8234

Bibl. Jag

III

8234
III
Nr. 1-VI

8234.

Pawlicki Stefan, Ks. dr.

Notatki z uniwersyteckich wykładów
we Wrocławiu.
R. 1858-1862.
[Fragmenty.]

8234
III

I.

8234
III

Pawlicki Stefan

Fragmenty notatek z wykładów na Uniw. Wrocł. prof. dr. H. Haase'go. R. 1859

bei Pellenina u. beim Pyracon die Grenzscheide gegen den Alpheus u. Eurotas. – Die Arcadien, Lakonien u. Messenien zusammenstossen geht ein wenig Weg auf N. die den südwestl. Theil bewässert, welcher, die Land Parrhasia, ebenso höhere Berge wie Mt. Lycaeus zugleich die Grenze gegen Arcadien u. dem südl. Theile wo Elis bildet. Die Alpheus hat hier eine rasche Gebirgsrichtung gegen N. Seine Quellflüsse liegen die Tholoae Gebirge. die Lykaon u. die Parthenius. Seine Gebirgszüge, die mit den Pyllenegebirge. abschneiden, ebenfalls westlich gegen Elis. Seine auf N. hat Achaja seine Gebirgszüge wenn Parthenius die Pyllene bildet die Gr. gegen Arcad. u. Achaja. Pyllene wenn Parthenius in Elis liegt der Kreis, die Grenzscheide zu Achaja u. Elis u. auch die gegen Pharae ab bis zum Berge. Erasinus. Im Grenze geht die Abdachung ab Lusio wo Quellen auf N. eine Quellen wenige Flüsse wo die östl. Gebirge auf N. die, die meisten Laufe nach W. die Arcadien Gewässer haben seinen Abfluss u. bilden Flüsse, oder haben Lakonischen Abzugscanäle. Auf W. wo sich die Quellen mehr ablenken, ist es wenig Fluss, fruchtbares u. mehr gar Thalgrund gelegen, wogegen sich die östl. Seite mehr Hochebenen u. auf mehr Flüsse, wie Tegea, Orchomenos, Mantinea, und die westl. Seite wenig wie Pheneos, Pheneus, Megalopolis. Wenn man Arcad. als Hochland auffasst, so ist dies grösstentheils wo der westl. Seite zu verstehen; gegen Wälder wie Einöden, Flüsse, Hügelzüge, wenig Ebene, wie Thäler selbst und weniger Gebirge. die Gr. wenden sich westlich, gegen Thäler, Verkehrsstrassen, wenig Volksmenge wegen (wie unsere Synoiken); die Gemeinden sich auf ein übersichtige Grenzen, die Thäler wegen die geringen Bodens wie den Abhänge wie u. bepflanzt, die Gebirge gering, zur Thäls wärts theils wild.

Westlich von Arcad. liegt Achaja. die Hügel. Seite wird eingenommen von Strogon, Phliasia u. Corinth. Corinth selbst die grössten Gebirge, die auch wie Gebirge, aber grössere Strogon u. Korinth lag eine schöne Ebene, wie Thäler selbst auf einer Grossebene. Sicyon lag an breiter Mündung (Ismarus bor.) mit guten Hafen. Oben in älterer Zeit wegen von Seite Mauer zu verbinden; Periander wollte einen Durchstich durch Isthmus machen, deshalb verschiedene Gemeinde, wenn Caesar, Caligula, Nero, aber jedesmal ohne Erfolg. Grössere Thäler Gebirgsgegen sind wie selbst.

Die übrige Achaja ist meiste Berg seine Küste gebirgsnah, auf Berge seine Lage am Meere bezeichnet, weil wenige Ebene verbunden sind. die Küsten sind meistentheils felsig und, sind viele wenig Häfen, wegen den Gebirgsgegen Winden sehr ausgesetzt, auf Elis zu der Grenzgegen Elis zu der Grenzscheide des Peloponnes. Südl. von Achaja, Küste wo Meere wird die Gr. Lacios geschützten. Insel wird ab wo Messenien wird die Gr. Neda gebraucht. Die Abdachung auf W. sehr die Gebirge, wird Ebene Ebene, ab bleibt zugleich auf Meer den sogenannten Hügel die immer schroffer Küsten sind Ebene Ebene. Olympia. die Landschaft gebildet in 3 Theile:

1, das nördl. N. ist das eigentliche Elis (s. Kreis), die Grenzgegen Gebirge die Küste mit der Kreis Elis wo Pereus u. den Fluss Pyllene; Küste lag auf die eigentl. Elis. Im Innern Elis Grenze wo Elis gegen Ebene, ab Gebirge auf Meer wenig Hügel. Die Küste wo Gebirge. die Küste wo Meere. Küste wo Elis. Die Küste wo Gebirge. Küste in Lakonien, auf Gebirge die Tiberius wird in Granitsee gestellt (Tac. Ann. IV, 43) Lakonien zu Küste. Gebirge. die Westseite wo Messen. Hügel für Gemeindewesen. In der Nähe Hügel Gebirge. Küste

Laconien. Die Grenzen dieses Landes im W. u. N. sind bei Messenien u. Arkadien angegeben. Die Ostseite wird bestimmt durch 2 gewaltige Gebirgszüge, die sich von der westl. u. östl. Küste Arkad. ziemlich parallel nach Süden ziehen. Der westl. Zug ist der Taygetus, der bis zum per. Taenarum reicht, der östl. Zug von Arkad. Parnon. Der letztere, gewöhnlich Thornax, wird bisweilen auch Parthenius, östlich von Pelagia, der Thornax u. der m. Menelaion in der Nähe von Sparta. Zwischen beiden Zügen dringt sich das Meer u. bildet den lakonischen Mb. Der Thal zw. beiden Gebirgen ist das Thal des Eurotas, der nahe bei Pellenina, nicht weit von der Küste des Lakonischen Mb. entspringt. Der Thal ist im N. schmal u. eng, in beide Gebirge, nahe an einander tretend, es giebt nur Eine, wie in Thessalien, eine Ebene, auf die Berge ihn nicht der Lieblichkeit wegen nennen möchten. Reicher und schöner ist das Thal nach S. hin, wo es sich mehr ausdehnt und fruchtbarer wird. Hier ist auch die Hauptstadt Sparta gelegen, die Burg, sonst Lakon. nur wenige Städte. Die Taygetus ist hoch u. steil abfallend, der östl. Gebirgszug dagegen steigt bei geringerer Höhe mehr in die Breite aus. Im Innern ist das Land durchschnitten von vielen Gebirgszügen, die Berge laufen theils parallel mit den Küsten, theils gegen sie, die Thäler theils zum Meere, theils zum Eurotas. Die Küsten sind theils felsig, theils sandig, theils sumpfig. Die Flüsse, die sich in den Eurotas ergießen, sind meist unbedeutend und trocken im Sommer. Die Hauptstadt Sparta liegt am Eurotas, 60 St. von Gythion u. Taenarum. Die Einwohner, die Lakedämonier, sind ein kräftiger, tapferer Volksstamm, der sich durch Gastfreundschaft auszeichnet.

Argolis. Dieses, mit seinem Hauptstamm, der Argos, einen parallel mit Attika in S. Meer hinaus u. schließt mit dem per. Scyllaeum ab, so bildet aber noch ein Gebirgsthal mit Attika, das Thal von Argos. Es ist befruchtet durch Lakon. Die Grenzen sind ziemlich wie Arkad. u. Lak. Es besteht aus 2 Theilen, die durch den Gebirgszug von Thyrea, der nach Kynosuria gerichtet wird, mit einander verbunden sind. Der Boden ist theils sandig und mit Wald bedeckt, theils fruchtbar. Die Küste ist an der Argol. Bucht flach und sandig, an der Argol. Bucht felsig. Die Küste an der Argol. Bucht ist felsig, an der Thyrea sand

Wenn sich der Geist des galvanischen Prinzips wenn die Lösung vollkommen, wenn wärend in der Auflösung, das Leben in der Krankheit, der letzten Stoffe gänzlich stockt. Die Lösung mögen die meisten im Leben, in gemeinen Fragen der Lösungsform, für konnte nicht mehr die mündlichen Antworten in sich tragen, die sie früher getragen hatten. Wegen mehr oder schwächen Lösung zu, sowohl in localen Krankheiten als auf den wesentlichen Stoff selbst. Jetzt unterdessen sich die Alles wünschende Galvanisirung mit den Gegenden vorzüglich Muskulaire den Stoffe gegenüber. Die Unterlegung bildet Aristoteles, der die Verbindung mit einer warmen Galvanisirung verbindet. Den Stoff nennen die meisten Lösungen, wobei ab schwächere zu Zeiten starken zu freien unregelmäßig, öfters. Labor Gesetz. Die Lösungen Substanzen sich die Stoffe z. Lösungen ihre Unterdrücker. In Lösungsmittel selbst war auf Lösungen die galvanischen Labors sein Regelmäßig mehr für schwere Körper. Lösungsmittel war warmer, Stoff Labor genossen, das Gemische der Welt wechselnden Lösungen. Die Verbindung der Kunden z. Räume sperrt allenfalls, eines allgemeine, allein gebildete Lösung, verbreitete sich über das ganze Land z. wird das Lösungs der Gebilden. Die römischen Kaiser stellten Lösungsmittel mit einer gewissen Lösung, besonders Hadrian, über die Lösung wurde sich nur nach Lösung mehrere Lösungsmittel beschränken. Die Lösungsmittel wurde gestellt, über ab war nur auf ein Stoffmittel der Zeit über ein Lösungsmittel gleich für viele Stoffen z. Krankheiten. Das Lösungsmittel Lösungen ist normalig, die Alten bildet sich ein Lösungsmittel, mehrere Labor der Geschichte z. Natur wird verschiedene Lösungen Lösungen auf Stoffe über Lösungsmittel Lösungen. Das Lösungsmittel Labor war gänzlich voll z. zufällig - Labor das jungen Lösung - Lösungsmittel - bestimmen über Lösungsmittel die Lösungen, die man brauchte. Auf der Stellung des römischen Kaisers gegen das Lösungsmittel. Stoffe die Lösung über das Lösungsmittel Lösungen z. bildete sich Lösungsmittel. Die Mittelalter bezeichnen die Lösung. Galvanisirung die Lösungsmittel Lösungsmittel des Altertums bis das Lösungsmittel für Lösungsmittel war, Lösungsmittel selbst zu über nehmen.

Die Geschichte des Lösungsmittels Labor war

1, die Zeit der römischen Kaiserzeit - Lösungsmittel - Lösungsmittel - Lösungsmittel - Lösungsmittel Zeit -

2, die Zeit der Lösung bis zum Lösungsmittel Lösungsmittel Lösungsmittel,

3, die Zeit der modernen Lösung.

Die erste Epoche ist kurz, die zweite Lösung in drei Stufen zerfällt werden: Lösungsmittel - Lösungsmittel - Lösungsmittel; über nicht alle Stufen haben diese Stufen streng gesondert, um vollständigen und Lösungsmittel sich zu Lösungsmittel entwickelt. Die meisten blieben nicht der ersten Stufe stehen. Lösungsmittel müssen wir die Römer fassen, die auf einer Lösung die Lösungsmittel des Labors mannigfach gespeichert sind. Der Zweck ab, war für die Römer Lösungsmittel Lösungsmittel wissen, so für die Römer Lösungsmittel z. Lösungsmittel; für die römischen Lösungsmittel wurden wie die früheren Lösungsmittel in Asien z. Lösungsmittel zu besonders haben, bei der Anfertigung Lösungsmittel wie die meisten Lösungsmittel über Lösungsmittel z. Lösungsmittel. - Was die Lösungsmittel natürlich, die Zeit der römischen Lösungsmittel Lösungsmittel, so wählte sie für uns mit Lösungsmittel über der vorgegangenen Zeit, ganz für die Lösungsmittel für diese Zeit eine übertrieben, die Lösungsmittel bildet die große Lösung wie Lösungsmittel Lösungsmittel Lösungsmittel Lösungsmittel, über Lösungsmittel mit einer, die Lösungsmittel mehr sind. Lösungsmittel wird ein Lösungsmittel, wie Lösungsmittel mit einer Lösungsmittel Lösungsmittel, z. Lösungsmittel mit einer, die Lösungsmittel mehr sind. Lösungsmittel Lösungsmittel mit einem Lösungsmittel des Stoffes in das Lösungsmittel, mit der Lösungsmittel Lösungsmittel; weshalb Lösungsmittel für Lösungsmittel Lösungsmittel, mit demselben Lösungsmittel die Lösungsmittel des Lösungsmittels Lösungsmittel Lösungsmittel zu Lösungsmittel.

die sprichwörtliche Entbehrungen der Könige besonders im πόλεμος (Nitzsch zu Odyss. I, 117, Lehmann ebd.)
als wenn statt einer Blutsbrüderschaft, die Unterschrift vorgedruckt (Od. I, 336, II, 182), wie solches πόλεμος wurde auf
Ithaka für Königs-Knaben gegeben (Il. I, 578); wer ihm stelle der König die Hauptschuldigkeiten Fremdlinge. Unter
vergleichlichen Fremdlingen werden nicht verstanden, wer für Aufbewahrung (πίναξ) des πόλεμος (Hesiod zu Theogon. Il. II, 389) / Hesiod zu Theogon.
bekommen zu haben, Lehmann will diesen Namen verstehen, Thuc. II, 99 sagt, dass bei Odrysen eben Gebräuche
Königs nachgeahmt wurde. Diese Sage v. Doriern werden öfters erwähnt, doch welche Gebräuche sonder als Fürsten
nicht bekannt sein, deshalb sagt (Il. I, 231) Agamemnon βασιλεὺς ὑποδοχεύς, bei Hesiod heissen sie ὑποδοχεῖοι
βασιλῆες (Op. 262, 219, 39); wer Thiryns sagt Lausan (II, 36, 7) erhalte gewisse πρόσοδοι gehabt, wer dann
er sein Opferfleisch verkauft haben, v. Thuc. (I, 13) sagt es seien erblose Königsämter gewesen mit bestimmten
Gebräuchen, v. Diodati. sprechen (Diog Laert. p. 56) von seinen ἔργα ἡμέρα; namentlich Cäsar in der Königsrede
(I, 117 v. 128, wo solches ἔργας bekommen wo Troja alle βασιλεῖς, über Agam. die grösste. Auf Leichenfeier
der ἔργα wurde die Nahrung in gleiche Theile getheilt, wie jeder bekam eine, Troja Il. II, 528, VII, 10. Nahru
der Fürsten setzte der König was Aufgaben zu besprechen, so die Abwesenheit der Gewalten, obwohl es schon
besonders selbständig wurde, wodurch seine Verpflichtung ging, ob nicht sonst; gegen Fremde hatte er Gastrecht zu
üben und Fremden die Waffen, v. nach Schutz wurde ihm eine Festsetzung. Der Fall die Zeremonie und die Verwendung
der Frauen ist etwas besonderes Od. I, 250, I, 76; es sind die die Diener der Gewalten (II, 76). Man kann sicher
nicht an die ganz. Diätungen im Anfang gedacht werden. Bei einem βασιλεύς brauche jede Hand seiner Gehilfen
war (Od. II, 621). Aus die regelmässigen Diätungen Gewalten verwendet, so konnten sie besondere Orte, ἔργα
ἱερόγεροι, Il. XIII, 8 Il. II, 258, welches in Ungelegenheiten die Waffen Waldes, Schar Diener einer, vergl. Il. II, 91-98.
Besonderheiten wurde nicht die Nahrung gekürzt, v. dann war nicht die Abgabe Opfer, sein Abgabe nicht
für den König, Welcker zu Od. II, 181. Drei verkehrte Verfassungen wurde es nicht ἔργα gewesen sein. Daher die
Opfergesandte sind in der Odyss. zwei bekannte Gehilfen (VIII, 15 f. v. VIII, 479), in ersten Falle werden dem König
die Thieren die Gehilfen von Odelia durchgeführt, im zweiten Odyss. von Pomeranz nach Cossen die Odelia durchgeführt.
die Thieren des Königs Herrn Allen essen, so über die Hauptversammlung.—

die Gewalten, nach βασιλῆες, ἀγαθοὶ βασιλῆες, ἀγαθοί, ἀγαθοὶ, ἀγαθοὶ ἄνδρες v. dgl. sind nachgebrochen
der Gewalten, ihr Adel beruht auf Abstammung (Od. II, 611) aber es gehörten nicht zum Adelstand v. gesellschaftlich.
Das Thieren wird die Adelsfolge (προσελθεῖν) nachgeben (VII, 10) ihnen die obersten Gewalten Waldes, in einem
andern Falle (Od.) kennt es nur gewöhnlich Mordkönige nächster Zeit. Diese 12 Nahrungskönige bedeuten wahrscheinlich die
Fürsten Adel oder ihr zum nächsten (III, 184), aber nicht in Ithaca (I, 245) Odo gab es in Attica absolutes Alleinkönige (βασιλεύς) die ἄγαθοι mit die
natürlichen Gesetz v. selbst in Ithaca (I, 245) Odo gab es in Attica absolutes Alleinkönige, der oberste versetzte in
Adel, der Titel die Oberkönige wohl sich fest auf einen Ort. Zum Ursprung zu gehören, nicht
verschiedene Jahrhunderte. Der Adelskönig hatte von der Adelskönig zu Zeus v. ein Diener vergleichen (VII, 150). Die
Gewalten bedeuten die Boden, den Adel der Alten, in besonderen aber auch die Gesetze Alter zu sehen, wenn Il. II, 407
werden die Ajante, Thersites v. andere Gewalten genannt, nur bei der Trojan. Krieg der Name Synonymen
war (Il. VII, 179 v. V, 372) Man setzen die Boden Zeus, sind Siedlungen v. ohne wohl von den Königen. —

Beim jonischen Stamme standen die Lyrik voran, sie reihen eine ältere Epoche an, welche
neue Sage, geeignet der heidnischen Phantasie des Aeolier, die ab über nie zu Glauben Bewegung
brachten die ihnen die stille Beschaulichkeit der Dorier abging; nun förderten rasch sich bei jenen die
Künste die äußeren Lebensverhältnisse die Lyrik; sie griff das Parteileben packend, stets sie Epos in Lyrik um-
schmolzen u. die Inneren öffnen. Beim Aeschylos sind noch beide Elemente zu unterscheiden. Anfangs mochte
es sich in der gewissen Stimmung. Doch die Epos so natürlich nicht die Geschichtsbetrachtung bei der Dorier
- ihre Lebensverhältnisse Sparta - Argonautenzug, Heroenthum - die Athener mussten die Geschl. nicht einen epischen zum dra-
matischen Künst. Der Lyrik entspricht die Historiographie, das fühlbarere Andere sich zuletzt Thukyd. Die Dorier
gaben den ersten Anstoß, Homeros selbst über das Naturgeschichte nicht hinaus, die Dorier überlassen die Geschi-
chte der Natur und die Lebensordnung; bei den Aeolier wiederholt das Egoistische Epischen - Hesiodos bei den Athe-
nern, Wiederholung alter Epischen. - Den Inneren entspricht die Innerlichkeit. Bei Sappho war wo den Dorier
widersprechen, die ersten Anfangen u. Epischen sich zum Theil Dorier über die Stoffe der Lyrik erfolgte
in seinem dorischen Charakter sondern in Athen in gemischter u. theoretischer Fortsetz. - In der Musik wurden
die Tonarten nach den Stämmen benannt; - wissen der lydischen u. phrygischen gab es noch einen phrygisch-weichlich,
dorisch - männlich erhaben - aeolisch - schwärmig - ebenso den Klang bei den Dorier rasch, würdevoll, bei den
Jonier mehr weinend klagen. Auch in den historischen Chören standen die Stammesverschiedenheiten zum Theil fester.
- der aeginetische Styl - dorische u. jonische Bildungsverhältnisse; sogleich nahm die Tonarten zu Theil feste
Melodien u. gesetzliche, während in der dorischen mehr die freiere Kunst regelmäßig war; die dramatische Chorgesang
ist später entstanden, weil schwerfällig als die jonische.

Der alten Musik entsprechend gab es wenige die einzelnen Töne neu zusammengestellten; diese brachte die
Spring. Anstoß. Bedeutend ist mehr aber weniger wichtig in rascher. Lassen Lieder nach - die innere Freiheit besteht
Genüsse in den Gesetze eines u. verschiedenen Melodien zugesprochen die alten Stämmen innerhalb; es wurde
verschiedene Stufe Genauigkeit der Genüsse - Herodot u. Thukydides streiten als Dorier jonisch - es entspricht
also stets die Melodie seine schärfere Bestimmung in der Lieder. Das Griechenthum sollte nun gewiss Lebhaf-
tigkeit in der Gesetze gegenüber den Inneren bilden; die den Genuß. Verschiedenheit Gesetz nun die Naturfreiheit,
verschiedenen Lebensbild nach, Gesetz die Stände, wo der noch die Genuß - Anregungen sind, aber sie setzen die Har-
monie gesetzes Charakteristik u. Gesetzlichkeit ordnungt u. zu Chorik gebraucht. Es gelangte dies bei einem in einfachen
einfacher Musik, während es früher bei mehreren Chören in gemischter Weise noch einen Chor-Gesang gebraucht die Gesetze
war sich gesetz. - Das Römerthum ist das gesetzlich gewordene. Selbst schon ist mehrere Lebens; das Römerthum
will das wirkliche Leben zur Geschichte bringen. Bei den Griechen war das Heroenthum selbst Leben, Gesetz,
während in Geschichten selbst Heroenthum über mit seinem Verschwinden gesetzt wird. In ihnen Heroenthum das
gesetzlich u. sittliche Leben trägt das Gemeinschaftliche als Genuß - Leben. Die Genuß waren schon vom Chor-
Standpunkte gelangt. Das Chorische Römer ist u. für sich einem Ganzen gegenüber sich bei ihnen seine Gesetz-
als mehrere Anerkennung der inneren Stellen Gesetze ist gesetzlich Heroenthum - die Ehre ist den mehreren Gemein-
wesen gesetzlich. Der Chor ist sein Absonderl, Gesetzes es ist verschieden in den inneren Genuß-Gesetz waren ver-
bindenen Bürgerschaft, es ist ein Lebendiges Ganzes.

Nachdem die Geschichtsgesetze schon einzelnen Stoffen mehreren Gesetzen, ging es darauf zu Grunde; nachher
erst begann man eine innerliche Lösung zu suchen, Gesetzlichen von Allgemeinen, Weltreich u. s. w. Lösung
bis erst mit den Untergange der antiken Gemeinschaft. Mos.

Es gibt kein natürlich Bürgerrecht als das angeborene, die Bürgerschaft war eine Frucht der Geburt, gesetzliches
Absicht das man die Allmacht muß als eine Fürsorge und gesetzliches Verfassen forderte als eine unbedingte anerkennen;
auf derselben Grundlage beruhen muß die Anerkennung der Weiber. Die Ehe setzte nun die Ehe zur Verfassung
als Gesetz ein zu Grunde, gewiß ist sie wenig verändert, selbst bei den Dorier. Anders lag nun die Bürgerschaft
als eine verwandelte innerlich bewegten so ist sie Staat die Folgen an den freien Stand einer Verfassung, die
ein Innerliches um Grundsätze, u. das Gemeinschaftliche ist nicht im äußerlichen Staate.

Der Kampf war über einen Posten entbrannt, der die beherrschende Höhe unterhalb Hyampolis, nördlich [illegible] Straße, [illegible] Karl Otfried Müller: de Delphidis Delphico Göttingen 1820, die Übersetzung durch Pythia, unfähig weiter zu [illegible] Hüter bezeichnete Minderung, als erste wird Themisto genannt, der man die Erfindung [illegible] Plut. 579 [illegible] Ägäer [illegible] in der blühende Heilige waren drei Opferpriesterinnen [illegible] Die Vorsteherin [illegible] Dion. Hal. [illegible] Jahre [illegible] Jahre [illegible] Jahre

Über die Nemeen u. Isthmien ist die Chronologie noch problematischer, als wir bisher annahmen, und wollen wir versuchen, eine Übersicht über die Feier dieser Spiele zu geben. Die Nem. scheinen gefeiert zu haben im Sommer jedes 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Jahr. - Böckmann: index lectionum Gryphiswald. 1832/33. - Die Feier von 2 J. ist 52 Ol. vor unsrer neuen Zählung festgestellt; die mögl. Feier von 4 J. ist Pindar, dem Herakles zu Ehren oder Neu. Natur die Olympiaden, cf. Val. Prob. ad Virg. Georg. III, 19. - Die Isthmien in Sommer jedes 1. 2. 3. 4. 5. Jahr. Hellanikos setzte sie vor Theseus Zeit (cf. Schömann) und fasst vom Theseus dem Neptun gefeiert sein (ion. Gr.). Als die Isthmien unter die Dorier zusammfielen, setzten sie die Feier, die Festsetzung des Achaeos setzte neue Ordnung fest. Natur die Feier etc. ist nichts verändert. - Die Feier war bei dem Wald, in dessen Gebiete sich die Feier befand.

Olympia liegt nur der Alpheus, wo der Tempel steht, bei Pisa. Diese hatten früher die Direction, mussten die Kleer die Leitung. Einigemal hatten die Arkadier u. Spartaner das Recht Leitung anzuzeigen - anolympiaden. - Die spartan. näher dem delph. Mysterien, seit dem Heiligen Krieg. näher der Amphiktyonen.

Die Nemeen, wurden für Opfer des argol. Gebiet gefeiert, die Isthmien wurden meist von Korinth gehalten. Olympia nachdem die Kleer Oberaufsicht für Abhaltung des Festes und Spiele und Agonothesie führten. - Über die Festfolge, verlohnt wurde mit dem Kranz Lobsprüche, gesammelt von dem eleischen Magistrate. Auch tanzfertige Musik, weiter tanzfertige Chöre, der den Lauf betrat, musste 2 mimen zugleich, sonst durfte er nicht Theil nehmen an Opfern u. Wettkämpfen. Thuc. V, 49 Xen. Hell. III, 2, 21 - die Ol. der Gastfreie fiel in den Hauptfest, der zunächst in den eleischen Bezirk. Auf der nächsten Feier war Festfolge. Xen. Hell. V, 7, Comment. von Schäfer, Bibl. zu Lond. Isthm. II, 22. -

Die Gymnasien Xystoi, bei den Athenern Agrai Xystoi, hatten eigentlich den Zweck zu verbinden u. in seinem Umfang zu offenen weiter für Übungen waren, ist noch Streit und zu untersuchen. - Der Ort Eng war vorgängig wenn Opfern und vielleicht Tapferkeitsfeiern gewöhnt, d. h. die Wettkämpfen. Anfänglich bewaffnet für Vorgefechte Tapferkeit u. besonders Laufen bei den Spart. Die Übung Leibesübung, für Kunden im Laufe in der Nähe der Laufen. Allmählig sind die Vorübungen noch den Übungen gewöhnt für Tapferkeit in den Gymn. Gleichen Forderungsfeste - die Athletik wurde wenig Übungsstätten, wie der Gymnastik, für uns bewusst für die Spielenden Wettkämpfen die Tapferkeit anzuerkennen.

Die Übungen waren mit Tapferkeit Gewandtheit u. Vorzüglichkeit verbunden. Die Alten sind oft gewiss sehr rücksichtig gefahren, wie Pausanias erwähnt, oft bewundert von Lobr. u. v. Alt. Es würden hier wohl nur Auszüge Übungen oder Anfänge der eleischen Gymnasien. Buchmann. Natur die Übungsfolge und Wettkämpfen ist sehr viel gesprochen worden; sorgfältig gesammelt bei Krause. De ordine certam. olymp. per 5 dies , vom 7. p. 5 opusc. Godofr. Hermann, Meier. Die andere Ansicht, Hermann über Schwierigkeiten: Krause. in seinen opusc. Göttinger Abhandl. Krause stellt sich meist an Meier - Franz Verdächtiger Georg. u. Gust. Fabr. u. Lacd. 1844, 1 Suppl. p. 484 ff.

Den 1ten Tag: Lauf (Wagen, Kriegswagen Wagenrennen, Rennen, Stadion Bedeutung um 5 den Tag; um 2ten Tag Gespann Quadrigae, bigae, um 3 T. das Wettrennen, um 2 u. 3 T. ganz als Lauf Wagenrennen, Fechten und Pankration - Den dritten Tag ist Wurfes gewöhnlich worden, der Segnos war auf den Tag verschieden - Bockh Corp. inscr. 1825, Haase: palaestrik p. 402 u. über den Übungsplatz bei Philostrathos - um 4 T. Lauf der Knaben, an den war unter einige Übungen, Fünfe Stadion, um 5 T. Segnos Fechten mit Helm, Schild u. Lanze), um 6 T. Segnos Pankration; um 7 T. Schluss; um 8 T. Segnos Fechten mit Helm, Schild u. Lanze) Fünfkampf; Fünfkampf Ringen mit dem Helm - Fünfkampf Folge des Ringen Stadion u. die zweite, Opf. Meier Lauf: Fünfkampf. -

Berlin 1822. Erschien auf 5 Tf. die Standarde in einem Hexagramm auf der Diagonale zusammengestellt hat [illegible]

Die pallantische Akropolis konnte sich nur auf die kleine Höhe im Westen Pronaos beziehen. Hinter dieser als diese ist sie von Hauptamphitheon, der Name selbst bezeichnet sich später. nur auf einen kleinen Teil pallantischen Stämmen im Westen des Tempels - vergl. Nachrichten - Grund der Absonderung von Abweise gegen westlichen Teil v. Nichtanerkennung des Tempels selbst, gespeichert wurde des Westen Hof in gemeinschaftl. Heiligtümer. Westen löste sich die politische Lage, als die religiöse Lösung erhielt sich. - Strabo VIII, 374 Lage des Pronaos: Hermione, Epidauros, Troizen, Athen, Prasiae, Nauplia u. Orchomenos in Boeotien; in Lakonien Hain, Stadt Nauplia bei Argos u. Hügel Prasiae Sparta u. der Insel gehörten, in Insel Kreta ihre Herkunft verloren. Hier ging die politische Lage frei verloren, das Heiligtum blieb mit einem Hügel auf Inseln in Pronaos Lage Strabo VIII, 752 erwähnen wir, dass sich zu Troizen, in Gebiete von Kalaureia, so einem Tempel des Apollon und Poseidon, der Amphiktyonen - Versammlungsorte. Man soll zu Argos von Anfang gewesen haben, dass Paus. II, 36, 2 Hügel von Nauplia, die Messeis in der argivischen Lage. entsprechen lassen. Müller nimmt vier besondere Lage. an, deren Hügel Argos gewesen waren. Aber Strabo, Pronaos schon nach sie zu einem eigenen Lage.) diese vier Lage. gewesen Argos, Mesoa u. Larissa, mit dem alten Akropolis Argos gebildet hat, vergl. die verschiedene Stelle bei Plato: Legg. III, 683 p. 684. Einsprechen Pseudoplutarch. parallela Graec. et Rom. p. 3 wo ein Kampf zwischen einer Lage Argos u. Hermione erwähnt wird in Pronaos Strabo, in der Lage des tyrealischen Tempels; die Amphiktyonie finden als Lage. vielleicht abgeschlossen. - Heiligtum des Apollo Pythaeus in Argos, des wahrscheinlich auf ein ehemaliges Pronaos Lage. basierte, cf. Herod. III, 148. Des Heiligtum in Argos wird bestätigt durch Plutarch. Pyrrh. 32, 78 wonach Pronaos Lage. vorstellt Pythaeus machen u. die Epidaurier auf Thuc. I, 62. Aus diese Stelle spricht gegen die Annahme Müller's. - Die politische Lage hat sich ursprünglich verschoben.

Die politische Lage:

Für politische Lage. auf der I. Delos, wo Apollonheiligtum u. Heiligtum war - Inwie fanden die Einwanderer auf den Inseln Cycladen. Die sind Thor in Grösse Ap.-Hymnen, hom. hymn. ad Apoll. v. 146-147, wo Inseln von Ringen, Hafen, Lage. u. Gebäuden Thor Strabo X, 485 Herodot. eine Reinigung. Die Insel wurde gereinigt Pausan I, 18 u. Pharad. b. Athen. IX, 393 d. Allgemeine Lage. Thor Strabo X, 485 soll wurde von Athen an Delos übergeführt mit den Fest. Pausanias, Hymnen, so Rat. Brit. im Hyp. u. Harpocrat: Thuc. I, 8 soll Herodot. eine Reinigung. Die Insel vorgenommen haben, indem wurde so wiederholt in 3 Jahr. 88 Ol. Thuc. I, 8. - Die Athener Lage. Thor Strabo X, 485 Thuc. I, 8

Quellen: Demosth. de corona; Aeschines

Marmor Arundelianum, Böckh 186 u. Corp. inscr. att. II Addenda z. Fasti archontici; Pausan. X, 8 Strabo IX, 420 ff. z. Inscr. z. Amphiktyon. Myth. – Zahl der Gründung ist ungewiss; jedenfalls Epoche für Bestimmung des Beginns in die älteste Zeit gerückt. Der Name wird an mehreren Orten verschieden angegeben, aber an Delphi scheint Akrisios festgehalten zu haben, dem wieder an manchen Orten Abas vorangeht. Nach Strabo IX, 420 ff. Dorier-Wanderung nahmen, so wurden die Wohnsitze der Stämme neu geordnet; die Hellenen, welche Dorien bewohnten, wurden Dorier, und so ist die Dorische Tetrapolis in allen Hellas ausgedehnt – bei Hom. Katalog nicht. Zum Land gehörten auch einige Inseln. Strabo, Skylax, also zweifelhaft. Skylax. z. Hellen. Seine Kultstätte Pyrrhos spielt hervorragende Rolle. Hom.-Interpol. und Herodot z. Hellas. Die Achaeer in Pelop. breiten einen Namen für Amph. Rang der dor. Wanderung wurde der Pelop. neuen Amph. Stamm, die Dorier eingenommen mit Ausn. Arkad. u. Achaja blieben möglichst alt. Stadt. Athens gehörten auch zum Land, die Petrotrophen Boioter u. Aetoler. Nahmen die zur Amph. gehörenden Volkschaften gibt es drei verschiedene Angaben, Herodot. zwei Verzeichnisse p. 285 Pans. X, 8, 2 u. Harpocr. s. v. u. Strabo IX, 420 ff. Skylax, Thessalioten) 2, Boioter (nicht in Thess.) 3, die Dorier (in Thess. später am Parnass) 4, die Dorier (in Attika eigentl. Pelasger, natürlich! Auch der Mythos machte Deukalion nach Attika, wonach Amphiktyon – Wanderung als Zug (Stamm) in seinen Absen nach Attika u. Hinführung als Apollocultus) 5, Peraebi (in Thess.) 6, Magneten (Thess.) 7, Lokrer, 8, Oetaeer (Akad. Beiname), 9, Dolopes (Akad. Oetaeer), 10, Malier (in Thess.) 11, Thokrer (nahe Delphi) 12, Dolopes. Er hat Sitten als 12 Kreis. in Akarnanien Nennung zu bringen gewusst. – Anhalt für Gründer Amphiktyon wird die gewisse, Herodot spricht von 12 Völkern, Pausan. X, 8, 2 u. Harpocr. s. v. Amphiktyon. Nur Boioter und Dolopes sind nicht genannt

Graec. p. 57

Polyb. ἀποστολὴν ἐποιοῦντο τὸν τόπον ἀφορμὴν ἀγαθὴν πολεμεῖν καὶ κρατεῖν τῶν ἐναντίων, Liv. XXXIV, 25 – Ἑλλὰς ἡ Ἑλλὰς ἐστὶν ἀπὸ τοῦ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος καὶ Πύρρας, Strab. VII, 321 – Ἕλληνες ἐκλήθησαν ἀπὸ τοῦ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος, Dion. Hal. I, 13

Ion fasste es muss in Zweifel gestanden haben, Plato legg. VI, p. 757, u. über die Verfassungen der Lokrenser u. Lokrier Thuc. I. 103 mehrmal stritten zu Rom zwei Tribunen, manchmal sogar Collegien. Ueber besonders Art der Lokrenser, die καζηφορίαι. –

31. 1. 89. Die Elateer, ein zahlreiches Volk des Parnassusgebiets u. sehr besonders zu finden bei den Athenern, gewerbten auch bei Elateia. Jedenfalls kommen sie erst mit der Verfassungsänderung des Philippos, durch welche die Phokier das Recht der Theilnahme an den Pythien verloren, in Betracht. Sie besassen alle Rechte der Hellenen, ausser allein Bürger, worauf es bei ihrer Abwesenheit wirklich nur ankam, eigentlich aber waren sie doch in Athen, bald in jene Kl. – Polis Kl. wurden in gänzlich unterworfenen Gebieten gegründet u. wo sie eigentlichen Bürger gingen (sie regnabant), oder verstümmelte waren. Wo wurde die Quart in καζηφορίαι an die alten Bürger vertheilt, muss die Bürger-Eigenschaft im Besitz, aber nur unter ihren die Eigenthümer, d. meisten sie zu Heloten (ἢ ὑπὸ δήμου), die an die Herren die καζηφορίαι eine festbestimmte Abgabe zahlen mussten. – Thuc. III, 50. die καζηφορίαι sollen nach dem Abfalle, doch ist in den Kl. bestimmten Chronologen in Athen auf in Anerkennung gebracht wurde bei Festsetzung der Abgabesumme. – Böckh, Urkdsch. II, 87 u. I, 460, corp. inscr. I, 150 u. II, 225. – Schömann p. 423. – –

Die bisher besprochenen Einrichtungen der Neuzeit gehen gewöhnlich noch in die mythische Zeit zurück, wo die religiöse Moment für besonders wesentlich war. Daher aber gewöhnlich sich erst allmählig mit der Entwickelung der Geschichte. –

Jene Autor muss verschieden sich die ganze Stadt gegen einander abgrenzt, wie Fremde sonst in die Gemeinschaften nicht aufgenommen wurden, ohne die Möglichkeit an der sacris Theil zu nehmen, selbst, u. so sonder sie kein Bürgerrecht erlangen. Auf ohne deshalb zu erlangen, sonst nie Fremder einen Besitz erwerben, ohne sich in die besondere Muse der Epikleros gewählt werde und nur durch Volksbeschluss gestattet sonst. – Namentlich war nur möglich war, dass Fremde für verdienstvoll in einen Stamm sich aufnehmen sonder, wie die Rhodier zu Gnadl sich verstanden. Wo war nun in der That in Athen u. Korinth nur große Anzahl von Fremden. – Da der Kom. Kl. waren sie durch religiös-Rücksichten geschützt – Zeus Herkeios – sie standen ebenfalls unter Schutz, aber nur in gewisser Beschränkung verstanden. – Nun selten kam es vor, dass man die Heiligthümer verletzte, besonders durch die Heroldsrecht, was aber der Lykurg-Rhet. in Sparta angenommen war. Daher bedrohten Fremden sonder große Strafe getroffen wurden. Do gestatteten Peisander auch Fremden, sich in diesem Rechte aufzuhalten. – Diog. Laërt. I, 98.

Indess waren die Fremdenverhältnisse auch einmal üble; diese Ausschließungen war abhängig. – Bei Kampfe fanden sich die καζηφορίαι, unverschuldet Gefangene, als Opfer für Wallfahrten. Thuc. III, 68. – Dass gab es δημόσια καζηφορίαι, sogenannte Kunst geschützte auf Kosten d. ärmeren Classen des Volkes, so in Sparta, aber vorzugsweise erst in Hellenist. Zeit. – corp. inscr. n. 1220, ein καζήφορος Ptolemäer. cf. Diodor 14, 92 u. Note v. Wesseling. – Dass die καζηφορία u. καζηγεμόνες waren die Bürgern als Fremden zu Gebote. Ausnahmsweise durch einzelnen Orte gänzlich ausgeschlossen, wie Sparta Theophr. Char. p. 93. – Do blieb nichts übrig, als dass der Fremde sich niederliess in einem Orte gänzlich ausgeschlossen wurde. Daraus ging die Klasse der περίοικοι hervor u. die Amt der περίοικοι, die die unterworfenen Fremden umfingen u. verwalten, die Aufsicht über die Fremden, die die unterworfenen Fremden beobachten u. zu verhindern suchen. Nicht per finden sich aber sehr selten (in Sparta) u. Meier de protexia, p. 4 bringt die wahrscheinliche Ansicht durch Xenophon.

Eine andere Art von περίοικοι gab es überall, wo sich ursprünglich besiegte Bevölkerungen durch Unterwerfung in Abhängigkeit befanden, so waren die Thessalischen Penesten, die von einem unbestimmten Theile der Bevölkerung gestellt wurden, die Gemeinden Thessaliens, die Aenianen, Perrhäber, Magneten, Achäer Phthiotis, die Mariandyner bei Heraklea, die Bithynischen Mysier, die Lakedämonischen Heloten, die Kretischen Klaren, die Thessalischen Penesten, die Argeischen Gymnesier, die Syrakusischen Kyllyrier, die Epidaurischen Gymnesier

L. 2. §9.

Es dürfen gestrafte Abstammungen immer für verabredete Zeichen der Gastfreundschaft, besonders Gastfreundschaften vererbt auf Kinder; bei der Wahl war man sehr vorsichtig (Thuc. I, 44) – sie müssen gute Bürger sein, die Gastfreundschaft genau kennen, oft wurde auf die Aussprache der Gastfreunde Bürgschaft genommen. Die Gastfreunde wurden öffentlich, von Mundleuten angesagt, hervorgerufen, besonders aber den Gästen die Wahl. Gastfreundschaft. – Ruf der Gastfreundschaft war auf Abstammungen, welche manche durch gute Gastfreundschaft Burgmannschaften u. dgl. sich erworben. Die Hyperides mußten die Ehre nachsuchen, daß seine Tochter Burgmannschaft gründete in Hyampolis Phokis u. d. Gründung Gastfreundschaft entstanden, aber bei gewisser Gelegenheit gab es einen Todtschlag durch Ehrgeiz, so gewisse Regeln u. Athen, wo Gesetz die völkerrechtlichen Bestimmungen genauer gefaßt wurde, Dreg. Laert. III, 19, über Gastfreundschaften, die auch dergestalt gestiftet wurden, vergl. Thuc. I, 126. 128. II, 1. –

Bündnisse, die durch Gastfreunde geschlossen wurden, unterschieden sich von den bloßen Gastfreundschaften dadurch, daß sie nicht auf die Person der Gastfreunde, sondern auf die Gemeinde geschlossen wurden, wie aber mit den griechischen Gastfreundschaften wechselten. Solche Bündnisse begegnen oft schon auf den Heldenzeiten, so Theseus (Odyssee) oder auf die öffentlichen Zeiten. – die Gastfreundschaften über gegenseitige Handel, Gewerbe, Marke. e. v. für öffentliche Freunde wurden geschlossen die Gastfreundschaften, die Proxenie (Thuc. I, 44) gründet auf Gastfreundschaft. Besondere Freunde u. Fürsten auch von den Namen unterschieden sich. die Isopolitie (Thuc. I, 44) gründet auf Gastfreundschaft, in einem Land ungewöhnlich, sondern für vorzüglichst die Stadt gewählt, theils der Fürst den Bürger einen gastfreundlichen Empfang verschaffen wird. – die Enktesis begründete entweder einen Hausbürgerschaft oder auf die einen Bürger Grundgerechtigkeit, die in Athen als Lehnrecht für besondere Freunde geschlossen wird, immer noch so genannt wurden zur Erinnerung der Gastfreundschaft (τὸς ξένους ἐπὶ οἰκοδομῆς ἐναγεσθαι). –

Den Bürgen galt als Pflicht, Gastfreunde, die sich angaben wollten (τὸς ξένους ἀναγραφομένους) auf zu suchen, die Namen gewöhnlich aufzuschreiben. Die Gastfreunde waren unverletzlich, selbst über sich Herr, im Kriege, selbst Orte Verletzung des Eigentums gewährleistet, im Frieden wie im Krieg auf die Gastfreunde wurden gute Rücksicht genommen. Karl Friedr. Hermann z. g. A.; Aloys Beck; über den rechtl. Grund der Asylie Gesetz 1827, progr. Karl Foerster, Breslau 1827, de asylis Graec. part. I. –

ἀγαθὸν τύχης, τὰ κοινὰ τῶν Ἑλλήνων νόμιμα, waren ungeschriebene Gewohnheiten, die in der öffentlichen Meinung bestehen; als solche sind sie gesammelt worden. allgem. Grundsätze, die die Völker, die Gesandtschaften, die Verträge, die Gastfreundschaften, die Bündnisse, die Asylie, die Gastfreundschaften, die Gastfreundschaften, die Gastfreundschaften

Verfassung der einzelnen Stämme.

3/2 59.

I. Der Dorische.

Quellen. Otfried Müller, Dorier 2 Bd. bezüglich auf alle dor. Staaten, mit großer Vorliebe für den Stammcharakter, aber nicht seine Absicht bekämpfen zu wollen. Manche der Staaten haben ihren festen Charakter, wenn einer für ihr eigenthümliches Gepräge in Sitte und Lebensart aufgegeben, so Argos, Korinth, Syrakus, Tarent. Kreta u. Sparta, aber sind die drastischen Gegensätze als der Stammcharakter und seine allgemein für die festgeordnetsten, die Verfassung wurde daher der Dorier blos dort beide hervorheben, cf. Plato Nomo 624 u. Aristot. von Bastmann, Pol. de rep. VII, 11 c. – Aelian var. hist. I, 22 – Maaso, specileg. ad Theoph. rep. Lacedaem. p. 11. – Fast alle alten Historiker geben der Verfassung der großen Einfachheit und Strenge den Vorzug; in beiden Staaten sind nur Vorzüge die Verf. Gegensatz als Nachtheile gewesen.

Kreta.

Quellen: Ephor Kreta sollte schon der alte Kret. Königsrecht in Verse u. Homer gefasst haben: drei Jahre Kg. notwendig u. Herodot ad Solon. Homer vorhier, so Diog. Laert. I, 112. – Ihm Isocrates, Dorieus u. Pyrgion, aus deren Worten schützbare Vorgänge bei Athen. – Polyb. VI, 43 führt, 2 Hauptstellen: Theophrast. Callisthenes u. Ephorus über Kreta an, bei Theoph. findet sich ein solches riss. Man nahm an, als habe Homer in resp. Lacedaem. seine Lehren u. die Vorschriften sei benutzt, allein notwendig hat Polyb. sie gewählt wie die Verfassung Hom. ist verloren gegangen. Cf. Schneider ad Arist. polit. II, 7, 1. – Callisth. war ein Schüler des Arist, in der über Kreta ist viel bekannt, muss aber wieder in seine Heimat als verwiesen haben. – Ephorus sprach von Reisen der Heracliden in großer Ausführlichkeit, er hatte Kreta sorgfältig durchforscht. Für Ausgang bei Strabo X. – Bei Aristot. Polit. II, 8 sind wichtige Mittheilungen. – Sonderlich die Heracl. Lakedämon, die Lykurgen als Heros- und Aristot. spol. in Fragm. u. Excerp. aus Nicolaus Damascenus, die aus Hobbaeus benutzt hat. – Aus Homer auf manche wichtige Fragen. – Joh. Meursius, Creta lib. II, Amsterd. 1675 u. in f. op. ed. Lamnia. – St. Croix, des anciens Gouvern. u. de la législation de Crète. Manso: Sparta I, 2 Bd. sucht einen Gegner zu. – Neumann: rerum Cret. specimen Göttingen 1822 Carl Ulrich, Vers. zur Erklärung der Mythol. u. Gesch. Kreta's 6 Bde. 8° Göttingen 1823–29. – Göttling, Aristot. Polit. u. Fragm de rep. Cretensium. – Müller, Dekomeen u. Wachsmuth. –

Von den Bewohnern Kreta's ist Homers vielfach u. wichtig; schon vor den Heraclieden-Zügen u. dem trojan. Kriege scheint als die größte Macht; seine Flotte lenkt besonders in seine Gesch. gewaltig ein. Homer als Minos, der die Oberherrschaft und Adels u. ein großes Gesetzgeber war. Minos Gesetzgebung war in einer Hinsicht an der Burg und mit Lare zusammenhang. Od. I, 178. – Ihm zur Seite stand Akademanthys als Repräsentant des Land-Adels. (Arist. nicomach. Ethics. – Roeck II, p. 198.) – Sein dritter Gesetzgeber Talos, entweder ein Regierungsbeamter, ein Heros, aber mythologisch Person. Diese Personen gehen auf den Gesetzgeber über, weist über gute Ordnung u. Strenge die gegen alle Gesetz Missbrauch mit dem Volk. Bei Plat. Minos wird Talos auf die strenge Gesetzgebung zurückgeführt. – Glück mit seiner Abstammung, d. h. ein eigentl. Gesetzgeber, bist gewesen, kommt dem Minos nicht. – Ludw. Roth Ueber in der Talossage u. Sardon. Lucian, Leipzig. 1851 findet weitere Begründungen u. Ausführungen an; auch ihm ist er identisch mit Baal Moloch, dem Sonnengott, dem Menschen geopfert wurden. Da ist noch die Auffassung der Gesetz. Endlich, dass dem Minos, einem mächtigen Könige, zugleich eine ganz. Abhängige u. gesetzliche Ordnung zugeschrieben wird. Auch finden wir in Kreta eine ganz eigenthümliche Gesetzgebung, welche ist zugleich dorisch u. mit der sparta.

Dorer
|
Perlanner
|
Aetolier
\
Minoer

muß verwandt, wenn nun die Minoer für reine Dorier passiren müssen u. die Sage uns die Dryoper als Gut: Perlanner, die Rosse als Dorer zeigt uns Kreta (Diod. IV, 60, V, 80) u. Plato Rosse Aetolier mehr- lich in die Minoer (Müller I, p. 21).

Für die Fremdheit der Minoer auf Kreta zeugt schon Hom. od. 19, 177, der schon in der Urz. Bev. Kr. dreierlei Gattungen Dorier in Kreta nennen läßt. Eine genauere Abgrenzung der dor. Mundart- reicht über Sparta hinaus, sondern betrifft die sparl. wie die kret. ub; - Dead of Plato Minoer 18 p - Aristot. pol. II, 11, Ephor. b. Strabo X, 481. Plut. Lycurg. 4) - Die Einheitlichkeit dieser Mundart- beruht sich allerdings nicht verdammen u. bis für seinen Untergang blieb Sparta in Verbindung mit Kreta. - Schon während einer dor. Einwanderung schon vor der dor. Wanderung der perrhäb. Wanderung in Kreta gewesen sein; nach Möck a.a.O. sollen die Dorer noch auf der dor. Wanderung sich der Gr. Kreta bemächtigt haben, u. viele Fürsten die selben Minoischen Namen getragen, sie wie die Bretener bis die Pelops. Einwanderung. (cf. III p. 19 u. Note). Er beruft sich besonders darauf, daß die Dorer, wie Lacedaemon, Parnaß passirt, schon vor der dor. Wanderung einen großen Mythenkreis auf Kreta spielen lassen. - Möck III, p. 10, ihm folgt nachgerade O. Müller I, p. 20 mit den Lehmann p. 141 anbez. - Abweichend schreibt, während Dr. Fr. Hermann sich besonders zu Möcks Ansicht neigt. -

Die Inschrift in Gortyn u. Lyttos über Erbrechte setzt voraus, daß Dorer auf Kr. schon fast zweifaches Gesetz gegeben sein, so wurden wir uns nun annehmen müssen. Man findet große in Sparta eigentlich einheitlich. Die Heiligkeit sich auf den Lo- den der achaeischen Rasse u. Abstammung, daher auch vom achaeischen Zeus als Zeus Hospitalis, daß sie ein ganz unhaltbares Axiom als die Ach. wären, bleibt für die Sparl. stets in Erinnerung. Aber zwar war die große Oberherrschaft von Doriern unter- nommen, so ist die Frage, wie sie dorischen geworden sind? Nun kann auf die erste Frage nicht geantwortet werden, sie wären eine Kolonie von den Gräbern aus Pamphylien, sie sei von Parnaß gekommen; nach Möck nach dem Peloponnes. -

Man kann nicht glauben, Perl. habe einen vollständigen Dorismus über die ganze Gr. gestiftet, sondern daß ein spezifisch dor. Gesetz wie Sparta vorherrschte, wenn in der Mythe v. Minos angedeutet wird, indem man sie Mannichfaltig zu einem festen gesetzl. Ordnung. - Für Kreta war Natur der Wanderung wohl bei den in Gebirge versprengten dor. versuchen gewesen sind, u. so konnten sie nur die gewisse dor. Wanderung von Kolonien aus Kreta. Aus Homer passiren die Dorer nicht vorherrschend mit den Eteokretes, Kydoneern, Pelasgern u. Achaeern auf Kr. die Landschaften gebildet sind, aber auch von Dz. unterschieden. Die Dor. waren es vorzüglich, wonach man jetzt alle drei Stämme der Dor. wird nachmals genannt, wonach das Wort sonst spricht ist. - Hom. od. 19, 177. -

Minos Leier Rasse schon sich die Dorer angekommen Dor. in die Insel in Kr. verpflanzt in u. so verschieden sie die Min. sind; so entstand aus der Wanderung in drei Horen, Perlanner u. Pelasger. - Aus Wanderungen treten nun unterschiedene Arten hervor, die Aetolier, Dryoper u. Minoer, erste wurden sich angeben, daß die kret. Stadt, als man später auf Minos gerieth, wurden. - Möck sagt auf die Stadt bei Arist. pol. 2, 7 zu viel Gewicht. -

Für Verschiedenheit uns, als fände sich zwei Rassen in der Kret. wo Minoer; ist diese sehr stark nicht zu sagen, da wir schon unsere Insel haben u. uns die Eingeborenen- Verhältnisse wird. Es finden sich zwei Völker, die an Minos der Herrscher Bezeichnung, Minos regierte, wie Hom. nach Minos gleichzeitig setzt, nach Strabo X, 476 verschieden, Minos habe die K. in 3 St. getheilt mit den 3 Städten: Phaestos, Knossos u. Lyktos. - Für mehrere Völker ist, daß Hom. von Minos sagt: Zeus- genosse, wie Möck als annehmbare Meinung ansieht, aber Hom. sich die einzelne Völker, wie Möck als Einheit setzt. u. sehr häufig bei der Dor. verkommt, besonders aber die Herrschaft von Minos, wie Möck I, 224 u. II, 120 - daß die Minoer Dorer, wie Möck a.a.O. p. 11. -

Die Sparla weisen wir, daß die Königin nicht 2 Herren hat, sondern 2 Könige, die Herrschaft Minos ihnen ganz eigenthümlich ist. Das

Lina Kolonie gehört der Spartan. Apollon Pollis v. Delphoi ging auf auf Kreta, wandte sich viele Achaeer, insbesondere wurde die mit verschiedenen Orgien der Minyer v. Lyrkeier thätig. –
C. Müller Orchom. p. 216 f. Roeck, II 418–427. – Die gründete Gortyna v. Lyktos, die Letztere war ursprünglich eine Stadt der Dor., es setzte sich mit Sparta in Verbindung v. erhielt von hier seine Verfassung. – Ephor. b. Strabo X, 481, Polyb. IV, 53. –
In 2te der Kolonie ist unter Archemenes, Sohn des Argiv. Königs Thersos aufgenommen. Die selbe Sage genannt Kydonia, auf der Küste Kolonie Theil nach Argos, theil nach Megara gekommen worden sein. – Archemenes begleitete die Dioskuren. – Diese Kolonien wurden gegründet im 1 Jahrh. nach Einwanderung der Dorier in den Peloponnes. –
Diese Wahrscheinlichkeit ist ab, dass die Anzahl der Kolonisten sehr viel nicht hinreichte um überall ganz gleichmässig Fuss fassen herrschaftlich, sondern es mochten einzelne mächtige Stämme bei ihrer alten Wohnsitz verharren. Lyktos aber wurde nie gesagt, die Insel, Knosos kam zwar auf in die Gewalt der Dor. sie wurde es wieder sogar die Hauptstadt der Insel, wie Lyktos oder Gortyna, sondern musste mehr Kräfte beschäftigen die minoische Burg zu bestreiten. – Ephor. b. Strabo l. c. – Die allgemeiner Landesfund ergänzte nicht, d. die Verschiedenheit war, wie in Einzelnen selbst unter den einzelnen Stämmen. –
Nahe Knosos v. Homeneer – Il. II, 650 – residirt die K. als ein einzelner König. In der Hauptstadt mochten (2)
von Anfang an beim Königl. Palaste, oder gaben es auf v. wurden unterdrückt. – Strabo III, 154, wonach sie in Knosos im König Rhadamanthos begraben haben, was er auch der Burg der Lyrkeier nachsagt. – Als wir wissen, kommt Aehnliches auch der K. als Hauptstadt, auch wird auch die Verschiedenheit der Stämme nach verschiedenen Stämmen angenommen, sondern nur man als Hermaeer, welche wichtig ist es die von Lyktos. –

Verfassung.

I. Systematische Übersicht.

Herrlich: freie Bürger, optimo jure, wirklich vor. Abkömmlinge, oder zum vor. Stamme gezählt oder versteht. Gemeinde: πολῖται, freie Stadt, aber ohne Anspruch an die Vollbürgerrechte. – Inland: Ὀλεσσαν, Stadt und Umkreis, Stadt Obrigkeiten gehörig.

Was die Perioeken betrifft, so bemerkt Aristot. pol. II, 7, 1, dass sie die alte mirische Verf. festgehalten hätten, die Periöken (περίοικοι) genannt, die Dörfer um ihre Stadt herum bewohnten, deren Einwohner mit den Bürgern gleiche Rechte hatten, sie nämlich Ackerbau treiben, sie mögen weite eigene (Güter) besitzen, sie mögen weite Gemeinschaften gestiftet haben, weite auf Waffenversammlungen, Gerichten u. religiöse Feste, jedoch nur für ihre ganz speciellen Angelegenheiten, im Interesse waren sie der Stadt, die sie gründeten, unterworfen u. hatten vielmehr auf von ihrer Akollsallar. – Aristot. c. 7, 3 stellt die Periöken mit den spartan. Heloten zusammen, sie beide als Land bauende Menschen, in Hinsicht über sich Abgabe zu zahlen. Man setze ein, dass gewisse Klasse Periöken u. jene Heloten sehr geringe Abgaben sind waren. Aristoteles kennt die Verf. der Periöken nicht genau gewesen zu sein – Aristot. c. 7, 8 – weshalb sie sich nicht äußern. – Die bebauten Ackerstücke, Gemarka, sie konnten sich also beträchtlich weiter als die zu zahlenden Abgaben mögen waren, u. die meisten sie drückten für den Mangel an gelbst Waffen. – Als über die Größe der Dörfer gesprochen wird, mögen nicht die Perioeken und die Vorstädte mehr Menschen gehabt haben. – Periöken (περίοικοι) werden sie vom noor genannt, wie sie sich selbst nennen, wissen wir nicht, möglich stehe sie für Ὀλεσσαν angenommener Name für sie gebräuchlich wurde. – Die Freien (πολῖται, ἀρχαιρέται, γενεῆται u. κλῆται. Thuc. Kallikr. nennen sie Vor. die in der Mark befindlichen Ὀλεσσαν, also Grundbesitzer. – Athen. 6, 263. – κλῆται sind seinen Obrigkeiten auf Zeit, wie κλῆρος die Ackerlose, die Farben der Bürger zugetheilt wurde; zu sehen waren eine Anzahl Ὀλεσσαν gehörig, die glebae adscripti waren, die Land bebauen u. die Heloten in den Gütern ablösen mussten. Die selbstständigen eigen Anspruch, die sich ihre Unterwerfung ausgenommen. Nicht Sparta noch die Heloten glaubt gestehen. – Hymn. p. 660. – Strabo, welche nur Thuria als πολῖται als Ὀλεσσαν Sicilien Gründung u. haben seinen Ursprung mit den κλῆται. Thuria wird weite nur Thuria die Vor. genommen u. κλῆται die Gesetze über die κλῆροι bezeichnen. –

Thuria πολῖται sind ganz der Bürgerlichen Verfassung, für die πολῖται kommt nicht nur Vollrecht an, wer – das die ἀρχαιρέται finden sich weite eine falsche Lesart: ἀγοραίους. – Ch. Soric. b. Athen. 6, 263: ἐστι δὲ κοινὸν σύσσιτον οἱ κλ. Thaloûsi πρόδικοι, ἐστι δὲ ἴδιον ἀρχαιρέτας – u. Kallikr. πρ. Thaloûsi – τοὺς κατὰ τόδε γενομένους ἀρχαιρέτας. Sonst wurden ἀρχαιρέται Bürgerschaft auf den Land u. also nicht von Gebiet an die κλῆροι gebürtig seien. – die πολῖται wurden wir früher bezeichnen. – Bei ἀρχαιρέται die Bürgerlichen sich zu bestimmen, ist nicht nötig. – Göttling I, 37. – Hermes nimmt ἀγοραίους an, wer ἀγορὰ u. ἄγειν, meinen, allein das ist sehr zweifelhaft. – Hesych. hat nun Glosse, wenig als von ἀγοραῖοι, Versammlung, was ἄγορα, u. so würde als Bauer u. Landbewohner, über einstimmt mit Kallikr. bedeuten. Man könnte als von ἀγορὰ Versammlung, gebräuchlich von Ὀλεσσαν, über die Götter gewählt sind, also Farben, was gegen Scriptores spricht. – Theor. Plat. p. 81, Wyttenbach zu Plut. de puer. educand. p. 12 u. animadv. p. 81, Meiners, Plat. Prolog. p. 28. – ἀγορὰ, Versammlung, abgeleitet von γάγειν, Neigungen, die von der Waffenversammlung als geschlossen sind, also mehr bezüglich auf die Perioeken als die Ὀλεσσαν. –

Die πολῖται sollen eigentlich Mirmidonen, was doch recht falsch ist. Auch diese, wie alle andern Ὀλεσσαν, von der Landesverfassung sich abstammen, ist ungereimt. – Kallikr. b. Athen. 6, 263 d u. Hermon 16. p. 267 b. – Pollux 3, 82, nennt die πολῖται u. κλῆται für alle die alten Ὀλεσσαν, die die alten Bürger der Gr. bezeichnen. – Hesych. b. Athen. 6, 263 f. –

Andere über Kallias zogen die Truppen von Athen. 15,695 T. in Scolion aufbewahrt. Ephor. Fragm. über die Scolien, p. 103, wovon man annimmt, daß sie vorzüglich besonders die Lacedämonischen Volksmänner sind. – Aristot. pol. 2,2,12 begründet das abwechselnde Wechseln, wenn die Mutter Knaben säugen. Im Lexikon findet man die Worte über Volksmänner. Für solche Volksmänner ist der besondere Raum Hippodromos gewöhnlich gewesen. Der Name bezeichnet ein außerordentliches, aber freien Mann, Eustath: Dionys. Per. p. 553 – Rom. Fl. p. 1021. – Woeck bezeichnet die ungewöhnlichen Knaben als Aristokraten, sondern auf die Periöken, die mit Chorasie, wie die Scolien als Hypothesis bezeugt. – Strabo lib. 12, 45 stellt die Penesten in Thessalien, die Heloten in Sparta u. die Mariandyner in Heraclea u. die Cretischen Choreten gleichsam, die Mariandyner Knechte genannt werden, jedoch muß es für ein Irrthum sein). – Diese Worte nennt er Ironie, und auf eine gesetzliche Organisation der Volksmänner schließt. Ein Mann wie Lykurgos gestalten worden sein war nicht die ihre Volks muß verlassen dürfen, zu der sie gehörten. Die wären wohl der Raum der Widerwärtigen auf die Periöken anzuwenden und gewöhnlich nothgedrungen die Heloten.

V. 2. 39. Auch die Ungerechten der Gesetzen u. besonders der Dorier, gilt nur der als Frau, der sich nur mit der Tugend der Freiheit zu beschäftigen braucht. Wo nun als bei den Spartanern. – Xen. resp. c. 7,2. p. 18,4. – Es muß nicht gewöhnlich sein, in Lakonien unbekannt, Gewohnheit Ackerbau Knaben zu dürfen. Als müssen die Volksmänner u. Periöken bebauen – pol. 17 cap. 1306. Sie gilt nur nicht für Kreta. Vor Allem ist Ungerechtigkeit notwendig, die Frauen Sparta Raum als Königen an. der Hydria als Mundus. Anfangs gaben zwar auf Kreta verhältnißlos Knaben, und Raum mußten nicht die Frauen Kreta Hydria und Ackerbau für den Unterhalt der Familie sorgen. Die Frauen sind wohl mehr Dorier auf Kreta, die übrigen, wenn nicht mehr Dorier als Gabaos, sind des Kreta Gemeinschaften u. Weiber verfeindet werden. Es gibt Raum in seiner Klasse eine Unzulässigkeit zu sorgen und Lakedämon. Der gewöhnliche Tugendheit gründet und u. sollen nicht nur die Menschenmenge zugehörige Mißstände – Aristot. pol. 2,7,5. – Ob. d. Ges. widerstanden sich nicht Ungerechtigkeit als Barmherzigkeit, es Raum nämlich die Königen Kreta geschieht in gewöhnlicher Angriff in einen Land. Die Weiber bekommen zwar nur immer die Hälfte von dem Antheil als Bürgerin, bekommen aber mehrere, wenn sie Brüder hatten, die einzige Tochter die Königen übernehmen u. so an einen Mann bringen. Die Verlosung geschieht von Kunstbeamten in öffentlichen Versammlungen u. sollen sich über Heirathen und Raum zu kümmern, in Sparta mußte wenigstens jeder seinen Besitz gesetzen.

die Herrschaft dieser Stadt der Römer bewirkte allein mit den Hauptsitz des Epikur. b. Strabo 484, so sollten 9.2.56.
sich wie die spartan. Lakedämonier in den Gemüthern befestigen. Bekanntlich ist vorzüglich auf die Erhaltung dieses Mittelstandes wie ganz vorzüglich Solon sein Augenmerk gerichtet hatte, ist schwer zu vermuthen. Hierüber hatten wir die Kommunde der Bürgerei, was hierüber seine Meynung; scheint es sich überhaupt vorzüglich angelegen zu haben. Die Sparta hat Lykurg durch Gesetze einen Adel wie Geister durch Mittelstand haben. Wie war aber Sparta in der Bürgerei nicht vorzüglich stark, die Bürgerei war schlecht bestellt, nachher hat sich das übrigens.

Die Volksversammlungen wurden der Sache ganz allmählig aber d. Aristot. Politik schon manchen Adel über pol.c.7.
den Haufen, so die Gemeinen, versuchte sie sich auf ihre Kosten [illegible]
Rechten Theil hat nicht die Anbel, sondern in der Übernahme wie der Ämter - Besetzung d. Staatsbeamten wie die Volksversammlung möglichst ohne zu nahen d. zu befragen. Wo wie die Volks - Gerichte der Heil. Volksversammlung, aber wie Aristoteles die Hauptsache d. die individuellen Athener Sache in Sparta so wenig möglich als eine Hauptsache. Hierauf die mehreren Hauptsachen Hauptsache d. die Hauptsache, wobey den Abstimmung der Volks - Versammlungen, aber die Wahlen nicht so Hauptsache. Auf Aristot. wie die Volksversammlung Ämter, oder Ämter, oder Ämter wie die Hauptsache Eigenschaften, so Aristot. Hauptsache, so sollte die Volksversammlung in sich seine Macht Hauptsachen zu setzen, sondern als vorzüglich Hauptsache Hauptsache d. Hauptsache, wobey Hauptsache Hauptsache wie Hauptsache Hauptsache

hiernach spalte der Künstler nach Land und seinen Absichten in verschiedene Richtungen. Einer derselben, der Kanon 2 Meyndorff, hat sich behauptet. Dass Polyklet in der Absicht gearbeitet hat, in dem Kanon eine Norm aufzustellen, wie Manche annehmen, ist nicht wahrscheinlich. Dagegen spricht schon der Name Kanon, welcher nicht Richtschnur, sondern Richtmass bedeutet. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass Polyklet, wenn er eine Norm aufstellen wollte, gerade die Statue eines Athleten gewählt haben sollte, da diese Gattung der Statuen nicht zu den Gegenständen gehörte, welche in der Blüthezeit der Kunst vorzugsweise gebildet wurden. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass Polyklet, wenn er eine Norm aufstellen wollte, sich auf die Darstellung eines Einzelnen beschränkt haben sollte, da diese Darstellung nicht geeignet war, eine Norm für alle Statuen zu geben. Es ist daher wahrscheinlicher, dass Polyklet in seinem Kanon nicht eine Norm für alle Statuen, sondern nur eine Norm für eine bestimmte Gattung derselben aufstellen wollte. Diese Gattung war die der Diskobolen, welche damals in Argos und Sikyon sehr beliebt waren. Dass Polyklet in seinem Kanon eine Norm für diese Gattung aufstellte, geht auch daraus hervor, dass Myron, welcher ebenfalls Diskobolen bildete, nach dem Kanon des Polyklet gearbeitet haben soll. Vgl. Plin. 34, 57. Quintil. 12, 10, 7. Lucian. Philopseud. 18. Dass Polyklet in seinem Kanon eine Norm für alle Statuen aufstellte, ist nicht wahrscheinlich, weil dann alle Statuen dieser Zeit einander ähnlich sein müssten, was nicht der Fall ist. Vgl. Plin. 34, 56. Quintil. 12, 10, 7. Lucian. Philopseud. 18. Dass Polyklet in seinem Kanon eine Norm für alle Statuen aufstellte, ist nicht wahrscheinlich, weil dann alle Statuen dieser Zeit einander ähnlich sein müssten, was nicht der Fall ist. Vgl. Plin. 34, 56. Quintil. 12, 10, 7. Lucian. Philopseud. 18.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

Die Proportionen des Kanons sind nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger. Nach Galen. de temperam. 1, 9 (Kühn 1, 528) hatte Polyklet die Länge des Fusses zur Norm genommen, nach Philo mechan. 4 (Vitruv. 3, praef. 2) die Dicke der Finger.

17.2.59.

II. Die Spartaner.

Quellen: Herodot, Thucydides u. Xenophon. Isokrates Panath. Plutarch Lykurg. Pausanias am Ende der Arkadischen Beschreibung. Aristoteles Politik. Polybius. Plutarch Agis, Kleomenes. Strabo VIII. Justin III, 3. Cicero de rep. Lacedaem. Nepos Lysander. Plutarch Apophthegm. Lacon. Aelianus V. H. Athenaeus. Pollux. Suidas. Hesych. Etym. M. Scholien. Suetonius Tib. 2. Dio Cass. LX, 29. Strabo VIII, 364 ff. Pausan. III, 2, 4 ff. Plutarch Kleomenes. Plutarch Lykurg. Aristoteles Politik. Polybius. Plutarch Agis. Plutarch Kleomenes. Justin III, 3. Cicero de rep. Lacedaem. Nepos Lysander. Aristoteles Politik

Aristoteles, Lacedaem. polit. – Nicolaus Damasc., Excerpta περὶ τῶν Λακεδαιμονίων ποτὲ μὲν Ἀθην. 11, 463 e; f. 463 b, 486 c.
Strabonis, Λακωνικῶν ἐπὶ μ. Ἀθην. 6, 264 d. – Agesilaus v. Xenophon, ὑπὲρ τοῦ βασιλέως τῶν Λακεδαιμονίων πολιτεύματος scilicet,
vitae, ubi scholiastes eum ex libro primo de Agesilao. – Nicolaus Damascenus, de rep. Lacedaemoniorum libb. V Oxford 1592 u. Leyden 1620 mit Excerpten aus Nicolaus Damasce-
Joh. Meursius: miscellanea Laconica sive variorum de regno Lacedaemonio libb. II Utrajecti
Hermannus Dantiscanus (Nicolaus Lentulus) libr. de rep. sive politia Spartae Danzig 1606 – systema
galenicum, 1639 – De la Barre, Jésuite – Hermann Lehrb. p. 21 n. 1 – Meyne de Spart. resp. et inst. pub. –
Schiller: Ueber Lycurg u. seine Gesetzg. – anonym: die Lacedaemonier vergegenwärtigt und ihre Verfassung u. Gesetzgebung
Nürnberg 1799. – Manso, Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Gesch. Griech. Kunst. Lemgo. 1805, 3 Bde. –
Müller, Dorier – Welche von den neuen Bearbeitungen verdienen, unsere K. M. Lachmann, die Spart. Kunstwerke
in ihrer Fortwirkung u. ihrem Vorhalte, Breslau 1826 ohne Fortsetzung. – Wachsmuth, de dynastia oeco-
Spartanae, Berlin 1826. – Göttling, Lycurg zu Aristot. Pol. 1863–1871 – Arnold, nagl. Abdr. der Lac.: über die
Gesch. u. Kultur der Spartan. Verf. – Lehrb. v. Bellmann, Wachsmuth, Hermann, Schömann. – Schömann: de certa-
minibus Lacedaem. Gryphiae. 1826 u. in opusc. – C. Fr. Hermann: de condicione atque orig. comm. qui Homero ap.
Lacedaem. nonnulli erant, Marburg 1832, de cazere barbarae ap. Lac. agrorum aequalitate, id. 1834
de statu Lac. ante Lycurgum 1840, de vocis Lacedaem. post Lycurg. instit. vicibus 1840. – Haushaltung:
Arbry. Lacon. libri III, Marb. u. Leipz. 1871. – Overweg: Lehrb. vom Land u. Staate der Spart. Lpzt. 1834 pp.
Alfred Mobstadt: de rerum Lac. statu Lycurg. origine et indole, Breslau 1839 – Hermann de ma-
gistratibus Lac. Berlin 1825. – Göttling, über die 4 Lycurg. Phratren – Ehe. über die Rhet. der Königl. Gesellsch.
Gesellsch. der Wissenschaft. – Ephoralverfassung v. Molchow und Verbesserung, Rhein. Mus. f. Philol. 1879, manches sehr
ungereimtes. – Ehebruch die Gesetzgeb. der Lykurg, Lycae: wie lange verheirathet bis die Gesetzgeb. der Lac. dagegen
in ihrer Darstellung u. in ihrem Gemälde. 1829 Stralsund. – Legati: conventatio de barbata vete
Düsseldorf progr. 1849 u. versch. pp. de peregrinorum apud Lacedaem. loco ac dignitate, 1842. –

Ueber die Königin waren die Söhne des Archidamos die Brüder des Agis Eurypontiden
Agesilaos Kreophontes Messenien – Pape vermählt des Kreophontes – Hesych. s. Leotych. 16.2.59.
Apollodor 2, 8, 1 Polyaen strat. 1, 6 – Pausan. 4, 3, 3 – Schol zu Isokr. Ep. v. 1271 u. Suidas s. v. Agesilaos – Der
Eifersucht des Sparta, auf Archon in Sparta, weil Feindseligkeit gegen Hyperlichos, Hyperbolos u. Perikles
die Mutter minderjährig ist, einen für die Anderen zu bestimmen, um Kinder die gesetzlich gezeugt werden. Her. 6, 52. –
der Grund dieser Doppelherrschaft ist eben Zweck u. ohne Analogien in den andern dor. Staaten. Ihre
Lachmann p. 129 für die Verfassung Sitz die Wiederholung gegen Plan, Kinder Ausgang
den Gesetzen der Heraklida, Pollucr, die andern Hymneer. Den wiederholenden Raum
Anfangs Hervorhebung gegen Abwendung in Sparta, Herod nahm den Brüder (Her. 6, 52); ihre Verf.
in zwei Ob. wurde für die Lykurgische gehalten – Her. 1, 65 Thuc. 1, 18 Xenoph. Hell. 3, 3, 4 – Aber Strabo
p. 365 sagt die Gegner Sparta nach d. Nellen. b. Strabo p. 366 sagt, Dorier u. Karyatis. Fürsten der Stand
gewordene. Aber die Bürgerschaft der übrigen Dorischen wurden auf Sitz Rigna beschränkt. – Die Grund
zu den Heraklidenden Fürsten nun in Bezug Dorian Fürsten Königsfamilien, oder in Gegensatz.
gegen den Königen d. den dor. andern sei, in ihre Macht zu verwandeln, sich auf die andern dorischen
Achaeer fürchten, um mit ihrer Hülfe die dor. selbst zu unterwerfen. – Die Hermann a. a. O.
Wiederwärtig ist ab, diese durch Königsfamilien muss nun ihren Gründer, sondern nur Nachfolgen Aristodem
benannt werden. Die Heraklidae die Eurypontidae, Agesidae oder Agiadae, d. die der Prokles
Eurypontidae. Pausan. 3, 7, 1 – von einem andern die Prokles. Nun Hermann Führer dieser Agis, d.
Eurypontiden sich meist ungültig zu der Königin gemacht d. unterschied, die Achaeer zu bezeichnen. –

Aber die Herrscher selbst bestehen nicht nur, die Grad seine Hermann in der Regierungsart der Achaeer und sein enges Bündnis u. in den Naturwissen, der Dor. wegen sprach Fürst über die Königs. Der Fürst ist ein Hermannskönig — Er viel setzt fest, dass die Forderung v. Lacedaem, welche eine sparsame Art für die Dor. Kriegführung einberuf. — Die Maßregelung der Achaeer, so kann sie nicht widerrufen, ist noch allerwichtig vor sich gegangen, denn sonst würde noch früher über sie gerichtet, dass sie widerrufen Per. oder Rel. würden; trotzdem allerdings mag ihr Bündnis Hermann sparsam sein. Allein begünstigte vielleicht sie Feinde, um die Andern mit ihrer Hilfe spielen zu lassen. Dann trotz der Widerrufung standen die Achaeer gerüstet, um an Sparta Rückhalt für gegen die kleine Insel der Dor. zu fallen. — Paus. Pau. p. 255 — Es mögen deshalb Bündnisse zwischen den Dor. u. einzelnen Städten der Achaeer sein. — Theopomp. de rep. Laced. 612 sagt, Lycurg habe die Einrichtung der Ephoren nicht vorgefunden, sondern die Sparta. Fürsten Theopomp zu Ende gesetzt. Dieses war nun die Hauptsache. Diese Ephoren waren jährig zu ernennen die gold. Early. — Auch Lycurg begann eine neue Ordnung in der Hinsicht der Sparta. Staates. Durch Zusammenstellung der Fassung wurde die Macht gespendet u. neue Folgen der Einzelnen Könige, mit den Ephoren, Gerusien, Apella (Agora) u. Lycurg. Gegen Conrad. u. Lycurg wünschen sie wenig nur, nur Messenien verbanden sie zwar mit weiten u. festigten Einzelne; durch diese Fassung wurde Sparta zuerst der grössten Hellenische, denn die grösste Stärke der Dor. Staaten naturgemäss ist die Anzahl Achaer, die gold. Hinsicht wurden verwirklicht, die Sparta. wurden nicht ihre Abgabepflichtigkeit fernab gegeben, durch Eroberung mit fremden Elementen (Verpflanzungen) wird ihre Einheit untergraben, ihre Macht wird gespürt, die alte Ehrfurcht der Bürger ist verschwunden, nun neue Verfassung u. nun neuen Bürger stehen entgegen sich gegen Sparta — Agis u. Cleomenes — Cleomenes bei Selasia 220 geschlagen u. Macedonien, mit seinem Untergang fiel die alte Sparta auf — (Hermann Griechische Staats. wörterbuch Dorf. —

17.2.59. Dem Fürst ist Lycurg wie der Gesetzgeber wieder hergestellt. Inzwischen ist auch nach der Hin. der Lycurg die Macht. verringert worden, aber wunderbar sind wir so gut wie gar nicht unterrichtet. — Nur wenige Notizen sind vorhanden, welche uns von früher Änderung der Macht. ist Anzeige, so nicht die Historie. N. Dr. Hermann hat es versucht, eine solche Störung zu unternehmen, aber die ist sehr misslich. — Agis wie Kleomenes Lycurg. Macht. sie, wie sie für die Hin. der ganz. Königs bestanden hat, in selbst Gesetzmässigkeit nach Lycurg. ist geworfen in die die grösste Abhängigkeit, mit Verwerfung der Grundsätze sind sie für Lycurgisch gehalten. der Inhalt ihrer neuen Macht. in ihre Hauptbestandtheile ist möglichste Verbreitung der individuellen Kraft u. möglichste Abänderung derselben unter die Bürgerrecht. der Unterschied der verschiedenen Dor. Stämme. Allen diese Hauptzweck zu verwirklichen, war die Hauptmittel Einigung unter Gleichheit des gemeinsamen Dor. Stammes. Diese Einigung, war die Hauptsache nach Sparta als im Lande Lakonien, wie sie im Lager Lakon, Plut. leg. 3, 246 C. Anderen war die Hauptsache nach Sparta als im Lande der dorische König Sparta also als ein Andenken war der Königschaft Andenken wurde Plut. Lyc. c. 24. Andere aber sind in dieser Hinsicht einen Unterschied zu Alterthum. Sie waren diese Einigung als Gesetz u. die Macht. verschieden Staaten Sparta. als die Allmächtige, wandten sich zu erhalten, den einzelnen ganz nicht in die Rein Leben. Einige haben sie eben formal Anerkennung in dieser Macht gelebt, allmählig aber verwischt ist, die Einschränkung fremder Hinsicht und verwandte die Strafe nur wenden Gesetzes in so weit sie die Bürgerschaft gegen die Lysesparte, die vorher die Gleichen vor die Macht. unterworfen u. sie dann festhaltene Volksmasse der Einzelnen zerstört wurde. Aber diese Herrschaft ging sehr langsam vor sich, die sie innerhalb Peloponnes lust langsam Lange Widerstand.

Bei dieser Landung war es nothwendig, die Leben der Bürger so zu modificiren, daß jeder Gefahr
stände nicht störend hineintrat. Daher wurde von Anfang an alles Fremde ausgeschlossen, die Verbindung
mit dem Auslande nur auf das allernothwendigste beschränkt. Diese Ausschließung alles Fremden u. Fremdartigen
auf die peripherischen Punkte wie Sparta bei Gyrtea. Bei der Sparta-wurde sämtliche ihre Erziehung neu eingerichtet,
Bürgerrecht-Punkte, wenn sie nach streng die militairische Ordnung u. Disciplin gemischt wurde. Die gesetzgebende
Leben der andern Gruppe. Vorzüglich sie war wenig, daher wurde der Gegensatz immer stärker. Unnatürliche
Verbindungen mit dem Auslande wurden für ihre Absicht verderblich, in die sie durch ihre Abschließung
sonein gezogen wurden u. in denen sie bis Augustus herrschen. - O. Müller, Dorier II p. 208. -

Erklärung der Grundlagen.

1. Die drei Klassen freier Bürger; 2, die Periöken, die ackerbauenden eigentlich Gr. die Landb, Gewerbe
ihren politischen Rechten; 3, die Heloten. - Es gibt noch gewisse Mittelstufen, die vorübergehend
übergehen, oder die nur in gewissen Hinsicht. - Die Dor. die Lande im Allgemeinen sagten Lacedaemonier, genauer
unterscheidet man von diesen die Spartiatae - so Thuc - mit Laced. werden dann die Per. begriffen oder promiscue
die ach-Gro-sind auf wurde Masse behandelt worden. Manches scheint eine gewisse Begünstigung mit gelegt.
Gleichstellung zu Sparta geworden zu sein; die Andern sind auf dem Punkte, ihre Verhältnisse u. den Grad
ihrer Rechte wurde behandelt werden. - die bis freiwillig unterworfen, wurden Per. die gewaltsam unterwor-
fenen wurden Heloten. Gewiß sind es nun Kreta Gesetze, bei denen Per. die gewaltsam unterwor-
fen zur Gr. die pelop. Dorier verfinden. - Weiter sich wunderbar wie, daß Herodian alle diese Kolonien Spartas.
die Per. bewohnten die größten Th. von Lakonien u. die kleinen Städte; die breiten Ackerbau, meist wohlhab.
waren u. besonders handel. - Plut. Lycurg c. 8 gibt an, daß bei der Austheilung des Landes die Spart. 9000
Loose gemacht hätten, die Spart-hätten 9000, die Laced. 30000 bekommen. Diese Einrichtung, wenigstens die
Anzahl mag früher sein, als Lycurg, denn wahrscheinlich sind die in Messen. wiederholen mehrmals. Die Laced.
bekommen die kleineren u. zugleich allerschlechtesten Landlos, während die Sparta. so viel besaßen, wie in
Gesammt. die Bürger mitgab. - Isocr. Panath. p. 179. - Lacedäm, war in 6 Th. getheilt, unter Sparta
wie d. Dikaeotis. - Strab. b. Strabo nennt die Städte: Amyclae, Las, Pharis Limaera (oder Gythion) Aegys
u. Pharis. - Müller, Dor. I p. 94. - Andres theilt Lakonien Pharaonien genannt u. Müller bestimmt sie
in Oberlacedämonien, wovon die zweite Angriff Städte Lemna. Er meint, Sparta hätte nur die 28 ol. die Hälfte
der Per-Städte mit einiger Wahrscheinlichkeit auf 100 bestimmt. - Lachmann, p. 184. - Strabonis ist es nur der
Gemeinde einmal gerade-Bezeichnung; Pharaonien ist ein altes, gemeinschaftliches, in Hom. Il. 2, 649 wie Br. gebraucht,
in der Od. 1, 174 werden die Städte in Kr. genauer auf 90 angegeben; genaue Karte-Erg. b. Dorfchr. de abolit.
v. 4, 19 u. Nord are am. 1, 297. - Strabo 8, 363. - Eustath. ad Il. 2, 692 u. ad Dion. Per. v. 414 sagt, es wäre
ein altes Lügenwort für Kr. u. Laconien gesagt. - Indessen haben die Alten doch benutzt die Namen der 100
Städte angegeben. Stephan. Byzant. erwähnt sub voce: Aethea u. Aetolia, sagt Andronion, Kaiser der Attid
hätte benutzt sollte, sie angefangen, genaue Solemo, zwei vor der Nat. schrieben, Sardes u. v. - Isocr. Panath. p. 179

18. 2. 85

Sparta gegolten zu, daß die Königin Sparta sich befestigen, in die 5 Dörfer aber besonders befestigen, zu
dort die Waffenübungen zu halten u. Sparta, wenn sie marschierten, als Garnison verbleiben. Später wurde

19. 2. 59.

21. 2. 59.

roy zu Athenäi gebrauchet, so zur Landesvertheidigung von Nöthen sind, Her. VI, 50, 52
Her. VII, 80, sie müssen Holz zu Landesvertheidigung von nöthen haben, Her. VII, 80, einen verdächtigen Fremden gefangen, Xen. Hell. VII, 1, 26, dass nicht Alle für die Landesvertheidigung etwas Nöthiges verrichten, in Athen die Rolle spielen, als Zuschauer zu dem Chore gehen, mit den Kriegern, die sollten drei werden, wenn sie unbekleidet gerüstet hätten - Thuc. II, 36 Xen. Hell. II, 5, 28 Plut. Alcm. c. 23. - Vertheidigung folgen Athener, Thuc. II, 80 - Thuc. III, 19. Zu Fusse wird immer auch von den Kriegen gesprochen, es wird etwas gesprochen zu werden, wer sie wollen, oder ob werden zu Fusse nöthig angreifen - Thuc. V, 24. - Landkarte. Der Fuss Athen. Fussvolk Myr. b. Athen. a. o. O. die Römer Legionssoldaten an (εἰς τὸν τῶν ὁπλιτῶν κατάλογον) - Polyb. ad Fl. p. 1024 A. 24 - Xen. Hell. VII, 1, 12. - Athener die Athen. zum Landkrieg unfähigen oder Reichen auf ihren Aemter, oder erhalten sie zu ertheilen, so verlieren die Aemter ihre Athener. als wenn sein Grund zur Klage, weil der Staat die ganze Hoffe der Athen. wenn. Möglich dass der Staat nun festgesetzten genommen, dass sie das zugenommen. - Jeder Einzelne sollen die Rüstung, wenn er Athen. zu einem Gefechte kommen sie. die Fussvolk muss abgerüstet werden, die Athen. Spiess Anschaffung zu bestimmen - Xen. rep. Ath. 3. Arist. pol. II, 2, 5 Plut. mot. Lac. p. 225. Athen Waffen wird ihnen Bestätigung bei der Musterg. zugesprochen von Soldaten. Lycurg. c. Numa Plut. c. 2. - Die wenigen Staatssklaven sollten besonders Bedienungen in. s. w. Lysias. b. Theophr. p. 385. für andere Art waren die Helotes b. Myron, die rohe Staatsbürgerin, durch Arbeiten, Strafen, für wenig auf zu Staatsdienern verwandt, wie überall die Sklaven. für solche öffentl. Athen. Sklaven b. Her. IX, 80 gewesen zu sein. - Schömann nennt ihn Staat, die Helotes sollten einen besseren Stand gehabt; die Spartaner b. Myron sind wahrscheinlich Irrthümer. - Athen auf die Lage. der Leben die Athener unterbefolgt ist, sonst die Lac. der Athener einen wahrhaften wirkl. u. wesentlichen, die Athen. waren zu Athen u. Lacedämonier gehalten, selbständig Möglichkeit sich Vermögen zu verwerben, sein konnten einen Staat v. Einzelnen haben. Grossen stehen die Athenäer, die waren die Sparta. macht, wodurch berühmt zu werden, dass die Sparta. waren verpflichtet u. auf ihre Forderung gehandelt waren - Feindschaften wurden Athen für Thuc. I, 80 - sie konnten bei ihm von ihrem Staat - Xen. rep. Ath. c. 12, 4 - Arist. Pol. de rep. Laced. Camerd. u. Haase zu Xen. rep. c. 12, 4. - Athen muss sich wehr wenden, dass bei diese Feindschaften unter gewaltsamen Umständen widerstehen, zu gross Athen waren diese Massregeln hoch angenommen, aber allmälig ordentlich sich die Marschälle zu einer solch Abneigung war auch nöthig, dass bleiben die Feindschaften bestehen. - Manchmal bezeichnen die Athen. den Krieg nach gänzlichen, oder sie gingen in den Krieg, zu Feinde zu werden, und gegen ihre schlechte Behandlung Krieg. Ein einen höheren Kostbaren Sold gegen die Sparta. ist nicht zu denken - Arist. pol. II, 3, 6. - Die mussten oft mit wenigen Bürgertruppen den Feindschaft ab Hannibal und z. Athen den Krieg. - Demodocus der Lodo Athen. Thuc. II, 80 - als wenn eine gewisse wahrscheinliche Musterung z. Theil waren die Sparta. ganzlich fest. —

22. 2. 59.

26.2.59

23.2.57.

In Folge der Wahl Lykurgs für seine neuen Reform Landsmann, Spartiate. Pausan III 3, 11, 1 nennt die Wahl Lykurg als Ganzheit der Namen Lacedaemon angenommen, wovon Roscher eigentlich Landsmann war. Inschrift wollte Strabo (8, 367) bevorzugen. – Er ehr Od. 7, 1 bezeichnet Lacedaemon als Stadt; wenn dieser Gebrauch neue Kunst der Dorier aufgekommen ist wäre Rom. Herrschaft über neuen Völker gefolgt. Es müssen dann 10 Sparta schon wieder sein. Diese müssen von neuem an einander gelegene Flecken werden in einen vereinigt, wofür der Kessler Name. – Schmitz, schol. ad Pl. 2, 581. Auf der Akademie Lykurg begann die Zusammenhang Sparta und mehreren Orten, κῶμαι, diese Xen. 1, 10, κατὰ κώμας, κωμαζόν δίκουσιν, denn ist für alle Städte und solches κῶμαι nachgeahmt, so nach Athen – Maase, Brockhaus Lex. – Pausanias. –

Bd. II, 57

2. B. 59.

B.3.59.

5. 3. 89.

16.3.59.

[illegible] [illegible] [illegible] [

18.3.69.

Liga. — Die grosse Macht der Achäer. sah man aber gewiss die Lycurg. Verf. so lange gefürchtet, als gegründet der Achäer- und die Aufgabe der Gleichheit u. Freiheit. — Der Vorsatz des Cleom. die Spartan. die Herrschaft wieder herzustellen musste von ihren Gegnern aufgefaßt u. so grosse Eifersucht und Besorgniss erregen. Nun aber sollten die Achäer. als neue Herrscher die alten Tyrannen stürzen, die immer mehr u. mehr auf eine kleine Zahl von Reichen zusammengeschmolzen. — Die Könige dieses Gs. sollten einen sorgfältigen Census, für welchen die Staat. wieder gesorgt hatte für die Armen wieder würden in die Bürgerschaft aufgenommen u. Zuflucht, unselbst. Personen zu Bürgern machen wollten. Ob wirklich gewaltthätige Eingriffen, aber die Achäer. verschiedenen Ab. fertigt Eifersucht und immer. Aber Kleom. Polyb. Könige eine Armee unterjagen, die Achäer. zu bekriegen u. abzuschaffen. Aber wie die Achäische Eigenthum Agis u. Kleomenes. Auf uns schon wunder noch wenige Stellen sämmtliche Achäer. verwendet. Polyb. II. —

Über die Entstehung der Macht der Achäer. betrifft, so scheint es, dass nicht sie, sondern Aratos im Falle von Absterben u. Abgängen. — Xen. resp. 8,7. — Entstehung früher Eid. Plat. Agis 12,13 aber die Athen. bei Diodor. ist nicht so zu die Entstehung eines Bundes zu Plataeae — Schömann, Müller — die Achäer. Fällen von ihren Abhängigkeiten und Abfall die

Anfang des 4t Mai 1859.
Emmanuelsmesse.

Die Ionier.

Gegensatz zu den conservativen Dorern - die Jon. reformen die entgegengesetzte Richtung, weil sie über-
haupt nicht die Dor. Gesetzgebung haben - In ihren Gesetzen sind manscherlei Normen z. B. Schonung der
der Frauen Normalerlass verordnet. Alle Erfindung z. B. Normen hervorragenden Verdienstes als
Gesetz, zugleich Ehrung Carl z. Allgemeinbesitz wollen wir darlegen. - Athen reformen am jon.
Normen, das besonders zwischen Jon. u. Attikern einen gewissen Mittelpunkt, so dass diese Reformen die Dor. im
ganzen Gebiete müssen gelten. In Gesetzgebung der Jon. in Übereinstimmung geht mit Solon z. nicht so regel-
mässig vor sich, während in Athen allmählig z. regelmässig ist. Das gesetzige Leben von Hellas verwandelte.
In Athener nennen wir jon. Normen seine sorgfältige Arbeit z. bildete glänzenden die Werke Athens
grossen Jon. z. Jon. z. ganz im guten Sinne, indem sie die guten hervorragenden Normen in sich vereinigen, während der geol. Normen stets Normalbildung im schlechten Sinne bezeichnet. - Dieser wurde 5.5.
vorzugs, dass der grosse Gegensatz grossen Hellenen z. Pelasger verwischt sei, dass es unmöglich scheint
Volksstämme sei z. B. Normen zwei werden. Sonderung z. B. Ionier oder Achäer nennen. - Die Übergänge der geol. Phasen
tragischen Sp. müssen wir noch die homer. Gedichte z. B. Ilias oder Odyssee - Für diese-
lungs in der pelasg. Sp. wird an Ende der griech. Geschichte gehören und Thaten z. letztere Wechselseitiges
griech. Geschichte hervor. Die Attiker, obgleich dem jon. Normen angehörend, bilden eine Normalbildung grossen der
haben Eigenschaften der Dorenmen z. Jones man, etwas wie die Geologie nur in vorliegenden gehaltenen Linien. Die
Gestalten in Gross. - in der Abzahl der Sonderung, z. wesentlichen sind zu den übrigen griech. Normen, wie die Griech.
zu den übrigen Völkern des Alterth. - Normen wie auch die Chorgesänge - die jon. Normen gewöhnlich,
wie wanderlustige Gemeinden dürftige Ansiedlungen gründet. Gewöhnlich wie ungewöhnlich gestaltet, so werden wir auf
ungewöhnlich ungenommen, dass die jon. - dem pelasg. Normen, wissen gar übergehen Sonderung gefordert. - Wichtige
in Attika z. Megaris - sie würden für Autochthonen erklärt - Herod. I, 56; II, 51; III, 44; neue Entwürfe Nelle finden sie
in Attika Regeln gehorchen, bevor sie fallen sind werden wären - Sp. Thuc. I, 2 - Die der Athener würde als Gesetze,
sie von Autochthonen nennen) - Isocr. Paneg. c. 4 Panath. c. 78 - Lycurg, Oper. p. 17 Plato Menex.
p. 237 - Herod. VII, 161 wo die Athener sich nennen als αὐτόχθονες ἔοντες.
Athen in noch andern pelasg. Normen - Thenayder enthom. p. 22 ed. Meeren wo die Athen. sich ältere Völker
grosse, z. B. Arkadier nennen sich als älter als der Mond. Dieser Ἡσιόδειον - Schol. ad Aristoph. Nub. v. 397
z. B. Cutzen. Dieses. - Gab der Jon. - Einfluss Homer z. die epische Poesie, die monarchische Gestaltung hellenischer
Leben für alle Normen. Die ältesten Geschichtsforscher benutzen sich der Gegensatz unter Hellas, dass die Ionier
Hellenen, die verschiedenen Pelasg. gewonnen sein sollen. Das für Inschrift war, Andere zu bezeichnen, dass die jon.
sich unter sich gelöst wie die grammatischen Normen Einfluss wurde, Andere zu bezeichnen, aber viele ge-
bei Herod. in einer Gruppe, wie auch der Normen Einfluss wurde. Diese Genealogien sich setzen jung, aber sehr
alten für noch andern pelasg. Normen - Thenayder enthom. p. 22 ed. Meeren wo die Athen. sich ältere Völker
grosse, z. B. Arkadier nennen sich als älter als der Mond. Dieser Ἡσιόδειον - Schol. ad Aristoph. Nub. v. 397
z. B. Cutzen. Dieses. - Gab der Jon. - Einfluss Homer z. die epische Poesie, die monarchische Gestaltung hellenischer
Leben für alle Normen. Die ältesten Geschichtsforscher benutzen sich der Gegensatz unter Hellas, dass die Ionier
Hellenen, die verschiedenen

9.5.

Kykladen über die ionischen Inseln in Griechenland: Her. Strabo VII, 9.2.8 Paraan: VII, 2 27. – Velleij. Pat. I, 4 Vit. VI, 1. – Hoffm. über Kölln, corp. inscr. Graecar. über Lesbos – von Minutoli: Raoul-Rochette: histoire critique de l'établissement de colonie de Gregal Paris 1815 2 vols. – Schnorr: de foedere Joniae Berlin 1820 – Klein Abhandlungen u. Monographien.

Kykladen über die ionischen Inseln in Griechenland: Her. Strabo VII, 9.2.8 Paraan: VII, 2 27. – Velleij. Pat. I, 4 Vit. VI, 1. – Hoffm. über Kölln, corp. inscr. Graecar. über Lesbos – von Minutoli: Raoul-Rochette: histoire critique de l'établissement de colonie de Gregal Paris 1815 2 vols. – Schnorr: de foedere Joniae Berlin 1820 – Klein Abhandlungen u. Monographien.

Ursprünglich gehörten die Kykladen zu Karien: Her. I, 171 – Thuk. I, 4 – Strab. X, 5.3 – Plin. IV, 12 – Mela II, 7 – Ptol. III, 14 – Steph. Byz. v. Κάρες – Ihre Bewohner waren Karer, Leleger, Phönizier, Pelasger: Her. I, 171 – Strab. VII, 7.1 – Paus. VII, 2.3 – Plin. IV, 12 – Ptol. III, 14 – Steph. Byz. v. Κάρες – Thuk. I, 4 – Strab. X, 5.3 – Plin. IV, 12 – Mela II, 7 – Ptol. III, 14 – Steph. Byz. v. Κάρες – Ihre Bewohner waren Karer, Leleger, Phönizier, Pelasger: Her. I, 171 – Strab. VII, 7.1 – Paus. VII, 2.3 – Plin. IV, 12

Neue den Vorschlag sollten die andern Städte in Jonien wegwandelt werden, statt Krieg über Teos frei-
willig die Oberherrschaft der Perser anzuerkennen. - Hermann hat diesen Satz nicht gehörig
Lesart Strings gegen Strab waren die Gesandten Phokäa's nicht, besonders da der nächste Grund Milet seine Gegner
verständen mit Cyrus abschlossen u. sich von der allgemeinen Sache getrennt hatten. - Es ist möglich, dass in älteren
Zeiten Phokäa von mehreren mächtig waren u. ihre Gesandten sich auch getrennt hatten, als Kandaules
Gesandte führen war. - Tac. Ann. IV, 14: Samii decreto Amphictionum vindicantur etc. - Das Wallis wurde wegen
Fuss in Verbindung des Bündnisses: Amphictionen" bezweifelt; Strabons bezogen sich auf die Delphischen Kriegs-
zu jener Zeit. - Zweifelhaft ist, obgleich jene Kunden in der Absicht zum Krieg als Colonien Athens gehörten. -
Hermann (p. II, 10) will die Amph. auf Delos verlegen, da kein pro. wenn. Aber zu dieser Amph. haben die
pro. Kunden in Korea, besonders Samos, obwohl weit wegen, niemals gehört - man muss also den panion.
Krieg verlegen, wiewohl die 6 einzige Inschrift ist, dass dieser Krieg keine Amph. genannt wurde. -
Da jener ungeheure Eg. Krieg durch Vermittlung des Jac. auf die Grenze des Krieges friedig sei; so wurde aber
die Macht der einzelnen Kunden wieder, diese wurde jetzt die Vermittlung des Krieges zu Gunsten d. Perser
Königs neue gebrochen. -

Trotzdem dass der panion. Krieg sich von ihm als ohnmächtig bewies, sind wir der Ansicht d. die Panionia
fort gedauert, ja bis in die römische Zeit - aber ihre Bedeutung war damals die Tagung blos ein religiöses, gewiss oft gestörtes.
Neue Feste wurden den Ort des Bundesgottes gründet, es wurde übergesiedelt in Ephesus, Milet u. a. O.
gefeiert - gewiss hatte man 46 an seinem festen Ort, dorthin Boten verlegt - Diodor. VIII, 49. - Sie
verdrängt, die pan. gemeinsame Tage für die Apaturia gäbe also pan. gemeinsam, als es Ella gewesen,
aber sich Mühe gegeben, dass in ihre Kreise jeder Name, Gesandte - Sängerwettstreit - Opfer
zu verbinden die Alten suchte für ägyptische Verwandtschaft aller Stämme - Anders die Jon.
feiernden war 2 Mütze zu wissen, die Ephesier u. Kolophonier - Mer. I, 147. - Vergleiche über andere:
Bertz: Kolophoniaca, Göttingen 1848. -

Jeder Stamm hatte seine eigene Prof. u. ihre Vereinigungsfeste, wenn auch die Feier Panionien besonders
Die Allgemeinen ist die Feierlichkeit ganz der Theorie: ebenso war zu Athen, wie wenn es sein gewöhnliches
Mysterien-Feier in allen jon. Kunden Königin gefeiert, diese Myst. Gesetze für sich eigene Einrichtung
mit, die Feier der Kolonien waren Königlichen Ursprungs - entweder Sybier (Kodriden) oder Lydier, ab-
stammend von Glaukos, Sohn des Hippolochos - Mer. I, 147. - Bei Samos wird ein anderer Königsgeschlecht
verwischt, ein Proteus, der sein Geschlecht auf den Jon zurückführte. Die Samier waren gewaltsam gebor
den, stammten aber aus Epidauros, wo sie ihre Sitze gehabt hatten. - Pigon. Jakovska: Des Samiers
Berlin 1832. - Die Chier waren sehr zweifelhaft. Zu den Ureinwohnern kamen Einwanderer aus Lydien
der König wird Amphikles genannt, stammen aus Minyaea in Lakedämon - Poppo: Lacedämonien
des K. Chios u. ihren Gesch. Frankf. 1822. - Adamantios Koraes: Χάρακτ, Paris 1820 in 2 Bd.
Χιάδος ἐξαλειφθείσης τόμ. - Thirlwall: De rebus Ch. publicis, Propert. 1832 u. 1848: de reipubl.
antiq. Chiis. - In Milet wechselte von Anfang an die vornehmste Rand unter den Jon. von neuen
den Pylaren Neleus, aus Pylos als Kodrus, den otryntes u. neuen Führer der zugewanderten Kolonie genannt.
Wasle zu Thuc. VIII, 5. - Rambach: De Mileto eiusque coloniis, Hamb. 1798 - Schröder: de reb. Miles. pt. 1.
Stralsund 1827 - Soldan: Rerum Milesiarum comment. I, Darmst. 1829. -
Für den jon. Bund hat der König Kodr den gewaltsamen Tod gestattet wie bei den Attika. - Es würde ge-
wöhnlich sein die Priester, die Boten, die Gesandten. Aber der Tag war weil feierlicher u. wenigen normal als
für Athen. - Die verwandten, ihre Städte weit grösser als Athen, ihre Char. waren baronglichen. - Aber es wird
der Königl. ähnlich dem hom. u. alt. gewesen sein, wie gestürzt schlossen, verbündet mit einer Volksver-
sammlung die einen Rang mit den Edle. - Der Adel bekämpfte d. Königin, verbündet mit einer Volksver-
sammlung, da die Königin weg eine Fremde. Mächtig hatten die Edlen auf den Familien
festgehalten. Die Verbindung der Könige Gastfreundschaft - Strabo: die Ausschweifungen der Könige
Strabo: die Ausschweifungen der Könige führten einmal zu Empörungen, aber hatten nur vorübergehende
Jon. - lib. XIV, am Anfange. - Die Ephesier schafften für den Ionern Gesetze (Schmidt) - Gehl: Ephe-
siaca, Berlin 1843 - Hymn. magn. p. 282 - Paus. VIII, 13, 1 sagt, dass die in besonderer Verbindung mit dem
Dienste der Artemis standen, was passen für die Opferungen war, welche zu Ehren dieser Göttin vorgefallen
werden - Pindar d. Mesych. s. v. - Theogn. Cram. anecd. I p. 7. - Hymn. Homeri: = Ἀφροδίτην μετὰ
πασίγνητα Κυθερείην ἐπὶ πρόπαντα, cf. Her. VII, 1. - Ausdruck waren die gewöhnl. Landbestimmungs-
formeln, vergl. die Delph. ἐκ ζεστῆς ἐπὶ ψυχρὰ u. die Ἀθηναίων. -

11.5.

Die Geschlechter der Könige verwandelten sich in Adelsfamilien, und wieder neue Geschlechter kamen auf 11.5.
aber sogar von der Idee gleichfalls. - Von Kyrene z. Ephesos wird gesagt, daß sie wie neue Oligarchie
besonders - Isokrates - Areop. pol. I, 5, 4. - Von Ephesos sagt es Suidas s.v. Hermodoros Ephesios, der Aristoteles
gewesen sein soll, der in Ephes. vor der Pl. als Kyrne in Lac. leben pflegte z. daß der Tyrannis Demokratie
wurde wie gewöhnlich. - Isokr. pol. I, 8, 4. - Die Tyrannis soll entstanden sein aus der Isotimie
der Bürger, daß aber viele wegen Mangel Gesetz - Areop. pol. I, 4, 5. - Diejenigen, welche die Tyrannis
vernichtet hatten, waren die Besten - Arist. pol. III, 9, 5
Adel von Milet, Taurä z. Theben. - Allmählig wurde die Demokr. - Herodot. [illegible] Pisistratus Tyrannis endete
Boeckh. allein sagt dem Sinne der Gesetze. - Demnach die Archonten, die sie Hermadoros verbrannten, gegen
Unbegreiflichen Mann - über Hermad. cf. Eth. XXXIV, 5, 21 z. Compar. im Corp. Inscr. - muß für die Bedeutung,
indem man es besser war als sie - Strabo XIII p. 612 Lit. Isoc. I, 36 - memo de rebus antiq. excellat, es gründe
schreibt, also in loco et tempore - die Philosophen Heraclit aus Ephesos verachtete sich mit Magie über Rhetorik.
Demokr. Gesetzung in Milet. - Zwei Massregeln Isokrates Lobpreisen über Anarchie, welche wollten die
Bürger, für an Einander zu werden z. erfüllen die Bürger, Männer gesandt, welche ihnen Rhetorik verwirrten
Sonder. - Da Lamon die Par. aus Milet z. beschützen die Bürger zu Zänglern der Macht die sich als die besten
z. raste über wenigen gaben Gesetz, unsere für die Bürger zu Zänglern der Macht die sich als die besten
Onkronoman bewirken sollen. - Her. I, 23, 29. - Für Andreas Bischof, dem in geordnete Macht zu kommen,
wenn sich für Chios Chiles Tyrannen entgegen - Eigen eingeweiht, über Chios z. Lesbos gegen - Arist. pol. III, 9, 5
c. 10, 1 z. III, 8, 2. - Der berühmten Gesetzt gesetzt gewesen aus Gesetzen - Adraeas wenn Tyrannis
Gesetzt von Mytilene, wo die Herrschaft Pittakos wenn. - Adraeas wenn über diese Macht gegründet
ungerimmt - Frg. d. Mathias, frg. 20 Schneidewin, frg. 24 Bergk - Der Gesetzt wurde auf Verbrechen gegründet
oder auf eine bestimmte Pl. oder zu einem bestimmten Zwecke - die Satzung wenn der Pittakos die
soll, die die Macht gegen einen Angriff der Barbaren schützen sollte, an deren Spitze der Pittakos
Adraeas z.
- in Tenos in Gesetzt. - Böckh corp. II, 2288 n. 2372. - An welchen Ruinen über die Macht. sondern sich
in Ephes. wenn diese Summen gründlichst und sorgfältig Pl. Das Haus sagen wir, daß sie unrichtig
Fortsetzung der alten Kunde z. Kimmerier auf gegangen Pl. Das Haus sagen wir, daß sie unrichtig
z. Lygdamis - Markwald, Cimbern z. Jura Gebirge, Berlin 1820. - In der Gegend der Macht. Jurad gegen.
nach Britannien. - Von Gyges Pl. Lino, daß Gebiet der Herr. - die Herr in allen Pl. wenn Jura verlangte
Macht z. Mantschem der Grund wenn, weshalb sich Herr Jurad. wenn Herr in allen Pl. wenn Jura verlangte
Lydien unterthänig z. einen regelmäßigen Verlauf der Macht. Jurad gegen Adraeas Pl. Pittakos,
Herr gaben Freiheit gehabt. Die Herr wurden die besten Gesetzt. - Herodot. Herr sich diese Macht auf
auf Chios - im Gesetzt die unterdrückten Gesetz z. Pisistratus gaben die Pisistr.
Gesetzte die ganzen Tontus Hist. Graec.) Gesetzt die Gesetzt, besonders die
wenn Pelasgern angelegt - Die Pelasger, nach Seneca 85 - Lucil. ad Helv. c. 6, 3. - Die besonderen Laden der
Pisistratus Gesetz gewesen sein Einen der Herr. Pl. wenn die besten Gesetzt, wenn nicht Tyrannis
Gesetzes z. Korinth gebaut wurden. - Anacreon um 700 v. Chr. z. Samos, Gesetzt. - Thuc. I, 13.
Tyrannis wurden Gesetzt. - Polycrates Gesetzt die Gesetzt, diese Pl. der
Gesetzt zum Gesetz gesetzt die Roman Tyrannis - Polycrates Gesetzt die Gesetzt, diese Pl. der
Gesetzt wurden Gesetzt. - Herodot. - in der Pl. Die Polyer. z. Kambyses gesetzt Samos zu der griechischen
Tyrannis, aber Samos hat diese Macht ziemlich gleichmäßig bis auf Gesetzt. Die Perikles beherrscht,
wo die Tyrannis wenn, der Athenaeus Herr Tyrannis Gesetzt gegen - die Tyrannis
besetzt von den Phokaeern - über den Tyrannis Tyrannis Gesetzt. - Thuc. I, 13. -
Macht eingeteilt wurde Chios, die Insel der Gesetzt Tyrannis Pl. Thuc. I, 13. -
für wenn Gesetzungen z. Tyrannis, Gesetzt sich zu bilden wenn die Herr. - Herr z. will den Tyrannis Interesse
wenigen Gesetzt z. Chios, die Gesetzungen über Gesetzte Tyrannis und wieder zu Gesetzten - Herr Gesetzt
Gesetz Herr Macht einen gesetzlichen z. gesetzlichen Tyrannis - Gesetzte die Tyrannis z. Pisistratus, Tyrannis
vergl. die Gesetz. Tyrannis. -

12.5.

12.5.

Ausführliches Verzeichniß der Monographien über die einzelnen Demen u. Gemeinden. –

Attika.

Literatur. Schon im Alterthum wurde nicht wenig über die att. Alterthümer geschrieben – Hellanikos, Istros ed. Sturz Lips. 1821 u. Müller, Fragm. historic. graecor. Didot in Paris – Atthidenschriftsteller – Philochoros u. Kydathenaer – Charon, Chronik aus allen Orten Attika's zusammen – Philochoros – Diodoros, Chronik (Auszug d. Berl. Akad.), über die Feier der Lenäen bei Philochoros – Phanodemos, archäologra – Demon, Klytodemos u. Ister – Lexx. d. Crebelii ed. Lips. 1812 – Apollodor, Chronik (Fragm. bei Müller). – Pausanias, über die Burgen v. Athen; Manches wichtige für die Alterth. bei S. de rep. Atheniensium [illegible] Xenoph. Hellenika – Anon. Xenoph. de vectigalibus, περὶ πόρων Ausgabe v. Panegyr. u. Panathen. – Aristides hat über solche Sachen; Einiges für die Baukunst, die sich öffentl. Anlagen anschließen, als Mauern, die Theaterbauwerke betreffen – die Redner selbigen bei Gelegenheit mancher Gesetze an – Lex. Bekkeri oratorum u. Harpocration – Suidas Hesychius, Etymol., Pollux. – Plutarch die Biographien des ersten drei Jahrh. über wenig mehr enthält Aristoph. u. seine Schol. – Die Fragmente der Atthidographen, namentlich Philochoros, Kleidemos, Demon, Istros, Phanodemos, besonders Rost. u. sein verbessertes Werk über die Attika. – Strabon, Pausanias, Plutarch, Athenäus, Harpocration, Suidas, Photius, Hesychius, Etymol. magn., Pollux. –

Manches Literarische: Auch die Münzen gehören der Alterthumskunde, sowohl die Münzen selbst – besonders wegen der vielen Münzen – Medaillen – Münzen der röm. Kaiserzeit – Inschriften, Grabschriften, Ehrenbezeugungen – Abhandlungen – antiquitates sacrae. – Corp. inscr. Attic. Alterthümer nur einzeln, zerstreut in republikan. Athen. Bibl. II, Schriften über die Alterthümer Attika's: Carl. Sigonius: de republica Athen. Bibl. II, Schriften über die Alterthümer Attika's: Carl. Sigonius: de Graecorum, Thesaur. antiq. Graecar. Bd. I–X, worin abhandelt von Aloemius Antonius Sagundinus, Gabr. Costemius, Allen in 5 Bd. die 4. Sammlung ist Joh. Meursius, deren Lexicon Atticum, Graecia Attica von Meurs. über Sparta Athen u. d. Umgebungen enthält mit mehreren Kupfern, über die Mythologie ist nicht nur einzeln bedeutend wieder abgedruckt in Graevii Thes. Bd. VIII u. in Meursii Op. ed. Lamii Flor. 1744 – Athenae Atticae (sogenannt nach Erklärung des Pausan.) Peripatos v. de Athen. arce. De Piraeo Peiraeeus gemeinsch. De populis Atticae. Regnum Att. v. de regibus Athen. De Theseo. Pisistratus. Solon u. de ejus vita, Legibus, Scriptis atque sententiis. Areopagus. De Panathenaeis. Archontes Athen. Fortuna Athenarum. Themis Attica. Pleusydra. Bibliotheca Attica. Series rerum Atticarum bibl. VI. Religio Attica. Sacra Atticorum gesammelt Zusätze zum vorherigen S. de populis – Auf die Chronologie bezieht sich Corsini, Fasti Attici Florent. 1744–56 IV. – Die Literatur zur Landeskunde der Gegenstände in diesem Gebiete ging von Wolf aus in Vorles. über die Alterthümer des Demosth.

Die Abhandlung „Athener" gehört nur eine Stelle de athen. Census bekandelt, die politische Oekonomie; über die sehr vollständige Materialsammlung haben wir eine Anzeige von Fenger über mehrere Gegenstände sich ausgesprochen – Berl. 1817. – Wir werden die Anzeige der alten Bürgerschaft [illegible] Schriften eine Anzeige von Reden über alte Alterthümer, über neu aufgefundene Inschriften bei Meyer, Schömann, C. Fr. Hermann, Ott. Müller – die Alterthümer, über ganz. Alterthümer von Schömann u. C. Fr. Hermann sind schon in 1 Ausg. der Alterth. angezeigt worden. – Auch die Forschungen über die Verfassung sind in mehreren Ausgaben verbessert worden. – Inschriften von Franke in Ersch u. Gruber Encyklop. (Bronnhard) [illegible] Ludwig Rost: die Demen in Attika in ihrer Aufeinanderfolge nebst die Skylax, und Hesych. Halle 1846 gr. 8. – Die Demen v. Attika" über d. Anton Westermann mit Karten, Braunschweig 1850. Ludwig Rost: die Demen in Attika in ihrer Aufeinanderfolge nebst die Skylax, und Hesych. Halle 1846 gr. 8. – Von C. Müller in Ersch-Gruber Encyklop. (Bronnhard) [illegible] Attika" Lexx. Leipzig 1830 – über Gr. de magistratibus Athenarum" Göttingen. 1826 4°. – [illegible] Athenarum procemia quae ad inscriptiones Graecas Athenarum" Göttingen. Inschriften über die Mysterien, de fontibus Athenarum. – Forchhammer, Topographie von Athen, Kiel 1841 [illegible] de portubus Athenarum (Doctordiss.) Halle 1821 – Geschichte [illegible] über die Archontologie, Theseum d. v. griechen Rost, Wellker, Göttling. – Die Bücherschätze, die Könige von Athen, Dyalys – 1855. –

Es scheint fast, daß die alten Münzen fast gar verschwunden seyen, nachdem die 3 Theseischen Münzen so bezeugt sind, daß etwas nicht ganz richtig scheint. Um diese Schwierigkeit zu lösen, würde allerdas Marmor Parium. Die Münzen der Thes.-Münzen sind Tetradrachmen, Tetrapoden u. Δικαιοσύνη Plut. Thes. c. 25. Bd. III. W. Plato im Critias die älteste Freundin von Athen mit der egypt. in Verbindung bringt u. Tetrapolis Einheit nennt, so verschwindet die Thes. Einheit. Er andern Falle nimmt er gerne 4 Th.- an (Plato resp. p. 415) ἄρχοντες, ἐπίκουροι u. vergleicht sie mit Gold, Silber, Eisen u. Erz, das Naturrecht der Einheit weniger als eine Th. die wieder Περίοικοι nennt u. u. O. = resp. III, 412 C. - Es hat nach Diodor die 3 Thes.-Münzen als egypt. Inschriften bezeichnet (I, 28). - Beide Einschränkungen scheinen wollig als verbrieft u. Glaube sind absurd. Es sind wohl bald Münzverschlechterungen oder bloß gewesen. - Wir sehen die Münzmassen sich uns 3 zusammenziehen, die nur Verschiedenheiten Perioden sind, zeigen uns die locales Verschiedenheiten einer scharfen Einheit:

Schließlich bleibt die Erklärung des Widerspruches nebenan. Es war Th.-auch Theseus hat seine Münzverwaltung in die Münzmassen getheilt gehabt. - Es ist eine andere Erklärung, die Münzen bedürfen sich ergänzen, so bleiben 3 Münzfüße übrig:

Die Tetradr. sind die Hauptmünze, während die Didrachmen u. Drachmen nur Nebenmünzen sind. Diese sind also local. Vergleichungen mit den Münzbenennungen des Thes. Kratesch - Kl.-Schr. Suppl. v. 265 - wo der Münzmann Κεκροψίδαι u. Nau die Tetradr. verschwinden, an Zeit Athen früher die Didrachmen genannt worden müssen. - Der Ursprung dieser Verschiedenheit soll der Grund des Theseus, Pandion gewesen sein. Es hatte 4 Söhne: Nisos war damit seinem Bruder und Aegeus verbunden, während sich aus Megara u. gelangte der Zwist. Aegeus wird nun daher die Drachme der Söhne geprägt. Pandion gibt dem Aegeus Athen u. Euböa um Athen, also die Münze u. die Didrachmen zusammen, Lykos bekommt Argolis u. Pallas Paralia - Steph. Frg. bei Strabo IX, 392 Apollod. Bibl. III, 15, 6 - Schol. ad Aristoph. Vesp. 1223, Lysistr. 58 - Diese ist die locale Verschiedenheit und der 4 Th. Zeit des Theseus Münze. Was die Verschiedenheit der Größen anbetrifft, so ist folgendes zu merken: die Nopleten sind die alten, königliche Adel u. die Μέτοικοι der wirkliche Adel in der Mesogea, welchen nun den Mesogea Adelsklassen in die der Didrachmen zusammen. - Dieser bestand die Münzen aus gleichen, gültigen Verbindungsbanden nebeneinander, ohne daß sie einen Theil der anderen waren - die Verschmelzung der beiden Adelsklassen zeigt sich die neue Epoche, die neue Verbindung der Adels Gesellschaft des Adels u. Handels mannichfache Wechsel. - Aegeus, der die Didrachmen u. Metoiken gesammen vereint, wird bezeichnet als Gatte der Meta, die die Tochter des Nopleus genannt wird. Jedem dem Aegeus eine Nopletentochter zur Frau gegeben wird, geschieht die Verbindung, daß es etwas Fremdes war - eine Frau der großen beiden Münzen einzuführen - eine Ehegattin - eine Frau

für Verbindung in der Burg: Pandion starb als Land in 2 St. - Aegeus vereinigt diese u. wieder u. eine beide Münzen, Theseus vereinigt beide Münzen über den Isthmos hinaus Aegeus oberste der Archonten u. oberste Richter war eingeschränkt auf seinen Theil u. seine Länder Bedeutung sie, so lange bis alle nun über die Küsten der Nopleten gegen die Pallantiden befreundeten, u. diese wurden nun weiter zur Erlösung zur Würde der Heleonten erhoben.

Die Tyrannis des Peisistratus war die grausamste Plage für Athen. Durch Solon 20. 6.
begeistert, die väterliche Verfassung zu Gesetzlosigkeit, über wegen seiner unbesonnenen
Schonung der Tyrannen Partei für seine Freunde zahlen. Pisistratus war seine Tyrannis
auf einzige Rechnung, nicht durch das Demos, wie sein Bruder. Die Arist. mußte
sogar eine eherne Bild beim Tempel zu Delphi widmen. Die Alcmaeoniden die auch
schon Cylon. Anhänger vertrieben, durch das Gesetz des Solon zurückgerufen wurden
hatten, durch Peisistratus abermals vertrieben, in der Verbannung die Ehre des
der Tyrannen. So war die Absicht der Arist. die Anzeige des wirklichen
zu nennen, aber das Volk war schon zum polit. Selbstbewußtsein herangebildet —
die Arist. waren selbst gestürzt in eine schwarze Grube. —
Als die Alcmaeoniden selbst sich gegen einander; Klisthenes, in die Hände des demos
dem natürlichen Gegner stand, gespürt auf Isagoras. Hätte. so gelang dem Isa-
goras das Klisth. zu verbannen, aber das Volk empörte sich sogl. wegen
d. Klisth. sofort zurück, d. fallen mit der gestürzt. Ordnung d. Solon. Durch die Ge-
setzlosung, die sich aus der Wirr der Democratie ergaben, wieder der. die Ostra-
kisten über die Verfassung mussten Gewissensregungen sich zwar fühlbar. Die Ostra-
ka, auf Klisth. alle Namen waren, auf die die arist. Partei besonders war.
Solon suchte gründlich die Adelsherrschaft aufzuheben, aber Grundsätzlich musste
der Arist. die Demokr. Anerkennung allen polit. Einfluss über eingeräumt.
Den Gesellschaftsverbund suchte er unter der Maske der Loyalität durch Ostrakis-
mus polit. Leben zu fördern, damit Ruhe und Ordnung herrschte auf
Arist. Macht zu stürzen. Die waren zu gesellschaftlicher Action durch den Bund des Gesellschafts
befestigt — bei den äußeren Klassen war das geringer wirksam, da sie nicht in Athen
wohnten, d. selten in die Stadt kommen konnten.
Klisth. gründete die neuen gegen alt. Stämme in demos ringsherum. die 4 alten
von Stämmen mit religiös-gewissen, denen Zugehörige Ehrung sehr viel aufsog
sie aber nur in 6 Privatleben — nur die Anerkennung des Stammes blieb schon —.
Weder das Gesellschaft noch das Einzel Privat konnte Klisth. als Ziel genug gelten denn
er wollte das Local Princip, durch das Volk in so gesonderte Gaue d. ganz Gestalt
er wählen in andere local gesonderte Sphären (Kreise). Die Localen Stämme
möchte er nun so legen, dass in seinem die Arist. die verschiedenen Nebengewichte fielen
wie [illegible] d. 4 alten durchbrochen zu Gunsten gelegt hatte. Nach Arist. polit. III, 2, 11
waren alle Stämme — wie er die ursprüngliche Ehre gelegt, zu zeigen, ist das
nicht immer möglich, damit die Gunst neue Anordnungen vorgenommen werden sind
Hansel in seinem Weimar. progr. von 1826 meint, dass von Athen die 10 Gaue wie Strassen
sich über Attica nebeneinander hatten — dem widerspricht durchaus Meyer-Ellgau. Schneidewin.
1876 No 280 - Nach Einzelne Einschränkung — worüber nur kein rein polit. Lagerstätte
bestimmt waren. Halbe polit. Macht wie die innere Stamm verschiedene - durch das Gaue
hatten ihre Zeus Kathegemon (Agoraios) - ihre Schutzgöttin Gemeinde auf dem Markte
d waren Kultstätten und die att. Sagen. Die Stämme sind 4 Gaue Zeus
von Eteokretheus - Apollon von Aegeus - Poseidon, Pandion, dem Mutter des Aegeus.

4. Ägeus mit Aegeus genannt, nicht von Αἴγη, ora, sondern von Αἴγες, ἡ, Ziegen, alt. Form, wofür Hesych bei einer Hinzufügung von Suidas noch Αἴγακος, wofür ihm ein ἔγγυον - Ἀγκύλιον genannt, im Keramicus - Thuc. I, 20 - geschützt durch Mauer heißt die Phyle Ἀγκύλη ν - ίδος - 5. Y. Ἀκαμαντίς - ίδος, von Akamas, dem Sohn des Theseus - 6. Y. Οἰνηΐς, - ήδος - Oeneus, Sohn des Pandion - 7. Y. Κεκροπίς - ίδος von Κέκροψ - 8. Y. Πανδιονίς, ίδος - auch Πανδιονικός von Mikrapolis und ν, Sohn des Poseidon u. der Alope, der Tochter des Κέκροψ - 9. Αἰγηΐς, von Ägä - der hinzugefügte Name, nur Thukyd. v. Suidas gebraucht, Mer. I, 66. partiell 10. Ἀντιοχίς - ίδος Antiochus, Sohn des Mercules. -

22. 6.

Aus Herod. V, 71 würden die naukrarien schon von Solon eingeführt haben – was wahrscheinlich
Pritaneen der naukraren – aber Thuc. I, 126 wird bei derselben Fälle die 9 Archonten,
und die Rüstigen gar nicht D. Arist. bei Phot. s. v. καυκάσιοι genügt vollständig darüber,
dass Solon gewisse ungerechtigkeit habe. die naukrarie war eine besondere Organisation
für militärische u. finanzielle Zwecke – hauptsächlich für die Marine. Aus Solons
Einrichtung sollen 48 naukr. gewesen sein, jede stellte eine Triere u. 2 Reiter zu
stellen. Offenbar war die Zahl der 48 naukr.
ursprünglich nur von der damals obersten Klasse. Bloch. hat die Zahl der 48 naukr.
auf 50 geschätzt u. meint man könne die Analogie vorgelegt, wie der Rath von
400 auf 500 kommt, indem er die Phylenzahl beträgt; so müsste man auf jede
Phyle 8 naukr. rechnen, jeder Naukrarie also 5 naukr.
Herr Bloch. war der Ansicht die ganze Einrichtung rührte von
Kleisthenes. Aber die Naukrarien waren alt; sie existirten schon
vor Kleisthenes. u. Aristoteles. Pausanias, die naukrarien nicht
für Schiffe, sondern die Führer Abtheilungen von Schiffen, u. die Abgaben
für Schiffe. Aber Herr Bloch. müsste die ganze Einrichtung umgestaltet haben.
Herr Bloch. war der Ansicht die in ihren Grundzügen vollendet; jedenfalls waren
die einzelnen Einzelne. u. Aristoteles. Pausanias, die naukrarien nicht gemeinsam,
sondern die Führer Abtheilungen von Schiffen, u. die Abgaben
Gebäude nicht, sondern die Schiffe selbst die Leistungen waren Pausanias u. Aristoteles.
absolut Einheit für Leistungen sein Gegensatz einen Pausanias u. Aristoteles. Ferner
verlangen. Also lag die Leistungsfähigkeit u. Verpflichtung nicht. Ferner
die Burgen Burgen in Leistung lässt zu neben Anbaugründen verbreitet waren, waren
von der Zeit. Gewiss sind nähere Angaben, aber wenn die Einheit. Pausanias auf eine
gewisse Zahl zurückgeführt. Es sind offene Bauernhäuser lag nicht nur die Gegenden
sondern auf die natürlichen Lagen der Berge. Die offenen Bauernhäuser lagen
auf die natürlichen Lagen der Berge im ganzen Volke verbreitet. Es waren alle
Gegenden des Volkes zu einer gewissen Zugehörigkeit verpflichtet, alle Bürger gehörig
verwandt u. die Leute die Bodenbesitz besitzend. Es war die Hauptgrundlage
Lagen Adels in Athen – die Eupatriden – Es sind Leute die Athen.
auf gewisse Geschlechter genannt, in die Adelsleute über sind. Herr Curtius auch
die Archontat u. die besten Familien alle Lagen zu sein angelegt. Aber sie waren selber
über die Athen. Daher Stellung zu Pisistratus in ihre Herrschaft u. Ansehen –
eine grosse Macht u. Gewalt – grosse Ausdehnung, in Athen zu Pisistratus die Lage
zu schwächen u. die Gewalt zu durchbrechen. Die Einigung der Landes-Theile der Attika

Das Volk wünschte Unterzeichnung, sobald es auf seine wichtigsten Forderungen Rücksicht genommen sah. Demosthenes stand als seines Vaterlandes in Chaeron, sein Gegenmann von Theben, etwas verfiel über Mangelmord, etwas als er in Lagerstätte fand, seine Freundschaft über Griechenland. Nachrichten, Pläne Philipps über Alexander v. Macedonien. Wenn allen Gefahren, die zu Philipps Sturz, war nur einer unbegreiflich, der phil. Xenocrates. Diog. Laërt. IV, 9. 24. 6.
in der Schlacht bei Chaeronea, 338 a. Chr. fiel Athen - es wurden seine Verfassung auf eigenem Gebiet. Der lamische Krieg hatten auf einen ungünstigen Ausgang für Macedonien. Makedonien, wenn auf eine verändrigere Weise gestaltet würde. Es setzte nicht an seine Stelle zu verjagenden Volkes, etwas die Politik seit Demosthenes Phalereus, ein milder Gewalt, verschärfte die Gesetzgebung Athens - andere waren weniger milde zu so wesentlichen Dank Gesinnung ohne Widerstand. Dem Namen nach blieb es frei u. autonom, dass Autonomie etwas war mehr sündlich als politisch. Das Leben und etwas zu Ruhe und Ordnung auf Handel, wenn die Hafen gewesen wären, die das Verhältnis der Verfassung zu Krieg u. Ordnung auf von den ausländischen Machthabern abhan. Auf manchen Schulen Beziehungen als u. sonst deshalb Griechenland Athen blieb der vorzüglichste Platz für Philosophie u. Literatur, Gemeinheit, aber man Hymn nicht vor Missbrauch des Wortes, sondern eine Selbständigkeitsgemeinheit wurde regiert. Die Philosophie wurde auf nicht mehr im Mittel, wie zur Zeit des Socrates, sondern nur in einzelnen Systemen. Die polit. Selbständigkeit drückte sich im Kleinen Gemeinen Art. Ehrgeiz u. Ehrsucht finden sich zwar noch wie in alten Zeiten, aber Ehre, Würde, Besitz. Mittel sind Lebensfragen für geringe u. bagatellen Mittel - wie Gelegenheit für politische - Gymnasien, Palästen - prächtige Gymnasiarchen. - Die literarischen Mittel sind abgenutzt - es ist eine volle, breite, geschlossene Gelehrsamkeit. Neubau grosser Bibliotheken u. gemeines Verschiedenes gegen vom Gemeinen.

Für grosser Ehr. der alten Namen für Rhetoren u. Philosophen ist gut bleiben, aber die Mark ist verwandelt. Neue Ideen sind für diese Gelehrte - neue Kombinationen und der wahren Gesetze. mit eigenen Ansichten der Literatur können nicht einzelne Lücke geben.

Die Demokratie in Athen gewann seinen Boden unter Aristeides - u. setzte sich auf Salamis bis zum Untergange der Freiheit unter macedonischen Ehr. Skizzen der Lage Griechenlands:

I. Die Sklaven.

Reichsmeier u. Wallon schreiben über diesen Gegenstand. - Die Sklaven bildeten keinen Stand sondern ein Eigenthum - sie gibt in Athen seine Heloten, die obgleich Sklaven, doch der militärischen Disposition ihrer Herrn unterworfen waren, sich sie waren gebunden von Waffendienst wurden Landes, sondern in die Rolle gezwungen waren. Die Sklaven in Athen sind Barbaren, ihre Gesetze nimmt immer mehr zu. In Athener Ehr. waren wurde nur wenige u. nur in der verzweifelten Zeiten - Dringlichkeiten, auf Anerbietungen verbündete Barbaren u. Neue Einheimische - oder Griechen. - Nomen. -

Auf die Provinzen Kleinasiens u. Thraciens, und Syrien Lemnos die wenigen Dienstleistungen - wenn sie nicht unbedingt über unterworfen wurden, so blieben sie in der Sklaverei, u. man behandelte sie mit einer gewissen Rücksicht auf seine Leistungen. Es gab die Gesetze, dass Niemand seinen Sklaven prügeln sollte, weder Bürgen seine eigenen waren, der sein gefangen genommen hatte, damit die Barbaren Griechen und freien Leistungen machen konnten. - Stat. Lycurg p. 342 a - Petitus leg. Athen. 257. - Viele Sklaven waren über vernae, οἰκογενεῖς, οἰκογενεῖς, οἰκογενεῖς - um allgemeine ἀνδρῶν - und Klavenarten. Die Sklavenarbeit, contubernium, sing vom Willen ab gewesen ist - Xen. Oec. c. 9, 5. Die Lage gab einen Elenden - Gefangen der Lasttragen - Kinder - peinlichen oft ein glückliches Leben. Die Allgem. war die Sklaverei der Griech. Haushaltung - es bewirkte die polit. Selbständigkeit als Bedingung auf den Besitz der Sklaverei. Einen Mangel der Gefangenen stellt man für Lohnarbeit für unabhängige Leute Ehr. Für Wirkung zu sorgen, da er für den öffentl. Leben taugte u. sich für diese Leute mässig.

25. 6.

27.6.

23. 6.

zu erlangen war, so konnten die Fremden nicht unterschieden werden von einigen Frei-
gebornen. Später wurde zwar die Aufnahme in Athen ganz aufgehoben, aber die Freizügig-
keit blieb und wird durch die Naturalisirung. Ausgeschlossen von den Vortheilen der Isotelie
waren die Sklaven der Staat der Metoken, nächstdem aber die Lustbarkeiten der Bürger benutzen.
Ausgeschlossen von der Theilnahme an Festen, Gymnasien, Ringplätzen, Versammlungen
und Volksversammlung. Ausgeschlossen von den Vortheilen der Isotelie
Schutzverwandte. Meyer de bon. damn. 28. In Athen mußte der Fremde, wenn er
vor Gericht auftrat, einen Bürger zu seinem Freunde haben. Durch ihn geschah die Klage
und Einlassung. Für den Schutzverwandten, 6 Drachm. Für einen Fremden, der nicht
Schutzverwandter. Meyer de bon. damn. 28. In Athen mußte der Fremde, wenn er
vor Gericht auftrat, einen Bürger zu seinem Freunde haben. Durch ihn geschah die Klage
und Einlassung. Für den Schutzverwandten, 6 Drachm. Für einen Fremden, der nicht
unter Schutz stand, der ihn προστάτου suchte. Böckh Staatsh. I, 252. - Jeder konnte sie
suchen. Aber nicht jeden, wurde verdächtig, wie Xenocrates, der Demetr. Phaler. verhöhnt. Diog.
Laërt. IV, 14. Grundbesitz - ἔγκτησις - zu erwerben, durften sie nicht. - Xen. de vect. c. 2, 6. -
Daraus durften sie nicht die bürgerliche Gerichtsbarkeit, sondern mußten dafür einen Abgabe
zahlen, indem sie sich für Bürger ausgaben, sie wurden sonst Sklaven, sie Mitgenossen wurden
confiscirt u. der Adelsbrief annullirt. Der Theil Schaden - Meyer de bon. 45. - Man
aber ging, der aus gemischter Ehe stammte, sich der Bürgerrechte ungemischt, in Volksvers.
Verbrennungsmann stehe, u. s. w. Je weniger man wahrscheinlich. In den Sätzen sind nämlich
von 96. zu 96. nun Sicherheitsgeber statt Schuldverschreibung mit Absteinung, ob jeder
nun rechter Bürger sein. Fand man einen solchen Eindringling, so wurde er aus gestoßen;
und Letztgestandene war Zuerst, dieser Athena wurde mit Löschung als Bürgerrecht
jeder Bürger konnte einen Fremden, wenn dieser sich als Bürger gerirte,
- Meyer, de bon. p. 47-97.

In Fremde mußten ausgeschlossen von der Theilnahme der öffentl. Festfeiern, sie zur Libation
gegossen der Bürger gegründet waren, sowie den Gymnasien. Offenbar aber physi unmöglich
in den Leibesübungen Theil nehmen konnten, gegen die Liberalität, die Fremden an den Gaben
in den Leibesübungen Theil nehmen konnten, wofern sie sich nicht neu ungemessene Lasten
haben würden zuziehen. Auch an öffentl. Lasten
Aber eine ungemessenheitliche Belastung auf die Bürger gelegt, so mußten die Metoken
für mitleisten. Zum Kriegsdienste waren sie verpflichtet auf den Schiffen u. im Landheere
II, 13 Xen. de vect. 2, 3. Aeschines 4, 6 - ausgenommen waren die verschont. Aristoph. - Xenoph.
wollte sie von den Hoplieten ausschließen u. einen die Bauern senden - sowie sie von Syrien
Athenien, die mit Athenern verbündet waren - vorschriftlich sind genannt die Bundesgenossen bei Festen
u. Leichenfeiern - wo die Münzen die Athenischen trugen mußten (τὸν ἐπιγονεῖον), die Fremden die
Mutter Fremde (ἐπιγονεῖος) u. die Sklaven der Bürgerblutsverwandten, die Freigelassenen Fremden
Indien, die Bundesgenossen Fremden mußten (συναγωγεῖος) - Ael. var. hist. VI, 1, 1 s. Harpocr.
s.v. συναγωγεῖοι. -

Es gab außer den Fremden noch persönlich geringe Klasse, die ἀστοίκοι (Italiener ὁμοτίκοι). Aber den
verschiedenen Rechten der Bürger ausgeschlossen, durften sie dagegen Land ἔγκτησις - sie durften
Grundbesitz erwerben u. waren in Athen u. s. w. die Bürgern gleichgestellt, zugelassen also nur
durch mehr beschränkt waren die ἐπιγονεῖοι, die in Athen u. Attika nicht verschieden waren, sondern nur wahrer
aber doch die Wahrscheinlichkeit übernommen hatten, die in jenen Kreis verwandten Athener zu schützen,
u. zu vertheidigen. Offenbar die solchen ἐπιγονεῖος nach Athenischem, sie durften sie ohne ἐπιγονεῖος mit Athen ein-
gewisse verschieden - es konnte in Athen jeder ein οἰκίας ἔγκτησιν besitzen, sondern waren sie frei von Abgaben
-ἀτελεία u. genoß von andern Auszeichnungen, wie ἐπιγονεῖος u. s. - die von den Volksbeschlüssen abhingen
Ulrich de proxenia - Meyer de proxenia, Halle 1843 (die beste Abhandl.).

Uebrigens wurde der Rechtsweg z. prolit. Unterschied immerhin streng beobachtet, z. Beim Bürgerrecht stets die Lage der Gr. oder Herkunft berücksichtigt wurden – nur für gewisse Verhältnisse entschied das Volk des Bürgerrechts. – κοινὸς πολίτης. –

20.6.

III. Die Bürger.

Ἀστός, οἱ ἀστοί, übersetzt: Bürger – Neue Attische, sprechend gregarisch. Früher die Bürger hießen Attische oder ἀστοί. Letzteres Ἀστικός. Die Bürgerrechts ist bei den Athen. die politische Fähigkeit, über Stellungen in der Demokr. Regierung – Ausübung nicht die Regel – z. Ehrlosigkeit, wer sie besitzt. Die Ehrlosigkeit besteht zunächst im Verlust des Antheils an der politischen Fähigkeit – rationaler gesag oder Stellvertreter. – Die geborenen Bürger mündlich gegenüber Fremden – Bürgerrecht. Abkunft – Ehe wurde das nicht immer, besonders streng, festgehalten. Die einmal Bürgerrecht war einem Fremden dann, wenn Rede auf vor Verwandtschaft war, sonst an immer πόθος – Gegensatz die Ehe einer Bürgerin mit einem Fremden – ξένος, Fremde. Die vollen waren ausgeschlossen von den Firmelianverbänden z. den φρατρίαι z. selbst dem Recht, Grundstücke, Häuser waren Fremden nicht zu waren – Frage bedarfen sie nur ein Gastrecht – πρόξενος – weshalb 1000 Drachm. nicht überschritten Kosten. Vom Bürgerrechte schienen sie nicht gänzlich ausgeschlossen gewesen zu sein, sie nannten sich wenden liberalen Erziehung, durften aber nur die propatores κατάλογος besitzen – die Lehrer in Lyceen z. der Akademie waren gewöhnlich für die beiden Adelsgeschlechter ausgewählt, Gegensatz das κατάλογος für die πόθος. Diese Unterschied standen groß z. B. die Themist. – er selbst war ein πόθος – er hob das auf, indem er jüngst Bürger darauf mit ihm ins κατάλογος zu gehen – Plut. v. Them. Meyer de bon. p. 43. Pericles änderte das wieder, auf Ol. 80 in bestimmte die Athen. γόνος Ἀγχιστεύς – Plut. Pericl. c. 37. Beloch III 2 III, 24. Pericl. stellte seinen Sohn in die Liste wahrlich z. das Volk erklärte ihn unehelich, sein Sohn vor die Basileia in die Phratr. einzuführen. Gegen stand das pelop. Bürgerrecht war das Gesetz wieder warnschließt – bei der Revision des Gesetzes später Lächerlichkeit wurde es auf Antrag des Rhadam. Antiphon (?) wurde fest – das bleibt es ohne Rückwirkung auf die Ehe. Die Warnschließung. Es ist unerklärlich, dass das Gesetz sehr oft nicht wieder. Liebe Ausgaben würde, durch Entfernung Fremdlinge z. gegen Bürger – Meyer de bon. p. 78. – Die Abkunft von einem Bürgerl. Mutter war also wenigstens nöthig zur Erlangung der Bürgerl. Ehren – die ξένοι standen das nur durch einen Act der Souveränität Volkes z. und besonders Rücksichten. – Solon z. Kleisthenes stellen Gesetze über Rücksicht auf den Geburt zu Bürgern gewisse Ehren – dann unterordnete. Neuordnung, gleichsam als Gesetz für die verfloss. Ladrückung, die Male in die Bürgerrolle eingetragen hatten z. zwar ohne Genehmigung des Gesetzgebers wurden. Wenn die Griechen das Neuen hatte, die Ehe der Bürger nicht allgemeine zu warnehmen, so liegt nicht als Demokr. das Athen nicht gänzlich ehren – gemachte Bürger waren Ausnahmen. Die mussten neue Phratr. sich wählen z. Rede wollen sein für Nichtathener – bei einem Ausnahmen war der Antrag schon gänzlich unterstützen. Die Fremden, kam. das Bürgerrecht zu verleihen, waren sehr verschieden. Der Antrag durfte nur Ehrenhaft auf Grund besonderer Verdienste, an die Gewalt gestellt werden – diese fanden ein Recht Souveränität ab vielfach die Psephen der Volksversammlung vorlagen. Nach die Volksbeschl. in der Regel nicht gültig, sondern mussten noch einer andern Volksbeschl. vorgelegt werden das Bürgerrecht noch nicht gültig, sondern mussten noch einer andern Volksbeschl. vorgelegt werden. Auch hier war die Verleihung noch nicht gültig schon bei der mehr als 6000 Bürger anwesend waren. Auch hier war die Verleihung noch nicht gültig schon als stand gegen Bürger frei, gegen den Antragsteller eine γραφὴ παρανόμων, Klage wegen Gesetzverletzung, zu erheben – es wurde ein bewiesen, dass der Antrag ungesetzlich sei, so waren sämmtlichen Stellen sofort aufgehoben. Eine solche Klage aber durfte innerhalb eines gewissen Jahres nicht werden – war das nicht geschehen, so konnte der ungesetzliche Beschluss in Gültigkeit, obwohl man der Bürger nicht stets Krang. Ein Antrag widergesetzlich decret wurde in γραφὴ παρανόμων dagegen, der Name des neuen Bürgers auf einer Säule in der Akropol. eingetragen, obwohl in die Stammrolle der Bürger in die Phratr. – Meyer de bon. p. 87. Diese Gesetz. z. Demosth. Aristokr. Klagen, dass diese Ehren schon früh, z. weil man das Bürgerrecht seinen Werth aufgegeben hatte. Demosth. c. Neair. 1375 – genauere Bürger κατάλογος oder ἄγραφος κατάλογος. –

1. 7.

Die Bürgerrechte der Bürgerrechte waren Isotimia, Isopolitia - Isotimia genannt
Die Selbst Rechte der Bürger, über die Isotimia und Isopolitia, die Angehörigkeit
zum Gemeinde-Verbande - für gewöhnlich wohl zu den localen Rechten der Gemeinde
über zu den politischen Rechten, einen Sitz in Gericht und Rath - Isopolitia
für uns deutlich durch die Isotimia d. h. durch die Verleihung, einen Sitz per se, also
auf uns übertragen werden. Das ward bei Gelegenheit Naturalisirung bei den Gemeinden
- wenn die Isopolitia (in Gemeinde) mitbesitzen Bürger war, war zu allen Aemtern d. Functionen
berechtigt. Auf gab es eine Stufung von minderen Bürgerrechte, die einmal mit einer
gewissen Besitzung verbunden war - das platäische. - Einzelne Plataeae um Einung
der Heloten. Bürger in Bürgerin für Athen gewesen worden verschiedenen die Athen. Die
Bürger, die die Landgemeinde übergesandten hatten, waren bei uns. Die wohnten nicht in
Athen sondern in ihren Grundbesitz in Scione - wurden also attische Metoeken. - Thuc. V, 32
Böckh, Staatsh. I, 538 (A.2) II, 616. Diese Plataeer sondern nicht gänzlich in die Gemeinde
geordnet wurden, sie sein eben Gemeinde eines Bürger. Gesellschaftsverband waren sie barba-
rischen. Die Beschränkung dieser Art von Bürgerrecht wurden sich nicht mit der Ehe. Anders
Athen bei den Argivern verhielten Thuc., die sich stets Zurückgesetzt fühlten,
die plataeischen Bürgerrecht. - Böckh I, 366 (A.2), Hermann § 117. - Demosth. c. Neaer. p. 1380.
Auch die Beschränkung d. Organisation der Bürger bestand, so sind die wirklichen eben beson-
ders. - In die Stelle der völligen Organisation war theils die solon. Einschätzung in 4 Klas-
sen getreten, theils die des Kleisth. in 10 partes à 10 Gemeinden. - Dieser Klasse früheren
Einschränkungen oft noch neue andere gewesen sein, die in Athen Klassen. Dieser ganz bei der
Att. der Demokratie, nicht so streng d. genau durchgeführt, wie in Sparta. Die Athen verschiedenen
Rechte hatten politische d. gewöhnliche Bürger, wie in Sparta, sondern eine wesentliche
d. auf die Gesetz d. militärischen Landesgesetze bezüglich.
Die Kinder erhalten - denn die Eltern mit der Geburt [illegible] -
um die Eintragung der Papiere, in die Kopeien. - die die Gemeinde [illegible] die Kinder in die
Gemeinde d. Eintragung in die Musterliste. Später scheint noch eine zweite Einschreibung
Pubertätsalter zu sein, wenn sie über den Landwehrdienst in die Bürgerrechte [illegible]
Rotterdam 18te Jahre. Die zur Zeit der Musterung gehörten die Bürger [illegible]
in - die Kunst setzt nun die allgemeinen Rechte über Verzeichnung d. Listen. Aber schon sie
Bürger waren, obgleich noch nicht mündig, wurden sie über schon zu Gemeinde-Versammlungen
gezogen, sie waren in den Musterlisten [illegible], bis sie zum Eintritt in die Gemeinde
berechtigt waren. Manche sie 2 Jahre über diese Musterung hinaus - bei diesen [illegible]
sie verzeichnet sie (im 18te Jahre) die Mündigkeit d. geschaffen zu die selbstständigen Bürgern
- standen, ihre Namen sie wurden sie schon über Kreis der Gemeinde. Bei diesen verschiedenen
Grade - mussten sie natürlich auf den blossen Gesellschaftsverband in die Demen d. Gemeinde
aufgenommen werden, was von Rechtswegen die Natur ausging. -

[illegible] Dionys. 4, 67 Cic. Liv. – [illegible] Dion. 3,99; 6,26; 8,28 – [illegible] Dion. 3,99; 6,26; 8,28 – [illegible] Dion. Ex. 96. – [illegible] Liv. 6,14 – [illegible] Dion. 11,9 p. 219 – [illegible] Dict. 398 – [illegible] Liv. 4,4

Verfassung der demokratischen Zeit.

[illegible] Liv. 4,4

Der neuen und Hadrian 500 Münzbilder, die aber nur wenig vergoldet sind, da die Zahl regul. auf 539 festgesetzt und die demen gewählt (180×3 = 540). Im 4. u. 5. Jahrh. finden sich ein Statt von 500 - für regelmäßig - im 3. Jahrh. von 600. - In der Blüthezeit. finden sie nur 4 Boulai, 01 Boulevtai, 01 synarchontes, also wie bei Thuc. VIII, 66 4 Boulai 01 ἀπὸ τῶν κοίλων ν. p. 68 [illegible] [illegible] [illegible]

Wer bei der Prozession selber oder zu Fuß kam, stand beim Wagen und folgte zu Fuß. Am Tage der Prozession war das am Ausgange stets mit Gefahr verbunden. Wenn die Prozession begann, wurde jemand Hy. abgenommen - Hadrovic. de mysteriis p. 47. - Wer nun Abneigung des Hy. nahm, kam zu Fuß. -

Die Prozessionen waren öffentlich, daß Fremde sie mit ansehen gestatten waren, worauf die Christen Rücksicht nahmen - verkleidet wurden. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe u. zum Schutze der Versammlung waren die Skythen verordnet. - Die Prozessionsordnung mußte dem Archon zuvor durch ein Programm bekannt gemacht werden - Demosth. de falsa legat. p. 399. Ausser den im Programm verkündeten Tagen durften weitere nicht gefeiert werden - welche neu hinzukamen etwas im Archon vorbereitet, so mußte er sie zuvor öffentlich der Volksversammlung anzeigen - Schömann de comit. p. 114. Aber der Vorsitz in der Prozession ist nur nicht im Namen. Rath u. Herrmann schweigen - Ohne Rath wurde die Prozession dennoch als Rath d. Volk Namen stattfinden konnten waren, verboten - ja 50 Mitgliedern, die nicht einen Termin wurden, wurde die Versammlung auf den 10ten Theil des Hy. übertragen - 30 oder 36 Tage, in Thukydides 28, 29 Tage. - Für diese Hy. fanden nicht gerade den Vorsitz - so gerade Archelaos Hegesarchos - Hegesander, Hegesias. - Die Prozession, die nicht offentlich, sondern wurde jedesmal durch's Loos bestimmt - in späterer Hy. als 12 Phylen da waren, stellte jede durch einen Mann den Vorsitz - die Hegesias. Die verschiedenen Archonten bestellte jährlich einen gemeinschaftlichen Ausschuß im Rathe - die Hieropoien, die nicht Priester, sondern Beamte im Rathe, die Hieropoien waren - Ihre Hauptsorge in der Prozession war, daß sie nicht auseinander kam - Ihre Hauptsorge in der Prozession war, daß sie nicht auseinander kam, sondern Ordnung herrschte, sie sorgten dafür, daß nicht fremde Gegenstände in andere kamen. Die Art der Prozession hängt ab von Gottheit, Zweck - Xen. An. I, 1 - befand sich in der Burg das Bildniß der Athene, während die Prozession von der Akropolis begann. - Als der Rath und die Volksversammlung ein Anbringen, was, so war die Prozession nicht gestattet, sondern wurden die Thore geschlossen. Vor Beginn der Prozession fand Opfer statt. Das Opfer der 30, die nach Eleusis vorkommt, fand wieder in Phaleron (?) Verschiedene Hegemonien gewesen zu sein, so daß auch jede Decarie, die den Vorsitz in der Phyle führte, 4 Tage dauern, wenn in Hegesias 36 Tage gerechnet werden. Diese vorsitzende Decarie hatten die Prozession fünf ab Hegesias, nachdem unter diesen Hegesias wieder einer den Vorsitz auf einen Tag, der fünfte Hegesias - so wurde auch der Hegesias gewechselt oder wenn diese nach Hegesias nicht hinreichten, mit der Prozession dem Rathe Feierlichkeit um die Hegesias dieses (Mittelglieds (Hegesias) zwischen der Prozession u. dem prozedere. Der Hegesias ist in der Zeit des Tages der Beamte - so jedoch Ausschuß zum Beschluß, die zum Anfang reicht, so ist der Hegesias abwesend - so größere diese Gewalt wurde in Hegesias die Anzahl der Beamten, diese mehr wurde die Hegesias abgeschafft, deshalb Beamte bis unbestimmt. Die vornehmste Anordnung bei dieser Prozession war das Gewand, was vorschrieben. Einfach sein war es zu Anfang vorgeschrieben.

Nimmt man an, daß die Demen durch diese Einteilung sich gebildet haben, so zeigt sich, daß noch ein Gesetz, welches ein gewisses Mißverhältnis gegen die Regierung [illegible] worden. Diese Einteilung hatte zum Zweck, [illegible] Zahl der 9 Archonten [illegible] Tagen gehabt – und jeder Tag ein Thema. Auf 9 Personen würde ebenfalls [illegible] genannt die Thesmothetai. Die Losung [illegible] der Archonten. Dieser Archontat [illegible] auch für Nachfolger [illegible]. Die Losung [illegible] der Archonten. Dieser Archontat [illegible] Nachfolger, welcher [illegible] Archonten oder [illegible] vor Archonten. Dann die Wahl [illegible] Archonten, nach welcher Person diese [illegible] Archonten [illegible] Archonten von Archonten Eponymen. Nun ist nun in Anderen, auf welche Person diese [illegible] Archonten [illegible] Archonten [illegible] Archonten. Dann

8. §.

Ueber Zahl und Stärke der Heere. Vergl. Schömann, Alterth. I. p. 283. – Es war also der gewöhnliche Kriegszug – oder ὁ ἐπιστρατεύσιμος – ungefähr von einem Hauptfeldzuge – später verstand man auch 3 Monate darunter, oder 1½ oder 2½ J. wie Hyp. – Zahl und Ausrüstung des Ekkl. Aristoph. – 15 T. v. 200 ß. die Besatzung wurde genommen von einem gewöhnlichen Kriegszuge, wovon die Besatzung viel größer wurde – ß. Aristoph. Plut. 229. – Die Wehrpflichtigen zwischen dem 20sten und 60sten Jahre – ὁ ἐπιστρατεύσιμος – Aristoph. Ekkl. 290.

Ihr Alter: Böckh II, 345–49, wahrscheinlich diese Schätzung für die ἐπιστρατεύσιμοι auf 30–35 Jahre gesetzt – es nimmt an, daß jährlich 1000 Mann gezogen wurden, also etwa die Hälfte der brauchbaren Jünger – Summe war übrigens nicht sehr groß – nur Thuc. VIII, 72 waren oft bei der allgemeinen Aufgebote nur 5000 Jünger zusammen. – Pollux VIII, 105 giebt an, die Lexiarchen hätten die passenden Jünger besorgt – τοὺς εἰς στρατείαν ἐπιτηδείους – es wird wohl etwas mehr gewesen sein, weil nicht von allen, sondern gewählt, aber nicht unsichere Jünger – Schömann Alterth. I, 283 meint, daß die genannte Zahl, die auf Eingebung der Musen sich wieder nachweisen ließen. – Formel v. Athenaeus wurde nicht gänzlich passen – die Jünger selbst mußten 20 J. alt sein.

Heeresordnung. Im Norden Griechen wohnten die Perrhäben die nordöstliche Provinz Thessaliens an der Küste bis an den Peneios, und Tempe über die Ossa bis an den Olymp hatten die Lapithen – auf Thessalos über die 9 Heerhaufen vertheilen sich mit einem Anführer versehenden Bezirke – so wurde Phthiotis mit Achaia Phthiotis, Hestiaiotis, Pelasgiotis, Thessaliotis, Phthiotis, Thessali

9-7

Notizen zum Antiochos or. 6,9.

Hierauf wurde der niedergeschriebene Aufsatz im ganzen wiederlesen – wenn es fehr richtig
ist, alles so allgemein bekannt wurde, so wurde es in Frag oder Form gegeben werden, und
fehr fruchtig gefunden – wir haben viele Abhandlungen – in mancher Aufforderung wird vorgegeben, und welcher
Ausfall die Arbeiten der Gesellschaft beschäftigen werden sollen.

Ehe die Angelegenheit vorgenommen wird wird noch Gemeldet, daß H. zu Schleswig, so bittet die Gesellschaft
darüber noch – wenn deshalb eine Abschrift – wird durch Handschrift zu gehen – Verzeichn. Bücher. 182 –
Da H. würden schon sehr früh gesammelt haben – Bücher aber wie Bibl. Bonnar unterzogen. Auch war
noch partig, so wurde die H. wie folgender Frage fortgesetzt, ob sie wenn wissenschaftl. Handwerke
verkaufen – Thes. V, 25 Bücher. 169. wie Hofbücher, Bonnar Fingerzeige, Mayer u. s. w. – Decoppius
die Abrantiadis wenn solche Handwerke Bonnar von jedem Bürger aufgehen, wie Verzeich. Bücher. 189.
Der Gesellschaft waren wollen, die Bibl. ist noch blos in einem Raum wie Strang polit. sondern
alle Arten die gesammelten Kunstbücher zusetzt sie in der Bonnar ihren Hörsaal. – Bei Hyginus
grossen Kunst v. Astrol oder Kunst v. Religion waren die alten wollig Bonnar. Bei Pollux VIII, 95
haben wir kein Register, sehr für jede von die 4 regulären Figuren Bücher Bibel
Hyginus Bücher bestimmt waren, wegen Marquard-Bonnar, der Bonnar die Bibl. nicht näher alle Bibel
in diese Ordnung gebunden sein, die der Gesellschaft dem gedruckten Bücherfreie verfassen musste –
Wer der Kriegs Gesetze, sein sollte sich mit den Ägypt Bücher beschäftigt – Bonnar Bücher
Mythologie u., die jede Ge einmal Gesellschaften, aber wir wissen nicht, wann sie stattfanden.
Pekenen in Hamburg glaubte die Geheimnisse gefunden zu haben – Hesse. für Altertk. 1846 n. 73
die Weissagungen der Agyptier in die Ägyptische? der sich Schömann diese Entdeckung gemacht
wünschte – ind. 1846/47. – Bild Bücher. sind die mystischen Mysterien Bücher Lese beginnt, der
wünschte Mühe gewöhnt, besonders waren gesagt. Eigenschaften nöthig waren – die Exercit. bei der
Pollux fehlen die Archeol. vermehrt bei mehr Wissen – Pollux VIII, 87 – In einem solche Bücher
wurde auf eine Verwaltung geschrieben – die Candidaten, Bücher – wurden wenigstens
– Bücher Ägypt, Bücher.

– Nöthig wenn die Bonnar Bücher nicht Gesetze, Bücher – Bücher
– die Bibl. wollte den Theil – seine Ablesung von Bücher die Gewohnheit wenn
nicht gesagt, warum man es deshalb Gründe Bücher hatte v. Bibl. wollte Bücher Gesetze
sein Allegem. ist die Bücher sehr wenig überliefert. Bei die Alten Bücher nicht viel Bücher
sein, die nur bei wenigen Bonnar die Bibl. in Verwahrung kam, v. Bibl. Bücher Verfassen,
sondern sogar Pfeifen verfordern, deren wollte man viele Bücher – Ken. de rep. Lisken. 1, 3 – Die
Bergen Gesetze v. die Ahnungen, Gesetze in Gesandt. Bücher zu ordnen, Bücher Bücher
die Bibl. zu verordnen – Bey Bergabeigsid, Bonnar Bücher, Bücher Bücher die Bibl.
Bibl, Bergl. Mittel waren verlieh – die Bestrafung, Bücher, wenn verboten – Bücher
(gegen die Bestrafen) v. Bergen, Bergordnung (gegen die Bestrafen) – Schömann de comit. 324.
Bücher die Bibl. Bücher hatte man bis Bücher Bergen bey unterbrechig mit die Bücher zu bestrafen –
die Bibl. hatte die Bibl, Bücher Bonnar zu Bücher 45. abgeschätzt – Bibl. Bücher
die Bibl. Bücher, ob sie mit Bonnar Bonnar zusammen sei v. bei bestätigen wollte oder sie abge-
setzen gedacht. Die würden die Mysterien. v. jede Bergen von Bonnar bestätigt – Bergregierung,
Bergregierung. Zeit die Bergregierung nun, so machen die Bücher Mysterien. Ihre Gesetze
ablegen, wonach man die Bibl. gegen sie mit Bonnar Ungelegenheit würde – die Bibl. Bücher
Bücher, Bücher – die Abstimmung entfernt sich – Demosth. c. Theor. p. 1320, Har-
pocr. Pollux, Suidas. sie würde natürlich alle Mysterien. zusammen bestätigt.

Dorf zum Sieg rufen hörten wie zur Volksv. als gelegs. Rüstzeug, wobei masse u. masse das Entscheidende.
als Rechtsakt des Volkes in Anspruch genommen Entwicklung Attisch. Prozess. Berl. Athen. II, 2 Anm. 1869.
Verzeichniss der Archonten b. Lehmann de comit. p. 279 – Lucy Sullan. VII, 96 worüber Hasse Angabungs-
pflicht in ihre 4te vaterländischen Verhandlungen.

Die Gesetze müssten alle vom Volke übergeben – wie die Magistrate, die nach Ablauf ihrer Zeit gewöhnlich
normale Beamte waren, so war es mit den Gesetzen – die vorgeschriebene Form war die der Volksv. jedes Einzelne
muss Einmalig über seine Grenzen ab: 1, die das Recht betreffen, 2, die gesammten Rechte; 3, die sich auf
die Archonten bezogen u. 4, die auf die übrige Magistr. bezügliche. Auf diese Grenzen wurden sie beständig
und Entnahme der ungehörigen. Die Verletzung in die Befugnisse, dass man einmal nicht Gesetze machen
Gesetzen festsetzt, d. h. die Möglichkeit gewährte, sich der Ges. entsprechend umzugestalten, andrerseits
eine allgemeine Verwahrung der Gesetze vermied, um nicht Verwirrung hervorzurufen. – Auf die
Einrichtung Solons von der schnellen Anpassung der Gesetzgebung möglichst verzichtet wird folgende
Kapitel mögen. Bei der ersten Ges. jedes J. wurden einzelne Gesetze von jedem Einzelnen gebracht
u. als verworfen dargestellt wurden – nach Gesetze mussten durch die Rath vor die Ges. gelangen.
Wenn nun die Lösung nicht durchdrang wurde, wurde über die alten Gesetze förmlich Gericht gehalten –
drei nannte, in der 2te Ges. als Ges. wurde nun Anzeige, wahrscheinl. öffentlich Plakaten, und der Gang
der verschiedenen Heliasten gewählt – vgl. Bekker, de – Lehmann: de nomad. vet. de Athen. nomoth. Gregen. 1834 2nd.

Pollux VIII, 101 spricht in die besondere Fall der nomoth. bestraft 1000 – bei Demosth. c. Timocr. 708
bestraft als Colleg. mit 1001 Richtern – durch Böckh (I, 257) erhalten sie die Kugel. Rückerstattung von 3
obolen. – Wenn die Progt. als unterliegenden die Ges. zu bewegen oder die Eisegesis. Rückerstattung nicht zu
Gerichte brachte, so konnten sie von jedem aber die Gesetze bei der Thesmoth. belangt werden – dann
wurde die Progt. mit 1000, die Eisegesis mit 100 Drachm. bestraft – nahmen die Thesm. die Klage
nicht an, so gingen sie auf Absetzung durch Amtsgericht als fortdauernd in der Gesetzgebung. –
Gesetzen die 1 u. 2! Ges. konnte jeder einzelne Abstellung machen zu neuen Gesetz verändert. – Diese
vorgeschlagenen Gesetze mussten öffentlich an den Statuen, die Eponymen aufgestellt werden. Die Nomoth.
wurde dann drei Tage[illegible], dann mussten sie ihren Entscheid fassen mussten. Die angenommenen
Gesetze wurden drei 5, glaub wohl 11 Ges. verschiedene, vorgelegen oder verdeckt verschieden – alle Gesetzes
brachen die auf, die neue Vorschläge gemacht hatten. Die Abstimmungen wurden geheim oder offen – alle Gesetzes
Entscheiden, die der Ges. gewöhnlichen – Verbrauch bei Demosth. c. Timocr. 715, die Lehmann sehr falsch
auffasst u. glaubt, die gewöhnl. mussten die Thesmoth. geschrieben haben – aber die nomoth. sind Laie eigentl.
Gericht, sondern die Volk vorgeschriebene Abstimmung. – Ausserdem waren auch die Gesetze mit Eisegesis
anerkannt u. stimmten auch mit – Demosth. ib. – Die Gesetze wurden von diesen Abstimmungen der Ges. vor-
worden oder gültig wurden, hatten diesen Gesetzen genauer ihre Gültigkeit verloren oder bestimmte
Gesetze, die nun beständig wurden oder nur eingeschränkt wurden, wurden von der an alle gültig angesehen
und wurden vom Rathe vorgeschrieben. – Es konnten jedoch einzelne gewählt wurden, wenn sie an alle gültig angesehen
bestimmte Form. Die Lösung verschiedene, dass ein genauere Gesetzgebung die Wiederherstellung der
werden in sich enthalten – dass durch bis nicht ausdrücklich genommen durch die Vorgänger abgeschafft
hingestellten nun jeder Rath vor die Ges. – Setzung dies, so war das Verfahren die Gesetzgebung
verantwortlich u. noch auf einem J. wenn kein Klage gegen die Verfasser eingegangen war,
war das Gesetz vollständig gültig – bei der nicht vorgeschrieben wurde es von der Ges. bestätigt. –

13.7.

Boeckh über Staats-Haushaltung der Athener. Harpocr. s.v. εἰσαγγελία ὑπόκρισις τῆς Ἀθηναίων πολιτείας.
ἐπὶ τοῦτο γὰρ ἐφοίτων ἢ τὸν ἄρχοντα ἢ τὴν βουλὴν ἢ τοὺς δικαστὰς ἢ τοὺς ἐνδεκα καὶ τοὺς
λοιποὺς ἁπαντας τοὺς ἐπὶ τινι ἀρχὴν χειροτονηθέντας ἢ κληρωθέντας, s. Pollux VIII, 84 und Theophrast: κακὸν εἶναι δημοκρατίαν τὸν ἄρχοντα
ἐξετάσαι ἢ μὴ τὸν ἀγῶνα τὸν ἀγῶνα ἀφεῖναι ἢ τοὺς τοξότας ἀπολῦσαι τοὺς δικαστὰς ἢ
τοὺς ἄνδρας τοὺς ἐπὶ τὰς ἀρχὰς - die ordentl. Gerichtsverfassung war hierbey vorläufig nicht aufgehoben - die Verbrecher konnte vorläufig schon gefangen genommen u. bey Personen nur, die auf
der nächsten Sprechung gestellt werden - wo der Rath handelte es sich um drohende Empörung, wenn das
Volk, für Volksaufgeber, wegen Volksmacht zu befürchten wäre - wenn minister die Anklage selber über-
nahm, die wichtige Aemter bekleideten, dem Volke vorgetragen u. dass schon über Verbrechen nach-
theilig wurden - so wurde Adeisbriefe wegen öffentl. u. katadikos das ὄχλος von Anklage zu zeigen
beim Rath vorlegt. - Wegen κρίσεως wird nie Gericht von Rathes Antheil vorgesetzt - Plut. v. 8 or.
p. 832. Bey Aristoteles setzt γραφὴ Volks gegen Redner, die durch ihre Macht Anklage gehabt hatten,
ebenso bey Isocrates - Im Allgem. Schömann de comit. p. 190.
das ganze Verfahren war gewöhnl. durch das Gesetz ἐὰν τις ἀγορεύσῃ παράνομα κ.τ.λ. Pollux VIII, 51. Demosth.
v. Timocr. p. 740. - Worin die Evangelie muß vom Rath fordern von Verfahren war das Volk gebunden so
war gewiß die Anzeige, ob das Volk die Evangelie übernehmen wollte oder nicht, so im Gewerbs-
verfahren wurde ist (so wurde die Lawin festgestellt, bey welchen sich die Anzeichnung zu machen
hatte - Bey der so Anzeigen wurde das Gesetz verletzt, war gewöhnl. schon nicht die festgesetzten
Formen - Bey der folgenden, dass Grund zur Anklage vorhanden war, wurde der Vorsteher
in Athen gefragen - genau bestimmt das Volk, auf welche Weise beim Gericht abgestimmt werden
sollte, welche Strafe die übersetzten Locarbeit erleiden sollten, s. Isoc. - Dem nun der Gerichtsbeginne
wurden die Richter des Anklägers gelost - jeder Ankläger konnte verschiedene, die war verschiedene Anklagen
waren der Eisangelien - dann folgte die Vorbereitung - der Vorsteher musste einen Vorsitz haben
Meier - Ken. Hist. I, 7, 21. 37. - Hierauf folgte die Abstimmung u. zwar nach Gesetz - jede Thyle
stellte 2 Urnen u. dann forderte der Herold auf, das Gesetz vorzulesen, worauf die Abstimmung
durch Stimmsteine vorgenommen, so wurde vor den kompetenten Richterstuhl zur Vollziehung des Urtheils
übergeben. - Bey Verletzung des Volks bey der Eisangelie war das Urtheil sogleich vorzunehmen u. die
Partey an die Volksrede überzugehen, worauf jedoch die über wichtigere Gegenstände vorgetragen
sich zusammentrat - nach Pollux VIII, 88 durfte aber 1000 nicht übersteigen, sonst 1500. Die war die Zahl
wann die Diäten-Zahlung [illegible] war - das Volk bestimmte dann blos das Urtheil. Bey
der Eisangelie, hierauf war die Anklage stehen stellen, Beweise zu vollziehen war u. s. w. - Anklagen
war gegen die Eisangelien, setzte aber das Volk die Klage, ungerechtfertigt, so konnte man
dann so hartgestraft werden - jeder insbes. 1 drachm. Hermann - Die Vorentscheidung, ob die Klage
festsetzte aber ganz allein auf den Antrag der Klage. - wann die Strafen nicht genau die Klage
Klagen zu überschreiten u. für seinen Vorschlag nicht einmal die höchste Zeit der Vorschlagenden
vollen konnte, so wurde er als gewissenhafter Calumniant mit 1000 drachm. bestraft - Hermann
spricht nur dass ganz abzudommen zu sein - Harpocr. s.v. - Schömann de comit. p. 211.
Auch andere Völker konnte sich das Volk mit einem Vorschlag beschäftigen, so bei der ἀφορισμός, wo das
während der index nicht die Abstimmungsfähigkeit übernommen, so der er nicht beschränkt ist nahmen als

dürfen sie gegen den Beklagten [illegible], so muss er ihre Namen abgewiesen - muss sie förmlich, so konnte er diese Namen Beklagte beim Gericht vorbringen - im Allgem. Schömann de comit. p. 287-334, Meier u. Schöm. im att. Prozess - Hermann im gött. ind. s. o. - Schöm. im Philol. II, 597-607. -

Es scheint, dass bei der Gesetzgebung die Absicht des Gesetzes nicht gehörig war. Dass das Volk immer als Gnade betrachtet konnte, indem es sich um Begnadigung handelte, die als selbige gefasst u. dass Stadt wahrlich wurde. Im Gegen drückte das Volk mehr sein moralisches Urtheil über, ohne der gerichtl. Entscheidung den Rang vorzugreifen. Der Ausdruck, den Hermann u. Rehdantz (scholiora hypomnemata, Lpz. en 1844) dazu gebraucht hat, wird wohl angenommen sein, und die Bürgerung des Volkes widerrufen gewesen wäre, das Gericht eben nur die Strafe zu bestimmen hatte. Es dürfte wohl aber eingeführt gewesen sein wie bei der Ehrlosigkeit. Der Antrag, die Verurtheilung des Volkes vorzubringen. Der Ausdruck, den Hermann u. Rehdantz, Seminary mit der gerichtl. Entscheidung [illegible] - zu einem Gesetzvorschlag - - Das Volk stimmt also bei der regelmäßig abgegebenen Stimmen [illegible] - es ist also eine polizeiliche Maßregel, und gründet sich die gesammte Volks in allen Angelegenheiten. Es [illegible] allerdings oft der Ostr. eine Abgrenzung [illegible] gründet werden, aber es fehlen die Angaben [illegible] Ostr. Beweisführung sind nur in Ostr. Demnach mit Eryos, Megarik, Syracus Fehde - in der Neuten Fassung [illegible] Isokrat. Areop. 16 - Isokrates Busiris p. 221 sq. Lentz. 232. Meyer: Archäol. Ostrazismus [illegible] 7 Bd. 147 ff. der allgem. Encyklopaedie-Neumann: de ostracismo Athenarum, Neuklitzhausen 1838 (progr.) - Ostrakismos [illegible] Ostrac. - ist nicht demokratische Einrichtung, sondern [illegible] Ostrakismos [illegible] Ostrakismos (Ostrakismos) - Dasselbe Diodor. XI, 55, Philoch. lex. rhet. p. 175 ed. Gordon Delica XII, 24 - [illegible] 8½ Jahre. Ostr. oder der von der 8½ jährige - lex. rhet. - Diese Einrichtung ist eine ganz gewöhnliche mit der [illegible] Ostrakismos. Sie haben nur eine Rede, die Angeklagt beim Ostr. [illegible] Aristides gegen Alcibiades. -

Diod. XI, 87

16.7.

Vgl. Rauchenstein Lysias Rede
ü. sein Amt: ὅτι μὲν καλῶς ἐπολιτεύσατο, πολλοῖς μὲν καὶ ἄλλοις ἔστιν ἐκ τῶν γεγενημένων τεκμηριῶσθαι. Meier ü. Schön. att. Proceß p. 200 ff. Plattmann, Lysias ü. Aeschines bei Rhs Att. I, 3 ff
magistratuum reprobationes apud Athen. Dorpatiae 1841 -- Gründe Lysias seine Amtsführung vertheidigt
sowie vor, daß einzelne Stücke von Magistr. beschworen werden mußten
Athen. Landsgemeinde zu Strategen in alt. Form ernannt. Einer Volksversammlung die alten Beamten
die übrigen bestimmen Lose - waren die Magistr. ihr Amt niederlegen, so unterschieden sie sich von den
Richtern, daß jene einzelne Magistr. Letztere Collegien bildeten, mit gemeinschaftl. zu bestimmenden
Amtsverrichtungen betraut. Ihre Amtsdauer war verschieden, wurde mit Ablauf
des Jahres, ihre Collegien bildeten, mit gemeinschaftl. zu bestimmenden Amtsverrichtungen betraut. Ihre Amtsdauer war verschieden, wurde mit Ablauf
Myrrhinusius übernommen. Ihre Magistr. öffentlich oder wörtlich bekanntgegeben, wurde mit Abtrag
beschwert - Demosth. C. Aristocr. p. 624 Meyer, de bon. p. 129. Die Gründe Lysias neben Einzelne Vorschriften
Einige Lysias unterzogen - ἐπισκοπή, ἐπισκέπτεσθαι. Die von ihr Geschworenen
Lysias Feind - Lys. pr. Mollis p. 323, Meier att. Pro. p. 129. -- Die gewöhnlichen Richter waren
Richter die Appellation. Es war also in ihr Amt die Controlle der Magistr. eines
gewogen - unparteiisch bildeten die Richter Collegien - die Amtsführung war Lysias - Thun waren sie an Gesetze
ü. Verschiedenheit der M. gebunden, Lysias Pflicht ü. besonders jeden Moment zur Rechenschaft gezogen
waren, der sich überhaupt noch Jahre um Ende der 9. naturgemäßen mußte. -- Die Meldung der Magistr. war
eine sehr schwierige, das Volk nicht leicht zu zufrieden - Thuc. VIII, 14. Xen. Mem. III, 5, 16. --
die Rechenschaft die um Ende mehr Jahre andauert, war besonders schwierig ü. weitläufig, wenn die Magistr. Staats-
gelder in Hände gehabt hatten - Ihre Abnahme der Rechenschaft waren die Logisten mit Hülfe Lysias 10 ἔνδικοι zur Untersuchung vor, die übrigens Pflicht
Boot vorzuschlagen waren ü. von ihnen jeder 2 συνήγοροι (Anklager) hatte - die Rechenschaft hatte 30 ἔνδικοι, 30 ἀπόφευγον
zu Demost. I p. 229. - G. Hermann wollte von beiden Lesarten die Anklage Lysias Pflicht
Böckh gegen Hermann in Rhein. Mus. I. Lit. 1827 p. 38-78. -- die Magistr. nahmen an, die Logisten wären
Beamte der Evangelisation, die ἔνδικοι hatten die Anklagen im Speciellen durchzuführen. Alle jeder andere
Magistrat, der sein Amt zur Verwaltung gehabt hatte, konnte allenfalls zur Rechenschaft gezogen werden,
der Zweck der Logist. eine: die Bürgerlichen Verpflichtungen - Beck. C. Theaetet. p. 715. - Durch sein Leben
ü. wenn die Rechenschaft gültig, so wurde sie bestätigt - das ἔνδικος ἀπογράφεσθαι - Demosth. p. 340

[illegible] [illegible] [illegible] [

20.7.

Οἱ ἐπιμεληταὶ τοῦ γυμνασίου, to us der Gymn., übhaupt die Jugendpflege, 5 rother Mantel u. 5 in Draeneb - ihr Gehalt Anfang zu suchen

Xenophon - Harpocr. - Böckh I, 2. corp. inscr. - Meier att. Proc. 923 - ihr Gehalt für die Aufsicht zu sorgen, so über die zu wenig - Harpocr. - Xenophon bei gewissen Festen Fest des Wolfs in seinen Gassen oder Tageszeiten nicht verletzt u. gestraft werde - Strafgerichtsbarkeit Lyg. VII, 20 - Gehalten sie auch auf die Kleidung zu achten.

Die Gymnasiarchen wurden verschieden über die 10 Boioi - Rauch. Ges. d. Alt. p. 419 u. Gymnasiarchen der Plat. Tem. c. 21. - Vielleicht waren die Hoplophylakes auch eine besondere Behörde - Siehe auch zu Plat. a.o. - Böckh I, 230 wo sehr vermischt wurden

Höchst wozu gehörten die 10 Sophronen, die Lakydaes und Kommissaren auf die Gymn. die Lachmannsche Plat. Gesetze für eine ganze allgemeine u. Jugendgymnastische Aufgabe hatte der Areopag - sie hatte die Aufsicht über die Gymnasien, zusammengesetzt aus bejahrten Männern, die sich in den früheren Aemtern bewährt hatten Gymnasien sind zu gar Turnübungen der Jugend neue besondere Commissionen aus die gewesen zu haben - Krado. Rauch. Antiochus p. 8 u. Haase, Encycl. Palaestrik.

Die ὑπογυμνασιάρχοι u. ὑπογυμνάσιοι hatten allenfalls die Pflicht zu beaufsichtigen, unmittelbar in den Gymnasien u. Palaestren - sie scheinen an die Stelle der Gymnasiarch. getreten zu sein, die noch zu Solon's Zt. einen Magistrat bildeten - später sind ferner Schüler, wie beim Privatunterricht - ebenso Pflicht jemand für jeden Fall Zt. neu selbst war - zuerst erwähnt bei Pseudo-Rauch. a.o. u. Demosth. Rüge für die Weiber gab es eine Gymnasiarchische Behörde - γυμνασιάρχοι - Böckh, über die Staatsh. p. 28 - meint sie seien auch schon Demetrius Phaler. zugeschrieben worden, der Cicero sie viel älter machte wäre sie in der früheren Zt. nicht vorhanden worden. Die hatten auf die sittliche Haltung der Knaben zu achten, auf ihren Kleidung, die denen sie wesentlich war, sie nicht Strafe war 100 Drachm. schätzen Toralten - sowie ungehorsame Knaben, Aufs bei Feiern Festzeit oder Gymnasien mache all 30 Gymnasiarchen vorstanden waren - sie scheinen ein Anzeichen. allen Jahrhunderts - Athen. IV, 245 a Pollux VIII, 117 - Meier, att. Proc. 93. -

Finanzbehörden. - Da Th. Finanz sich nicht auf Revision einzelner Ausgaben erstreckte oder Finanzen der Landgaue vorzugsweise - das gesetzliche Amt der Rath - an verschiedene Behörden, über welche Einzelnes zu sagen, die Einkünfte, die Ausgaben, die Kassen u. s. w. Das ist nicht viel mehr Lücken. Meier, att. Proc. 93. -

1. Die Poleten - sie verpachten, Verzeichnis die Einkünfte der Staats an verschiedene Pächter - die einzelnen Gegenstände der Pacht, Zeitpunkt, Bürgen, Pachtsumme - Ausschluss von Pacht, Pachten - Pachtsumme von Pacht, Pachten - Confiscationen von Güter, die Einkünfte Pacht Verzeichnis - Pachtsumme Pachten u. andere Einkünfte - Pachte die Pachten u. s. w. - Die Kasse der Poleten besorgt 10 - Amtsbefugnisse: die Pachtzeichen, einen neue einmal die Pachten der Pachtzeichen (Verzeichnis) u. genau auf Gegenstand einen Protokoll - Böckh I, 212 - Art der Abfassung der Pachten - Inhalt. mit Verzeichnis von Gegenständen - Pachtsumme, Name Bürgen, Stand Bürgen, nicht genügend Bürgen, Pachten die Pachten, einen noch die Verzeichnis der Pachtzeichen besorgten - Böckh I, 167 - Pollux VIII, 99. - Einen Assistenten

2. Die Apodekten, so an die Hand, die Gold u. Einzahlung anderen, die geschätzten Sachen Gegenstände Kassen, sondern übernehmen die Gold und an die Behörden gezahlte. Einen Kassen die geschätzte. -

Die Erlaubnis die Amnestie des Amtsgerichtes vor dem Amt - Die Amtsgerichte mit der Amtsgerichtsbarkeit für die kleinen Fälle selbständig. Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit - Böckh I, 171 Lobeck VIII, 97.
Die Gelonen regierten zuerst in kleinen Herrschaften und in einigen Städten nur wenig Einfluß. Einige Gesetze zu machen - Die Komp. mußte natürlich an Knigge haben - Regierung - an der Art des Amtsgerichtes - Andron. de myst. p. 133 Böckh I, 338 (127) - Sat. Alc. c.5 Diog. Laert. IV, 46 - Ephemeris vor Diokletian - Gerichtshof der Epoden die Kodifikation (Gerichtssammlung) -
2. οἱ ἐφέται - Hier nicht anzunehmen, daß Land verwüstet - Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit, sondern für den Amt zu machen - es wurde schon ein Burgfrieden, der vorhin gegeben - Gerichtsbarkeit - Land Gerichtsbarkeit für die Gelder an die Städte usw, Abzahlung der Burgfriedensgelder - Böckh I, 167. -
4. Gerichtsbarkeit gerichtsbarkeit οἱ ἐφέται im Gerichtsbarkeit der Gerichtsbarkeit, Gerichtsbarkeit gerichtsbarkeit, wenn es nicht gerufen wurde - Gerichtsbarkeit ἐφέται od. ἐφέται - in der Gerichtsbarkeit für die Gerichtsbarkeit der Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit ἐφέται, eine Art Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit - Böckh I, 168. mit der Gerichtsbarkeit. Gerichtsbarkeit Gerichtsbarkeit. Gerichtsbarkeit die ἐφέται, eine Art Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit - Gerichtsbarkeit -

21. Z.

Der Kriegsschatz blieb bis zum Ende des Krieges unberührt liegen – Die Schätze der Göttin wurden überhaupt in großer Noth zu Zeiten eines Peisistratos verwendet, indem es [illegible] einer Anleihe, die aus den Einkünften gedeckt werden sollte. – Böckh II, 152, 200. Auch andere Kunstsachen zu selbst Opfergeschenken mussten bei Lamprokles solche Anleihen. – Neben diesem Schatz gab es eine Kasse, aus der die Ausgaben bestritten wurden – dieser Hauptkassen [illegible] 1200 Talente, aus Zahlungen [illegible] Bündnergenossen – so war der ursprüngliche Bestand in Athen, wurde nicht über 6 Jahr [illegible] Krieg Perikles [illegible] für jeden auf 4 Jahre – vom Bundesgenossen die 3½ Obol. (Gr. Parallel.) bis zu Anfang des Peloponnesischen Krieges [illegible] 2½ Obol. – Hauptsache Ausgaben wurden aus die Tributen bestimmt – Xen. de rep. Athen. 3, 5. – Aber [illegible] Einnahmen konnten von Jahren wieder [illegible] werden – der Staat [illegible] 3 und [illegible] Jahresausgaben. – Da so [illegible] die Hauptsache – es [illegible] für die einzelnen Bürger ab, [illegible] aber soviel gewährt, als zur Lebensfristung der Einzelnen [illegible] war. – Wenn Krisen [illegible] Landen [illegible] wurden, wurde zwar eine besondere Kasse mit einem Hellenenschatz gebildet [illegible] der aber vom übrigen abging – so [illegible] für die Zeit der Seeherrschaft, [illegible] von Athen, der eigentl. Finanzminister, war der, durch dessen Hände alle Einnahmen gingen – er führte [illegible] Übersichten über [illegible] Einnahmen der Bundes- [illegible] Hauptkasse [illegible] verwendbar. Die zwei jährlichen Finanzminister Athens sind Aristides [illegible] Lysitheos 426. – Andrer [illegible] Finanzbeamten sind noch Kolakretai, Hellenotamien, und [illegible] Hauptkassen [illegible] Hammond – Böckh I, 186 – Rechnungsführung [illegible] Hauptkasse der Göttin [illegible] Tempelschatz. Die jungen Finanzverwaltung [illegible] unter Aufsicht der Hellenotamien. Neben diesen [illegible] Einnahmen [illegible] Einnahmen an die Göttin, später an die Bundeskasse zu fassen. Über [illegible] Abgaben – Ephoren, Hellenotamien – Assessoren [illegible] Namen, die sich in [illegible] Abgaben in Bundesgenossenlisten (Tribut – [illegible] Kosten, Kosten, Kosten, die Abgaben). Wo diese Hauptkassen [illegible] sich in [illegible] an noch die Aufsicht in Delos. [illegible] Kassen [illegible] Bundesgenossenkasse – wahrscheinlich waren diese Kassen (Tamien) die Hellenen, mit der die Hellenotamien [illegible] Hellenenschatz zugleich bestritten wurden. –

Für besondere Fälle [illegible] Bank für seine [illegible] Einrichtungen – die Einrichtungen [illegible] Land in [illegible] Hauptkassen – seit den Perserkriegen [illegible] Eidgenossenschaften [illegible] die aber nun bis Kleisthenes, besonders – Böckh, Urkunden – die Bund. 1828 [illegible] p. 19–86. – Hauptsitz von Aegeten – nach der Schlacht bei Plataeae mit der Bundeskasse nach Delos zum Kampfe gegen Persien. Nach Vertreibung der Perser nach Athen. Die Kasse nach Athen – von da an [illegible] immer mehr [illegible] Einfluss über [illegible] Bundesgenossen – zuletzt blieben [illegible] Kassen der Bundesgenossen mit wenigen selbstständigen Städten wie Lesbos [illegible] Chios. – In Athen [illegible] Hellenotamien, [illegible] Schatz, [illegible] Bundesgenossen in Haushaltung [illegible] Die Kasse – bestritten zunächst die Bundesgenossen – Athen, Bundesgenossen – [illegible] verwendbar die Athen. Bald die Hälfte der Kasse für Athen. Einige, zu Bundes-, Bundesgenossen – mit dem Verschwinden der Hegemonie [illegible] Hälfte peloponnesischen [illegible] die Kasse mit, und auf [illegible] von den wenigen Bundesgenossen, wurde [illegible] in die Bundeskasse [illegible]. – Böckh I, 183–193 [illegible] Hellenotamien wurden durch Los [illegible] Hellenotamien [illegible] Hellenotamien [illegible] 2 Talente [illegible].

Neben der Aufsicht der Eisagogeis wurden 2 besondere Behörden für die Eingangszölle für die Einfuhr u. für die Ausfuhr eingerichtet - beide verschieden von Zeit, wo diese Zölle verpachtet wurden oder selbst Behörden Land u. wurde uns einmal erwähnt - Schol. Aeschin. or. 1, 119 - Aristot. oec. 2, 2, 33. - Ausgang offab die Eisagogeis verpachtet scheint Athenaeus 6, 234 - Demosth. Neaer. p. 1364 - u. die verpachtete 2 Zöllner: die Einfuhr und die Ausfuhr - Demosth. Neaer. p. 1364 - u. die verpachtete Abgaben - die Satzungen wurden aufgegeben gegeben u. die Zölle selbst die Eisagogeis abgeschrieb. - Einer von den Strategen war bestimmt die Einfuhr u. Ausfuhr zu ordnen - de Demosth. στεφανος 120 - Aristot. Ath. pol. p. 232, 285 - die Satzungen hatte die Abwechslung der Zeit zu besorgen gehabt u. der Zeit der Eisagogeis hatte sie mit Geld zu versorgen gehabt, damit Freund gegen die Waren der Eisagogeis gastlich zu sein u. die Schiffer bei jedem Hafen zufrieden gestellt zu sein - Demosth. de Chers. p. 101. - Wie sind die Quellen so gebaut auf die Strecke der Eingangszölle, überhaupt Eisagogeis - jeder Hafen hatte einen solchen Ausfuhrzoll gehabt u. der Zoll für seine Waren, die mögen sie wohl privatim angenommen werden sein - Harpocr. s.v. - bei der Einfuhr Zoll

Εἰσαγωγεῖς

Einfuhrzoll Ausfuhrzoll

Ausfuhrzoll Trierer

Trierer

Einfuhrzoll für jede ein besonderer Hafenmeister, der nicht Zoll hob, sondern Zoll theoroton - genügt nicht wahrscheinlich scheint, weil die Namen Hafenmeister verschiedlich zusammengesetzt waren wie schon diese Trierer - große Bäume oder Zweigeschirre. Der wurden diese Zölle nicht den Einzug Hafenmeister, sondern dem die Eisagogeis übergeordnet gewesen sein. -

Die andere Klasse, welche die Zweite Klasse genannt wurde, die für die Einfuhr, waren Verschiedene verschieden genannt wurden, Legal die für die Einfuhr u.s. w. Poll. VIII, 99, Böckh I, 197 - Ihre Zahl verschieden - Wahl durch Theorodoken - die Einfuhr wurden eigentl. zu Festgesandten verwandt der entweder Delta sei um Zeit Namen zu schaffen. Mißbrauch - es fallen nämlich die Ämter bestätigt wurden u. dann die fünfzehntel in die Eponymen Tage - Lobel. auf den Tag, wo drauf. auf 3 Tage - außerdem noch für die wenigen Tage. Allmählig sind die Ämter die Provinzen genommen, wo sie dann diese Trierer. große Bäume oder Zweigeschirre. der Hafen durch Polizei. diese Aemter waren aber nicht auf solche Feste, wo gar viel Freiheit stattfand dann machte sich die Zahl der Einfuhren - so wurde die Zahl der Einfuhr zu vergrößern u. wurde ligen. Damit die Einfuhr im Hafen wären, wurde viel Geld flüssig gemacht, wurde dann die gewesen Einfuhr auf die Staatsverwaltung eingewendet - gewöhnlich Besitzer des poleten - die Hafen gestattet im Hafen zu übernehmen - Poll. VIII, 99 - Später sind die Einfuhren über alle Einkünfte der Staates, sogenannten als apodekten - Athenäus Demagogen wie Demades Einfuhr verwaltete auf Lykurg u. Lykurg beschränkte Einnahmen, während Athenäus, die Reden Gelder der Einfuhr, sogar Rechtsmittel war Strafe festgesetzt von Eubulos. Die Einfuhren waren laut, die Einfuhr verachtet Einfuhr gewöhnlich - Böckh I, 197 verzeichnet die Zeit mit einem Eponymen, der sich für Einfuhr gestattet - Für die Einfuhr u. die Demosth. u. Demad. wurde die Einfuhr Einfuhrzoll seinen eigenen Einfuhr einen Einfuhrzoll malayt, die wohl Zeit u. Strafen der Einfuhr zu Gunsten gestellt - Für die Einfuhr Zeit muß der Ölzweig bei theoroten, Zeno. ol. 60,2 - ol. 112,3 einen Einfuhr Zweig gewesen aufgehoben haben zu sein. -

die Soldaten

eine Behörde, welche die Land gestellt zu

22. f. -

Jahrhundert zu setzen, wie sich die Entstehung der Beamtenschaft verschieden gestaltet hat - wie Einzelnes schon für uns zu allem Ausdruck gekommen ist. - Vgl. Hermann § 151, n. 12 - Böckh I, 179, Bergk - Griechische Literaturgeschichte I, 83. Noch unterzuordnender war die Stellung der Herolde, Diener der Archonten. Deshalb können wir die Legenden über Eukleides übergehen, die Plutarch erwähnt wurde. -

Der Archontat.

Der für die organische Entwicklung des Staates wichtigste Abschnitt - die Verfassungsänderung Solons vom 48ten bis 60 J. - vom 48ten bis 20ten Jahre der jungen Athen. als Exkurs. Dessen Verfassungsänderung knüpfte sich Einmal an Einzelnes, was schon Theseus begonnen, als das Volk in Parteien um Parteiland stritt - Hauptsächlich Drakon, Kylonische Verordnungen, Epheten. Die Verfassungsänderungen waren vorzugsweise in einem voll. Prozesse. Der Archon Eponymos, ungefähr wie die Römer zu denen. Die Archontenliste sind die Listen, die Herodot nicht gekannt, die Timäus die man zählte, waren nicht vorhanden. Η ἐν τοῖς ἐφόροις ὀνομασία - Vgl. Hermann p. 152 n. 12 - Der Archon ist der regelm. Name bei einem regelmäßigen Rückblick, ist aber theoretisch noch nicht ganz im Klaren - Böckh, ind. Ver. 1840 meint es seien oft nicht ganze Jahrzählungen vorgenommen worden, sey ist die nicht genügend nachgewiesen. Es wäre möglich, daß Thuk. etc. mehr auf einem formalen Prinzip beruhe, indem die Jahrzählung dessen wohl oft nur besonders Aufgenommen hatten. - Die Jahrzählung der alten Königsherrschaft in der Stadt seit den Perserkriegen, die hatten sich nach Archonten, Archoi s. Magistrat des Landstaats - Later Name zeichnete sich am meisten die Basileus aus - Hermann de equest. Attici Marburg 1825. - Früher war die Basileus auf sehr wenig - beträgt regelm. 100 Pferde - wie Ephesus bei Thukydides zur Zeit Basileus - Herod. IV, 12. - Sie wurde für später wichtige unbedeutende die Archonten. Darüber zunächst bestätigt war, wurde Name Erwähnung aufgenommen, was Xen. de vect. 2,5 missbilligt - Übersicht genommen über jungen Archon Jahr 1400 Archon - In der Hl. Archon bis auf Demetrius. Betrag der Basileus 6000 Mann, wozu noch 200 1000 Archon Namen, wovon auch Athen. Bürger (?). Auf Verfassungsänderungen Solons für die Basileus übergehen wurden. Die hatten 2 Archonten, die die 6000 Mann zusammenbringen mußten, Skill der Hopliten, Skill der Kavallerie - Xen. Hipp. 1, 9-12. Über jeden Namen hatten 100 Mann übergeben werden, ungefähr in 10 Dekaden à 10 pentad - Xen. de. C. 2, 2. C. 4, 9. - Die Beamten vom Staat eine Kandidatur zu Grad gelt, eine Auswahl, die sich aber wohl nicht feststellen - Andere Umstände Solons sie genügend wurden, die Kandidaten zurückgingen. Hauptsächlich Beamten sie auf Volk - meistens die Schuld von den die Hoplitenzug. Häufig Annahme - sie wählen häufig ihre Gegner in Ordnung hatten, oft Ephoroses, Prüfung in Lyceum, in der Akademie, nach dem Markte, in Phaleron s. Kynosarges in Gymnasium des Vorhofs abhalten - Vgl. Xen. 3, 9. 1, 8 - Abnahme bei Hestl. Gelegenheiten - die 2 Beisitzer hatten Schüler zu sorgen, worüber sie vor die 10 Phylarchen unterstützt wurden. - Die Strategen. Stimme die Hoplitenzug. Anfänglich genommen zu sein mit ἐπιχειροτονία διακοσμεῖν.

Die Herren Gehaltsbeamten - τὸ ὀβολοστατεῖν - wurde Apollonios neben den Prytanen verantwortlich - Plut. Dem. C. 9, 7 - Xen. De rep. Athen. 2, 1. -

Unter d. Hoplisten muß man auch Frank. auf. vgl. Xen. de vect. 2, 2, 3. – Was d. Ordnung
d. d. Kriegs. anbetrifft, blieb diese manch zu wünschen übrig – wenigst auf d. Flotte als beim
Landheer. – Xen. Hem. 2, 5, 18–21. – Demandrid. wurde d. Infanterie von 10 taxiarchen – Ag. aufgen
auf Theil am Königsbuch – erhan. ihre Pferde d. Hoplagoi d. d. Glaucon Athl. fiel d. Sokrates vor
Potidäa – d. Sieg gemacht. Lager, Winterl. d. – Pferde glaublich farbig verbunden waren. – Der Schlachtes
ist auf d. Naturmauer d. Polemokratie – Hoplagog. – Polyb. dann d. Marsch aufgefaßt, wenigstens
sei d. Gewaltmarsch aufgenommen – cf. Plat. Alcib. I. 29. – D. Demarch. bestand d. Aufgabe –
Demosth. c. Polycl. 1203, 6.

D. dritte Gattung war d. d. Ψιλοὶ, ἀκοντισταί, die wurden, soweit man sich gebraucht – Xen. Hem. IV, 8, 36.
d. gelten sind eine geschmeidige Erfindung d. Iphikrates. Dieser bewaffnete man sehr d. Peltasten –
Der Sold – meistens zum Landmarsch verwandt – sie wurden gewählt nach Rasse als Hoplit. gebraucht,
Ihre Waffen sie Bewaffnung waren Bogen Köcher – Thrake Lanze Dolch Schwert. Ihre Hoplit. – und
d. Hoplit. Namen d. sind. – Ihre Verbindung über Landheer d. Stelle fuhren d. 10 Strategen – auch d.
Numenius genannt, wieder auf 5. mit Solang, d. Belagerung d. Verbindung [illegible] Hier. IV, 109 f.
Hoplit. gegen nicht alle war d. Name meist eine gekaufte Gewalt gegeben, oder es wurden einige
zu einem Lohnsystem vereinigt – wie in Sicil. 8 taxiarchen vereinigt waren – auch die Abberufung d.
Klodius – Peltasten d. beiden Abt. Leichten als Jahr in 2 Hf. d. besten Mann – Thuc. V, 62 – bis d. Athen.
waren Soldaten wurden mißachtet – Ath. III, 16. – Hf. wurden auch häufig verwandt. Strategen verwandt – d.
der Hf. d. Demosth. sind ganz. 8 Strat. in Sicil. über 2 – die verachteten die organisch. und die Soldat
ihre Existenz – Sinken org. sind mit Waffen d. sind d. Hoplit. – Lächerlich wird auf von Klitt d. d.
Organisch sind eine Hoplitenwaffe (Gastarbeiter) – cf. Demosth. de cor. p. 265 – Meier, de vita
Georgi p. 11 Einigkeit ist d. wie Aeschines weitaus die Lepas des Leotychides, verschieden. – Demosth.
Ischin. or. 47, 26 sagt, die Athen. wählten gerne alle Strateg. Hipparch. d. Sem. aber häufig Genera
bleiben alle zu sein d. die allein Zahn auf nicht Thun wegen Mangel an Geld für die Soldaten
d. wegen die Einheit der Athen. – In Strat. wurden wenn in die Regel auch nicht, obgleich eingetheilt,
von denen man hoffte, daß sie einen Hf. die Königsklassen bewegen würden, was auch oft gelang – Immer
Lehrgänge waren, daß sie in gestaltg. Hf. tadeln d. in Lettica Grundbesitz hatten – in Athen hatten sie
Ehe Landcorps – erzeugten – auf dem Markte in der Nähe der Metöken die Waffen – Plut. Nic. 6. Dig.
Laert. I, 50. cf. Plut. Sol. c. 20 n. 6. – Meier. att. Pr. p. 606 – Sie hatten auf eine ganze Insel verzicht.
Hoplomachen – waren beschäftigt mit der Ausbildung der Königsfleißigen, mit ihrer Entlassung d. Personen,
sorgten für Waffenübung der Landab d. für Klumpenzahl bei Einmarsch, in daß freiwillige Leistungen
über daß Normen der Mangel zu steigen. Ebenso nützten die für die Dreizahl. Vorfleißigen Fürzu
vorgeschlagen wurden – darüber entscheiden sehr häufig Prozesse, wobei d. Strat. den Vorsitz hatten.
Klein Name von Strateg. wird erwähnt mit localen Abstimmung
Person etc. sind die Wagen – d sind die Lager oder Magazine – d sind die organisch mit Truppen – d sind
d. Normen – d sind die ausgebogten Hemden. – Meier, comm. epigraph. p. 36 u. 50. – Interessant wurde
auf Lemnos zu Strat. wenn Hipparch – der Aufgaben bei Plat. Jon um Fach – Apollodor. d. Lycurg, Pharsalier
d. Andros, Heraclides d. Klazomene – Lehren var hist. XIV, 5 – Pharsalier. wurde ol 25, 2 auf Andros
verbannt – später lebten die Athen. Lemnarchen, wenn Fachen, die sich Magd verbot. –

Vgl. Plato legg. IV, 707 A. – Die genaue Festsetzung der Dienstpflichten fehlt vollständig. Die Athen. waren die gewandtesten im Rudern. Theseus de mil. II, 6. – Die Athen. hatten nun die Pflicht zu rudern, während Galeerensklaven – Xen. de rep. Athen. 1, 12 sq. – eine große Zahl von Handwerkern diente sich auf die Handelsschiffen an – Von Rudern verstanden zu uns die Athen. schon Boeckh d. Staatsh. der Athen. 1, 2 Abschn. Lichaem. 162 – Für die nothwendige Bedienung, welche sich selbst verstehen, standen für noch besondere Exemplare an, wie Perseles Schiffe 60 Diener und Lieferanten und 8 Flötenspieler abgesandt – Plut. Pericl. 11 – Gegenbefehl aus von der Stadt Xen. hist. I, 1, 16 – Als man immer die Zahl von Dienern Xen. hist II, 2, 32 – oft brauchte man die Gefangenen die Stadt mit Sklaven von Lysander bis Begins manövrirten Thuc. IV, 32 – Xen. hist. II, 2, 27-31 Diodor. XIII, 28.

Ueber die Besatzung s. u. siehe Böckh I, 296 – 307.

Es bedarf nun noch einig einer Anzahl außerordentlicher Summen, welche theils gefordert, theils geschenkt, theils geliehen, theils auch erpreßt wurden – Gaben, Geschenke, Verehrungen – Die Worte werden die Begriffe Gabe, Geschenk, Verehrung, Ehrengeschenk, Ehrengabe, Ehrenbezeugung, Verehrung, Ehrenbezeugung, Ehrengeschenk, Ehrengabe, Ehrenbezeugung, Ehrengeschenk, Ehrengabe, Ehrenbezeugung, Ehrengeschenk, Ehrengabe

Im N. des Nordgebirges liegt das Pholoe Geb. die Lampe u. der Erymanthos. Vom Pr. gehen nach O. die zweite Gebirgskette, die mit dem Skyllene Geb. abschließen, abermals absteigend. Die Skiapis nach N. nach Pholoe fortsetzt. Diese Gebirgszug von Erym. bis Skyllene bildet die Gr. zwischen Arc. u. Ach. Westlich vom Erym. in Elis liegt das Lepreon, die Skiapis fortsetzt zwischen Ach. u. Elis u. durch sich zum jonischen Meere ab bis zum Skyrabe-Arsenus. Im ganzen geht die Abdachung abwechselnd von O. nach W. Diese fallen wenige Flüsse von der östl. Geb. nach O. zu, die meisten haben ihre westl. Richtung u. sind kurz. Im Alpheus, Skiapis, einzige Verbindung der Gewässer nach N. ist. Andere Gewässer haben keine Abflüsse u. bilden vier Seen oder sumpfartige Abzugskanäle. Auch N. wo sich das Land mehr abflacht ist es wenig fruchtbar u. mehr zur Viehzucht geeignet, obgleich sich die östl. Berge mehr erheben u. dann mehr Nutzen von Feldbau, Obstbaumen, Waldung, und westl. sich nur wenige von Cheiron, Prepalis, Megalopolis. Etwas von Br. als Hirtenland angesetzt, so ist die große Fruchtbarkeit von der westl. Region zu verstehen; Große Wälder mit Eichen, Pinien, Pappeln durchgehen, mit wildreichen Bächen, wenig Gebirgen. Die Hirtenvölker waren ein Nomadenvolk, Viehzucht, Jagd, Fischerei, Ackerbau. Die Einwohner sind ein überaus gastfreundliches Volk. Die Pelasger waren die ersten Bebauer und den Boden urbar u. bepflanzt, die Hellenen gaben ihm Gesetze durch Cultur.

Südlich von Chr. liegt Achaja. Die östl. Küste wird eingenommen von Sikyon, Pellene u. Aegion. Aegion hatte das Land von Sikyon, aber zwischen Sikyon u. Kor. lag eine schöne Ebene u. Pellene auf einen Hügel. Kor. lag an beiden Meeren mit guten Häfen (Isthmus Kr.). Diese ist allein Land Enge von Land Meere zu verbinden, Per. welche einen Durchstich durch die Enge machen, derselben versuchten Demetrius, Caesar, Caligula, Nero aber ohne Erfolg. Syrien die Kaiserregierung hat sich Corinth.

Das übrige Achaja ist meist durch seine rauhe Küste nicht günstig zur Lage am Meere begünstigt, meist wenige Häfen verschanden sind. Die Küste sich mannichfach zurückzieht, das Land voll wenig durch Einige sich auf dem Isthmus Gemeinschaft zeigen und diesen durch die letzten N

Elis an der Wests. des Pelop. fällt von Achaja, grenzt von diesen durch die kl. Larisos getrennt, in N. wird es von Messenien durch den kl. Neda getrennt, die Abdachung nach N. setzt sich fort, wodurch natürl. das Land schon Hügel, als Flüsse nach Norden dem Alpheus zu strömen. Es zerfällt in 3 Gr.

der nördl. Gr. das eigentl. Elis (z. Kaukon) das Küstenland mit der Hauptstadt Elis an Peneus u. den Hafen Kyllene und das eleische Pylos. Zu diesem Elis gehört noch die Insel 6 Elis ja Pond zu geben, aber fruchtbar sind Getreide. Ob fehl. Gegend wird das Arcadien u. Achaia, von diesen das W. Chelonatis angrenzen, die westlichste Gegend von Elis. Die beste westen Theile

2 Triphylia am Alpheus mit Olympia u. D. Trophylia mit der Insel Skyllene, Aleiphera, die Arc. unterthan. Auch in Triph. gibt es eine Pylos.

Messenien, von Kl. durch die kl. Neda, von Ar. durch die Nebe. in Parth. getrennt. Der Parth. geht bis zum Taygetos und Eurotas bis zum Isthmus Taenar. Das Taygetos, theils Gegend zwischen Mess. u. Lac. bildet. Die eigentl. Insel liegt in Laconien, von der Insel Cythera wurde in Gegenwart gebracht Tac. Ann. IV, 43.

Es ist ein fruchtbares Land, aber gut bewässert, das größte Land des Kl. Tanaros wird nach den letzten 60 Und. Getreide - Obstbaum von Mess. gilt für Vaterland. In der hom. Zeit war Pylos die westlichste Insel, nach jenen Zeiten wurde von Mess. Triphylien von zum Land Pylos gezählt gegenüber der Insel.

Zeus - Wurde von Mess. Korypheion von zum Land Pylos gezählt gegenüber der Insel.

Ithome u. Oite bildeten Gebirgsketten, von Küste der Höhe u. Ithome besaßen Messenien.

Laconien Begrenzt Land Messene etc.

Kalkha wird. Hesse in Gebirgsgegend Peloponnes, auf der Küste. Stadt. Hesse (Hesse) Hesse (Thuc. VII, 26).
Ackerfläche in Gebiet, besonders in dem Gebiet Heraclea, Hesse Hesse Hesse, Hesse Hesse Hesse

Forchhammer Hellas Fraser d. Mainzy, Allos für Hals zu vergleichen, Hyades Allas in Athos. Ilvarow Jahrb. Alfred Maury Les pelasges de la Grèce Paris 1855; Becker recherches sur l'histoire des temps héroïques de la Grèce Paris 1856.
Dorfmüller de Graeciae primordiis aetates quatuor, Stuttgart 1844. wovon Schellings Ansichten übergangen wurden
Adolph Zinzo de historiae Graeciae primordiis Berlin 1856

Ob soll man sich doch die vorgeschichtl. Zeit Griechenlands u. d. Pelasger denken lassen? Wir müssen schon die ganz frühe, arkadische, wenn man auch Herod. negative Gründe dafür sein, so stellen sie doch die ältesten Sitze der historischen, diese bestimmter haben müssen. Die vorgeschichtl. Zeit müssen wir jenseits dieser Grenze verlegen u. können als Grenze die Möglichkeit der historischen Forschung gelten lassen.
Wenn versucht, die möglichste Zeit genau zu bestimmen, so ist natürlich nicht möglich, schon weil Willkürliches anerkannt zu werden. Die ganze chron. Ordnung wird man sich gefallen lassen, wobei es natürlich um ein Jahrh. sich nicht handelt, die Jahrfixirung Troja's, ist selbst unsicher, Eratosthenes schwankt bis für 1184. Andere machen Jahrhunderte an.
Die Sitze vorgeschichtl. Zeit dürfte wie die Namen der Pelasger anzeigen, wo nachhellenische Zeit schon das ganze Gebiet? die Heimat Pelasgs ist im Allgem. für autochthonen, das gilt für Thessalien, Arkadien, Attika, Böotien, Argolis, Achaia, Pelasgos wird deshalb betrachtet von Herod. Apollod. I. Aesch. in Prom. bei Pars. VIII, 1, 1. Strabo kennt nur diese Gebiete nicht für pelasgisch halten; es wird nicht zweifelhaft bleiben, als diese als alle Nachricht über die Abstammung u. die Einwanderung der ältesten Stämme Griechenl. fehlen. Die Genealogien u. nur Einwanderung mit Namen finden wir bei in der Odyss. Auch wahrscheinlich ist schon die Einwanderung von Norden her über Thrakien dann, wahrscheinlicher dann die vom Gange von Kadmos über die Inseln aus Argos, das war die ältere, gelungene Zug. Argonauten fuhr die Skellenen u. Thraker über das Aegäische Meer ganz gegangen u. dann über u. Maked. aus Kleas. gegangen.
Die Pel. erscheinen als ein großes, mächtiges Volk, überall verbreitet, einst über Griechenl. Die wichtigsten Nachrichten sind zusammenhängend u. viele Stämme u. wichtige Ansiedlungen u. Wanderungen (Dion. Halicar. I, 15) sind dadurch verschollen. Einige Nachrichten gehört (Aesch. Suppl. v. 250 ff.) aus Aesch. gehört ganz Griech. Epiros u. Thessalien gehört Pelasger? Die Sage deute die Verwüstung u. Flucht Pelasgos an.

Delta desinunt

Die Pel. wird als Vorgänger der Hellenen, zu Argos soll Pelasgos die Danaer [illegible] Apollod. II, 1, 1 Thuk. II, 17 soll Argos gekommen sein, Pausanias, Herod. u. Aesch. kennen Pel. nicht für die alten Bewohner Griechenl. Herod. VIII, 44 kennt Pel. in Attika, Thessalien, Arkadien, Böotien, Peloponnes, Lemnos, Imbros, Hellespont, Thrakien, Makedonien, Thessalien, Epiros, Dodona, Kreta, Lesbos, Troas, Ionien, Attika, Argos, Arkadien, Achaia, Lakonien, Messenien, Elis, Böotien, Thessalien, Epiros, Makedonien, Thrakien, Hellespont, Troas, Lesbos, Ionien, Kreta, Lemnos, Imbros

Verona perspexeris p. 18 u. Hygin. auf Terrag. Atax erwähnt Catull. 3 glycon. u. 1 pherecr. Hephaestion zu hymn. auf Diana p. 34; merkw. 4 glycon. u. 1 pherecratäus ein Hexametrist (p. 6). In diesen 3 Versen enthält nun u. Scholion wörtlich, was Marius Victorinus p. 2616 über Catull sagt, nämlich 4 glycon. u. 1 pherecratäus ein Hexametrist (p. 6). In diesen 3 Versen enthält nun u. Scholion wörtlich, was Marius Victorinus p. 2616 über Catull sagt, nämlich 4 glycon. u. 1 pherecr. als clausula u. setzt nun fest, das pher. sei ein trochäus oder ein syllaba anceps, während auf ein oder mehrere Glycon. folgt

Aristophanes Aeschylo in fabulis conservandis gratiam suam attribuit
-Ran. 833. - Cf. Exc. Bod. p. 6.

Aeschylus ebrias fabulas suas docuisse corruptissime - Cf. Exc. Bod. p. 6.

Agam. Ag. 604 : κύριος ἦμαρ ἐλθών - quae non sine tristitia veterem militem Marathonium scripsisse putat Weilius.

Stefan Pawlicki

w

Wrocław

Sommersemester.
Anfang den 15ten Mai 1859.

Tacitus.

Bei der historischen Lektüre ist es für den Lehrer, als bei jeder anderen Geschichtsquelle unerlässlich, die Persönlichkeit des Schriftstellers zu kennen, wie gerade der historische Stoff, und für uns. Als Römer haben unsere Geschichtsschreiber einen ganz anderen Gang als die Griechen. Bei der Lektüre eines griechischen Historikers, sei es Herodot, sei es Thukydides, wird zu einer Kenntnis - in der Person - des Römers neben seinem Charakter von Sache und Zeit, deren Schilderung er uns bringt, noch eine richtige Auffassung, die unsere eigenen Ansichten berichtigt, und Irrthümer hindert, unsere richtigen Ansichten durch Autorität bestätigt, kleine geistige Schulden gerade tilgen. Die ersten Römer, mit denen wir in der Prima - aber sie brauchen Livius u. Tacitus - zu thun haben, sind die Römer der Republik, die Römer haben niemals einen Lehrgang der Geschichte gehabt, aber sie haben Schulgesetze in der Hist. gelesen. Augustus machte die Geschichte zur Staatsache, und seine Nachfolger waren darauf bedacht, die Geschichte in der Linie, wie die Ereignisse, sich gestaltet hatten, zu erhalten. Die Geschichte ist ihnen Staatsangelegenheit, sie wollen nicht die Römer schon von der Schulbank an so wissen. Ihre Aufgabe ist historisch, sie wollen Geschichte machen, und sie machen sie, indem sie die Geschichte in ihrem Sinne schreiben. - Die Geschichtsschreiber, die Römer haben niemals durch Verfügung der Behörden, wie die Griechen, ihre Geschichte geschrieben, sie haben sie nicht als Staatsangelegenheit betrachtet, sie gründeten sich auf die persönliche Ansicht des Einzelnen. Ihre Aufgabe ist historisch, sie wollen nicht die Römer schon von der Schulbank an so wiss

6.5.

9.5.

10.5.

Aber Hasdrubal verstand seine Absichten besser – er wollte den neugierigen Römern Varro bei seinem Unwillen als Lockspeise Longinus werfen (wie gesagt im P. 20) – so selbst gesagt als Hannibal [illegible] offenbar einen Hannibal (II, 46), über allen wenig Freude übrigens v. Separat, sich etwas Lobenswerthes gut Lust Lust zu finden versuche – Im Uebrigen ist die 2. nicht ohne Interessantheit geschrieben – Well. ist auf den [illegible] Gesichtspunkt gekommen, so dass durch die geringen Fehler der Gesamtheit wohl gelungen ist. Sein Stoff [illegible] völlig einheitlich – und die Anordnung derselben ist so in Folge [illegible] hinlänglich [illegible] – Sehr die Gedanken gegen ist er, [illegible] als [illegible] Lobredner, als Lobpreiser [illegible] – Er ist nie ein Historiker, wie viel geringerer Manier als Livius.

Sie ist aber noch nicht so schlimm wie Valerius Maximus – Fac. Ann. II, 24. – Er rest es auf Brutus oder Lucretia zu [illegible] Lemma, [illegible] [illegible] [illegible] – so war [illegible] Lucilia Brut bei Velleius [illegible] – Well. [illegible] einen Abriss der Alterthümer gegeben, Valerius nimmt seinen Stoff wie alle alten Sprüche der Alterthümer, aber als [illegible] – Livius [illegible] memorabilium = Corn. Nepos: exemplorum libri – [illegible] Sammlung grossen roten Bestimmt, [illegible] in der Absicht [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] libri – die [illegible] [illegible] [illegible]

Bähle, Göttingen, 1789, über das Char. der Hexameter mit Rücksicht auf Tacit. (und den Engl.) - Liebau: Natur der Redeschar. des Tac. Berlin 1822 in den Akademi. Abhdlgn. - Karl Hofmeister: die Bildungsmittel des Tac. 1821 Lösen, mit der Kürze, mit welcher in den neuen Geschichtswerken zugleich Lücken und Sprünge-Lehrbuch-Würzlin zu bilden. (Nicht verdienstlich, wegen der Gründlichkeit). Ihr Vergleich beider Geschichtschreiber fällt zum Nachteil des Livius aus, wenn die Gründlichkeit der Darstellung der größte Vorzug eines Geschichtschreibers ist. - Ausgabe: Schaffner: Ausgabe des Tac. Hoffmeist. 1841 progr.) Rudolf v. Rose: Ueber die Quellen des Tac. in Geschichtsforschungen - Hans Fusch. für Philol. u. Pädagogik. p. 1845 - Ein großer Mund des Tacitus. - Kornhaum: quid Tac. senserit de ordine publicis (Diss.) Jena 1859. - Rhenen schrieb über Arbitr. behandelt: Historia Belli: de Bonna quando generatione e monte S. Tacobi (Diss.) 1831 Mahlert, Prof. in Leobschütz: Vom Tac. Verfassung de natura (indole ac organismo Germ. progr. 1844, 47. - Einen wird Tac. möglichst objectiv genannt - Ueber die Weltansicht unsers. andern Historiker haben die gelehrt. Forschungen behandelt die neue Epoche begonnen worden.

Zum Thema vom Tacitus - Frage ungewöhnliche Frage, die Meinung gewinnt zu viele d. u. Publius - Frage. Frage ist klar - Livius Epitomator IV, 14 u. 24 Lucius, wo d. Frage - Ob Livius wie an seinen Autor auf seine bestimmte = genaue Weise gab, aber gesetzt nun, Livius hätte die Tac. d. genannt, so ist sein Zeugnis nicht allzu hoch anzuschlagen - - In der Antwort hätte wird Tac. Zweck Tabelle genannt in den Anfangsworten. Die Worten Tacitus ist der - In Frage. Für übrigens den Text sehr viel verschieden (so z. Bsp.) u. stand die gewöhnliche Lesart zu verlassen. In jüngeren Hefte. wie vom 14 u. 15 Heft. Bücher bis Caligula. - In den 3 Versuch. Hefte. Einmal war eine Inschrift u. eine ungeheuere Stelle, durch welche 15 Abschreiber. - Tac. war ein strenger Republikaner - wenn die Römer in Rücksicht auf Tacitus mit Recht hoch. III, 16, 76 ed. Teller - wo man die rationes provocare in Belgien, Lesarten vom Nutzen würde nicht gebraucht, die in den letzten 3 Bg. Ihre Stellen gewinnen wenn d. ausser glücklich gewählt. Indessen Amtsnach provocator würden vom Nutzen oder nach Vorzugsweise genommen - Nutzen des monstrum ofnach Senec. epist. ad Marcum c. 23, 3. Wie dieser Nutzen mit diesem Tacit. verwandt war, ist Ursprung zu vermuten - Allein Schriftsteller bezeichnen die Gedanken durch Charaktere, die möglichst - - Plinius hat. nat. im J. 78 u. Chr. benutzt, wo dieser Tac. auf diese provocator sein Quelle war. Wie aber ist möglich, dass Tac. in diese Stelle Nutzen provocator ist, obgleich wird in der Chronologie eine der wichtigsten Widersprüche liegen. Der Grund die Abfassungszeit - Ein Schrift. gestaltet in Italien, wo Tac. Verus Tac. dem Apollo einen Altar setzt, aber die Schrift. ist ohne Zweifel nicht - Die wiederum Rhetor. rationator ist verdächtig, der Ausdruck ist wenig glücklich, Plinius ist Lieblings Verus.

12-5.

Der Geburtsort des Tac. ist ebenfalls problematisch - aber die Inschrift des Inschrift Terni, Am alten Interamna lag der Tac. Tac. sei dort geboren - Nachrichten aus dem Alterthum haben wir nicht - Inschrift Grabmal der Familie der Cornelier ist nun ausgestorben, der Tac. d. Inschrift einen Grabstein ihrer guten Stand. Inschrift Hülle ist von einen Autor gesetzt. Wo wissen Inschr. Antoni Mallaeus Tacitus (im 276 n. Chr.) Tac. seinen Vorfahren genannt hat, so ist dieser Inschr. Florianus wenn Römerin Tac. Grabmäler Interamna, wo sich ihre Grabmäler befinden - Fl. Vopiscus, vit. Flor. c. 2 - Von Lage der Wohnstätte dieser Grabmäler als neue Untersuchung genau Inschrift angesehen wird, wenn sich der Besitz in der Familie erhielt. Unglaublich ist es nicht, dass der Besitz so lange fortdauerte, aber andere Gründe muss sagen, dass gewiss Recht, dass die Grabmäler der Familie Tac. befinden in ihren Abstammorten genannt sollten, so Inschrift einen Anlass fanden, ihre die Gebeine Spitzfindigkeit für ungewandten. Ihr Grabmal soll von Rector Simocat im 16 Jahrh. zerstört worden sein - im J. 1574 wurde den Tac. eine Urne wiederfunden, in Rolle der Grabmäler nicht mal - - Die Urne die sich sehr lange erhalten; durch Aufsicht fanden eine zweite Urne - Vopiscus angibt es habe einige der Asche ihren Urnen getroffen d. in einzelnen Städten zerstreut - die Gebeine die Barbarei so gehäuft, als wenn auf 1000 J. und seinen Tumulus ein gewaltiger Rhetorsieger hervorgehen. Also Rom Interpolation, wenn nicht gut.

praefectus praetorio, Rhetorsieger

[illegible] Quellenangabe des Tac. übrigens – Sidon. II, ep. 14 – Anders als Gabrielsohn ist mit Lapidarschrift über-
haupt, Stil- [illegible] etwas älter als der jüngere Plinius gewesen sein – promedem aequales – beide Plin.
ep. II, 20, 2 wissen wir, daß Plin. 18 J. als wenn beim Tode des älteren Plin. beendet ist als Veseno, also
47 Plin. geboren 61 n. Chr. [illegible] Tac. 52 n. Chr. geboren wurde, nachdem Schwabenzeugnisse
52 v. 58 – Haase 57 für 53. Plinius spricht ep. VII, 20 egardem adolescentulus
diese Entdeckung Sokrates so spricht, wie denn Tac. neuen jungen Vorfahrung gesehen haben zugleich – ebenso
Plin. spricht von Tac. überall mit der größten Ehrerbietung [illegible] – und Plinius Leben wissen wir,
daß er sich von Jugend auf als jüngster Redner und gewandter bewährte – die Hebr. Lateinisch [illegible]
Namensliegen Namens, Plin. hat schon in 19 Lebensjahre seine Laufbahn als Rhetorik vor dem Centumviral-
gericht begonnen – Plin. I, 8, 4 u. II, 14 – so hat sich bald weitgehend – ein Zeugnis beim Centumviral-
gericht [illegible] gilt auch, daß er schon die Ehren des Konsuls [illegible] – I, 13, 4 – damals war er noch adolescentulus
– 833 – Wann nun Plin. den Tac. mißbrauchte, so verhält sich Tac. selbst Lateinisch gemäß
finden, die daß er auf diesen Laufbahn dem Plin. voranging war – denn seit 3 J. war [illegible]
sprechen um die vorgeschrieben Alter des Plin. zu verschweigen. Denn Geschwornen vorgenommen,
welches das vor Monat Alter 18 oder 19 J. der [illegible] des Tac. – es ist also 58 als Geburtsjahr anzunehmen.
Anders [illegible] wissen wir gar nichts – es erhellt die Lesung und Lateinischen Römern des [illegible]
Leben. – In seinem Hymnus [illegible] Ausdrücken an Virgil – er selbst Plato gelesen – Ann. II, 6
er war der Gorgias [illegible] (p.) – und die jüng. Briefe Tac. [illegible] er galesen haben –
– Haase, Fußb. für Philol. XIII p. 93, Jahrg. 35. – Insbesondere muß er gelesen haben – wissen Ann. II, 66
Tac. ist [illegible] die gewählte Schule [illegible] Leben Lehrer ganz gelesen, als wünsche er um [illegible]
des Leben – worüber wieder Anders d. Ann. 16 waren, also [illegible] Neigung [illegible] mit dem
jüngeren Plin. d. i. jüngstabstammend. – Da [illegible] Tac. ungefähr als jünger. Mann als Zeitgenosse
aufgefordert – vergl. an Allgem. Plin. ep. I, 14. – Wahrscheinlich ist er wie der jüngere Plin. von Anfang
[illegible] worden – Plin. spricht von sich selbst, daß er zu Nutzen desselben gewesen sei – Lehrer der prinz.
Lucretiandes war damals Nerva, demzufolge Lehrer des Plin. Wahrscheinlich sind auch diese Tac. gestor-
– Plin. II, 14, 9. VI, 6, 3. – Indem wir die Dialogus über [illegible], so können wir auf [illegible]
des Tac. verfassen. –

20. 6. 59.

Zur Geschichte von Chios:
1, Herodot I, 18, 142, 160 – II, 178 – VI, 15, 16, 26, 31 – VIII, 31.
2, Rom-Od. III, 170.

Nimmt nun an Stelle der Kinder, deren Eltern [illegible]
[illegible] vorgesehen war, so greift [illegible] nur Platz,
wenn die [illegible] vorhanden sind. Dann [illegible]
[illegible]. Haben Mutter und Vater [illegible]. Haben sie [illegible]
[illegible]. Haben Mutter und Vater [illegible]. Haben sie [illegible]
[illegible] noch 2 Kinder [illegible] und der 2 [illegible] [illegible],
[illegible] der Vorfahr [illegible]. Und jeder [illegible] 1 Stamm, also 2 [illegible].
Dieser Grundsatz wird [illegible] [illegible] genannt, [illegible]
[illegible] [illegible]. Die Teilung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. Dieser Grundsatz [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Haase: Antiquitates Graecae — 6
Taciti — 4

Forsbach: Artium antiq. historiam — 4
Europa oder — 4

Westphal: Platonis — 2

Schmölders: Hebraeae poesis — 20 1
" Senecae — 2

Magnus: Hebraeae — 3

Brandis: Philosophiae historiae — 4

Bernays: Platonis — 20 1

Bauer: Poetae — 1

8234
III

8234
III

II

Pawlicki Stefan

Fragmenty notatek z wykładów E. Magnusa na Uniw. Wrocł. z zakresu filologii orientalnej i greckiej
R. 1858 - 1859.

8234

Einleitung.

1. Verwandtschaftsverhältnisse der samaritanischen Sprache zu den übrigen verwandten Sprachen.

Das Verwandtschaftsverhältnis des Samaritanischen zu den übrigen verwandten Sprachen ist kein sehr enges. Das verwandtschaftliche Verhältnis beruht zugleich mit dem Syrischen u. Hebräischen auf dem Chaldäischen, insbesondere dem biblischen Chaldäisch, welches selbst als dem Hebräischen. So zeigt sich die enge Verwandtschaft des Samaritanischen zum Chaldäischen im Gegensatz zum Hebräischen:

a, in dem Umstande, daß die samaritanischen Verbalformen, Affixa u. Endungen vielfach mit den chaldäischen übereinstimmen, als mit den hebräischen. Anlangs die Verbalformen beruht das Verbalformativum der 3 pers. masc. im Samaritanischen, Chaldäischen u. Syrischen Verbalnamen z. B.

Sam.	Chald.	Syr.
יִקְטַל	יִקְטֶל	יִקְטֹל

Anlangs ferner die Affixa u. zwar zunächst die Affixa des pronominalen st. emph. des masc. sing.

Sam	Chald.	Syr.
־ה	־ה (א)	־א
מַלְכָּה	מַלְכָּה (א)	מַלְכָּא z. B. den st. emph. des Nom.

Endlich die Pluralia betreffend:

־ה	־ה	־א
מַלְכֵיהּ	מַלְכֵיהּ	מַלְכַיָּא

Anlangs die Präfixa, beruht das Präf. der 3 pers. imperf:

— יהי	— נה	— נה
יִקְטַלִיהִי	יִקְטְלֻנָּה	יִקְטְלֻנָּה

Ferner zeigt sich die enge Verwandtschaft des Samaritanischen mit dem Chaldäischen auch des Syrischen:

b, in der fast analogen Vokalisation. So zunächst darin, daß überall, wo die Vokale im Samaritanischen unveränderbar sind, auch mit Vokalbuchstaben geschrieben werden, während in der Regel viel häufiger mit den Chaldäischen als mit dem Syrischen übereinstimmen.

Das Pf.-vav קָם beruht im Samarit. קעם, also mit dem Vokalbuchstaben für den Vokal a. im Chald. קָם im Syr. ܩܵܡ - Ferner, infolge der Kürzung der Endsilbe, was eigentlich von der Samarit. selber gemieden wird, Abschleifung, daß im Samarit. der Vokal a verschwindet, eine Erscheinung, die sich im Chaldäischen wiederholt wo auch der a laut verschwindet, während das Syr. den Vokal noch erhält. Endlich wird die eigentliche Gemeinschaft des Samarit. mit dem Chald. im Gegensatz zum Syr.

1. Durch die Schrift bestätigt, daß die Samaritaner mit den Juden gleichgesinnt, schuldlos wandelnde Juden
sich als die rechten Verehrer Jehovahs betrachten, mit den Juden nur ein Missverständniß über den Ursprung
des heiligen Berges Garizim theilen. Es ist die Samaritaner günstig, Samaritanerinnen der Juden und ein Missverständniß über den Ursprung
wäre gesetzt worden. Als fiel die Samaritaner günstig, Samaritanerinnen der Juden und ein Missverständniß über den Ursprung
sich der von Salmanassar 722 nach Assyrien abgeführten Israeliten mit den von Asarhaddon nach Samar.
verpflanzten assyrischen Colonisten. Zwar sind die Samaritaner Religionsverwandte der Juden. Da waren sie nun
seit der ganzen A.T. als ihr Religionsbuch anerkannten, so begann sie doch verschiedentlich von jeher
diese Ring bei. Abgesehen sind die Samaritaner Grenznachbarn der Juden; endlich standen beide Völkerschaften in
engem gastlichen Verkehr mit einander. Hieraus ergiebt sich von selbst, daß die Samarit. in engerer
Verbindung mit den Aschkenasim als mit den Sephardim steht.

2. Die Abendmahlsfeier der Samaritanischen Synagoge.

Die Abendmahlsfeier der Samarit. Synagoge sind wir nun in stand gesetzt ausführlich darzustellen, nachdem sie
mit Abendmahlsfeiern uns gastfreundlich worden. Die allen übrigen Völkern gegenüber sind sie wieder durch einzelne weitere
Reisen vervollständigt, wofür auch sonst überflüssig. So erfahren wir unter Anderm, daß die Samarit.
gegen Völker zu strafen sei, wo die Abendmahlsfeier gefeiert hat. Die wird Barmherzigkeit auf
folgende Weise: wenn Israel die Samarit. Offerten überall wo sie auf gefeiert sind, streng auf das
Allergenaueste, im Besonderen als Bibel-Gebot. Ohne die zweierlei Gebräuche man sehr. Gegegen
essen muss der Hirt. Es viel als möglich aus dem Brot. Die Rücksicht dieser Reform beruht sich wie der we-
sentlichen Verschiedenheit, indem, wenn die Samarit. in allen Gegenständen, namentlich in der ganzen Art der Ab-
solution mehr mit dem Brot als mit dem Hirt. übereinstimmt, also kann dasselbe Verhältniß eine Grenze
auch für die übrigen Gebräuche der Samarit. Abendmahlsfeier nicht hingegen werden. Gegegen beruhen wir die früheren
Gemeinschaft, daß man die Samarit. in engen die Gegenden Brot - Brot Brot. Brot Brot. Brot Brot. Diese Gebräuche
Hirt. oder Gebet. Ansehen stehen, Brot auf Samarit. Brot Brot. Brot Brot. Brot Brot. Brot Brot. Diese Gebräuche
werden Brot wiederholt über die obige Hypothese, wenn die Samarit. mehr mit dem Brot als mit dem Hirt. übereinstimmt
Samaritaner würden die in Nach stehende Gebräuche nicht mehr vorhanden Hirt. geben, wenn
die Übereinstimmung mehr schwierig wäre andere Analogien aufzusuchen könnte.

3. Die Literatur der Samaritaner.

Die Lit. der Samarit. zerfällt je nach den verschiedenen Hirt. in denen die Gegenden der Samarit. gesprochen sind,
in 4 Classen:

1, in Gebet. geschriebene, 2, in Samarit. 3, in arabische, 4, in griech. Gegenden.

1, An Gebet. geschriebene Werken besitzen die Samarit. nur wenig, nämlich den Gebet. = Samarit. Pentateuch, d.h.
unsere 5 Bücher Gent. in Gebet. Hirt. aber mit Samar. Gebräuche. Dieser Gent. ist als eine gewisse Recension zu unserem
Gebet. Gent. zu betrachten, jedoch scheint derselbe in dieser Lage. von den Palästinen immer noch nicht gewöhnlich
zu sein. Derselbe scheint in sehr wenigen u. wichtigen Stücken mit den Lesarten der griech. Septuag. übereinzustimmen
aber in vielen Stücken von ihr wieder ab. Derselbe ist sehr sorgfältig und mit dem Fleiß nachgemacht. Abge-
zogen findet er sich in der Sammlung v. Walton Polyglotte. Ausgaben sind zu verschiedenen: Gesenius de Pentateuchi
Samaritani origine indole et auctoritate. Halle 1815 4° u. Franz. Kirchheim in seinen: כתרי שבע נתרך
oder introductio in libros Pentateuchi de Samaritanis. Frankf. 9/ 1851 8°

2, Einen wesentlichen Theil in Samarit. Hirt. enthalten Bücher. der Samarit. ist wesentlich Buch dieser Gattung
ist eine Übersetzung zum Gent. in Samarit. Hirt. diese Übersetzung ist streng nach dem Gebet. = Samarit. Texte
gemacht, schließt sich aber auch in vielen Stellen an das Targum des Onkelos an. Die ist abgedruckt in der Genese
u. Exodus. Polyglotte. Indem wesentlich neue Lesarten oder andere Gebräuche in Anspruch nicht
in die Zeit Mohammeds hinaufreichen. Einen besitzen wir einen Pentateuch von Samarit. Gebräuchen, Exodus Ge-

vollständigsten, Gesenius: Carmina Samaritana, Lipsiae 1824, 4°, jedoch abgedruckt im 1ten Theile seiner Bibliotheca Hebraica. Ein Commentar von David Samuel Lazzatto, Padua 1856, zu Stücken aus Kirchheim, ist einem Programm von Abraham Geiger, welches von Pinner's Ausgabe des Pentateuchs, nämlich Gen. 1–3. 49. Exod. 15. Deut. 32. 33. mit samaritanischen Lettern abgedruckt worden.

Von vollständigsten ist das in arab. Spr. gefertigte Pentateuch. Die Handschrift ist aus der Bibliothek des Patriarchen, das sie bewahrt, in Nablus. Der arab. Uebers. des samaritanischen Textes Saadja Haggaon, aber merklich in einer freyen Bearbeitung. Diese Uebersetzung wird häufig mit einer arab. Original-Uebersetzung von Abu Said verwechselt. Als diese Uebersetzung im Anfange des 11ten Jahrh. eine grosse Menge von Widersachern erfahren hatte, wurde sie von einem gewissen Abul Barakath durchgesehen u. verbessert. Diese Uebersetzung des Abu Said wird von einem spätern Kühnen durchgesehen und verbessert: Abu-Said arabica Pentateuchi Samaritani versio, nunc ipsa bis jetzt erschienen fasc. 1: Genesis, Leyden 1851 8°, fasc. 2. Exodus et Leviticus, Leyden 1852.

Die Grammatik der samaritanischen Sprache.

I. der Sprachlehre:
die Lautlehre der samaritanischen Sprache.

Abschnitt I: die Lautzeichen.

Sämmtliche Lauts. der samarit. Spr. sind alle weder t. mündliche Laute. Die hebräischen Buchstaben sind auf 22, gerade wie diejenigen der syr. u. chald. Spr. Sie werden genannt

1, ihrer alphab. Reihenfolge nach gleichfalls wie die der syr. u. chald. Spr. angeordnet, u. heissen nach

2, einer besonderen ihnen Bezeichnung wesentlich mit denjenigen der beiden genannten Spr. übereinstimmenden Benennungen

3, die Aussprache ihrer äussern Form unter allen semitischen Spr. am meisten Aehnlichkeit mit der chaldäischen Alphabet u. der zweiten Mündlichkeit.

4, Als Ausgang der Namen der samarit. Lauts. bevorzugt sie ebenfalls wie meistens nach links geschrieben.

5, Als Ausgang der Namen der samarit. Alph. ist כתב עבריא oder כתב מרובע oder כתב אשורי, welche die Namen der hebräischen Schriftzeichen sind. Ausdrücklich כתב עבריא, welche die Namen der hebräischen Schrift-Buchstaben

und ז֫ בַּז֫ nennen sie לַ֫שׁ (Gaṭ). Deshalb Verwechslung findet fast bei den Samaritanischen (palatinae) so wird מַלְכָּ֫ת aussprechen מַלְכַּ֫ת oder מַלְכֶּ֫ת.

2. Allein nicht blos die Buchstaben Organe angehörigen, sondern auch vorhergehenden, nur gutturalen Lingualen Organen angehörigen Consonanten verwandelt sie, so Pänultima Tone Vokale, und זָבַ֫ח wird זֶבַ֫ח, צָרִ֫ים, שִׁמְשׁוֹן = צֵרִ֫ים, סִמְשׁוֹן.

Obschwand in allen Fällen und diese willkommener naheliegenden femin. Silbenbauten wechselnden Consonanten. Einzelnen Tonlosen Abwechslungen vorkommen, so bleiben im Samarit. wie in allen übrigen, wenigen naheliegenden und diese in Aussprache. Diese Tonlosen Silbenanfänge, Silbenschluss, und Wort-Anfang und Schluss wechseln. Jeder Silbenanfang kann mit einem Consonanten, Silbenschluss mit einem Vocal gebildet werden. Im Wort-Anfang kann Wort nur einen Consonanten haben, Wort-Schluss kann auch zwei Consonanten haben, gleichviel ob sie zum Wort-Stamm gehören oder nicht, wie die übrigen Consonanten abgewandelt wie auch sonst im Wort gestellt.

Abschnitt II: Die Vocale der samaritanischen Sprache.

Die Vocale sind zunächst:

1, ihrem quantitativen Umfange nach von verschiedener Lautsphäre, a, lange bis kurze, o, selbst Vocale

a, die lange Vocal. später schwindet der Samarit. ā Kl. ה֫ā, ה֫ē Kl. ה֫ō, ה֫ū Kl. mit o kürzer vocal.

b, a, e, i, o, u, ohne Vocal. Platten sich in betonten und unbetonten offenen, geschlossenen, tonhaltigen Silben. Vocalen unbetonten offenen, geschlossenen tonhaltigen Silben. Vocalen wegzuwerfen in unbetonten offenen, geschlossenen tonhaltigen Silben wegzuwerfen. Selbst schwinden die langen Vocal. e, ē, i wenn o, ū, u nicht weiter fortgehen von einander getrennten zu werden.

c, endlich fast nur die selben Vocal. verschiedener Art, nämlich gutturaler nicht gutturaler selben Vocal. d. h. selbe welche nebeneinander stehen, verschmelzen, zum Quadrant kommen zu gutturaler selben Vocal. oder Chateph-voc. d. h. selbe, welche nur die Geltung zur Aussprache kommen. Es entspricht Vocal. Quadrant Pamarit. nur einen, die selbe e, entsprechend dem Hebr.-Schwa mobile simplex. Irgend einen bestimmten Vocal. gutturalen. oder ein Chateph-voc. Frei, nämlich fürs sich Vocalbe. einen, ein selbes a wie Chatef-patach Hebr. Patach. Aber Chateph-segol Hebr. Segol. a ā. wie selbes e oder Chatef-segol Hebr. Segol. ē wie selbes o oder Chatef-kamez Hebr. Kamez. o ō. Silbenbau muss die besonderen Patach furtivum, ebenso sie ab allerdings hörbar nicht wiedergeben.

2, die schriftliche Darstellung der samarit. Voc. Sprache meistens durch. Hebr. wird die hebräische Darstellung der Vocale durch die vorgefallene Vocal.-Schrift nicht vollständig, sondern ungefähr, ebenso nicht wie allgemein, ungefähr, d. h. durch ganz verschiedene Schreibung oder wandlung ganz verschiedene Laute, als Vocale. Schrift durch die Hebräer, vermittelst, d. h. durch ganz verschiedene Schreibung oder Schärfung in Aussprache und andere Unterscheidung der Vocale. Das Samarit. kennt nur das allgemeine Vocalschreiben, um bestimmt für die Aussprache der Vocale. Das Samarit. kennt nur das allgemeine Vocalschreiben, um bestimmt für die Aussprache der Vocale. ה֫ für Länge ā, ו֫ für Länge ō, ū, י֫ für Länge ē, ī, und endlich für Kurz. ă, ĕ, ŏ, ŭ, ĭ

Aufschließung der räumlichen Geschlossenheit, soweit die Planung die Lage in ihre Festsetzungen mit einbezogen Lagen, Lagen u. s. w. der geschlossenen und eingeschlossenen Geschosse.

Abschließung. Welche entsprechenden Abschließungen auch in der Geschlossenheit vorgeschrieben werden?

Diese räumlichen Lagen u. s. w. sind

a) fachlich

nach drei Seiten zu Grenzen.

1, durch Schwerlinie der betreffenden Wände

2, durch betreffenden Abstand des Luftraums.

b) wagrecht, nach oben durch Decke, d. h. wenn Raum nach oben abgeschlossen ist.

B. Raum selbst

Prolog: Prozentsatz Lösungsmittel ab von Volumen, über Begrenzung d. Lagen verschiedenartiges Volumen in Höhe, verschwelgen. Verhältn. der Lage-

Raum, Grundfläche, Inhalt

1te Gruppe?

2te Gruppe? — x te Gruppe?

Epilog u.

Anhang:

Papa v. Romulus — Cyrus = Papa Moses
Sextus Tullius Servius Tullius — Lycurgus
Tarquinius Superbus — Nicomedes — Thrasybulus = Periander
Herrenburgerkrieg b. Brüg mit Lacedämon — Peloponnesischer Krieg
Coriolanus — Themistokles ?
Caesar Brüg gegen Vejï — Peloponnesischer Krieg
Freiheitskrieg Roms über d. Gallier — d. Spartaner erobern Athen
Titus Manlius Torquatus mit einem gallischen Riesen — David v. Goliath.
T. Manlius Torquatus — Saul —
Decier — Leonidas — Codrus

Ausschließlichkeit des Eigenthumsrechtes der Römer in Betreff gallischer Beute und der Spartaner in Betreff goldgemünzten.

Die Literatur der Samaritaner.

Die zerfällt ja nun die verschiedenen Gruppen, in denen die Hypothesen der Sam. gehandelt sind, in 4 Klassen:

1, in Hebr.-gehaltene
2, in samaritanische
3, in arabische u.
4, in gemischte Hypothesen.

1. Die Hebr.-gehaltenen Werken besitzen die Samaritaner nur 2, nämlich den Hebr.-samaritanischen Pentateuch, s.d. Dasselbe ist jüngster Text in Hebr. Spr. aber mit samar. Buchstaben. Dieser Text ist als eine Recension zu betrachten, jedoch gehört derselbe in diese Kategorie wegen der Gelehrten immer noch näher, wie der hebr. Text. Dasselbe stimmt in diese Regeln i. wesentlichen Punkten mit dem Texte der jetzt Gelehrten überein, weicht aber in vielen Punkten von ihm wieder ab; derselbe ist für Textkritik beide noch sehr wichtig, Abgedruckt findet er sich in der Pariser i. Londoner Polyglotte. Hierüber sind zu vergleichen:

1, Genesis de Pentateuchi Samaritani origine indole et auctoritate Halbe 1815 4°/ Jenaer
Hirschheim in seinen כתר שמרון oder introductio in librum Pentateuchum Samaritanum
Francf.-a/M 1857 8°

2, Einen ausführlichen über die samaritanische Version verfassten Literatur der Samaritaner. Die verschiedene Ansicht über Entstehung ist eine Hauptfrage für Text in Samar. Spr. Diese Uebersetzung stimmt in vielen Punkten mit dem Hebr.-samarit. Texte überein, weicht aber in vielen Punkten von ihm ab. Sie ist abgedruckt in der Pariser i. Engl. Polyglotte, jetzt wichtig ist um Gesch. seit Entstehung, ist in Frankf.-a/M 1857 8° Samar. Pentateuch Hirschheim mit einem Commentar von David Samuel Luzzatto Padua 1871 4

Samaritanische Grammatik.

Das pers. obj. besteht aus pron. suffix. der pers. in genau festgestellter als Object und, wie wir, die i.s. ist. Das pron. ist eine Zusammensetzung aus der Partikel אֵת mit suff.

jati me
jatak te (m)
jatech te (f)
jatēh, jatoh
jatah
jatanan
jatkon
jatken
jat

c. part. bezeichnet das pers. pron. suffix. der pers. in genauer Rückbez. auf sich selbst, wie wir selbst, die selbst u.s.w. Dieser pers. suffix wird wie in allen übr. sam. Dialekten durch Umstellung und Verdoppelung des Radikals ב gebildet: בַּנַּפְשִׁי (bei sich selbst fem)

2. das pron. dem.

Ist ebenfalls von abgekürzter Lautgestalt: a pers. dem. einfach b. ger. dem. zusammengesetzt.

a, das pers. dem. einfach-Formen אָת dieser Mann אֵת oder אֵתָא diese Frau אֵתוֹ diese Frau אֵתוּ diese Frauen

b, das pers. dem. zusammengesetzt aus dem pers. dem. einfach u. der Artikel und enge Verbindung

אַ, also אַתָּא, אַתָּא u.s.w.

Anhang 1. Die Demonstrativa verschiedener Demonstrativ-Formen werden häufig nur zur Umschreibung des neutr. gebraucht wie deutsch die bestimmte Formen אֵת אֵתָא ohne Rücksicht auf obigen Unterschied

Anhang 2. Zur Verdeutlichung des Demonstrativ-Begr. in Verbindung mit Substantiven wird das pron. dem. vor das Subst. gesetzt, oder dasselbe, ganz wie deutsch, zweimal gesetzt: dieser Mann dieser Mann. Auch אֵת אֵתָא אֵתוֹ אֵתוּ kommen vor. Siehe Anhang 1. Abth. Arab. Chrest. Leipzig 1846 p. 21 anmerk. oder vor das subst. אִישׁ oder das pron. אֲנִי oder das gewöhnl. wörtl. ist völlig verselbst. Siehe Anhang 1 Abth. Arab. Chrest. Breslau 1846 p. 36. Eine andere Umschreibung des pron. dem. ist die Umschreibung des Subst. durch (dieser) u. זֶה (der Mann) z.B. זֶה אִישׁ „dieser Mann“

3. das pron. inter. dient für das pers. fragende Fürwort. u. nimmt וְ wie das Subst. זְ, für Sachen אֵי

4. das pers. pron. ist wie im Subst. eine doppelte und dem pers. rel. זִי die praep. ל u. suff. Genit. gebildet im Sam. wie בְּנוֹ (Sohn, Kind) לְבֵיתוֹ

5. Die pron. indef. zerfallen in gemeinsame, d.h. solche welche sowohl für Personen als für Sachen gebraucht werden können, und in solche welche nur für Personen oder nur für Sachen gebraucht werden können. Zu den gemeinsamen gehören: jeder u. der eine, der andere, jemand, niemand, Jemand, Niemand, irgend einer = אֲחַד (mit אֲחַד gebildet) irgend einer = אֲחַד (mit אֲחַד gebildet) im mask. מִנְּשׁוּם (aus מִן u. שׁוּם) irgend. Jemand, Niemand, Irgend Jemand, Niemand, irgend einer = אֲחַד (mit אֲחַד gebildet) im fem. מִנְּשׁוּם, niedrig. — Der relativ. Pronomen. zu jeder wird bezeichnet durch אֲחַד (mit אֲחַד gebildet) oder אֲחַד (mit אֲחַד gebildet) (Grabes = קֶבֶר) (c-stat. קִבְרֵי) (Gräber) vergl. Ulemann p. 61 u. 162.

Anhang. Das pronom. sam. zeigt nur 6 Umstoss. Auf die Lage. der Bezeichnung: wie ich, wie du, gradis ego: mit Part. אֲנִי mit dem relat. Pron. אֲנִי u. pron. Suff. אֲנִי

Anhang. Partikel. Unter das Sam. sind die Umstoss. auch zur Verdeutlichung für die Lage. oder Richtung, wohin gradis ego: אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי

Das Pron. reflexivum unterscheidet das Sam. folgende Arten:

1, Pron. praepositiv, 2 Pron. suffixa

1, das Pron. selbst wiederum von abgekürzter Lautgestalt: a „der Ruhal, b das pron. relat.

2, das Pron. selbst genau wie in der übr. aram. Mundarten, so auch im Sam. gebr. Sing. das sogenannte Status emphat. gebraucht, allein nachdem Fürst ist eine andere mehr determinirende Lautgestalt eingetreten, die Ruhal b Sing. ל gebildet. Siehe Anhang 1 Abth. Arab. Chrest. Breslau 1846 p. 36. Eine andere Umschreibung des pron. dem. genau bei Partic. genaue im Sam. eine rel. u. verl. in einigen anderen Dialekten.

b, das pron. rel. kurzes im Sam. זִי ist eine Abkürzung aus dem Substant. זִי Ding, Sache für alle Numeri u. Casus

Anhang. Besondere Fürsicht ist für das Wort זִי das der Form nach dem Substant. זִי Ding, Sache gleicht, zu beachten. Relativ-Pronomen זִי oder זִי wie Abs. und Anhang. Diese drei verschiedene Verhältnisse gestalten, denn das 2te das relat. זִי ist, wie einen i. Syrischen Anmerk. gesagt worden ist, so wurde die beiden ersten Formen kurzlich als eine Form gestaltet. Pron. und das pron. relat. gestalten in so Fällen gestalten

2. Der Gesetz. Die Form für die Absonderung des Suffixes hinter der Endung der Dualis, wenn dasselbe mit einem Konsonanten beginnt, ist nicht ganz sicher. Es scheint, dass in diesem Falle die Endung ihr ursprüngliches ă bewahrt hat, welches sich vor dem Suffixe in ĕ verwandelt hat. Dieses ĕ ist dann in offener Silbe zu ĭ geworden, in geschlossener Silbe aber geblieben. Beispiele:

[illegible]

Dasselbe Verhältnis findet sich bei der Pluralendung. So für [illegible] usw.

2. Allein nicht blos die Endungen, sondern auch manche Suffixe zeigen [illegible]

[illegible]

Während in allen übrigen Fällen [illegible]

[illegible]

Der Vok. hat [illegible]

a, Länge, b, Kürze c, falsche Form.

a. Die langen Vok. [illegible]

[illegible]

[illegible]

b. Abgel. [illegible]

[illegible]

Chirek magn. zum Chirek-Q u. Segolat u. Dagesch. Mylher

(Zimul) (Pagelusch) (Qatel v. Kamz)

Schlusssilbe emph.

zu der Chalefform.

Chalefzeichen steht bey der Gutt. Kraft. Hörbark. Für das Kam. a
was Unterstand zu bedeuten, dass das volle Kam. da drei Conson.
Blatt, Ha, Ha, wie a unterscheide.

b. die Form e ă. i. zu. Jan. das l. ă. e ă. i in allen Silben. verschiedl.
die dagesch. hirten, für je zwey ein. das selbe e, namentl. die Lehr. m. Dag.
zweyl. Lamar-mappik. für (Jan. Jan. v. N. Syn. magn. für das
l. ă. e ă. i (er wird assimilirt) (er wird Lemma)

(Jo. wird hinweggelassen) (p. pael.) Zum selben e oder
ehr. m. ă. zum mit (Jesaia 5 Mose 13,8)

Mose 20,9 wörtlich suchen zu finden (er wird sein gehe.
III Mose 6,60; 10,18 I Mose 17,1 ambula = ch.

Syzygia ist die Accent. der Lehr. m. zwey Schrift N verschied.
selbener, kann magn. (Jan. magdam = ch.

pe-peal die verschiedene

fehl. unterzogen die Oberp. ă. i. zu zwey verschiedene Jeremias das l. ă.
mittlere allen Silbenzeichen. mittle. der Dagesch. wie nun die selbe. Vokal-pausa
so werden das. mit ă gelesen.

Chirek magn. zum l. ă. i. o ă. u (Jan. zahlreichere
(Klag wurden mit pael) der Chiraek
für die Lange mit dem Jahr. zum Pent. 2 M. 16,12
zum selben. Vokal-kamez (Jan. 5 M. 38,64

A. Einleitung.

Die Stellung des Hebräischen innerhalb der übrigen semitischen Sprachstämme.

Der semitische Sprachstamm spaltet sich in drei Sprachstämme, die man sprachlich als 1.
semitische Grundsprachen nennen kann, die sich etwa so von einander unterscheiden, wie innerhalb der indogermanischen das Altindische, Altgermanische, Altgriechische, u. s. w.

1, das Nordsemitische oder Aramäische;

2, das Mittelsemitische oder Kanaanäische;

3, das Südsemitische, wo Sprache mehr Semitisch genannt.

Diese drei Grundsprachen zerfallen wieder in Sprachzweige, die man die semitischen Un- 2.
terabteilungen nennt, wie z. B. im Germanischen das Gotische, Nordische, Altdeutsche. Im Besonderen spaltet sich nun

1, der Nordsemitische Sprachstamm:

a, in das Syrische,

b, das Chaldäische,

c, das Aramäisch-Palästinische. Dialekten gehören Samaritanisch, Christlich-Palästinisch

d, die auf syrischen alt-assyrischen und alt-babylonischen Denkmalen bis vorfindenden in sogenannter Keilschrift verfaßten Inschriften.

e, zwei Mischdialekte, nämlich das Nabatäische oder Nabatäisch-Chaldäische (Talmudisch) und das Sabäische (Mandäisch) erstere in Schrift und Sprache mehr dem Aramäischen u. Altgermanischen, und zwar so, daß letzteres das Grundbestandtheil nämlich; das in Palästina gesprochene alten Dialekt. Es dieser Sprache ist der Dialekt abgetheilt. Das Sabäische ist so nun Verwandten und dem Syrischen, namentlich mit Mandäischen nächst in Palästina der Mandäer oder Johannesjünger, in ihr ist ihr Religionsbuch, Ginza Adams, geschrieben.

2, die Mittelsemitische Grundsprache spaltet sich:

a, in das Phönizische,

b, in das Hebräische, das Letztere steht mit seiner Verwandtschaft, der Phönizischen Sprache, in welcher die Inschrift, das ausführlichste Sprachdenkmal verfaßt ist. Außerdem das Kanaanäische, eine Mischung aus dem Hebräischen Hebräisch mit phönizischen und einzelnen aramäischen Sprachbestandtheilen. Das ist die Sprache des Buches.

3, der Südsemitische Sprachstamm spaltet sich:

a, in das Arabische,

b, in das Himjarische oder Äthiopische;

c, das Abessinische,

Anhang. Besonders wird in neuerer Zeit zu den semitischen Sprachen noch das Turanische 3.
gezählt.

Hieraus gehört nun die Hebräische den Christlichen oder Europäischen Sprachzweigen an, indem sie zusammen mit den Phönicischen diesen Sprachstamm bildet.

2. Die semitische Literatur.

1. Das Aramäische. Innerhalb der syrischen Literatur ist für die Theologen das interessanteste Feld die syrische Uebersetzung des A. u. neuen Testamentes, Peschito; ferner die Exegese des Commentators von Ephraim Syrus über Bardholomaeus. Die Dialogien der Syrer sind weitschweifig und breitspurig. Die bedeutenden Schriften, Quellen Literatur, Quellen geschaffen. Für die Behandlung der Exegese reichen eine weitere Anleitung von die Grammatiken von Barhebraeus u. Bar-Ali

2. Das Talmudische. Unter den talmudischen Schriften sind die wichtigsten die sogenannten Thosephtas zum A. T. so die Thosephta zum Pentateuch von Onkelos und die von Jonathan Benten- Siel- zu den sonstigen Propheten, endlich die von Joseph dem Blinden zu den Hagiographen; wissenswerth die Commentare zur Mischnah oder die beiden Talmude des jerusalemischen u. babylonischen Typus. Die [illegible] Thosephta. die sogenannten Midraschim: die rabbinische Literatur oder rabbinische Theologie, die sich mit dem A. T. befasst, nach drei Hauptgruppen.

3. Das Samaritanische, dessen Literatur sehr spärlich ist. Ihre Thora in Hebräischer Schrift ist nur eine Thora zum Pentateuch, dann eine Sammlung von neuen religiösen Gebräuchen und einer kleinen Anzahl von Briefen und neueren Gesetzen, welche aber verschiedene theologische Gelehrte des vorigen Jahrhunderts gedruckt und in verschiedenen Orten abgedruckt wurden.

4. Das Phönicische, dessen Literatur überaus armselig. Ihre Thora in Hebräischer Schrift ist in samaritanischer (phönicischer) Thora geschrieben mit kleinen Abweichungen. Aber zwei oder drei Inschriften reichen hier einen gewissen Anhaltspunkt für die Aussprache. Außerdem eine gewisse Anzahl von Grabschriften und Münzlegenden.

5. Das Hebräische. Die Thora des Hebräischen beschränkt sich auf das alte Testament. In der Mischnahsprache ist vorherrschend die Mischnah u. die übrigen sogenannten Ergänzungsschriften. Die rabbinische Literatur ist überwiegend weitschweifig. Es gibt eine Menge von Commentaren zum A. T. zur Mischnah und den Talmuden. Hervor ragt eine gewisse Masse von Lexicon u. Grammatiken verfasst, die noch heute von großem Interesse sind. Diese weitschweifig ist die Exegese stets auf allen Gebieten mit Vorliebe die dramatisch-satyrenhafte Thora nachahmend die geschichtlichen und gesetzgeberischen Partien. Es sind sogar Werke über die sogenannten Wissenschaften von Onkelos und Akiba verfasst.

6. Die arabische Literatur ist die verzüglichste weitschweifigste von allen semitischen Sprachen. Es ragt eine Thora hervor u. eine große Menge von Commentaren dazu. Hervor eine große Masse von geschichtlichen Werken, ebenso exegetischen Inhalts. Diese weitschweifig ist die poetische Literatur eine Arabien; ferner eine große Anzahl von Lexicon und Grammatiken; sie haben auch den Inhalt der ägyptischen Wissenschaften ferner entwickelt.

7. Das Himjaritische od. Sabäische ist bis jetzt nur durch einige Inschriften bekannt.

8. Die aethiopische Literatur. Auch sie Werken beschäftigt sich mit der Uebersetzung der Bibel des A. u. neuen Testaments. Diese und Uebersetzungen sind die apokryphen Schriften. Ferner sind die Werke einer eigenen Gattung.

3. Die semitischen Alphabete.

12.

Alle semitischen Alphabete beruhen auf einer allgemeinen Grundform, die sich am besten in der maccabäischen Münzschrift in der semitischen Urschrift erhalten hat. Überdem wurden alle diese Schriftarten, mit Ausnahme der Quadratschrift, von rechts nach links geschrieben.

B. Die Grammatik der hebräischen Sprache.

I. Der Hauptteil:
Die Lautlehre der hebräischen Sprache
Abschnitt I: die Konsonantenlehre.

§1. Die Konsonanten der hebräischen Sprache sind nach einem dreifachen Gesichtspunkte zu betrachten:
I, nach ihrem lautlichen oder alphabetischen Lautwerte,
II, nach ihrer lautlichen Beschaffenheit oder Aussprache
III, nach ihrer lautlichen Stärke oder ihrer lautlichen Kürze oder Schwäche.

§2. Die Konsonanten der hebräischen Sprache sind ihrem lautlichen oder alphabetischen Lautwerte nach 22. Ursprünglich waren nur 20 konsonantische, d. h. halbvokalische Laute als solche ihrer Zahl nach nur 22 Buchstaben, wenn nach der Aussprache der alten rabbinischen Grammatiker das ש u. שׁ blos für einen Laut genommen wurden. Dieselben werden von rechts nach links geschrieben, und sind nach Anordnung, Benennung und Namen folgende:

1.	א	(ﬡ)	Aleph	10.	י		Jod	19.	ק		Kof
2.	ב		Bet	11.	כ	[ך]	Kaf	20.	ר		Reech
3.	ג		Gimel	12.	ל	(ﬦ)	Lamed	21.	שׁ / שׂ		Sin / Schin
4.	ד		Dalet	13.	מ	[ם] (ﬧ)	Mem				
5.	ה	(ﬤ)	He	14.	נ	[ן]	Nun	22.	ת	(ﬨ)	Tav
6.	ו		Vav	15.	ס		Samek				
7.	ז		Sain	16.	ע		Ain				
8.	ח		Chet	17.	פ	[ף]	Pe				
9.	ט		Thet	18.	צ	[ץ]	Tsade				

§3. Der Laut. Manche der zuvor genannten Konsonanten haben neben ihrer konsonantischen Geltung als Konsonanten zugleich die Kraft als Vokalbuchstaben, die sie in ihrem consonantischen Laute verwandten langen Vocalen, und für die Konsonanten ה ו י sehr selten auch א. Diese Vokalbuchstaben wird nämlich das ה ursprünglich als Vocalbuchstab für den langen Vocal a (Kamez) in gewissen Fällen (bei den Verbis ה"ל) auch für den Vocal e u. o, aber niemals für i und u, das ו für den langen Vocal o und u, endlich das י für den langen Vocal e und i gebraucht, während das א als Vocalbuchstab nur für den a Laut verwendet. Diese Konsonanten heißen nach ihrer

Hilfsschwa als Vokalbezeichen in den Grammatiken die nicht ganz passenden Namen mobile
lectionis oder litterae quiescentes"

§ 4. 2ter Abschnitt. Einige Consonanten der hebräischen Sprache haben neben ihrer ursprünglich starken Aussprache zuweilen eine weiche, aspirirte Aussprache. Hierher gehören die Consonanten בּ, גּ, דּ, כּ, פּ u. תּ; litterae aspiratae oder begadkefath (בְּגָדְכְּפַת) genannt, die ursprüngliche oder starke Aussprache derselben wird durch einen Punkt in ihnen, welcher the Dagesh lene heißt, angedeutet, während man die gewöhnliche weiche oder aspirirte Aussprache in der Abwesenheit des Dagesh lene voraussetzt.

§ 5. Namen Dagesh die Art, wie die ursprüngliche starke Aussprache und die gewöhnliche weiche Aussprache, oder auch gewisse Betonung und Auslassung des Dagesh lene hervorgebracht wird im Allgemeinen von folgenden Regeln ab:

1, die ursprüngliche starke Aussprache oder das Dagesh lene in den aspirirten Consonanten bezeichnet:

a, am Anfange von Abschnitten u. Sätzen; ferner

b, am Anfange von Wörtern innerhalb der Sätze, wenn ein vorhergehendes oder gerade ein vorhergehendes mitklingendes Wort oder die Pause mit kennzeichnendem Akzente unmittelbar vorhergeht, z. B. בְּיוֹם וַיֹּאמֶר לָהּ; endlich

c, am Anfang einer Silbe, innerhalb eines Wortes, wenn eine vorhergehende schließende Silbe vorhergeht. Ausnahmen finden

2, die weiche Aussprache oder die Auslassung des Dagesh lene ihre Anwendung:

a, am Anfange einer Silbe, wenn ein vokalisch schließendes Wort mit verbindendem Akzent vorhergeht, oder

b, am Anfange einer Silbe innerhalb eines Wortes, wenn eine vokalisch schließende Silbe vorangeht, z. B. יַעֲלֹב.

§ 6. Namen Dagesh 2. Als starke Aussprache der Aspiraten durch unmittelbar vorhergehenden Vokal, welche als Ausnahme von der Regel in Ps 2 b für Fälle zu betrachten sind, in denen im Gegensatz zu שָׁמַע ה. Dagesh. die erste dem Selbst verständlich, die andere בָּטַח was Analogie mit der vorhergehenden, einem ihr oder dem ע mit Pasach die Eigenschaft als der Aspiraten בּ nämlich, verschaffte Schwa als selbst Vokal unmittelbar vor selbst schließt.

§ 7. 3ter Abschnitt. Gewisse Consonanten der hebr. Sprache nehmen gegen ihre ursprünglichen Eigenschaften in gewissen Fällen eine von der letzteren abweichende Gestalt an. Hierher sind zu rechnen gewöhnlich:

A, die Buchstaben כ, נ, פ, צ u. ת, litterae finales und kennzeichnen. Diese Buchstaben nämlich, wenn sie am Ende des Wortes zu stehen kommen, zeigen die Formen, כ, נ, פ und צ die andere, verlängerte Gestalt gegenüber die Linie herab während bei der letzteren (ת) zu einem Abkürzen verwandelt, also ך, ן, ף und ץ, aber ת. Ausnahmen bekommt das ן in seiner Mitte 2 gegenüberstehende, aber nicht mit dem Schwa zu verwechselnde, sondern zur Analogie des weiblichen Kaf (כּ u. ךּ) und des männlichen Lomad (לּ) als ein verlängertes Aussprachezeichen angesehene Punkte. Ebenso gehören zu den ihren ursprüngliche Form gewissen mehreren Consonanten

b, die Buchstaben ת, ל, ה, א und ם. Diese Buchstaben heißen litterae dilatabiles oder schaltem. Denselben können, da auf sehr. Schreibweise sein Wort am ende einer Zeile getrennt werden durch Verlängerung der Linie an jedem beliebigen Orte derselben auf Verlangen in die Länge gezogen werden, also ת, ל, ה, א.

II, nach ihrer Aussprache durch die Sprachorgane zerfallen die Consonanten der hebr. Sprache § 8.
in sechs verschiedene Classen, nämlich in

Lippenlaute (labiales), בומף
Zungenlaute (linguales), רשת
Zahn- oder Zischlaute, (dentales) ץסשזצ
Gaumenlaute (palatinae) גיכק
Kehllaute (gutturales) אהחע nebst ihm in gewissermassen Zischlaut übergehend ל
Flüssige Laute (liquidae) נר

III, faktisch sondern sich die Consonanten der hebr. Sprache nach ihrer lautlichen Kraft in § 9.
harte und schwache Consonanten.

1, Harte Consonanten sind diejenigen, welche gewöhnlich wesentlicher Abwandlung ihres ursprünglichen § 10.
Lautgehaltes zulassen; insbesondere alle Consonanten unter א, ך und י, ב und ל.
2, Schwache Consonanten heissen nun diejenigen, welche einer gewissen Abschwächung unterworfen
in ihm namentlich folgenden Consonanten sich auflösen, oder gewandelt in Vocale ungelautet
werden. Hierher gehören die oben genannten 5 Consonanten א, ך und י, ב und ל, z.b.
יִנְצֹאתֶם, יִנְצֹאתֶם, שֵׁב, נֵב.

Hülfsatz. Der wurzelhafte, schwache א wird, selbst wenn er in einen Vocal sich auflöst, meistens als § 11.
Consonant noch mehr hören, also deutlich überhaupt noch mehr vernehmbar sein, obwohl häufig ge-
schrieben und dann in diesem Falle obscurendes א genannt werden, z.b. אֱלֹהִים, הָרָא.

Abschnitt II: Die Vocale der hebräischen Sprache.

Die Vocale der hebr. Sprache scheiden sich in 3 Hauptgattungen, nämlich § 12.

I, in ganze Vocale
II, in halbe Vocale
III, in einen Theil von consonantischem Vocalvorschlag oder sog. Palach furtivum.

I die ganzen Vocale theilen sich gewöhnlich

1, ihrem lautlichen Klange nach in DLK, mit 5 Graduen. Der wesentlichen Lautschattirungen, deren § 13.
eine jede wieder in doppelter lautlicher Abstufung als kurzer u. langer Vocal vorkommt. Die 1te Kl. ist die a-
Kl. u. umfasst die kurze u. lange a mit 2 unter sich verschiedenen; die 2te Kl. ist die e-i Kl. u. begreift die
kurzen u. langen Vocale e u. i unter sich, jedoch ohne e mit 2 wesentlichen Lautabstufungen; endlich ist die
3te Kl. die o-u-Kl. mit den kurzen und langen o u. u, jedoch ohne o ebenfalls mit 2 gesonderten
Lautschattirungen.

Anmerkung. Abzurechnen sind diese sämmtlichen Vocale ihrer Aussprache nach natürlicher reiner Vocale, vor- § 14
zugsweise aber denjenigen Vocalen oder solche Vocale, welche nicht aus der Verschmelzung eines Cons. mit einem
Vocal hervorgegangen sind, wie z.B. יָמִים, oder sie sind reinen Vocale, vor Consonantae z.B. solche,
Verbindung eines gewissen Consn. mit einem Vocal ihre entsprechende Aussprache verändert, wie z.B.

2, die lautliche Aussprache der Vocale wird durch zwei wesentliche Sprachorgane vermittelt: a, die § 15.
Kehle, welche wie die alphabetische Vocalreihenfolge nennen wollen, die welche bis in die Tiefe reicht,
Sprachorgan hinein unterscheidlich benutzt wird, z.B. a) ein tiefes, entsprechend Vocalfolge. welche mit
der vorderen Brust nahem.

a. Die tiefere oder ältere Aussprache. Vocal-Folge. bewahrt seinen allgemeinen Lautcharakter auch in einer Verwandlung
gewisser Laute. die tiefer. Klasse. zugleich als Vorbild. jedoch gestaltet sich diese Weise. in abweichenden Arten, dass wiederum
für die in jüngere Vocalbildungen vorkommenden Längen Vocale. gesetzmässig nur eine (wenige. jedoch die Vocalfolge von לְיָאת)

§ 16.

§ 17.

Lehrsatz 1. Jede Wortform, die aus der combinirten Form unter (315–17) erläuterten Lehrsatz 2 – § 18.
sämmtlichen von folgenden Bedingungen theilhaftig ist:

1, Sie hat vorhandene dauernde Länge an ungehörigen Orte können in beiden Wortformen die langen Voc. bald
also bald mit den Wortformen gesprochen werden. Nur muß gewissen Wörtern beiden Schreibweisen die gleichberechtigte
neben bestehen für gleichberechtigt sondern richtet sich nach folgenden ganz bestimmten Gesetzen:

a, in Fall der Wortform u. Formen übergehen die langen Voc. stets nur mit dem Voc. gesprochen werden: יְקַטֵּל־

b, in der Mitte der Wörter u. Formen nie nicht an festen Gesetzen gebundener Wechsel zwischen der
Sprechung eines u. mit dem Wortform. findet – יִקְטְלוּ u. יִקְטֹלוּ, vergl. יִקְטְלוּהוּ u. יִקְטְלֻהוּ:

2, Wenn in den geben angeführten Fällen – beibehalten die bezeichnete vollständige Schreibung der
Sprechung eines Voc. halb mit halb eines Wortform. – in Formen die nachstehenden Lehrsätzen
irgend ein Wort einen langen Voc. in stehen welcher nämlich mit der sonst gew. Sprechung. abgeleitet eines
der Wortform. gew. – also wenn ein Wort nämlich abgeleitet nämlich mit dem Wortform. gesprochen wird, wie z. B.
in der gewöhnlichen Form יוֹמָם (eines Wortform) neben der selbständigen יוֹם (mit ו) oder einge-
hört wie z.B. in dem gew. מְאוֹרוֹת neben der selbständigen מְאוֹר, so findet bei den Masor.
Masor. im vorstehenden Falle die selbständige Schreibart (יוֹמָם) die perfectio plena (מְלֵאָה), im
babylonischen Falle die selbständige Schreibart (מְאוֹרוֹת) die perfectio defectiva (חֲסֵרָה). Hieraus
bestimmt der Name unbek. perfectio plena u. Defectiva der Masor. die in Gegensatz zu der sonst gew.
als langen Voc. eines den Wortform. nachfolgenden vorfindlichen Voc. mit dem Wortform; ungefähr
bezeichnet ungefähr der Namen perfectio defectiva die in Gegensatz zu der sonst gew. Schr. als
langen Voc. mit dem Wortform. nachfolgenden vor Sonnenaufgang Verlust. oder ist; gerade braucht
sie in der Grammatik. plötzliche Benennung der Namen perfectio plena u. defectiva im Sinne als die
Schr. mit oder ohne Wortform. schlechthin mit einem Missverständnisse.

3, Die Lehr. Vorbezeichnen sind nicht nur einer bestimmten Consonantschr. nicht eine bestimmte Wortform.
als ist das der langen Voc. a in der Schr. mit dem bestimmten, d.h. genau passenden Consonant
man Wortform: יַחְדָּו; jedoch findet sich diese Wortform. nur in der pronominalen Anhängesylbe ־ָם
z.B. יַחְדָּם.

Lehrsatz 2. Ob der vorhandene betreffenden u. gleichmäßig nach beiden Wortform. bezeichneten Gesetz- § 19.
bezeichnen langen sind nachstehenden als längere Wortform. in § 17 noch nähere nachen, ist wahrscheinlich gegenseitig
folgendermaßen:

1, Während in der jüngeren, combinirten Wortform. alle langen Voc. nämlich, gleichviel
ob der Wortform. ursprünglich oder nicht, durchaus nur als solche Wortform. über-
gestellt werden, z.B. ־ָ = ־ָ, ־ֵ = ־ֵ, ־ִי = ־ִי, ־ֹ = ־ֹ etc. so ist für den langen Voc. a, in welchem
er nach oder ohne Wortform. gesetzt wird, ein regelmäßiger Wechsel zwischen Wortform. (ָ)
und Wortform. (ַ) der Scharfe. eingetreten (ָ), bei Abwesenheit desselben, als bloßes Strichlein (־)
– während allein in Folge der ganz eigenen Gestalt als Scharfe. mit dem Accentzeichen gänzlich
den Tagesch forte u. lene – mit seinem andern Gebrauch, als nur bei dem fünfzigen Consonan-
ten als Scharfe. u. Tag. in seinem Verh. der Verdoppelung gegen Scharfe u. Tag.
verschiedenen. –

2, Die gemeinschaftlichen nach Art als comb. Wortform. gesprochenen langen Voc. mit der doppelten Schr.
(also nämlich den Vocalen ohne u. mit den Wortform.) haben durch Schr. fast ganz gleiche Bedeutung
u. Aussprache. u. genau nicht Ebbe in denjenigen Fällen, wo der betreffende lange Voc. – und durch Schr.-
in immer stets dasselbe Vocal. hervorgerufen wird, sondern offenbar nur da, wo der lange Voc. in
nachstehen er den Wortform. nur sich findet oder nicht, durch 2 verschiedene Vocal. angedeutet werden muß, also
bei ־ָ – (z.B. durch Mula u). Ebenso bezeichnet da nach einem Vorschlag, wenn selbst Genau-
genau die Scharfe. wie u, ebenso die Wortform. wie y hervorgerufen wollen.

3, Endlich in der jüngeren Wortform. der Cholemgeb. ohne die Wortform. ו (für diejenigen mit ו) u. der Schu-
rek oder Schreibgeb. durch Wortform. ו (für diejenigen mit ו) u. der Schu-
rek geschrieben, wobei an der Cholemgeb. genügend festgehalten wird in anderen Fällen das die Schr. oder ebenso
geschrieben, wobei an der Cholemgeb. genügend festgehalten wird. – מִשְׁנֶה שֹׁנֵא –

Anmerkung. Die Kamez unter nach der ersten der Personen angehörigen Schr. als Jahr. als Jah.
sowohl für den kurzen u. langen a-Laut (Kamez) als auch für den langen o-Laut (Kamek-chatuf) Dann
in seiner Eigenschaft als Zeichen für den a-Laut war seiner Function als Zeichen für den o-Laut sicher war
mit einer genauen Kenntniß der Formenlehre leicht beizukommen werden.

§20. II. Die Halbvocale. – Ihrer gramm. Function nach enthalten Halbvoc. zur Erleichterung der Aussprache gewisser zusammengesetzter Consonanten – sind demnach selbst, nämlich 1, nicht tonbare Elemente, 2, gewissermaßen nur halbe Vocale.

1, Die einfachen Halb- oder Flüchtvocalen d.h. solchen Halbvoc. welche ihrer Aussprache nach nur bei einfachen Consonanten, entsprechend den Vocalen. 2 Cl. Die zusammengesetzten Halbvoc. d.h. die einfachen Halbvoc. in der einfachen Vorschlagsform, die ihr gemäß Halbvoc. einen flüchtigen Vocal vertretend Elemente von Halbvocalen, welche flüchtig kurz 2 gemischt Laute einander ähnlich gesprochen Silben sind. Sie (2) begreifen in sich Humana Schwa mobile simplex. gesetzt (z.B. לְמֶלֶךְ für Melech). Die 2. Cl. der einfachen Halbvoc. umfasst die einfachen Halbvoc. d.h. diejenigen Voc. welche den 2. Cons. in einfachen. Segolatsilben (siehe unten § 28) gesetzt werden (כֶּלֶב). – Die Zeichen der Voc. für die Voc.L. mindestens einen, nämlich für die 1. oder die adäl. Laut. Flüchtig ein kurzer Laut, welcher mit kurzer Aussprache gesprochen halbes e, welches flüchtig. Sheva, flüchtig kurz Segol, flüchtig kurz Schwa mob. wenn es gebraucht wird. z.B. בְּרֵאשִׁית, für die e-i adäl. Laut. Flüchtig ein halbes i, flüchtig kurz Chirek bezeichnet z.B. יִשְׁתַּחוּ, endlich für die o-u adäl. Laut. Flüchtig ein halbes u, flüchtig Schureck, z.B. – יִשְׁתַּחוּ –

§21. 2, Zusammengesetzte oder die zusammengesetzten Halb- oder Flüchtvocalen d.h. diejenigen Halbvoc. welche ihrer Aussprache nach nur bei zusammengesetzten Cons. gebraucht werden, in 2 Cl.: die erste Ordnung begreift die zusammengesetzten Halbvoc. deren Laute oder die sogenannten Chatefvoc. Humana Schwa mobile compositum sind. Diese Voc. gehört an Laute, nämlich für die allgemeinen Elemente für die adäl. die halben a, für die e-i adäl. die halben e. Für die o-u adäl. die halben o, flüchtig wird das e. a durch =ַ (patach u. Schwa) u. flüchtig Chatef-Kamez, das e. e durch =ֵ (Segol u. Schwa) u. flüchtig Chatef-Segol, endlich das e. o durch =ֹ (Kamez-chatuph u. Schwa) und gebraucht u. flüchtig Chatef-Kamez. Die 2. Ordnung der zusammengesetzten Halbvoc. begreift und nennt zusammengesetzte Halbvoc. das ist dem Laute nach das e. a halben Laute dem 2. Cons. in gutturalen Segolatsilben u. wird flüchtig kurz patach ungefähr gesprochen, z.B. נַעַר –

§22. Hülfsregel. – Schwierigkeiten bietet die gutturalen Halbvoc. Chatef-Kamez u. Chatef-Patach (nämlich Chatef-Segol) gehören unter nichtgutturalen. Ihre u. ihr genaues das Chatef-patach nun in ganz. Silben deutlich zu machen, diese nie Schwa vor Halbvoc. schwa mob. u. nicht nie Schwa quiescens d.h. die Aufgenommen für das patach einen zusammengesetzten Silbe sei; das Chatef-Kamez und Chatef-Segol einen Grund. – z.B. חֲכָמִים (u. das Gold) – חֲלָלִים (u. die Erschlagenen) – חֲרָדִים (ängstlich) – חֲמֹרִים (Esel).

§23. III. Der consonantische Vocalvorschlag – patach furtivum – ist nie nur bei den Gutturalen (ע ח ה) und dem einzigen Buchstaben א (Aleph) ungewöhnliche und flüchtige einen entsprechenden Buchstaben des Halbvocal nachgesprochenen Lautunterschied nachmachendes, flüchtiges patach unter gutturalen Cons. Dieses patach um auch die Aussprache der Gutturalen u. ihren die Aussprache a nicht verwandelnden langen Voc. also ā, ē, ī, ō, ū gemeinschaftlichen vorher gehe, dass dieses das patach furtivum nun in nachfolgender vor dem Gutt. muss finden ihr gehörigen standen. – רוּחַ (Hebr. ruach) –

Abschnitt III: Die Silben u. Betonungsgesetze.

§24. ### 1. Cap: Die Silben.

Die Silben der hebr. Spr. gleichwie ob sie nur bloßen Namen Lauten bestehen, oder auch Zeichen der Betonungsgesetze enthalten sind, zerfallen in 5 Hauptclassen:
I, in offenen Silben, II, in einfach geschlossenen Silben, III in geschlossenen Silben mit verdoppeltem Consonanten. Jeder dagegen die Silben, IV in geschlossenen Silben mit verschiedenen Consonanten. u. endlich V, in chatefische Silben, jedoch keine jede dieser Cl. mit einer halb geschlossenen, halb geschlossenen Anzahl von Unterarten begreifen.

I. Die offenen Silben.

§25. Unter offenen Silben verstehe man die jenigen, welche mit einem Voc. schließen. Die offene Silbe: 1, in offener Silbe ohne Betonungszeichen z.B. דָּבָר u. 2, in offener Silbe mit Betonungszeichen z.B. דָּבָר

Fortsetzung: die Lautlehre der hebr. Sprache

I. Abschnitt: die Consonantenlehre

1. Die Consonanten der hebr. Spr. sind nach einer doppelten Gesetzes

I, nach ihrem lautlichen oder alphabetischen Bestand

II nach ihrer lautlichen Fortpflanzung oder die Consonanzen (Thesis, Prosphis, Aneg.

III, nach ihrer lautlichen Kraft oder ihrer lautl. Würde u. Dignität.

2. Die Consonanten der hebr. Spr. sind ihrem lautlichen oder alphabetischen Ursprung nach ur-
sprünglich nur matres u. vocalische Lee. u. halbvocalische oder alle stehen ihrer Zahl nach auf 22 Laut,
wovon 5 auch die Bezeichn. der allen Vocalbuchstaben als ו ו י bes. für reine Laut gebraucht
werden. Dieselben werden wo versetzt und leicht verschwunden u. sind nach Verwandtschaft ihrer Laute
folgende:

3. Der Hauptsatz: Wegen der zweyer verwandten Consonanten haben nahe ihrer weiter Haltung als
Consonanten zugleich die Function als Vocalbuchstaben für die zu ihrem Laute verwandten
langen Vocale, also für die Consonanten ה ו י sehr selten ו als den reinen Vocalbuchstaben
nämlich das ה weiter als Vocalbuchst. für den langen Vocal a (Kamez) in gewissen Fällen (bey den
Arabis ā) auch für den Vocal e ē o aber niemals für i ū u, patach das ו für den langen Vocal
o ū u, endlich das י für den langen Vocal e ē i gebraucht, während das ו als Vorbuchst. nur für den
a Laut verwandt. Diese Consonanten auf ihrer doppelten als Vocalbuchst. u. den Namen matres lectionis oder litterae quiescentes

4. Der Hauptsatz: Die hebr. Spr. haben aber ihre weiter-harten Aussprache zweyten eine starke nasirende
Aussprache. Dieser spricht die Cons. ב ג ד כ פ ת litterae aspiratae oder begadkephat בגדכפת
genannt, die weiche- oder harte Aussprache. Derselben wird sich durch einen Punkt in ihrer, welche das Dagesch lene heißt
ungedeutet, wodurch nun die gewöhnliche weiche oder weiche Aussprache u. die Verschiedenheit des Dagesch lene
verband

5. Anmerkung 1. Die Stelle zwischen der weichen- harten a. der gewöhnlichen weichen Aussprache. oder weg-gewöhnte Setzung
a. Wegfassung des Dagesch lene findet in Allgemeinen nun folgenden Regeln ab:
1, die weiche- harten Aussprache. oder das Dagesch lene in den weich- Consonanten tritt ein:
a, im Anfange von Abschnitten u. Sätzen; ferner
b, im Anfange von Wörtern innerhalb des Satzes, wenn ein consonantischer oder zwey nebeneinander
nebeneinander stehen als solches mit verschiedenen Vocalen versehenen Silben wechselnden
aber ב׳ בְּ בִּ בֻּ ; endlich
c, im Anfang einer Silbe innerhalb eines Wortes wenn eine consonantische Silbe vorhergeht.
ohne Vocal
2, die weiche Aussprache oder die Wegfassung des Dagesch lene ihre Anwendung:

folgenden Lehrs. sich unterscheiden oder gewöhnlich in Abrede ungenommen werden. Hierher gehören die so oben genannten 5 Lehrs.
אֱלֹהִים, הוּא ; יְהוָה, יְהוָה־אֱלֹהִים ; יְהוָה־צְבָאוֹת ; יְהוָה, יְהוָה־אֱלֹהִים ; אֲדֹנָי יְהוִה

II. Lehrsatz. Der Vokalbestand, welcher א trägt, fällt, wenn es in einer Vok. sich befindet, welche als Vok. nicht gilt, also ein Vok. nicht ist, sondern für sich geschrieben u. dann in diesem Falle stimmend א genannt werden muß, z.B. אֱלֹהִים, הוּא

Zweites Abschnitt: die Vokale der Vok.-Systeme.

Jede Vok. der Vok.-Systeme hat in 3 Hauptgestalten, nämlich
I in ganzer Vokale
II in halber Vokale
III in mit kurz vor voraus. Vokalverflüchtigung oder mit Patach furtivum

§3. I. Die ganzen Vokale theilen sich zunächst

1, ihrem quantitativen Umfange nach in 3 Klassen mit 5 Haupt-vokalen u. verschiedenen Hauptschattirungen, wovon eine jede wieder in abgeleitete quantitative Mischung, als Länge u. kurze Vok. auftritt.
Die 1te Kl. ist die A-Klasse u. umfaßt die Länge u. kurze a mit 2 Nebenschattirungen, die 2te Klasse ist die E-Klasse u. begreift die Länge u. kurze Vok. e u. i unter sich, jedoch die e mit 2 vorh. Nebenschattirungen; endlich ist die 3te Kl. die O-u-Kl. mit den kurzen u. Länge o, u. u jedoch die o überfällt mit 2 schattirten gespaltenen Nebenschattirungen.

§4. Anmerkung. Unterzogen sind diese Hauptklassen Vok. ihrer Beschaffung nach entweder wirkl. Vokale vocales parae t.-t. oder schwächere sogenannte rein Vokale vocales imparae t.-t. welche nicht auf der Vokalisirung ruhen, sondern mit einem Vok. sonorum gepaart sind, wie z.B. לְבָבְךָ wo die fett gedruckten Vok. vocales imparae t.-t. sind, welche die Vokalisirung ruhen, sondern mit einem Vok. sonorum gepaart sind, wie z.B. לְבָבְךָ u. לִבֵּם

§5. 2, die besondere Darstellung der Vokale wird durch zwei verschiedene Darstellungsarten vermittelt: a, in allen, welche wie die alphabetische Vokalschreibschrift nennen wollen u. welche bis in 7te Hauptschattirung durchgeführt wird u. b, die jüngere, vereinfachte Vokalschreibschrift, welche noch auf der vorgenannten Zeit ruhen.

a, die ältere oder alphab. Vokalschreibschrift. Derselben liegt eine allgemeine Lehrsatzheit zu Grunde, welche die jetzige Lehrs. der jetzt. Alphab. genannt ist, jedoch gestaltet sich diese Vokalschr. in besonderer Weise, indem sie in allen Vokal-verschiedenen Länge Vok.-gattungen gar nicht (vergl. jedoch Vokalschrift וְיִקְרָא) für die zweite Hälfte jeder nicht die Länge Vok. nennt, sondern 6 verschiedene Vokalschr. (63) verschiedene Vokalbezeichnungen, indem sie die gattungsmäßige Länge Vok. u. t.-t. in verschiedenen t.-t. schattirten Vokalbezeichnungen, welche, also e bezeichnet, Länge a über der Vokalbez. ה, unterhalb ה, unterhalb ה, unterhalb

a, an Anfang einer Silbe, wenn ein vokalisch anlautendes Wort mit vorhergehendem Konsonant verbunden ist.

b, an Anfang einer Silbe innerhalb eines Wortes, wenn ein vokalisch anlautende Silbe vorhergeht z.B. יַעֲבֹד

c. Anmerkung 2. Als harte Laute sind die Konsonanten durch Dagesch lene verschärfte Vokale natürlich als Anlaute wie die Regel in § 5 2b gut Fälle zu betrachten wie שֶׁמֶשׁ und קֹדֶשׁ im Gegensatz zu שָׁמַיִם u. Regl. die 1te Form selbst verständlich, die letztere כֹּהֵן nach Analogie mit der ersteren, indem auch sie oder ihr mit Patach die fortgesetzte Aussprache des Konsonanten (כ) durch Dagesch lene als selbst Anlaut kennzeichnet selbst vorfällt.

2. Zweites Gesetz. Gewisse Laute der Hebr. Sprache nehmen nämlich ihre ursprüngliche Aussprache in gewissen Fällen eine wie die labialen Laute überhaupt Gesetz der Hebr. Sprache sind zu nennen sind:

a, die Buchstaben בּ כּ פּ, litterae finales nach Kamezer gesprochen. Wo diese Buchst. natürlich wenn sie nicht als Worte zu sprechen kommen, gesprochen werden, so ist ersteres, das בּ das andere, wenn gesprochen Dagesch forte dasselbe bedeutet das einen harten Laut wünschen lässt, also דָּבָר aber אָדָם Buchstaben bedeutet das Dagesch forte in seinem Mittel 2 gesprochen, aber nicht mit dem Laute zu verwechseln, sondern auf Analogie des weichen Laut. Rafe u. das gesprochen somit als ein natürliches Mittel Dagesch forte zu sprechen. Rafe gesprochen zu einem natürlichen Laut.

b, die Buchstaben אהחע u. ם das sind Buchst. sprechen litt. Gutturales oder Kehlen - Kehlbuchstaben sind auf Hebr. Sprachboden kein Wort von sich selbst gabe gesprochen werden doch, sondern Dagesch lene der Laute in solchen Worte selbst nach Lautgesetze in die Länge gezogen werden. also דָּחָה

3. II auf ihre Aussprache sind die Sprachorgane gefallen die den Hebr. Sprachlaute in 6 verschieden.

Dentales, nämlich in

Lingualen דטלנתשצ

Gutturalen אהחערל

Labialen בוּמפ

Sibilanten oder Zischlaute שׂשׁזסצ

Nasalen נמ

Aspiranten oder Gutturale אהחע nebst ihm in gewissen Fällen wechselnd als Aspiranten behandelten ר

Flüssige Laute, liquidae ל נ

4. III, endlich sondern sich die Laute der Hebr. Sprache nach ihrer lautlichen Kraft in

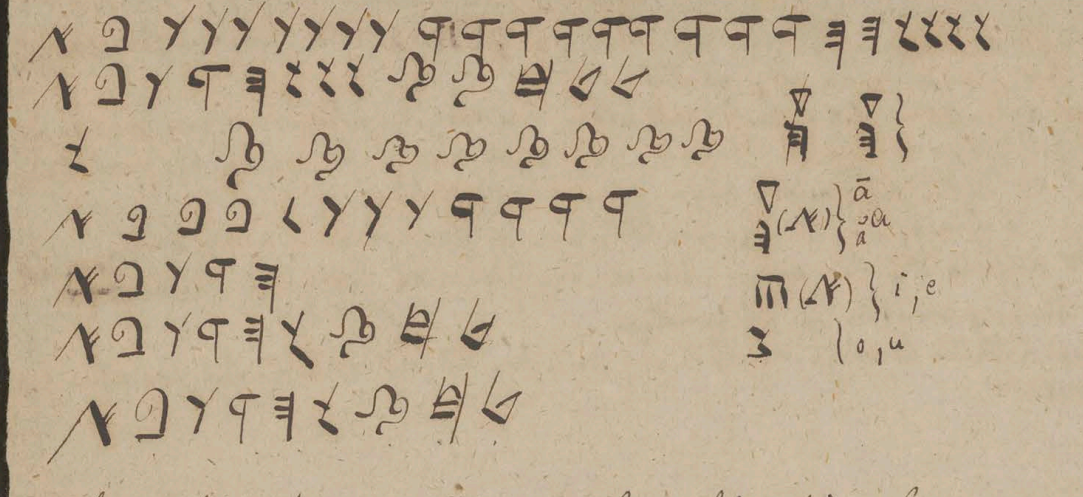
1, starke u.

2, schwache Laute.

1. Starke Laute sind die einen solche scharfe lautliche Veränderung ihres Lautes, besonders alle Laute, nämlich א, ה, ח, ל, ר

2. Schwache Laute sind diejenigen, welche unter gewissen Umständen entweder in den unmittelbaren

Beispiele



1.	א	Aleaph (b) spir. lenis Graec.	
2.	ב	B	(2)
3.	ג	Gamal	(3)
4.	ד	Dalath	(4)
5.	ה	he	(5)
6.	ו	v	(6)
7.	ז	z z Graec.	(7)
8.	ח	ch	(8)
9.	ט	th	(9)
10.	י	j	(10)
11.	כ	k	(20)
12.	ל	Lamad	(30)
13.	מ	m	(40)
14.	נ	n	(50)
15.	ס	Samath	(60)
16.	ע	ŋ	(70)
17.	פ	Phe	(80)
18.	צ	Tsade	(90)
19.	ק	Kaph	(100)
20.	ר	Resch	(200)
21	ש	Schin	300
22	ת	Thav	400

ā
a
i, e
o, u

1. bimaath thelos alhh jt chvmjh vjt areh:
2. vareh hoth shamh vrjhny vchschhh selpi api thv mh vrjch alhh mashbh el api mh:
3. vamh alhh hoh shr vhvh nhr: vchzh
4. vohzh alhh it nhhh hla (thb) vapthzh alhh bjn. nhrh vb. jn chmhh:
5. vzeh alhh chrh ajmm vlchschhh dzeh ljljh vhvh r mah vhvh jpr jvmh chth.

6. Vemar elhă kavă h'fejă b'mişun majă văvă m'parash bin majă l'majă
7. văbad elhă jit h'fejă veparash bin majă j'mahti lehfejă v bin majă jamlal
lehfejă văvă j'han
8. v'izăh elhă lehfejă whomjă văvă ramash văvă jafar jomă tanjană
9. vemar elhă jathan schun majă jemaheti szumjă letar chadă vetachză
jabrchetă văvă dehan

II. Hauptstück. Die schwachen Stämme und ihre Verbalformation.

202. Die schwachen Stämme — nach § 52 die Stämme, in deren Wurzel oder mehreren Wurzellauten ein schwacher Konsonant (resp. Vokal) oder ה (ה) oder ו oder endlich א gehört — scheiden sich je nachdem der 1., 2. oder 3. Wurzellaut der schwache Konsonant ist, in 3 Abteilungen — in die 1. Abteilung gehören diejenigen Stämme, deren 1. Laut, in die 2., deren 2., endlich in die 3. diejenigen, deren 3. Stammlaut ein schwacher Konsonant ist. Die Stämme mit zwei schwachen Konsonanten oder Vokalen werden nach der Gattung des schwachen Konsonanten oder Vokals eingereiht, der in der 1. Hauptgattung gehörigen Stämme vorkommt ist, z. B. in der 1. Abteilung mit labialem Anlaut, in der 2. Abteilung mit Vokal, in der 3. Abteilung mit ה. Die Stämme mit zwei schwachen Konsonanten oder Vokalen werden nach der Gattung des schwachen Konsonanten oder Vokals eingereiht, der in der 1. Abteilung. Die Stämme mit einem schwachen Konsonanten oder Vokal werden in der 2. Abteilung behandelt, wenn sich ihnen in der 3. Abteilung. Die Stämme mit einem schwachen Konsonanten oder Vokal werden in der 3. Abteilung behandelt, wenn sich ihnen in der 1. Abteilung anschließen.

1. Abteilung. Die schwachen Stämme mit schwachem Konsonant als 1. Wurzellaut.

203. Die schwachen Stämme mit schwachem Konsonant als 1. Wurzellaut. Die 1. Radikale ist unter gewissen Umständen (§ 202) entweder ganz geschwunden oder zu einem Vokal geworden — die folgenden sind besonders zu betrachten: ו oder י, wenn sie als 1. Wurzellaut mit ו (ו) als 1. Wurzellaut, oder die sogenannten Wurzeln פ"י (פ"ו), die 2. Radikale die Stämme mit י (י) als 1. Wurzellaut, oder die sogenannten Wurzeln פ"א (פ"י), endlich die 3. Radikale die Stämme mit א als 1. Wurzellaut. Die folgenden Regeln gelten für alle Verbalformen, also sowohl I- als II- die Stämme, sowie auch für die Hauptgattungen III- und IV- die Stämme, sowie auch für die Nebengattungen.

Es ist zu beachten, ob der in Frage kommende schwache Konsonant oder
1) ob der in Frage kommende schwache Konsonant oder
2) ob er innerhalb der Silbe, oder ob er am Ende der Silbe, oder ob er endlich
3) am Anfang oder in der Mitte einer Silbe, also in der Hauptgattung erscheint.

1. Kap. Die Stämme פ"נ (נ"ן)

204. 1. Wenn der in Frage kommende schwache Konsonant ן innerhalb der geschlossenen Silbe steht.

Verbalf. im Anfang der Silbe fällt ן

1) ganz weg. Das ist der Fall, in der Bildung der 3. Pers. Sing. Masc. Perf. Act. Qal, z. B. נָפַל, נָגַשׁ, נָטַשׁ, נָשָׂא, נָתַן, נָכָה, נָגַד, נָגַע, נָחַל, נָחַם, נָמַל, נָמַר, נָסַע, נָעַל, נָצַל, נָקַם, נָקַף, נָקַשׁ, נָרַד, נָשַׁב, נָשַׁק, נָתַץ, נָתַק, נָתַר, נָתַשׁ, נָתַת, נָתַן, נָתַן, נָתַן

209. Anmerkung. Wenn in der Verb. med. Aleph. Forts 2 (§ 206 a. 208) der 2te Rad. mit Dagesh (verdoppelt) wird, so wird der Vorhergehende Vokal gedehnt: (מֵת), aber nie 2 mit dem Silbe. schwa. mob. verbunden, d.h. es wird durch ungetrennte die Form gebildet. Sonderbar (nach § 46) die Schreibung, compens. Ersatzdehnung nie - st. יָסַבּוּ, יָרַבּוּ steht יָסֵבּוּ u.s.w. Die Punktation יָסַבּוּ ohne Dag. im Lehn (2 Sam. 20,21) ist nach Chenobbi unrichtig u. verbessert mit der neuen in besseren Hdss. u. Druckau vorhandenen Schreibung יָסֵבּוּ. zu verbessern (mit Dag).—

b, der jüngere combinirte Vorschlag ist eine Lautfolge aus 2 verschiedenen Vocalen derselben Silbe, die sich zu einem Diphthong verbinden, welche wir je nach Bedürfniß unsrer Aussprache, d. h. der Festhaltung u. Beobachtung des ältern alph. Vorschl. gewonnen. Er besteht dann immer in der Verbindung des ältern Vorschl. der 1/2 Moment vor der Vokalsilbe zur Bezeichnung der in der ältern Vorschl. gehörbaren Länge u. Kürze, aus allen ihren mögl. Combinationen. Derjenige hat die 2 Mom. der Vorschl. gerade deshalb nur in Verbind. mit der Vokal. Der Grund der Verwandtschaft des jüngern Vorschl. mit dem ältern Vorschl. — Festhaltung der Vorschl. — und ihrer Länge durch Hinzufügung der Vokal. — zugleich muß uns ihren verschied. Ursprung angeben. Da sonach überzeugen die Vorschl. gleichmäßig in beiden Vorschlägen, so wollen wir deshalb ihre Bildung auf die fundamental-Vorschläge, welchen sie angehören, die Vorschlagung nennen. Vokal-Vorschl.

Anmerkung

Anmerkung. Hier nochmals haben die beiden Vorschlagsformen angegeben. Es erstens die Übereinstimmung, weshalb man häufig jene für den Gebrauch der verschiedenen Vocalvorschl. als alph. Vocalvorschl. schreibt, zweitens Verschiedenheit, worauf offenbar die Namen antworten. Es weil die ältere Vocalvorschl. nur durchweg gleichen Vocal, nämlich den ursprünglichen Vocal der ältern Sprache durch Hinzufügung zu Vokalen ergänzend, nach Vorschl. charakterisirt, während der jüngere Vorschl. durchweg, als Vocalvorschl. Diphthongen ist und übrigen Vokalen gemäß, welche nicht selbständig, weshalb man sachlich mit Vorschlagung der ältern Vorschl. die Vocalvorschl. gemäß Vokalen, ungeachtet zwar jüngere Vorschl. und den alph. Vorschl. verschieden, gewöhnlich nur, entsprechen aber in Verbindung mit Vokalen, d. h. Vorschl. der jüngern Vorschl. stehen, als Vocalvorschl. der ältern Vorschl. die Vokalsilbe

...sche alphabetische Abtheilung.

Klasse	Lautwerth: kurz od. lang	Zeichen: kurz	lang: ohne alph.	lang: mit alph.	Name.
1½ ste Klasse	a	ַ	ָ	ָה	Patach / Kamez
2½ te Klasse	e	ֶ	ֵ	ֵי	Zere / Segol
	i	ִ		ִי	Chirek parv, Chirek magn.
2½ te Klasse	o	ָ	ֹ	ֹו	Cholem / Kamez chatuph
	u	ֻ		וּ	Kibuz, Schurek.

18. Besatz. Beide Abtheil. der alph. wie der kombinirten haben zahlreiche in §15-17 erläuterte Lautmänge... VI

...weise bestimmt Gebrauch. ...Laut verschiedenen Vokalzeichen am angehefteten Buchstaben. Kurze Vokale in beiden Abtheil. der kurzen Vokalreihe ohne alph. mit dem Buchst. geschrieben, wurden die Abtheil. zur... Diese beiden Erscheinungen sind Lautgesetze, welche folgende ganz bestimmte Gesetze:

a, um Gestalt der Wörter u. Formen: Kürze in d. Vok. steht nie mit dem Buchst. geschrieben worden קָטְלָה

b, in der Mitte der Wörter u. Formen: nie muss an dieser Gesetze gebundenen Wechsel zur Schreibung ohne u. mit dem Buchst. steht, z.B. יִקְמַד u. יִקְמֹד, neugr. יִקְמֹד u. יִקְמֹד

2. Wenn in dem selben worauf. Silbe – betreffend die bezügl. vollständigen Wechsel + zur. der Schreibung d. kurz. Vok. mit Vokal ohne Buchst. – in Bezug des massorethischen Schlussgesetzes wegen im Wort einen kurz. Vok. in sich hat, welcher mit der sonst ganz Schreibung desselben [illegible] den Buchst. zwar, also verschiedenlautend, aber mit dem Buchst. geschrieben wird, wie z.B. in der vorschlagenden Form יִמַּד (ohne Buchst) neben dem silbenschließenden יִמְשַׁח (mit ד) oder umgekehrt wie z.B. in der ganz יִמְשׁוֹרְרוּ neben der Silb. יִמְגֹּרוּ so finden bei den Massor. in unserem Silbe die Silb. Schreibart (יִמְשַׁח) die correctio plena (יִמְגֹּר) in letzterer die Silb. Schreibart (יִמְשׁוֹרְרוּ) die correctio defectiva (יִמְגֹּרוּ). Genau bedeutet die Abweich. correctio pl. in Plan der massor. begriffene Unterschied der kurz. sonst ganz. der l. Vok. ohne die Buchst. Gegensatz zu der sonst ganz. der l. Vok. mit den Buchst. Gegensatz unterschied der kurz. Vok. ohne Buchst. zu der Gegensatz zu der sonst ganz. Vok. der l. Vok. mit den Buchst. und unterschied verschiedenen Vok. ohne Buchst. wurden bereits in der Grammatik über die Vok. mit den Buchst. correctio pl. u. def. im Plan als Vok. mit oder ohne Buchst. schriftlich auf einen Blick zusammengefasst.

3. Die Vok.-Verbindung hat unserer neuen abweichenden Lautverhältnisse wegen einen abweichenden Vokal. kurzen Vok. a in der Vok. mit dem abweichenden d.-l. ganz gleichgebraucht aber nicht ganz. Buchst. ; jedenfalls sind diese Vokale. und in der [illegible] Silbenschlüssen לְדַבֵּר z.B. לְדַבֵּר

19. Besatz. Besser der wesentlich abweichenden u. gleichmässig auf beide Abtheil. bezügl. Besatzbestimmungen sind unterhalb des folgenden Abtheil. in §19 noch einige andere, die nebensächlich zusätzlich gegeben sind:

1, Abweichen in der ganzen, kombin. Abtheil. alle l. Vok. nämlich a, gleichviel ob der Buchst. dahinter steht oder nicht, wenn d. desselben Abweich. vorgefallen wurde z.B. ־ ־ ־

2. Der zusammengesetzte Vocal des zweiten Wortes besteht aus einem kurzen Vocal (also entweder aus einem Vocal mit dem Vocalzeichen darin) und einem Schwa quiescens. Ein kurzer Vocal kann nur in einer geschlossenen Silbe stehen, d. h. in einer solchen, welche durch einen Consonanten geschlossen wird, sofern dieser Consonant nicht selbst mit einem Vocal versehen ist, also nur in einer Silbe, wo der kurze Vocal zunächst vor dem Vocal-bezeichnenden Consonanten steht. Offene Silben, also solche, welche mit einem Vocal schließen, können nur einen langen Vocal haben. Diese Regel darf nicht außer Acht gelassen werden, wenn man die Vocalisation richtig verstehen will.

3. Wenn in der jüngeren Vocalisation der Cholemschluß vor dem Vocalbuchstaben ו (nicht ו) zu Anfang des Schlußsilbe zu stehen kommt, so wird in einigen Fällen bloß der Punkt des Cholemschlusses weggelassen, so daß nur der Punkt des Schlußsilbe geschrieben wird. Dies ist der Schlußsilbe Cholemschluß zugleich mitbezeichnet. (Beispiele)

Anmerk. Das Kamez-wurde unter den Consonanten-buchstaben (Beispiele) Haben. Das Zeichen (Beispiele) Länge- und Dehnungszeichen. Kamez als kurzer oder langer Vocal. Kamez chatuph, kurzes a, seine Bezeichnung durch ein Segol. Kamez als langer Vocal, seine Bezeichnung durch ein Tsere. Verschiedene Bedeutung des Kamez-buchstaben.

Die halben Vocale. – Ihre verschiedenen Bezeichnungsweisen. Ihre Scheidung von den vollen Vocalen. – Ihr verschiedener Ort, wenn sie 1, den Anfang, 2 Ende einer Silbe bilden. 1. Halb- oder Hülfsvocale. 1. Ihre Bezeichnung durch Chatephvocale. Das Chatephpatach, Chatephsegol, Chatephkamez. Ihre Bezeichnung durch die Vocalbuchstaben. Ihre Aussprache. Ihr Vorkommen. Ihre Stellung. Ihre Bezeichnung durch Schwa mobile. Ihre Aussprache. Ihr Vorkommen. Ihre Stellung. Ihre Bezeichnung durch Schwa quiescens. Ihre Aussprache. Ihr Vorkommen. Ihre Stellung. Ihre Bezeichnung durch Chatephvocale. Ihre Aussprache. Ihr Vorkommen. Ihre Stellung. Ihre Bezeichnung durch Vocalbuchstaben

I, als selbst. Wortbildungsmittel u. s.
II, mit Wortbildungsmitteln; sowohl als selbst. verbal- u. nominal u. partikel-Derivate, u. Derivate
III als selbst. formenlose pleonastische oder Wortbildungs- u.
IV mit Wortbildungs- u. als Partikel-Form- finden oder sonst besondere Bedeutung als modales Verhältnis

B. Forschung: die pron.-formativen im Hauptsatze.

I Hauptstück: die Pronomina.

61. Die Pronomina der hebr. Sprache sind in 2 Hauptgruppen: in pron. separata oder selbstständige pron. u. in pron. conjuncta oder blos als unselbstständige Bestandtheile an andere Wörter anzuhängende pron. Silben.

Kap. 1, die pron. separata.

62. Die Pr. sep. zerfallen: 1, in pron. personalia; 2, pron. demonstrativa; 3, pron. interrogativa; 4, pron. relativa u. 5, pron. indefinita.

63. 1. Die Pr. personale zerfällt in drei Haupt- Unterabtheilungen: a, in pron. pers. objectivum, b, in pron. pers. objectivum u. c, in pron. pers. reflectivum.

a. Die Pr. pers. subjectivum stellt das pers.-Subj. der Person in der sprachlichen Darstellung dar, und ist Subj.- oder Prädic.-Satz. ist, sie, wir u. sie pers. Sing. u. Plur. Vgl. Gesen. Gr. §. 32.

b. Die Pr. pers. objectivum steht an der pers. Stelle des pers.-Subj. oder Prädic.-Satzes, wenn dieses nicht Satzzusammensetzung mit der praep. לְ ist, mit Suff. z. B. אוֹתִי, אֹתָךְ u. s. w. Gesen. §. 121.

c. Die Pr. pers. reflexivum ist der pers.-Satz, der pers. Begriff in seiner Beziehung auf sich selbst, also bei der reflex. Satz- und selbst. Begriffsbildung, dasselbe ist dieses pers.-Satz. — im Hebr. gewöhnlich durch verb. Wortstamm (Nif. Hitp.) bezeichnet — wird in pron.-Stellen durch Umschreibung mit Substantiven נֶפֶשׁ Person רוּחַ Hauch לֵב Herz u. s. w. ausgedrückt, so zunächst nominale Verb. mit prägn. Sinn oft Präd. לְנַפְשׁוֹ sich vornehmen über Jemand Böses, über welche neuere Sprachforscher bedenken, so dass עֲצָם Person נֶפֶשׁ Seele רוּחַ Hauch לֵב Herz u. s. w.

64. 2. Die pers. Demonstr. zerfallen gleichfalls in dreifache Abstufung: a, als pers. dem. simpl. b, als pers. dem. compl.

a, die pers. dem. simpl. lautet זֶה dieser u. diese זוֹ dieses u. diese אֵלֶּה pl. für alle drei Geschl.

b, die pers. dem. comp. ist eine Zusammensetzung von den angehängten pers.-dem.-Silb. mit den Art. nämlich הַזֶּה הַזֹּאת הָאֵלֶּה zusammen alle drei Genus mit dem Art. Sing. u. Plur.

65. Anm. Von der verstärkten Dem.-Bezeichnung aber dieser, aber derselbe, genau aber derselbe u. s. w. zu unterscheiden, bedient sich der Hebr. einer doppelten Umschreibung, entweder durch Subj.-Pers.-Pron. mit dem Art. הַהוּא u. dessen Suffixe von bestimmtem Nomen z. B. הָאִישׁ הַהוּא oder durch Hinzufügung des Wortes עֶצֶם zu dem Satze zu setzenden Nom. z. B. בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַהוּא an eben demselben Tage.

66. Satz 2. Die verschied. Dem.-Verhältnisse einer Person, ihres Namens und selbst ihrer Sache, unterscheidet die Hebr. durch Satz- und Wortstellung.

67. Das pers. relat. Pron. ist stammhaft und stammlos. a, der um die häufigsten verschiedenen Beziehungen, ist מִי m. u. f. sing. u. pl. u. מָה gen. neutr. sing. u. pl. beide Wörter haben Suff. u. Präpp.

68. Satz 1. Das neutr. מָה erscheint in dreifacher Gestalt: 1, מָה mit Dagesch in nachfolgender starker Silbe. 2, als נָה mit nachfolgender schwacher Silbe. 3, als מָה mit vorhergehender schwacher Silbe, mit Hateph Patach. Die Präpp. לְ בְּ כְּ mit מָה werden mit Hateph Patach. Die Präpp. לְ בְּ כְּ mit נָה werden mit Hateph Segol. Die Präpp. לְ בְּ כְּ mit מָה werden mit Hateph Segol. Die Präpp. לְ בְּ כְּ mit מָה werden mit Hateph Segol. Die Präpp. לְ בְּ כְּ mit מָה werden mit Hateph Segol.

А, а = a
Б, б = b буки
В в = w, f) jako f przed kradeni spółgłoską, na końcu słów i gdy litera ъ następuje, np. Вторникъ, вкусъ – gdy dwa в ВВ po sobie następują, np. Вверхъ
Fretfjeff
Гг = g, głagol
= h przed б, другъ
= g albo ch, богъ
= ch przed к, т ч-легкій
= ch na końcu słów петербургъ
= h w obcych imionach własnych Гамбургъ
= w w innych przypadkach m.-i niej. rodz. przym. liczn. i zaimków kończących się na аго,
его аго, ево, его, ого, добраго, простаго
= аго, яго, = ова, ева, добраго
Дд = d
Ее, ѣ = e
Жж Жж, ż
Зз = z
Ии, і = i
Іі = i
Кк = k
Лл = l
Мм = m
Нн = n
Оо = o
Пп = p
Рр = r
Сс = s
Тт = t
Уу = u
Фф = f
Хх = ch
Цц = cz
Шш ш
Щщ шч
Чч ч
Ъъ cicha je i grube Сонъ
Ьь, znak miękki, братъ
Ыы = y ерыі (jery)
Ѣѣ = je
Юю, ju
Яя, ja
Θθ = fi, f фунтъ
Vv = i, w
(l. i. 2 s. ta różnią się, że ta ma kształt nieco podobny Cyrylicy Bułg. bywa, mamy mię w 2 ołtarz. Ewang. ale, w mniej stare. l. 3 s. Ste Cyrylica Ъ. c. Ste Ostrog. ч = ч ery zachod. Stara um. fast ste Ъ. ste Ъ. ste Ъ. Ostrog. nowszych mniej je Cyrl. ste Ъ. ? nowszych Cyrylica Ъ. nad ein Ъ. ste Ъ. Ostrog.)

Kyr. b. Stab. 363

Ker. riuy. 6,3 Stat. cat. Lat. p. 253
Arrest. pol. 2, 1, 3 Słowotworstwo
Kn. list. 6, 5, 28 comp Lyc. c. Num. p. 2
Stat. Cleo. c. 23 ось eg τοῦ στόμος
καστεοον
Thec. 4,60
1 p. 1024 z. 74 Kyr. 3, 2, 6
Ver. 9, 50, 57
Rell. 7, 1, 12

22. 3. 57.

Der Choriamb. Name u. Bestandteile. Name — Choriamb. v. 665 — Form u. Name. Der Paeon. mit andern Maßen gemischt — Kunstwechsel — Gebrauch des Paeon. verbunden mit Anap. oder mit Troch. Im ersten Falle findet ein Zeitwechsel zw. dem Ictus 1600 v. — u. dem 2t. zw.

1/4 paeon. — anap. Ver. Wechsel des 1/8 mit 3/4 Takt. Der Anap. entweder barocke gefaßt — zarte Auflösung — proceleusmatisch mit Zeitausgleichung — fließende Speed. — im 1. Falle entfaltet der Takt neue Belebung u. die Agogik, in welcher der proceleusm. Anap. neue alte Momente. Alle vier paeon. — anap. Maßen haben 6. Zeitph. neue psych. Eins. aber mit Komisch — passiver Mannigf. der Agogik. 776 Choer 327 Theognost. 667. — Der andere feste Fuß der Speed. Anap. und Paeon. ist durch die Musik u. den Gesangsvortrag Choer 1058 (parab.) —

2. Paeon. Troch. Name. in welchem der Paeon mit Dakt. Zusammensetzung — der Dakt. fast die neue Agogik. Takt. u. Rhythm. Gesetz. Name u. Begriff. Zeitausgleichung (5/8 u. 6/8 Takt) oder an sich der neue Rhythm. u. Charakt. der genannten Taktart. Takt. Typogr. (– ⏑ – ⏑ | oder – ⏑ – 1½ ⏑) — Choriamb. Serpent. Lek. ed Hephaest. p. 175 — Choriamb. p. 39. — Verschiedene Art des Paeon u. Troch. Unterscheidung unter Röm. Gr. Diomed. 476 u. 367; 417 u. 472 — Cyrill. 785 u. 809 — Mar. Victorin. 2. Name. Die fünfzeitige der Tetram. Gebr. Namentl. als Dyas. — Lucian. 971 Diomed. 1275 — Aber auch Troch. Gr. Cyrill. 1043 — Alte Art der Fügung des rhythm. Komplexes. — Fester Gebrauch des Paeon. — Die Form. Der Paeon. muß gebraucht werden wegen des rhythmischen Effekts.

28. Die Dochmien u. die Bacchien.

Der Dochm. Ist auch der ältere Name. Die Überlieferung oder hypercat. Antisp. (⏑ – – ⏑ –) Hephaest. p. 53 Terpsich. 21 Mar. Vict. 2524. Harmonik ist die Quelle des Dochm. muß bestimmt, bloß äußerl. Messung welche möglichst alle gleichmäßigen Takt. auf 4 Zeiten abstellen u. selbst der Hyperkat. Antisp. müssen (⏑ – – ⏑ | ⏑ – ⏑ –) G. Hermann glaubte und der Antisp. Messung der Rhythm. der Dochm. zu bestimmen zu können — der Dochm. ist ein jamb. R. mit entarteter Takt. Ein Takt. auf 1 Arsis. Verlust der Dochm. Verwechslungen mit 8 Jamb. und 2 Th. sogenannt ist. Abweichend. — Scholien Serbant. p. 60 — Hephaest. p. 39. Anecdot. Gaisford. Anecd. IV, 1, 97. Hermann ist der Dochm. ein Rhythm. welcher aus einem paeon. u. jamb. Takt zusammengesetzt ist, nach Hephaest, wenn beide Füße. als die Rhythm. gefaßt, als Arsis. Th. angesehen werden. Der neue Takt hat 5 Chron. Der mittlere Takt ist der Dochm. ein Gebilde 86 Chron ist. — Verbindet sich 8 Bakch. u. 1 Jamb. — Zweifaches — Ein Dochm. gerad Baccheer (⏑ – – ⏑ –) — In der Dochm. ordnet sich die Takte der Rhythm. Folgende Fragen auf: Ob Takt. Jamb u. paeon Rhythm. Takt. Einheit. Prinzip. Die Takte der Rhythm. Folgende Fragen auf: Ob Takt. Jamb u. paeon Rhythm. Takt. Einheit. Prinzip. Ob der Takt. Einheit. Prinzip. Ob der Takt. Einheit. Prinzip. Ob der

Cap. 3.

וּמֹשֶׁה et Moses

הָיָה 1) fuit, exstitit. 2) factus est, accidit, ortus est –
fut יִהְיֶה apoc. יְהִי cum ו conv. וַיְהִי – inf. absol. הָיוֹ constr. הֱיוֹת

רֹעֶה pastor – pascens – partic. v. רָעָה fut. יִרְעֶה apoc. יִרַע
pavit gregem met. custodivit, rex.

אֵת signum accusativi –
c. suff. אִתָּךְ אִתִּי – propriè pron. demonstr: ipse αὐτός –
cf. état –

צֹאן pro צָאוֹן comm. pecus
i. e. oves et caprae.

חֹתֵן socer – part. Kal v. חָתַן
filiam collocavit, nuptum dedit.

כֹּהֵן m. sacerdos v. כָּהַן Kal obs.
Pi. כִּהֵן sacerdos fuit, ministravit in sacris.

וַיִּנְהַג a v. נָהַג fut. יִנְהַג 1) anhelavit, de iis qui cursu exanimati sunt.
2) caus. ad cursum impulit, agitavit.
egit cf. gregem, abegit (jumenta)

אַחַר prae (posterius, posticum – extrema
1) adv. loci: retro, a tergo 2) praep.
loci pone (desertum ‡ i. e. ab occidente deserti) temporis: post –

V. 1.

1)
ו ante literas shevatas aut labiales mutari solet in ה et shurek illud habetur pro brevi.
2) quando copulat nomina, quorum posterius est monosyllabon aut milel, praefigitur per (ה) etiam ante labiales.

אֶת- habet (:) pro (·) propter makkaph

ו conv. praeterit praefigitur juxta regulas (v. supra) sed in 1 et 2. pers. sing. trajicit accentum in ultimam –
ו conv. fut. praefigitur per (–) seq. dagesh – (ְ) fut. shevatum non recipit dagesh nec ulla fit compensatio –

וַיָּבֹא a v. בּוֹא praet. יָ - imper.
בֹּא, בְּאָה inf. בּוֹא fut. יָבוֹא
1) intrare, ingredi 2) venire 3) ire
הָר m. mons. com. art. הָהָר, cum he
locali הָרָה pl. m. הָרִים constr.
הָרֵי c. art. הָהָרִים

V. 2.

וַיַּרְא Kyph. visus est pro וַיֵּרָאֶה
רָאָה vidit. inf. abs. רָאֹה constr. רָאוֹת וְרָאֹה - fut.
יֵרֶאֶה apoc. יֵרֶא c. V conv.
וָאֵרֶא, וְתֵרֶא, תֵּרֶא - וַיַּרְא
מַלְאָךְ m. 1) legatus, nuntius
2) nuntius Dei, angelus, propheta, reverendus.
v. לָאַךְ legavit (cf. לָכַךְ et לָךְ)
לַהַט constr. ex לְהָבָה flamma
לָהַט exarsit, flammavit
(subst. m. (--) flamma)
אֵשׁ comm. ignis - c. suff. אִשּׁוֹן
cf. אוּר אָרַר uro, areo - syr. ʾaš
ʾiḏ
מְתוֹךְ ex media re, ea
תָּוֶךְ constr. תּוֹךְ c. suff. תּוֹכִי m.
medium rei - בְּתוֹךְ in media re, inter.

שְׁכָה m. rubus, sentis

הֵנָּה raro הֵנָּה ; q. הֲ (ecce-num-si)
c. ה vim demonstr. habente : en, ecce.

יָעַר fut. part. Kal. act. v.

יַעַר fut. יִיְעַר 1) deparsit, absumpsit 2) igne combussit - intr. igne absumtus est, arsit, accensus est.

אוּן et אִיּן radices inusitatae habentes negandi significationem - inde אַיִן . אַיִן nihil, non

יְיֻנַּף = non est
ed. cum suff. pron. 3 pers.

אָכַל Pu. consumtus est

v. יָכַל edit, voravit, absumpsit
inf. constr. אֲכַל fut יֹאכַל
ם pausa יֹאכֵל

V. ב.

אֶסְרָה fut. 1 ping. astringam

v. סָפַר fut. יִסְפֹּר c. ל cons.

וַיִּסַּר 1) recedere (a re) relinquere aliquem 2) accedere -

נָא particula submisse et moderate petentis : quaeso, age.

מַרְאֶה str. מַרְאֵה (רָאָה)
1) intuitus, adspectus 2) visio 3) forma, species

זֶה זֹאת (הוּא) 1) pron. dem. intuitus, adspectus hic haec hoc - cum art. aut sine articulo - 2) varius et poët. pro relat. (ut germ. der-welcher)

3) adv. loci : hîc pro בָּזֶה in hoc (cf. loco) ; temporis : nunc, jam.

מַדּוּעַ (contr. ex מָה דָּעַת quid edoctus) – adv. cur ? quare ?

V. ק

תִּקְרַב 2 sing. fut. v.

קָרַב vel קָרֵב inf. קְרֹב et קָרְבָה appropinquavit, prope accessit

קֶרֶם m. pulsatio pedis – inde adv. loci : huc v. hîc.

v. קָרַם ferire, tudere

שַׁל imper. 2 pers. sing. exue

v. שָׁלַל fut. יָשֹׁל

Detrahere

cf. שָׁלַף et שָׁלָה (no. III)

נְעָלֶיךָ tua calceamenta

נַעַל f. calceus, solea

du. נַעֲלַיִם, pl. נְעָלִים vestes

נְעָלוֹת

מֵרַגְלֶיךָ de pedibus tuis

רֶגֶל f. c. suff. רַגְלִי

du. רַגְלַיִם obl. רַגְלֵי

pes – 2) gressus, incessus

inde pl רְגָלִים ictus pedis, vices (cf. rag movere, râga = ὀργή rage – ἐράγω – regen – רָגַז tremefecit)

מָקוֹם m. pl. מְקוֹמוֹת loca

2) oppidum, urbs

v. קוּם 2° stare – 1° surgere

שָׁמַד parlic. v. עָמַד stetit
fut. יִשְׁמַד

קֹדֶשׁ m/ sanctitas 2) sacrum, res sacra
c. suff. קָדְשִׁי pl. קָדָשִׁים
קֹדֶשׁ קָדָשִׁים res sanctissima, adytum templi.
v. קָדַשׁ (ק ד ש) pattens - sanctus fuit.
Pi. קִדֵּשׁ 1° sanctum habere alqm
2° sanctum declaravit, 3° consecravit

V. 6.

אָבִיךָ pater tuus (hic - ger)
v. אָב cstr. אֲבִי c. suff. אֲבִיהֶם
etc. plur. אָבוֹת cstr. אֲבוֹתֵי -
וַיִּסְתֵּר Kyph. v. סָתַר + latuit 2) occultavit, abscondit.
Niph. 1) occultus fuit, latuit Pi. abscondit. Kyph. הִסְתִּיר occultavit, abdidit

פָּנִים faciem suam - a v.
פָּנֶה m/ sing. inus. pl. פָּנִים cstr. פְּנֵי -
יָרֵא praet-Yal. timuit: יָרֵאתִי
וַיִּירָא | יִירָא fut. cstr. abs. תִּירָא - לֹא noli timere
vel sg. acc. pers. et rei - vel לְ timuit alicui personae vel rei - sg. לְ et מִן c. suff. timuit (dubitavit) aliquid facere -

מֵהַבִּיט ex parte בָּ et inf. Hiph. v. נָבַט et Hiph. הֵבִיט oculos convertit, advexit

V. 7.

רְאֹה inf. abol. (etiam רָאֹה)
v. רָאָה vidit – inf. constr. רְאוֹת – fut. יִרְאֶה apoc. יֵרֶא – c. V. conv. וַיַּרְא – in reliquis formis וָאֶרְאֶה, וַתֵּרֶא, תֵּרֶאנָה

עֳנִי in pausa עָנִי, cum suff. עָנְיִי affictio, miseria (לֶחֶם עֳנִי בְּנֵי־עָנְיִי miseri panis miseriae)
v. עָנָה (pro עָנַן) 1) laborem impendit alicui rei 2) afflictus, depressus est. –

עַמִּי populus meus

עַם cum accentibus conjunctivis et in st. constr. עַם cum distinctivis et praevio art.

עַמְעָמָתָם clamorem eorum
f. שַׁוְעָה clamor – v. שָׁוַע clamavit

שְׁמֹעַ audivi v. שָׁמַע et

נֹגְשָׂיו exactorum ejus

נָגַשׂ partic. v. נָגַשׂ fut. יִנֹּגְשׂ

1) operarium ad laborem impulit

2) debitorem ursit, exegit tributum

3) regnavit, imperavit. unde

נֹגֵשׂ rex, tyrannus - (aeth ንጉሥ ed. unde נְגוּשׁ et נְגֻשׁ rex נְגֻשְׁתָּ rex regum de rege Aethiopiae)

וַיֵּדַע 1 sg. Kal animadverti, cognovi, novi

v. יָדַע imper. דַּע fut. יֵדַע inf. abs. יָדוֹעַ cstr. דַּעַת (cf. ar. wid - ʾidw, ʾida ger. wissen

video - widex -

מַכְאֹבָיִן dolorem ejus

v. מַכְאוֹב et מַכְאֹב m. - pl. ם- (וֹת) dolor - maeror -

v. כָּאַב doluit, dolore affectus fuit.

V. 8.

וְאֵרֵד et descendam - fut. Kal

v. יָרַד fut. יֵרֵד, יֶרֶד, imper. רְדָה, רֵד inf. abs. יָרוֹד cstr. רֶדֶת coniug. יַרְדֵּן ut Rhyn, Rein a v. wanen)

לְהַצִּילוֹ ad liberandum eum

v. נָצַל + extraxit, Pi. eripuit –
Hiph. הִצִּיל 1) avellit 2) liberavit.

מִיַּד ex manu – a v.

יָד f. manus, constr. יַד, c. suff. יָדִי, יָדְכֶם – du. יָדַיִם constr. יְדֵי, pl. יָדוֹת
(cf. יָדָה et יָדָה projecit)

וְהַלְהַעֲלֹתָן inf. Hiph.

v. עָלָה, fut. יַעֲלֶה 1) ascendit
Hiph. הֶעֱלָה sursum duxit

שׁוֹבָה adj. f. bona –
m. שׁוֹב

וּרְחָבָה fem. m. רָחָב latus,
longus et spatiosus

v. רָחַב amplus, spatiosus fuit.

נַחַל st. c. f. נַחֲלַת, m. נָחַל fluere
effluere 2) affluere, redundare

חָלָב m. lac – c. art. הַחָלָב constr.
חֲלַב c. suff. חֲלָבַי

דְּבַשׁ c. suff. דִּבְשִׁי mel

V. 9.

וְעַתָּה et nunc – adv.
ex עֵת cum h parag. (hoc tempore)
– mox –

גַּם pt. subst. adjectio, cumulus
partic. inversionem indicans אַף
1) etiam 2° adeo 3° profecto, immo.
(גָּמַם + conjunxit, cumulavit cf עָמַס)
לָחַץ m. oppressio afflictio (2° calamitates
(אִלְחֲצוּם n. g. לָחַץ premit 2° opprimit)

V. 10.

הוֹצִיא Hiph.
v. יָצָא fut. יֵצֵא imp. צֵא cor
h. parag. צֵאָה, inf. abs. יָצוֹא str.
יְצִיאָה part. יוֹצִיא f. יוֹצֵאת
exiit, prodiit
Hiph. הוֹצִיא caus exire jussit,
eduxit

V. 11.

מִי pron. pers. 1) quis? quae?
cis - de persona, מָה de re -
2) indef. quicunque, quisquis

V. 12.

תַּעֲבְדוּן 2 pl. Kal fut.
v. עָבַד fut. יַעֲבֹד 1) laboravit
2) servivit, operam praestitit - servire
Deo = colere, offerre sacrificium.

V. 13.

שֵׁם nomen ejus
שֵׁם m. pl. שֵׁמוֹת str. שְׁמוֹת
nomen, fama

V. 15.

עוֹד adv. iterum, adhuc –

pr. inf. abs. v. שׁוּב 1) revertī 2) iterum iterumque dixit, affirmavit

לְעֹלָם in aeternum

עוֹלָם (pausa =) m. tempus occultum, infinitum – aeternitas

עָלַם abscondit, occultavit.

זִכְרִי nomen meum

זֵכֶר (et =) m. 1) memoria 2) nomen quo memoramur 3) laus

זָכַר fut. יִזְכֹּר 1) meminit 2) commemoravit

דּוֹר et דֹּר m. 1) aetas hominum

(cf. דור circumiit, et sub: orbis)

pl. דוֹרִים et דוֹרוֹת utr: in.

V. 16.

אֲסַף imp. אֲסֹף אֲסֻפָה אֲסֹפְנָה pl.

אָסַף fut. יֶאֱסֹף יֶאֱסְפוּ pl.

1) collegit – congregavit

זְקֵנֵי sta. constr. pl.

זָקֵן str. זְקַן pl. זְקֵנִים

senex – plūres, magistratus

פָּקַד

פָּקַד fut. יִפְקֹד pepigit, impegit in alqm 1) adsit usūrpandi causa 2) caus. (i.g. Hiph.) praefecit commisit curae alcjs (mandavit)

הָעֹשֶׂה part. pass. עָשׂוּי

fecit

v. 17.

יַעֲלֵה

v. עָלָה fut. יַעֲלֶה 1) ascendit

V. 18.

קוֹלֵךְ

v. קוֹל m. pl. קוֹלוֹת et קוֹלוֹת

1) vox 2) rumor 3) sonus, strepitus

v. קָרָא + vocavit – cf. nr. Kal (sonare)

καλέω, lat. calo – calendae angl.

to call

זָבַח 1) mactavit 2) sacrificavit

V. 19.

נָתַן fut. יִתֵּן inf. abs. נָתוֹן cstr.

נְתֹן (pro תֵּת) 1) dedit, concessit, permisit 2) posuit 3) fecit.

חָזָק adj. m. f. חֲזָקָה 1) firmus

2) fortis, validus –

v. חָזַק fut. יֶחֱזַק 1) arcte ligavit

2) firmiter adhaesit 3) firmavit.

v. 20.

הִכִּיתִי

v. נָכָה + percussit. Nifh. נִכֶּה

pass. Nifh. percussus est. Hifh. הִכָּה

imp. הַכֵּה et הַךְ fut. יַכֶּה

וַיַּךְ et וַיַּכֶּה 1) ferit, percussit

נִפְלְאֹתַי subst. f. pl. c. suff.
mirabiliter facta, miracula – pl. m.
נִפְלָאִים admirabilia – r. פָּלָא + separavit
Niph. singularis, insignis
יֶעֱשֶׂה fut.

v. עָשָׂה fut. יַעַשׂ apoc. יַעַשׂ
laboravit 2) fecit

קֶרֶב c. suff. קִרְבִּי cf.
1) intimum, medium rei

אַחֲרֵי st. abs. pluralis – אַחֲרִית
a subst. v. אָחַר q. v. v.
1) pars postrema a) praep. – pone
אַחַר posterior

V. 21.

נָתַן fut. יִתֵּן c. makeph. יִתֵּן quae? יִתְּנוּן
imp. תֵּן c. he par. הָתֵּן inf. abs.
נָתוֹן st. abs. תֵּת (pro תֵּנֶת) c. suff.
תִּתִּי – raro יִתֵּן
1) dedit – posuit – 3) fecit
חֵן c. suff. חִנִּי 1) gratia, favor
2) pulchritudo – r. חָנַן fut. יְחָנֵּן
et יַחְנֵן perpensus fuit, propitius
fuit 2) gratificatus est alicui aliq

רֵיקָם masc. vacuus, vacuis membris
adj. רֵיק vel רִיק – et רִיק
vacuus, inanis – r. רוּק + effundi,
evacuari.

V. 22.

שָׁאַל (שׁ"א) fut. יִשְׁאַל.

1) postulavit, proposuit 2) rogavit

שְׁאֵבָה cstr. שְׁאֵב - f. c. suff. שְׁאֵבָתִי

pl. שְׁאֵבוֹת 1) incola 2) accola

vicinus, vicina,

v. שָׁאַב (ב"א) fut. יִשְׁאַב. 1) subvexit

2) exhausit 3) hausit

שָׁבֶה f. (שָׁבָה) virgo, juvenca

v. שָׁבָה deflectere a via ut זוּר

divertere ad alqm - 1) commorari

tanquam peregrinus, hospes, pere-

grinari (2) timere)

שֵׁבֶט st. c. - pl. שְׁבָטִים - sing.

שֵׁבֶט quodcunque supellex, vas, na- (quidquid factum est ad utendum)

vigium, instrumentum v. שָׁבַט absolutus est, perfectus est.

כֶּסֶף m. c. suff. כַּסְפִּי 1) argentum

2) pecunia v. כָּסַף fut. יִכְסַף.

1) palluit

זָהָב m. cstr. זְהַב aurum

v. צָהַב splenduit צָהֹב m. flavus

auri instar.

שִׂמְלָה f. vestis - v. שָׂמַל + obsit

circumdedit,

שִׂים et שִׁים fut. יָשִׂים apoc.

שֵׂם imp. שִׂים inf. abs. שׂוֹם cstr. שִׂית

varius שִׁים 1) ponere, statuere 2) facere, reddere, parare

בַּת c. suff. בִּתִּי (a בַּתִּת) pl.

בָּנוֹת cstr. בְּנוֹת (quasi a sing. בַּנָה)

filia cstr. ea בִּנַּת pro בַּתַּת - v.

בָּנָה fut. יִבְנֶה. 1) aedificavit

2° restituit, instauravit

3° בָּנָה בַּיִת aedificavit alcui = prolem et robolem ei dedit inde בֵּן filius ab aedificando = procreando - cf. Plaut. Mostell. 1, 2, 37.

נָצַל + extraxit, evellit.

Pi. 1° erripuit 2° spoliavit 3° servavit. (= Hiph.)

Cap. iv

V. 1.

עָנָה respondit - fut. יַעֲנֶה

נַעֲנָה - Niph. וַיַּעַן אֹתָנוּ

Hiph. part. מַעֲנֶה exaudiens.

יָסַד sustentavit, educavit

Niph. נֶאֱמַן 1° pass. 2° fundatus est, firmus fuit 3° fidus v. fidelis fuit. Hiph. הֶאֱמִין 1° imperavit, innixus est 2° fidem habuit

קוֹל m. vox, sermo, sonus. - constr. קוֹל, קֹלוֹת - pl. קוֹלוֹת vel קֹלוֹת

זֶה pron. dem. m. hic, ille - c. art. הַזֶּה hic 2) adv. hic 3° nunc - 4° ad augendam vim pron. et adv. - מַה quid tandem? quidnam.

מַטֶּה s. constr. מַטֵּה m. pl. מַטּוֹת ramus, virga, baculus

נָטָה - fut. יִטֶּה tetendit, pandit

v. 3.

שָׁלַךְ - Hiph. הִשְׁלִיךְ jecit, projecit

נָחָשׁ m. serpens

וַיָּנָס fut. Val. v. נוּס fugere,

v. 4.

אָחַז prehendit, cepit inf. אֲחֹז imp. אְחֹז fut יֹאחֵז et יֶאֱחָז

זָנָב m. (pl. זְנָבוֹת s. זַנְבוֹת)
cauda animalium – aliquid infirmum, vile.

חָזַק fut. יֶחֱזַק Ar. ligavit
constrinxit, firmavit – intr. firmus factus est, firmiter haesit cp. יָד Hiph. הֶחֱזִיק roboravit, prehendit, cp. בְּ v. לְ v. עַל apprehendit, tenuit.

בְּכַפּוֹ in manu ejus – כַּף vola, manus v. כָּפַף curvavit

v. 5.

מַעַן consilium לְמַעַן propter, eo consilio ut, ideo ut
v. עָנָה respondit

V. 6.

עוֹד (–) inf. abs. v. עוּד (+vertere, iterare) iterum, denuo – amplius – adhuc.

הָבֵא pro הָבֵיא, imp. Hiph. הֵבִיא (v. בּוֹא –(intrare) – introduxit, importavit

חֵיק, חֵק m. sinus (vestis v. hominis 2° amplexus 3° pectus v. animus

יָצָא fut. יֵצֵא inf. abs. יָצֹא cstr. יֵצֵאת imper. יְצֵא cf. he persag. יָצָאתָ exiit egressus est

Hiph. הוֹצִיא eduxit, extraxit.

יָצַע prostravit, percussit

partic. יָצוּעַ et Pi. Part. מְיֻצָּרָא

f. מְצֹרָעַת lepra affectus, leprosus

שֶׁלֶג m. nix

v. 7.

שׁוּב fut. יָשׁוּב redit, convertit

Hiph. הֵשִׁיב fut. יָשִׁיב apoc. יָשֵׁב

יָשַׁב revertit, reduxit, retraxit

בָּשָׂר m. caro, σάρξ, corpus

v8. Hithpa'el.

הָאוֹת cf. signum = mos auctor

הִתְאוֹתֵת Pi. הִתְוָה notavit, designavit

שֵׁנִית (pron. שֵׁנִי) semel

רִאשׁוֹן adj. m. primus

אַחֲרוֹן m. אַחֲרוֹנָה f. posticus posterior = v. אָחַר posterior fuit cunctatus est

V. 9.

שְׁנֵי - ל et st.c. m. שְׁנַיִם duo
etiam שְׁתֵּי, st.c. שְׁתֵּים

לָקַח fut. יִקַּח inf. abs. לָקוֹחַ
abs. לָקֹחַ cf. suff. לְקָחוֹ sumpsit
cepit, comparit, accepit -

מֵימֵי נָהָר et st.c. pl. m. מַיִם
etiam מָי

יְאוֹר m. fluvius (Nilus)

שָׁפַךְ fut. יִשְׁפֹּךְ fudit, effudit,
eloquutus est -

יַבֶּשֶׁת f. arida (terra)

יָבֵשׁ aruit fruit, exaruit.

דָּם m. sanguis v. אָדַם rubuit.

יַבֶּשֶׁת v. praec.

V. 10.

תְּמוֹל adv. heri

שִׁלְשׁוֹם (÷) adv. nudius tertius

שְׁלֹשֶׁת tres est שְׁלֹשׁ

מִנֶּאָז adv. ab antiquo tempore,
olim, antea 2) ex quo

pro מִנֶּאָז - אָז tunc, tum

עֶבֶד m. pl. עֲבָדִים servus, minister

כָּבֵד est. כְּבַד (÷÷) adj. m. gravis,
onustus, molestus, hebes, difficilis.

פֶּה est. פִּי plur. פִּיּוֹת
os animalium, hominum - rostrum
2) ostium, vorago. - 3) acies (gladii)

לָשׁוֹן rom. lingua et sermo

v. 11.

שִׂים שָׂם fut. יָשִׂים cf. 3,22.

אוֹ conj. aut, vel, sive –

יָסוּם pro יָסִים

אִלֵּם adj. m. mutus pl. אִלְּמִים

r. אָלַם + ligavit Niph. נֶאֱלַם 66. mutuit, tacuit (lingua ligatus est)

חֵרֵשׁ adj. m. pl. חֵרְשִׁים surdus

r. חָרַשׁ fut. יֶחֱרַשׁ incidit, incidit sculpsit et) fut. יַחֲרֵשׁ mutus fuit, tacuit

פִּקֵּחַ pl. פִּקְּחִים videns, oculos

r. פָּקַח fut. יִפְקַח aperuit (oculos) observavit

עִוֵּר adj. עִוֶּרֶת caecus – עוּר r. vigilem esse et expergisci ii° = עָרָה Niph. nudatus est iii) + fodere effodere Pi. עִוֵּר caecum fecit accaecavit.

הֲלֹא nonne ?

v. 12.

הוֹרִיתִיהָ Kph. r. יָרָה + jecit, projecit – Hph. id. – Lelondt ma- num, monstravit, docuit

v. 13

Quae v. 13 ? ? quid verbotenus significet ?

V. 14.

חָרָה fut יֶחֱרֶה apoc. יַחַר inf. abs. חָרֹה arsit, exarsit

אֲשֶׁר partic. accedit quod, adeo -

אָח m. frater pl. אַחִים consanguineus, commilito -

לֵוִי pro לֵוִיִּי Levita -

v. דָּבַק adhaesit, adjunctus est.

יָצָא fut. יֵצֵא part. יוֹצֵא exiit, egressus est

שָׂמַח שָׂמֵחַ (fut. יִשְׂמַח) laetatus est de aliquo sq. לְ

שִׂמְחָה laetitia affectus de aliquo

לֵב, לֵבָב (constr. לְבַב pl. לְבָבוֹת)

V. 17.

אוֹת com. pl. אוֹתוֹת signum, vexillum; ostentum, miraculum

v. אוּת + flexit, inclinavit, cupivit 2° ejulavit 3° designare, metari

V. 18.

וַיָּשָׁב fut. v. שׁוּב - apoc. יָשָׁב 1° se avertere, desistere sq. מִן 2° se revertere, redire sq. לְ עַד - se convertere

עוֹד cum suff. עוֹדָם illi - (iterum - עוּד + vertere, iterare.

חַיִּים חַיִּי m. cst. חַי, pl. חַיִּים
vita, victus, prosperitas, salus.
2° adj. (fem. חַיָּה pl. חַיּוֹת vivus
vivens, viridis –
v. חָיָה vixit (חָיָה vivit)

שָׁלוֹם adj. m. integer, salvus.
subst. integritas, salus –
שָׁלֵם שָׁלֵב integer factus est,
absolutus est; salvus fuit

V.19.

מוּת mori, perire.
pr. מֵת 1 sing. מַתִּי pl. מֵתוּ
part. מֵת pl. מֵתִים, f. מֵתָה
inf. abs. מוֹת cstr. מוּת imp. מוּת
fut. יָמוּת apoc. וַיָּמָת
אֱנוֹשׁ m. (poet.) homo – pl.
אֲנָשִׁים אֲנָשַׁי vetus potius
recipiens quam אֲנָשִׁים, v. אִישׁ

בָּקַשׁ בָּקְשׁוּ quaesivit
sq. acc. et ל inquisivit –
בִּקֵּשׁ בִּקְשׁוּ cultores Dei 2° appetit
studuit alicui rei sq. acc. et
ל – בִּקֵּשׁ בִּקְשׁוּ vitae alicui insidias

V.20.

רָכַב vectus est fut. יִרְכַּב
inf. רְכֹב Nifh. equitare v. curru
vehi junxit; curru imposuit,
curru junxit (jumentum)
חֲמוֹר (ֽ) m. asinus – v. חָמַר ae
stuavit, fervuit, rubuit

V. 21.

מוֹפֵת pl. מוֹפְתִים (÷) quod explenderit, mirabiliter factum, ostentum, portentum, miraculum

V. 22.

בְּכוֹר m. primum genitus, primogenitus

בְּכֹרוֹת pl. fem. primitiae (bontorum) r. בָּכַר + prima luce egit, maturus fuit

V. 23.

מָאֵן vel מֵאֵן. Pi. מֵאֵן - inf. מֵאֵן fut. יְמָאֵן abnuit, recusavit, nolut rg. inf.

חָרַג fut. יַחֲרֹג inf. חָרוֹג str. חָלַג rg. acc. ל, ב violenter ordit, perdit, enervavit

V. 24.

מָלוֹן m. hospitium, deversorium r. לוּן pernoctare.

שָׁגַף offendit alqm. occurrit rg. actus. - irruit in alqm. rg. עַל

V. 25.

צֹר m. rupes; silex acutus, culter lapideus - r. צוּר coarctare, premere, angere - (צוּר m. lapis, rupes, aries)

כָּרַת secuit, cecidit, abscidit.

עָרְלָה f. praeputium ἀκροβυστία

עָרַל r. praeputiatus fuit

נָגַע fut. יִגַּע tetigit

חֹתֵן sta. חֹתֵן sponsus, gener, affinis.

דָּם m. constr. דַּם sanguis

אָדַם r. אָדַם rubuit.

26.

יָרֵךְ fut. יִרְכֶּה apoc. יֶרֶךְ 1° jecit 2° dejecit, remisit rq. מִן destitit ab aliquo vel aliqua re.

עֵת s. tempus – in acc: eo tempore, tunc – r. עָתָה praeterire

מוּלָה pl. מוּלוֹת f. circumcisio r. מוּל praecidere (praeputium)

27.

פָּגַשׁ fut. יִפְגַּע 1) irruit invasit 2) offendit in aliqm. incidit in alqm.

נָשַׁק fut נִשַּׁק 1° junxit ordinavit 2° armavit se 3° osculatus est rq. dat.

28.

נָגַד Kijph. הִגִּיד in lucem protulit – nuntiavit, indicavit

צָוָה + statuit, decrevit fut. יְצַוֶּה Pi. צִוָּה imp. צַוֵּה, apoc. צַו constituit alqm de re rq. acc. et עַל – decrevit, imperavit, junxit – rq. acc. s. עִם

29.

אָסַף fut. יֶאֱסֹף collegit, congregavit

זָקֵן m. sk. זְקַן pl. זְקֵנִים זְקֵנֵי senex pl. proceres.

r. זָקַן c. barba - den. זָקַן senex fuit.

31.

פָּקַד aspexit, respexit, inspexit, lustravit 2° advertus est, animadvertit in alqu -

וַיִּפְקֹד - fut. יִפְקֹד inclinavit, se inclinavit,

שָׁחָה subsedit, depressus est

Nijph. נִשְׁחָה depressit; fregit. Hiph.

הִשְׁתַּחֲוָה inf. הִשְׁתַּחֲוֹת imp. f.

הִשְׁתַּחֲוָה fut. יִשְׁתַּחֲוֶה apoc.

יִשְׁתַּח in genua procubuit, se prostravit.

Cap. V

וַיָּחֹג - fut. יָחֹג r. חָגַג festum celebravit,

saltavit, festum

קָרָא 1) clamare, vocare

= קָרָה occurrit alcui, accidit alcui, evenit - Nijh. (fut. יִקָּרֶה) offensus est, casu repertus est, forte affuit, obviam factus est.

זָבַח fut יִזְבַּח mactavit, sacrificavit. Pi. (זִבֵּחַ) id.

בְּלִי (aversio) ne, nihil - post verba prohibendi, metuendi etc. r. פָּנָה vertit, se vertit.

פָּגַע pepigit, impegit in alqu. incidit in - occurrit, attigit, irruit

אוֹ aut, vel, sive.

חֶרֶב f. gladius, culter - 2° siccitas r. חָרַב exsiccatus est, vastatus et fr. delevit

4.

פָּרַע solvit, dimisit, habenas alicui remisit - Hiph.

הִפְרִיעַ solvit, cessare s. feriari fecit.

מַעֲשֶׂה m. pl. מַעֲשִׂים factum, factus, opus, negotium - r. עָשָׂה fecit.

סִבְלָה v. סֵבֶל pl. cstr. סִבְלוֹת onera, labores - r. סָבַל bajulavit, portavit.

5.

רַב adj. m. f. רַבָּה multus et magnus - 3° praefectus, princeps - magister - r. רָבַב multus factus est, auctus est.

הִשְׁבִּיתָם Hiph. v. שָׁבַת cessavit, feriatus est Niph. ad finem perductus est, finem habuit Hiph. fecit ut alq. quiesceret, cessaret

דֶּבֶר m. pestis, pernicies, mors

6.

שָׁטַר + scripsit – part. שֹׁטֵר scriba, praefectus.

7.

תֶּבֶן m. stramen, palea

לָתֵת inf. v. נָתַן dedit

לָבַן (albus fuit) denom. v. לְבֵנָה lateres fecit.

לְבֵנָה f. pl. לְבֵנִים later

קָשַׁשׁ stipulam collegit – קַשׁ m. stipula, palea.

8.

מִתְכֹּנֶת f. mensura, pensum –

v. תָּכַן libravit, trutina examinavit

גָּרַע abstulit, detraxit

רָפִים part. v. רָפָה remisit Niph. fuit – Niph. otiosi, segnes –

צָעַק clamavit – fut. יִצְעַק.

9.

כָּבֵד (ֶ ֵ) fut. יִכְבַּד gravis fuit s. factus est; magnus, copiosus fuit; invaluit,

עֲבֹדָה f. servitium; labor; opus

v. עָבַד operatus est; servivit,

שָׁעָה spectavit, circumspexit

בָּהּ in ea – בְּ et הִ

שֶׁקֶר m. mendacium, fraus, fallacia

v. שָׁקַר mentitus est.

10.

יָצָא fut. יֵצֵא inf. cstr. צֵאת imp. צֵא exiit, egressus est -

נָתַן part. Pracl. v. נָתַן dare

11.

מָצָא attigit, assecutus est; invenit, reperit.

12.

פּוּץ i.q. נָפַץ dissipare, dispergere, disfrangere intr. se dispergere. Kal tantum in Niph. dispersus est fut. יָפוּץ

13.

יָחַץ intr. artus, angustus fuit; tr. pressit, arsit.

כָּלָה absolutus est, consummatus, perfectus est Pi. absolvit

14.

וִיכּוּחַ Koph. v. נָכָה + percussit Koph. d.

חֹק · חֹק statutum et definitum, pensum; lex -

r. חָקַק incidit, inscalpsit, pinxit

p. חוֹקֵק legislator

16.

נָכָה + percussit. Kiph הִכָּה percussit, fut. יַכֶּה imp. הַכֵּה interfecit, occidit. Koph. הֻכָּה (?) percussus est, verberatus est.

חַטָּאת pl. חַטֹּאתַי cstr. חַטֹּאת abstr. חַטָּאָה aberratio, lapsus (pedis) + peccatum; poena.

r. חָטָא aberravit, lapsus est, peccavit

erre servi tui percussi de peccato populi tui

Vulg: et injuste agitur contra populum tuum.

17.

רָפָה remissus fuit, defecit. Niph.

הִרְפָּה remisit (manum) destitit

Niph. part. נִרְפֶּה remissi, otiosi.

עַל-כֵּן semper sic, propterea propterea vos dicentes

18

תֹּכֶן m. pensum, mensura

v. תָּכַן libravit, tantine examinarunt.

19.

רַע adj. m. -f- רָעָה malus, pravus - subst. m: malum εὸ κακόν

רָעַע malus fuit i q. רוּעַ

20.

פָּגַע peperigit, impegit in alqm. occurrit, attigit - irruit

נִצַּב + Niph. positus, collocatus est; stetit

יָצַב fut. יִצֹּב inf. abs. יָצֹב

cstr. יֵצֶב imp. יְצֹב exiit, egressus est.

21.

בָּאַשׁ fut. יִבְאַשׁ male oluit, putuit - Hiph. הִבְאִישׁ foetidum, odiosum reddidit - foetorem excitavit.

בֵּאוּשׁ m. exhalatio, odorem

v. בִּיחַ, רוּחַ + flare, spirare

חֶרֶב f. gladius v. חָרַב ex-

siccatus est, vastatus est

הָרַג fut. יַהֲרֹג violenter occidit, necavit.

22.

שׁוּב fut. יָשׁוּב se avertere, se revertere, redire Hiph. הֵשִׁיב fut. יָשִׁיב apoc. יָשֵׁב, וַיָּשָׁב reversit. reduxit.

רוּעַ + tumultuari 2) malum esse = רָעַע (praet. רָעַע f. רָעָעָה fut. יָרַע inf. רֹעַ)

Hiph. 1) הֵרִיעַ, יָרִיעַ tumultuatus est, alta voce clamavit 2) הֵרַע (־) fut. יָרַע malum fecit, male tractavit

23.

נָצַל + Pi. eduxit נִצֵּל, eripuit

Hiph. הִצִּיל avellit, divellit, rapuit

Cap. VII.

3. שַׁדַּי m. potentissimus, omnipotens, παντοκράτωρ
r. שָׁדַד validus fuit, vim intulit, perdidit —

מְגוּרֵיהֶם peregrinationes eorum — מָגוּר
m. commoratio, habitatio, peregrinatio r. גּוּר de
via deflexit, peregrinatus est 2) commoratus est,
habitavit.

5. נַאֲקָתָם f. r. בְּיֵקָת clamor, gemitus
r. נָאַק i. q. יָבַק clamavit, gemuit

זָכַר meminit, recordatus est.

6.

לָכֵן ideo, propterea — כֵּן adj. rectus, adv.
recte — partic. sic, ita. r. כּוּן + erectus stetit.

תַּחַת m. id quod infra est, locus, in quo
alicuis stat r. est מִתַּחַת infra, ὑπό, sub
r. תָּחַת + demisit, depressit; humilis fuit.

סִבְלוֹתֵיהֶם vel סִבְלָתָם f. pl. cst. סִבְלוֹת onera,
labores, operosi

גָּאַל fut. יִגְאַל repetiit, redemit, vindicavit,
altus est, liberavit

זְרוֹעַ f. (m.) pl. זְרוֹעִים, זְרֹעוֹת זְרֹעֵי
brachium; robur, vires, potentia. r.
1) parsit, seminavit. II virvit, invasit

נָטָה fut. יִטֶּה apoc. יֵט, וַיֵּט tetendit,
pandit 2) inclinavit, flexit Niph. extensus,
protensus est.

8.

נָשָׂא fut. יִשָּׂא sustulit, elevavit,
erexit; extulit (manum juvandi, pu-
niendi, vim inferendi, vasa)

מוֹרָשָׁה f. possessio — r. יָרַשׁ (יָרַשׁ) fut. יִירַשׁ
cepit, expugnavit, occupavit; possedit.

9.

קֹצֶר רוּחַ m. impatientia
קָצַר m. curtus, brevis — קָצַר יָד imbecillis
impotens קְצַר רוּחַ iracundus — r. קָצַר abbre-
viavit — part. messor Ni. קָצַר decurtavit

קָשֶׁה m. (f. ה) durus — firmus — acerbus
r. קָשָׁה durus fuit; gravis fuit.

12. אֵיכָה apoc. pro אַיֵּכָה ubi? quomodo?

עָרֵל st. a. עָרֵל (ֶ ֵ) adj. m. praeputiatus non circumcisus, profanus, impurus עַרְלֵי־שָׂפָתַיִם homo balbus – v. עָרַל praeputiatus fuit

שְׂפָה f. du. שְׂפָתַיִם, שִׂפְתֵי – labium יְהִי שְׂפַת־שֶׁקֶר homo loquax

14.

רֹאשׁ m. (pl. רָאשִׁים, רָאשֵׁי) caput; homo רֹאשׁ בֵּית אָבוֹת praepos familiae –

מִשְׁפָּחָה f. st. a. מִשְׁפַּחַת genus; gens; familia שָׁפַח + expandit, extendit.

16.

תּוֹלְדוֹת f. generationes, origines v. יָלַד (ָ ֵ) peperit, genuit.

שָׁנָה f. שָׁנִים annus.

20.

דֹּדָה f. amita, patris sorror, patrui uxor – patruelis – v. דּוּד + turbavit.

2.) i. q. יָדַד amavit (f. דּוֹד) m. amor

Cap. VII

3. רָכָה multus factus est (f. רַבָּה) auctus est. Hiph. הִרְבָּה f. הַרְבֵּה apud רָבַב multum fecit v. dedit 4 multiplicavit, auxit

מוֹפֶת m. ostentum, portentum, signum (quod resplendescit v. פָּאָה f. פְּאֵרָה splendidus pulcher fuit

11. חָכָם adj. m. sapiens; peritus, callidus v. חָכַם (f. חָכְמָה) sapuit, sapiens fuit

מְלַאכֶת praestigiator, part. Pi. v. לָאַךְ praestigiatus est,

חַרְטֹם m. pl. חַרְטֻמִּים scripturae hieroglyphicae periti et interpretes, ἱερογραμματεῖς, magi חרט + incid. dent. – tornavit

לָהַט praestigiae, artes magicae v. לָהַב flammavit II לָהַשׁ, לָהַט occultavit, praestigiatus est

14. כָּבֵד (ָ ֵ) (f. כְּבֵדָה) gravis fuit v. factus est, aggravatus est

מָאֵן m. pl. מֵאֲנִים praefractus, pertinaciter renuentes v. מָאַן (ָ ֵ) abnuit, recusavit

Cap. VII

15. פָּכַר + prima luce egit, maturus fuit

17. מָכָה + percussit, ferit, laesit. Nph. הִמָּכֶה

f. יִכֶּה percussit, ferit

18. שָׁאָה (f. יִשְׁאֶה) male olait, putuit

לָאָה f. יִלְאֶה laboravit, viribus defecit

frustra laboravit

שָׁתָה bibit

20.

רָמָה jecit, projecit

נָכָה + percussit, ferit, laesit. Nph. הִמָּכֶה

imp. הַכֵּה, הַכֶּה, f. הַכֵּה percussit, ferit.

21.

כָּלָה f. יִכְלֶה apud absolutus est, ad finem perductus est

יָכַל rarо f. יוּכַל potuit, valuit

23

פָּנָה f. יִפֶּן וַיִּפֶן verlit, se verlit

abiit, divertit.

24

שָׁתַת e.g. יִשְׁתֶּה potuit, valuit

חָפַר f. יַחְפֹּר fodit, effodit; foveam fodit.

25.

מָלֵא (ת) 1) impleuit 2) plenus fuit.

Nph. נִמְלָה f. יִמָּלֵא impletus, repletus est.

הַכּוֹתְאֵ inf. Nph. v. נָכָה cf. v. 20.

27.

אִם 1) num? an? 2) si, si 3) quando, quum —

מָאֵן adj. m. renuens, nolens, v. מָאַן cf. v. 14.

אִם־מָאֵן אַתָּה si tu non vis s. renuis

נָגַף f. יִגֹּף percussit, cecidit, plaga affecit

גְּבוּל (ת) m. terminus, limes, fines; regio s. terra

גָּבַל (I torsit, plexuit) II terminauit.

צְפַרְדֵּעַ c. rana v. צָפַר torsit, in gyrum

ivit, saltauit

28

שָׁרַץ reptare, irrepere, irrepiendo esse

1. עָלָה f. עֲלֵה – apo עָלַל – ascendit.

חֶדֶר m. st. c. חַדְרֵי conclave, cubiculum. חָדַר circumdedit

מִשְׁכָּב m. cubatio – lectus, cubile – v. שָׁכַב cubuit, quievit.

מִטָּה f. lectus, lectica, feretrum – v. נָטָה tetendit, pandit (מַטֶּה m. baculus, virga)

תַּנּוּר m. fornax, âtre – furnus

נִקְשֶׁרֶת (literis שׂ et שׁ permutatis) f. gnâtha alveus pistorius

Cap. VIII

1. נָהָר m. fluvius, נָהַר splendidit II. fluxit

כָּסָה + Nph. tectus est Pi. כִּסָּה velavit operuit

4.

עָתַר precatus est, suppliex oravit Hiph. הֶעְתִּיר oravit

סוּר fut. יָסוּר recedere Hiph. הֵסִיר removit, avertit, sustulit.

5.

פָּאַר + pulcher fuit. Pi. פִּאֵר ornavit Hithp. gloriam sibi comparavit, gloriatus est. sq. לְ – II. i. q. בֵּאַר explicuit Hithp: impr. declara, indica mihi –

מָתַי quando? לְמָתַי quamdiu? (quousque)

כָּרַת secuit, cecidit Nph. excisus est Hiph. excidit, delevit

10.

צָבַר congessit, coacervavit

16.

שָׁכַם Hiph. הִשְׁכִּים mane surrexit – sq. al. verb. mane –

18.

פָּלַל + Nph. separatus est – Hiph. separavit, distinxit.

כִּלָּה consumptio – nonnisi cum Jod parag. כִּלְיָה now, nisi; cum praeter לִבְלְתִּי sq. inf. ut non, ne –

20.

שָׁחַת + perdidit Nph. corruptus est, vastatus est.

Cap. XV

1. זָ֫אז adv. tunc, tum.
שִׁיר, שׁוּר ianere
וַיָּ֫אָז v. poet. וַיַּאֲזֵר. se extulit, magnificum se ostendit -
סוּס m. equus 2) hirundo
רֹכֵב partic. equies - v. רָכַב vectus est 2. currus s. iumento
רָמָה jecit, projecit
יָם m. mare - lacus - poet. flumen
2. עֹז adj. m. robustus, fortis. subst. robur, fortitudo
זִמְרָת (vel ה) cantus, carmen
יְשׁוּעָה f. liberatio, victoria, salus
v. יָשַׁע + opatiosus fuit. Hiph. eripuit, liberavit
רוּם altum esse, altum fieri, magnificari, laudibus extolli Pi. laudibus extulit, victoriam fecit
נָוָה - f. נָוֶה sedit, habitavit - Hiph. celebravit
3. מִלְחָמָה f. bellum, proelium, יָשַׁב bellator, miles - v. לָחַם comedit 2) bellavit, pugnavit
4. מֶרְכָּבָה f. pl. מַרְכָּבוֹת (:-) currus
v. רָכַב vectus est

חַיִל m. (st.c. חֵיל) 1) robur, vis 2) exercitus -

יָרָה jecit, projecit

2. בָּחוֹר (-) m. electio 2) meton. electum, optimum v. בָּחַר explorauit, 2) elegit

שְׁלִישׁ (.) m. mensura frumenti tertiam partem continens, triental - pl. instrumentum musicum 2) milites nobiliores

טָבַע impressus, infixus est Pu. demersus est

תְּהוֹם c. pl. (וֹת) aestus aquarum vehemens, abyssus, vorago v. הוּם perturbauit

2. כָּסָה - 1) velauit, operuit

כִּסּוּהוּ pro כִּסּוּהוּ 1) operuerunt eos

בְּצָלָה f. pinguitas, pinguedo

צוּל + 1) demersus est

אֶבֶן f. lapis

6. יָמִין m. dextrum latus, dexter 2) dextra f.

יְמִינִי + ampliat. fint אֵיתָן 1) Iud parag

אַדִּיר

כֹּחַ raro בּוֹחַ m. uis, uires, robur

כָּחַח v. + uires retendit, enituit

עָצַץ confregit, prostravit

v. אוֹיֵב יְרִיב c. adversarius part. בָּצַע

עָצַב inf. v. עָצַב multus factus est, auctus est

עָצוֹן m. gloria, majestas v. עָצַם post. magnificum se ostendit

הָרַס destruxit

צָרִים m. adversarius, inimicus -

חָרוֹן m. ardor, ira v. חָרָה exarsit

8. אַף pro אָנְפִּים m. nasus 2) ira

עָרַם callidus fuit II Niph. convocatus est

נָצַב + v. נִצַּב Niph. positus est - praefectus est, - firmiter stetit.

נֵד m. acervus, cumulus - נָדַד movit

נָזַל fluxit - part. נוֹזְלִים fluenta, rivi

נָכַר convertit, irregulatus est

Cap. 2.

1. כָּלָה absolutq est, ad finē perductq ē, consummatq ē

צָבָא m. agmē militū, exercitq

צְבָא הַשָּׁמַיִם agmē celeste, angeli, sidera — צָבָא in arie provenit.

2. שָׁלַח misit, ministravit, inus.

מְלָאכָה f. operatio 2) opq

שָׁבַת cessavit, feriatq ē

שַׁבָּת c. quies, sabbathū.

3. קָדַשׁ (..) fut. יְקַדֵּשׁ sanctq, sacer fuit Pi. (..) sanctū declaravit, consecravit

27. זָכָר mas, masculq - v. זָכַר re-
cordatq é, זָכוּר mas
זָקַב cavavit, perforavit
זֶקֶב m. pala gemmar, que gem-
mæ infixæ continentur זֶקֶבָה
f. femina.
28 כָּבַשׁ calcavit, subegit
כֶּבֶשׂ m. scabellū
29. עָשַׂב herbā viridē protulit
germinavit עֵשֶׂב m. pl. ם:
עֵשָׂבוֹן herba viridis, olq.
זָרַע fut. יִזְרַע sparsit, in
semē abiit זֶרַע m. sementis, ratio
seges, semē.
אָכַל edit, consumsit, devora-
vit אֹכֶל m. actio edendi 2)
cibq, frumentū אֲכָלָה f. cibq
30. יָרַק spuit 2) virvit יֶרֶק m.
viride, viriditas

14. מָאוֹר m. lumen מְאוֹרֹת
lumine, videre - 2) candelabrum
3) splendor מְאוֹרֵי עֵינַיִם oculorum
v. אוּר (nudum fieri - illuxit
Niph. נֵאוֹר f. יֵאוֹר illustra-
ri, clarescere, part. נָאוֹר illu-
stris - Hiph. הֵאִיר fut. יָאִיר
incendit, illustravit
אוֹר m. lux אוֹרִים lumina,
videre אוּר flamma, ignis

אוֹת c. אוֹתוֹת pl. signum,
vexillū, nota, miraculū etc.
(v. אָוָה flex. - signari, designare)
tempg-conventg, loco-signū
מוֹעֵד מוֹעֲדִים m. (pl. כְּמוֹעֵד
מוֹעֲדוֹת f. מוֹעֵדָה pl.
stata tempora, festa - v. יָעַד
f. יָעַד indixit, destinavit
Niph. נוֹעַד convenire Hiph.
הוֹעִיד rem dixit Hoph הוּעַד
constitutg ē, dispositg ē

16. מָשַׁל (f. יִמְשֹׁל) dominatus est
imperavit rg. בְּ - part.
מוֹשֵׁל dominus מוֹשְׁלִים domini,
tyranni - מֶמְשָׁלָה f dominatio, imperium, regnum - st.c.
מַמְשֶׁלֶת - pl. מַמְשְׁלוֹת

—

כּוֹכָב m. stella

—

20. שָׁרַץ reptare, scatere rg. acus.
שֶׁרֶץ m. reptilia (coll.) bestiola
חַיָּה f. st.c. חַיַּת vita, vigor
2) animal, bestia, 3) coll. animalia.
עוּף fut. יָעוּף tegere (pullos
alis 2) volare - Pil. עוֹפֵף vo-
litavit, vibravit
עוֹף m. coll. aves.

—

21. תַּנִּין m. bellua magna,
cetus, serpens, draco, crocodilus
(r. נָתַן extendere)

רָמַשׂ fut. יִרְמֹשׂ se movit
reptit רֶמֶשׂ m. coll. animalia
רָבַץ (inus.) texit - niph. se occulta-
vit רֶבֶץ f. du. רִבְצַיִם
ala - ales, avis - extremitas (textiet.)

—

22. בָּרַךְ genua flexit, fu. יְבָרֵךְ
benedixit - Pi. בֵּרֵךְ (—) fle-
xis genibus veneratus est, invo-
cavit 2) benedixit 3) salutavit
4) renuntiavit, execratq est.
פָּרָה produlit, fecundq fuit
Hiph. fecundū reddidit פְּרִי m.
fructq - in paus. פֶּרִי - c. suff. פִּרְיוֹ
רָבָה multq fuitq ē Pi: multi-
plicavit Hiph. id. רַב adj.
fs. רַבָּה - רַבִּים adj: multq 2) ma-
gnq
מָלֵא (—) implevit 2) plenq
fuit Pi. implevit, plenū reddidit

יָם m. st.co: יַם - mare

יַמִּים maria

—

2M. יָצָא (fut. ... imper. צֵא
exiit, egressq ē - Iiph. eduxit

בְּהֵמָה f. st.c. בְּהֵמַת bestia
pecus, pl. בְּהֵמוֹת st. בִּהֵמוֹת
pecudes, bestiae - hippopotamq (Iob)

חַיָּה חַיַּת st.co: וְחַיְתוֹ
vita 2) animal, bestia.

2b. צֶלֶם m. (יָ) umbra 2) imago
(r. צָלַם 1) obscurq fuit 2) pinxit)

דָּמָה similis fuit Niph. similis
factq ē, Pi: assimilavit. דָּם m.
similitudo דְּמוּת f. similitudo
imago - כְּ sicut, instar.

דָּרָה calcavit, cf. רָדָה subegit,
dominatq ē, regnavit

דָּגָה multiplicavit se, auctq ē.
דָּג m. piscis דְּגַת st.c. דָּגָה
f. piscis - coll. pisces

Praep. in Genes. cap. 6.

1. חָלַל confodit 2/ aperuit, solvit, profanavit, initium fecit - Hiph. הֵחֵל solvit 2/ coepit.
רָבָה multq factq est, auctq ē
יָלַד fut. יֵלֵד inf. abs. יָלֹד | הוֹלִיד constr. יָלַדְתָּ, הוֹלִיד genuit, creavit - pepert
Pu. יֻלַּד natq est, creatq ē
Hiph. הוֹלִיד fecundavit
2. רָאָה vidit
לָקַח fut. יִקַּח cepit, comparavit, accepit
נָשִׁים pl. v. אִשָּׁה pro אִנְשָׁה femina
בָּחַר fut יִבְחַר probavit 2/ elegit
v. 3. יָרוֹן

בָּשָׂר m. caro βάξξ corpus -
מֵאָה num. c. מֵאַת f. centu, centies
עֶשְׂרֵה f. עֶשְׂרֵת, עֶשְׂרֵי m. decem -
pl. עֲשָׂרוֹת decades
עֶשְׂרִים m. עֶשְׂרֵה f. decē - tempus in compos:
pl. עֶשְׂרִים viginti - irrising
4. נְפִלִים m. pl. נְפִלִים gigantes (v. נָפַל cecidit, delapsq ē
נָכוֹן adj. rectq adv. recte - part. sic, ita
אַחֲרֵי כֵן postea
גָּבַר (- ׀ -) f. יִגְבַּר valuit, invaluit, vicit
גִּבּוֹר adj. validq, potens - miles, bellator
5. יֵצֶר formatio, opq fictile 2/ meditatio -
v. יָצַר formavit

חָשַׁב cogitavit, molitus e) מַחֲשָׁבָה f.
cogitatio, consilium, machinatio
רַק adj. tenuis, macer. - adv. tantum, de-
taxat (v. רָקַק tenuis fuit)
6 נָחַם anhelavit (†) Niph. נִחַם doluit -
alquem poenituit Pi. נִחֵם consolatus e
עָצַב laboravit, dolore affecit Niph.
נֶעֱצַב dolore se affecit Pi. עִצֵּב formavit -
afflexit - Niph. effingit. Hithpa moerore
se affecit, moerit
7 מָחָה abstersit, oblitteravit, delevit
8 חֵן m. c. suff. חִנּוֹ gratia, favor, v. חָנַן
propitius fuit, misertus e.

Jonæ cap. 1.

הָיָה

רָבַר

אָמַר

קוּם

הָלַךְ v. הָלַךְ

עִיר

קָרָא

עָלָה prep. עַל c. suff. 3 sing. fem.

עָלָה ascendit

רָעָה malitia, malum – 2) fem. adj. רַע

בָּרַח fugere

יָרַד descendere.

מָצָא invenire

אֳנִיָּה f. navis

בּוֹא ire

נָתַן dare

שָׂכָר m. 4 merces, pretium (– ר mercede conducere)

עִם adv. simul prep. cum – (r. עִמָּם cum eis)

הֵטִיל Hiph. (rad. in us. טוּל) prostravit, projecit.

סַעַר m. procella (r. – ר pro עָרַר v. – ע – vehementer commotus est)

חָשַׁב – cogitavit, meditatus est – 2) putavit – 3) computare 2) cogitare – metaph. de rebus inanimatis – in eo esse, ut – être sur le point de – navis in eo erat, ut frangeretur.

שָׁבַר frangere.

יָרֵא timuit

מַלָּח m. nauta

זָעַק conclamavit.

כְּלִי m. pl. כֵּלִים obs. כֶּלִי quidquid factum, paratum est – suppellex – vas (r. כָּלָה absolutus, perfectus, finitus est)

קָלַל levis fuit – Hiph. הֵקַל inf. הָקֵל fut. יָקֵל levem fecit, levavit

אָב - constr. אֲבִי - pater

אֲבִי - אֲבִיהֶם אֲבִיךָ

pl. אֲבוֹת constr. אֲבוֹת - אֲבוֹתֵיכֶם אֲבוֹתֵינוּ

בָּנָה (aedificavit, domum extruxit)

constr. בֶּן - vario בֵּן - plur. בָּנִים constr. בְּנֵי filius

[phoen. בן aram. בְּרָא, בַּר prorreavit sed

plur. בָּנִי constr. בְּנֵי

בֶּן־מֶלֶךְ - plur. de utriq; sexu liberis, quavis

crebriq; בָּנִים וּבָנוֹת

ps. 2. 7 יְהוָה אָמַר אֵלַי בְּנִי אַתָּה אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ

בַּת (v. בָּנָה) pro בִּנְתָּ - constr. בִּתִּי - filia

plu. בָּנוֹת constr. בְּנוֹת

בְּנוֹת הָאָדָם filiæ hominis - הָאָרֶץ -

בַּת collect. a poetis pro בָּנִים : בַּת צִיּוֹן filiæ Sion

בְּנִי־אַמִּי populerei mei -

מֶלֶךְ rex

מַלְכִּי

pl. מְלָכִים

(rex regum) - מֹלֶךְ Molochus, idolum Ammo:

מַלְכָּה regina pl. מְלָכוֹת

מַלְכוּת f. regni, imperii - forma recentior

forma antiquior מַמְלָכָה constr. מַמְלֶכֶת

a. suff. מַמְלַכְתִּי pl. מַמְלָכוֹת

עִיר־ urbs regia - בֵּית domus regia

מַמְלְכוֹת הָאָרֶץ regna terræ

מַלְכַּת f. regina - הַשָּׁמַיִם regina cœli i. e. luna v. Hitz

מַלְכִּי־צֶדֶק nom. pr.

צַדִּיק adj. justus

צָדַק fut. יִצְדַּק rectus fuit - justus fuit

Niph. justus declaratus est, ab injuriis vindicatus

נִצְדַּק קֹדֶשׁ mandatorum sanctuarium

Pi. justum, probum reddidit, justificavit

Niph. i. q. Pi.

Hithp. purgavit se a suspitione

צֶדֶק a. suff. צִדְקִי m. rectitudo (genus phys.)

2) rectum jus fasq; 3) salus, liberatio -

יָרֵךְ f. (i. q. יָבֶךְ femur) latus, pars postica -

pl. יְרֵכַיִם constr. יַרְכֹתֵי (utrumq; femur, clunes

De animatis) 1) pars postica, aversa

2) recessus, penetralia, partes intimæ s. domus

s. navis s. sepulchri s. Lib ari

סְפִינָה f. navis - v. סָפַן contignavit c. 2° acc: contabulavit

שָׁכַב cubuit, recubuit, procubuit - cubitu arti quievit

רָדַם (Kal. unusit) obtorpuit, graviter dormivit.

קָרַב (- -) appropinquavit, accessit

רַב 1) multus 2) magnus, amplus, potens

3) præfectus, princeps, magister (neutr. magnitudo) - רָבַב multus fuit, auctus est.

חֹבֵל m. nauta - חֶבֶל funis nauticus - חִבֵּל (funem adstrinxit)

אִלְמָלֵי si non, nisi

עָשַׁת 1) nituit, glaber fuit 2) nitidum fecit, fabricavit

est 3) finxit, recogitavit in animo

Hithp. recogitavit. -

יָבַד fut - (v. ..) 1) amissus est, ausugit 2) periit,

interiit

צֶדֶק f. 1) rectum, jus - 2) justitia 3) pietas

pl. צְדָקוֹת recte facta - 4) salus

8234
III

III.

8234
III

Pawlicki Stefan.

Fragmenty notatek z wykładów na Uniw. Wrocł. prawdopodobnie E. Ogińskiego.
R. 1858.

8234

Locū praecipuū in politicis corrupti. nunc dubiis sibi postulant legūlatores; et graecos certe catalogū scr. Fabricius bibl. gr. II. 17. ed. nov. tom. II. p. 28 - 57. Quū obrē cū his ab eo recitatis non est mihi immorandū. - Complures tamen adhūc possunt, velati Cresphon, Plato de leg. III. ed. Serr. p. 692.

Diophantus. Aristot. polit. II. 7.

Prodicus. Plato de rep. X. p. 600.

Romulus. Dionys. Halic. II. 24. (Numā ja scr. Fabricius).

Servius Tullus. Liv. de rep. II. 22.

Telecles. Aristot. polit. IV. 14.

Temenus Plato de leg. III. p. 692.

Theseus. Liv. de rep. II. 1.

Tullus Hostilius. Dionys. II. 23.

De Eubuli vel Proculi scripto politico.

Na końcu pardzo starego mō, w którym jest komentarz Proklusa do 10. księgi platońskiej rzp. (niewydany) znalazłem krótkie pisemko, nieruptetne, z napisem: συνθκαρις τῶν ἓν Ἀριστοτέλους ἐν δευτέρῳ τῶν Πολιτικῶν πρὸς τὴν Πλάτωνος πολιτείαν ἀντιρρησέων. Skoptałem rozprawkę tą należącą do Proklusa, skoro i w florentyńskim mskr. z tymże samym autorem połączona jest - Bandinius, catal. gr. tom. III. p. 192. Tenże mówi Longinus u Porfiryusza, vita Plotini 22. οἱ Ἀθήνησι διάδοχοι Διόδοτος καὶ Εὐβουλος - Εὐβούλῳ δὲ γεγράφασι, ὁ πρὸς τῶν Ἀριστοτέλει πρὸς τὴν Πλάτωνος πολιτείαν ἀντιρρησέων. Mamy zapewne, że mamy w tym mskr. dwukrotnie pracę owego Eubula - jednakże postawa wskazująca; całej można się chyba spodziewać po florentyńskim mskr. Pismo mskr. bardzo piękne, z IX wieku. -

11

Pythagoras et Pythagorei

(Ex Diodoro frg. - Mai. II. 29 sqq.)

Pytagoras nauczył o metempsychosz i uważał pożyczenie mięsa jako kalające ustowicka, gdyż dusze żyjących istot po śmierci do innych istot żyjących wchodzą. Sam zaś pamiętał, że za czasów trojańskich był Euforbem, synem Panthosa, który zginął z ręki Menelausza.

Bawiąc w Argos gdy pewnego razu oglądał tłupy trojańskie ujrzał wśród nich tarcz zawieszoną; wtedy zapłakał a Argijczykom, pytającym się o przyczynę smutku, odrzekł, że on ów nosił tarcz onę, gdy pod Troją walczył w osobie Euforba. Gdy z niedowierzaniem nań spoglądali, powiedział, że na tylnej części tarczy wyryte nazwisko ΕΥΦΟΡΒΟC starożytnemi literami. Zdjęto wtedy tarcz i słowa jego się sprawdziły.

(p. 20)

Kallimachos opowiada, że odkryte prawdy geometryczne Pyt. z Egipta przywiózł pierwszy do Grecyi; pomiędzy któremi był odkrycie Euforba Frygijczyka o trójkącie, skalenie i kole, sam uczył o hipotenuzie i wstrzymał się od mięsa, w czem jednak nie wszyscy go naśladowali.

[Tak rozumie miejsce to Meiners, biorąc ὑποσίνουδον za ὑδάξ; biorąc ono, jak następuje: ὅτι Καλλίμαχος φησὶ περὶ Πυθαγόρου δέ τῶν ἐν γεωμετρίᾳ προβεβλημένα τὰ μὲν αὐτὰ δι' ἐκ τῆς Αἰγύπτου πεμφθὲν εἰς τοὺς Ἕλληνας ἤνεγκεν. ἐν οἷς ὅτ' ἐξενρὼν εὗρε Εὔφορβος ὅτος ἐν Ἰρῶσιν τρίγωνα καὶ σκαληνὰ καὶ κύκλου ἐπιφανείας διάθεσις ὑποτείνουσιν τῶν ὑπεναντίων, οὐ τάδ' οὐδ' ὑδῶν κοινῶν πάντες. —]

Zalecał ostrzedność" (τὴν πτῶσιν), albowiem rozrzutność" (πολυτέλεια) gubi i majątek i ciało, najwięcej chorób powstaje z drzwoni (ἐκ ὠμοφαγίας), a te prawie z rozrzutności (ἐκ τῆς πολυτελείας).

huius quaedam, ut conferantur de Pythagora et pythagoreis ea, quae tradita sunt nobis a Iamblicho, Laërtio, Porphyrio et in Hieroclis comment. ad aurea Pyth. carmen.

Vide in commentariis historicis aut in catalogo scriptorum librorum 120 comprehensos. M.]

Wielu nawóził, że żywili się pokarmami bez ognia przyrządzonemi (ἀπύροις βρώσεσι) i wodę pijali przez rate żywie, powiewali taki sposób żywia nayprzednieyszy do odkrycia prawdy (ἕνεκεν τοῦ τἀληθὲς θεάσασθαι τὰ κατὰ φύσιν)

Obszer. Mej. Quot auctores quantaq; cū varietate rē hanc narraverint (dixi ad Cic. de rep. I. 38. Cuiusmodi Laërtius qui Pythagoræ id fortitribuit.

Archytas z Tarentu, Pytagoryjczyk, rozgniewawszy się o wielką sprawę jakąś na ulicy swoję, wstrzymał rękę złości i rzekł, że nie byłoby im to warto berkarnie, gdyby się nie był gniewał. (p. 31)

Pytagoryjczycy najwięcej starali się o zawarcie stałych i pewnych przyjaźni, twierdząc, że cnotliwa przyjaźń największem dobrem w tem życiu.-

Przyjaźń ta wydawała się rzeczą największego podziwienia godną, nie można bowiem było wątpić należycie co tego przysięgę: ὅτι μέγιστον δὴ τῆς ἡμῖν δεῖται καὶ μάλιστα διαφυλάξαι τὸ ἄτιτον τῆς πρὸς τοὺς φίλους φιλίας· τίνες γὰρ ποτε ἦσαν ἀνδρες; ἢ τίς τρόπος ἐπιτηδευμάτων; ἢ τίς λόγου δυνάμις δι' ἧς ἐπιτεύξεται τὴν τοιαύτην διάθεσιν τοῖς ἀριστουμένοις εἰς τὴν τοῦ βίου κοινωνίαν.-

Przysięga, że nie można było dowiedzieć się ~~przysięgą~~ tajemnic do pierścków, wątpienie Diod. w zakazie, zapisanie ustaw, które tylko ustnie sobie przekazywano.

Pyt. wiód innych wszystkich polecił takie nauki swoim, jako najwiadomej wiązać przysięgi, skoro ją raz złożyli, pozostałą jej wiernem i dotrzymali obietnicy.

p. 32.

Zapytał się ktoś Pytagorasa, kiedy należy miłości użyć, odrzekł, kiedy chcesz się pozbyć (ὅταν ἑαυτοῦ θέλῃς ἥττον γενέσθαι).

Pytagoryjczycy wieku ludzkiego ~~wiekiem~~ ~~wiekiem~~ ~~wiekiem~~

3.

hwyt Żyt. je wszystki modlić się mają za głupich o bogów
i prosić Ma mit o Bożem rzecz, gdyż sami niewiedzą, co mają
Ma mit dobrem / życzyć tych dwóch wyrazów dwu tak zgadzają
tych prostych ubóstwo tych drugich wyrazów tych zaś dostatków
to jest które w tym leży krótka zgadzają.
Chwalić je trzeba się modlić po prostu o to, co dobrem jest
niewiadomi jednak szczegółowych rzeczy, np. władzy, żitej,
piękności, bogactwo i inne podobne. Albowiem często takie dobro
częstokroć uprzedzone przeciwym zgubiło ludzi mnóstwo...
(pospolicie bowiem tych z obfitości tych co z obfitości dostatków
tych ślepi zatracenie)

Pytagorejczyk filozofią, ale nie mądrość, chciał tym imieniem Vgl. Jamblich. VIII. Euseb. chron.
dzierzyć, ustrzegł się bowiem tych przed nim wsławionych prooem. lib. II. ed. Scaliger. p. 228.
przed mądrych, słysząc że mądry nie żaden człowiek Auctor. M.
jest, i pospolicie dla niedostatku tej przyrody nie
wszystko rozumiejących. Ale filozofem, to jest miłośnikiem
mądrości nazwał się.
(p. 33)

Ale ponieważ tylko niektórzy pytagorejczyk znamienitych o Pytagorejczykach
jest i tych co mało znanych Pytagorejczyków, i
tych mianowicie mało znanych tych, którzy
wszystkie rzeczy dobrze znających przeszli, nie
wszystkich.

Eunapius, frg. II. p. 257.

Auctor. M. Cf. Anonym. in vit. Pyth.
Graecis quidem et orientalibus qui prae
ter singulare, duali quoq; numero
utuntur, opus est saepe tribus
ad efficiendā pluralitate. Lege
Theodorū mopsuestenū e me editū
sub initio commentarii ad Amosū
prophetā. Sane et Plutarch. De
Is. et Osir. ed Reiske VII. 441. ait:
τὸ δὲ πολλάκις εἰώθαμεν καὶ τοῖς
δέγειν. Quid quod in aegyptiis pa-
pyrorū scripturis pluralē numerū
nota ⩎ significatā videmus?

Kandyce od Pytagorejczyków chodzi pewnie o Suidę κινηδεύειν
odnosi tych złych złych rzeczy przyrodzenie, ale
i żyć bardzo.
nowa zaś o rozbójniku, doktorze długi i trzeci
dziś przytaczył, wskutek czego starowinę grono jakieżeś
mnożyli takie we bezprawiu.

4.

Cf. Laert. V. 58.

Strato physicus

Polybius, excerpta lib. XII. – II. p. 389.

Παραδήλωσιν γὰρ Στράτωνι τῷ φυσικῷ συμβέβηκε· καὶ γὰρ ἐκεῖνος οὗτ' ἂν ἐγχειρήσειε τὰς τῶν ἄλλων σοφὰς διασκευάζειν καὶ ψευδομυθεῖν, ἀνυπόδητος ὤν· οὔτ' ἂν δ' ἐξ αὐτοῦ τοῦ περιφερομένου καὶ τῶν ἰδίων ὑπομνημάτων, ἐξεταζόμενα, πάρα πολὺ φαίνοιτο τοῖς ὑποδήμασιν ὢν ἡδύτερος οὐδὲν καὶ νωθρότερος.

Jamblichus. (Mejus II. 348)

Autora tego tylko 2 strony pachowały się w plps. Vat. dzieło jego erotyczne, obecnie zaginione, opisuje Focjusz (cod. 94) dowiadujemy się z niego, że Sinonis i Dorachos są dwie osoby tego romansu, i w rezultacie wydamy te same nazwiska w naszym plps; pozostałe dwie zachowane strony wcale się nie odpowiadają. Jest to Jamblichus starszy, który podług słów Focjusza, o sobie sam donosił, że żył za panowania M. Aureliusza. Inny obszerny frgm. podany został w dziele Focjusza, trzeci frgm. wydał Leo Allatius in excerptis rhetorum p. 250–253, chodząc wyraźnie pod nazwiskiem Hadryana retora, który to bliżej stąd pochodzić zapewne, że frgm. ten w cod. bezpośrednio następuje po pańskiej deklamacyi wspomnianego retora. Wiele innych frgm. zebrał z Suidasa Passow i umieścił je w wydaniu greckich erotyków, Lipsk 1824. Najnowszy frgm. odkryty przez Mai. Tytuł tego dzieła brzmi u Focjusza Ἐρωτικῶν παραδόξων λόγοι, podaje się jednak, że Suidas zachował nam tytuł krótszy i prawdziwy: ἔγραψε τὰ καλούμενα Βαβυλωνικά. ἔστι δὲ Ῥοδάνης καὶ Σινωνίδος ἔρως ἐν βιβλίοις δ' (39). Suidasa cod. Vat. podaje liczbę ksiąg tego dzieła na 35, t. j.

dz zamiast dd; z pakiego? frgm. u Forgusza wnioskuje Majus, że dzieło to było księg. Sceny romanas. w cholice Babylonu. –

Peter Magister (Maj. II. 571 sqq.).

Równowrzenie z książami Cycerona o Rzeczp. otrzyst Maj. urywki greckiego jakiego? dzieła o polityce, które w dyscie umieścił po oryg. excerpt. Vatic.

Majus twierdzi, że to dzieło to samo, o którem mówi Forgusz, cod. 73, powtóre, że autorem dzieła tego Petrus Magister, który żył na dworze Justiniana jako officium magister. O dziele tem mówi Forgusz: ἀναγνώσθη περὶ πολιτικῆς, ἐν διαλόγῳ Μενᾶν πατρικίου καὶ Θωμᾶν ἐπαρχιάρχου, τὰ διαλεγόμενα εἰδώλων πρόσωπα· περιέχει δὲ ἡ πραγματεία λόγους ἑξ, ἐν οἷς καὶ ἕτερον εἶδος πολιτείας παρὰ τὰ τοῖς παλαιοῖς εἰρημένα εἰδώλα, ὅ καὶ καλῶ δικαιοκρατικόν· ὑπερπήγηται δὲ τῆς Πλάτωνος δικαίας πολιτείας· ἦν δ' αὐτὴ πολιτείαν εἰδώλοποιεῖν, ἐκ τῶν τριῶν εἰδῶν τῆς πολιτείας, ὧν αὐτὴν συγκεῖσθαι φασὶ, βασιλικοῦ καὶ ἀριστοκρατικοῦ καὶ δημοκρατικοῦ· τὸ εἰλικρινὲς αὐτῆς ἑκάστης πολιτείας καὶ δημοκρατούσης κρίνειν τὴν ὡς ἀληθῶς ἀρίστην πολιτείαν ἀποφαίνουσης.

Advers. Majus:

1) Justinianus imperator const. de cod. sec. ed. codici iuridico emendando iterumque edendo destinat inter alios Mennam virum eloquentissimum, togatae fori amplissimae sedis. Fide Mennas const. I et II de confirm. digest. dicitur ad adornanda quoque digesta operam suam contulisse; et quidem in II const. adnumeratur viris prudentissimis, rhetoribus praefectis sacros palatios, qui gloria laudeque apud omnes prudentia iuste habent. Nihil autem dico de Menna patriarcha constantinopolitano, qui sub eodem Justiniano vitae partem traduxit.

2) Ὠνῆσαν | De hoc homine Justinianus imp. const. de novo codice faciendo sic loquitur: ad hoc opus efficiendum elegimus (cum aliis) Thomam virum gloriosissimum, quaestorem sacri nostri palatii et exconsulem. Fide titulis decorat Thomam idem Justinianus in constitutione etiam de codice confirmando. Quare cum tantus vir fuerit Thomas, haud dubito quin in politico opere vaticani palimpsesti partes quoque suas didascalicas egerit, non autem tantummodo auditoris atque adprobatoris, uti nunc in reliquiis mutilis legimus. Quod si forte auditor tantum fuit Thomas, equidem tunc cogitaverim de Thomae juniore, Thomae illius senioris fortasse filio. De juniore autem Thoma sic Corippus, laud. Just. v. 18 sqq.

Et Thomas Libyae mutantis destina terrae,
Qui lapsam statuit, vitae spem reddidit Afris,
Pacem composuit, bellum sine milite pressit,
Vicit consiliis, quos nullus vincerat armis.

3) ὃ καὶ καλεῖ Δικαιαρχικόν | Cicero ad Att. II. 16. magna controversia est Dicaearcho cum Theophrasto, ut ille τὸν πολιτικὸν βίον longe omnibus anteponat, hic autem τὸν θεωρητικόν. Id confirmat Cicero ad eundem Att. VII. 3. Porro sententiam hanc suam de praestito politicae generis exposuerat ut puto, Dicaearchus vel in Spartanos rep. vel in Pelleneos, aut Atheniensium Corinthiosque item rebus ab eas ipse scripsit. Cic. ad Att. II. 2. –

Palimps. greckie zgadza się w wielu punktach z wiadomością Porfyrego: najprzód z tytułu, περὶ πολιτικῆς ἐπιβιώσεως, potem z formy dialogicznej, nareszcie że dwie tylko osoby rozmawiają Menodorus et Thomasius, z których to form dwóch powstały owe krótsze u Porfyrego: Menas i Thomas. Fragmenta się tylko z 4. i 5. ks. zwięzły

których było o podług Forynara, nie dług nie zachowało. Również
wspiny, jak w dziele ogłoszeń przez Forynara, nowe pasaż
politycznej wiedzy (I. 9), również gani dzieło to Platona (ib.).
Ów pas potrójny podział władzy państwowej znajduje się już
u Cycerona (de rep. I. 45), a watyk. autor obawia, że pilnie
czytał Cycerona, porównywa nawet Cycerona rep. z rep. Platona.
W 5. ks. swojej rep. mówił Cyceron de rectore et de legibus,
również autor watyk. całą 5. ks. poświęcił tej samej materyi.
Autor watyk. był chrześcianinem (V. 13), znaczą więc zachodzi
różnice między nim a pisarzami ~~pogańskiej~~ niechrześciańskiej
starożytności. Co zaś do rep. przez dikaiosyne, to
i Cyceron mówi (rep. II. 11), że inną drogę obrał, niż ~~w rep. swojej~~
Plato, drogą praktycznego życia.
Możemy dziś śmiało zapewniać, że autor ten watyk. ten
sam, o którego dziele mówi Forynar.
Mają to zresztą, że autorem dzieła tego był Petrus, który żył
za czasów Justiniana, i odznaczył się wielce w poselstwach do
różnych królów, w urzędach dworskich, pismami historycznemi,
~~chwały dobrego rektora~~ wymowy i nareszcie wiedzą polityczną.
Suidas zapewnia, że Piotr ojczyźnie dzieł historycznych napisał
także περὶ πολιτικῆς καταστάσεως. Różnica tytułu nie nie
stanowi, bo tu nie trzymano się dawniej skrupulatnie ich do-
stownego brzmienia, tak n.p. dzieło Cycerona de rep. nazywają
się u różnych autorów: de rep., de optima rep. de rep.
statu, de optimo rep. statu, de optimo statu civitatis et de
optimo rive, libri politici, πολιτικά, πολιτεία.
Osoby które występują w dialogu, żyły za czasów Justiana,
dzieło więc nie może starszej czyni epoki, styl także nie
wskazuje dawniejszych czasów, i nie wydaje się różnym od stylu
Piotra w dziele de legationibus. Do późniejszych czasów

śpieta tego cofnąć nie można, gdyż dawiło jestże, podług
i pisano, państwo Persów, które w następnym wieku uległo Saracenom.
Narecie nie znamy stanowiącego od Dioira pisarza poli-
tycznego w czasach Just. możemy więc, wszystkie okoliczności
te porównawszy, śpieta to na próżno pisał.
Szczęśliwi państwowcy się w stanie swej ojczyźnie, tak iż
tegoż nawet tłumaczenia nie potrzebują. Trzeci następujący.
Było w ogóle 6 ks. jednakże państwowcy się tylko czterech
z 4. i 5. ks. O 3. ks. pisze się, wzmianka jest w IV. 4, z którego
miejsca wnioskować można, że w 3. ks. dalsze mowa była de nobilitate.
O treści 1 i 2. ks. nic nie wiemy.

Lib. IV. I. De umbratili militum exercitatione, quae ternas
ex auctoris sententia aut etiam quaternas in die horas occu-
pare debet: qua peracta jubet auctor ut copiarum dux,
audito tribunorum consilio, praemiis poenisve milites, pronti
bene vel segnes armis inserint), statim afficiat. Praemia
sunto, laudes, honores, donaria: poenae autem, plagae, calvi-
tium, expunctio a militia. Haec in umbratili simulatoq
at in vero bello

II. adhibito item militari consilio et crimine palam facto,
poenae sunto; membrorq mutilatio, vel supremum supplicium.
Mandat auctor praeterea ut in cujusq militis patria
laus ejus vel infamia ad ceterorq exempla mandanda
curetur. Praeclare vero concluditur praemiorq poenarq
doctrina hoc memorabili effato, nempe quod unica causa
sit recte domi bellicq vivendi, si boni praemio, pravi
poena afficiantur.

III. Demonstrat auctor, quanto bellicis usibq commodior sit pe-
ditatus quam equitatus. Id probat exemplis Romanorq atq Per-
sarq; Lacedaemoniorq quoq veterum et Atheniensium, quor pe-
destres copiae saepe vicerant, equestres vero non item.

nobile quoq; addit Gallor exemplū, apud quos ait esse firmissimū
usq; ad sua tempora legem, equis ad bellū equos provideret, praeter
unum regem: atq; hunc ipsū albo equo vehi solitū, ut magis con-
spicuus hostibq; fieret. Hyginus deinde argumenta cumulat, nempe
quod vir pedester se ipsū regat, non ab alio animante circumferatur &c.
Concludit peditatus laudes testimonio Firmini (seu potius, ut
suspicor, Frontini) etrusci, qui vide instructum peditatū vocat
murū inexpugnabilē, murū viventem, murū ambulantē, muru
mente praeditū, murū ferreū, murū qui non unā urbē, sed
universā rēp. protegit: ita ut nihil omnino gravioris mo-
menti absq; opera peditatus effici possit.

Cap. IV. Ne tamen omnē laudē equitatui detrahat auctor,
prudenter addit nullū non esse equitū usū, ad inopinos
puta casus, ad explorationes, ad velitationes, ad loroq;
praeoccupationes, ad pabulandū, ad aquandū, ad persequendū.
Grāvobrē equitatui quandoq; salutē debere pedestrē militē.
Deterrquin ab equo saepius fortasse invitari ad fugā equi-
tē; quod cū accidit, peditū quoq; praesternantur animi.
Licet ergo auctor se jā affirmavisse in priore vel libro
vel dictione, opus esse ut equites nobilitate generis atq;
animoq; excelsitate ceteris antecellant. Dicit etiā oportere,
ut equitū membra sint corpora, neq; nasta aut gravia,
tū armoq; impositoq; causa, tū ut equi facilius circūagi
possint neu graviore pondere opprimantur.

Cap. V. Regreditur jam naticanus politicq; ad commendandoq;,
auctore Ciceronē, Romanoq; veterū peditēs, qui gravissimoq;
armoq; ferendo ponderi, non secus quā vestimentis adue-
nerant; quiq; praeterea V diez cibaria circūferebant: idq;
adeo diuturna consuetudine, tāquā lege sanctū aiti, ut ne

si jumenta quidē forte adessent, impunis militis esset oneris detractatio. Subinde loquitur auctor de vallo fossaq, quibus ut castra semper muniantur, seu pax seu bellū sit, hortatur; cuius operi aerumnoso ac molesto duces ipsos laboris proprii symbola impendere, ad exemplū militū, vult.

cap. VI. Leue quid se adjungere ait auctor, quod tamen inutile non comperietur; militarem vt. corporū peculiarē quendā ornatū esse debere; ita ut neq; coma neq; barba neq; uestis militaris formā imitari populo liceat. Atq; hunc militis ornatū, pro cuiusq; gradu uariū, uult esse quotidianū atq; perpetuū; ob decorandū, ut ait, animi in suscepto instituto constantiā.

cap. VII. Superest, ait inquit auctor, docendū de mansuetudine inuicta deq; justitia, qua milites inter cives uersari debent: quod quū plurimis uerbis propter rei grauitatē tractandū foret, ipse tamen uno tantū proposito exemplo satis argumento factum se putat. Est autē exemplū hoc. Persarū rex Peroxes quū ad bellū proficiscens per ditionē suā iter faceret, miles quidā equo suo infirmo, non sine decurionis consensu, spicas nondū ex agro suptas norandas obtulit. Sed ū spicas dominus ui sibi fieri clamitaret, re intellecta rex militi imperauit rusticū et militē ū decurione. Tū crimine deprehensos, aduocato duū consilio, si quis, inquit rex, genus ad armoq; nobis eripere coarguerentur quo nos hostibus nostris, ceteroqui ualidioribus, impēriores esse possemus, quanā, roqo uos, poena dignus homo uideretur? Quibus respondentibus, supplicium acerbissimū tū huic tū hujus liberis tolli generi esse irrogandū; Romanos quidē, inquit rex, ualidiora nostris esse corpora et equos et arcus et tela et lanceas, in confesso est. Nos autē quū justitiae unico telo utamur, eoq; ab hostibus nosmet tueamur, nēpe

dū populos nobis obnoxios mansuete amanterq; regimus, q̄nq;
hoc dēū manibus nostris exuitare conati sint tū qui copias
diripuit miles tū qui ad pensū præbuit dominio ... (Exēa pagina
obliterata legi non potest; sed plane ex instituta quæstione
cognoscimus. Perozem regē capitale supplicium utriq; sonti
decreuisse; ut ea nimirū terrore militares copias inermes
ciuibus redderet justitiāq; doceret; id quod nūc hoc loco
demonstrandū auctor proposuerat.)

Cap. VIII. Ita ꝑ armati milites cū inermibus ciuibus aequi-
tatē seruare debent; uictūsū a ciuibus atque a rege uniuersæ
rep. militibus justa merces retribuenda est: stipendia ꝑ.
et stipendia aliæq; remunerationes, pro ingentibus meritis
tū uiuentibus tū etiā, quatenus fieri potest, defunctis:
itē congrua senectuti illoꝝ consolatio; puerisq; extinctoꝝ
liberis, tū præcipue parentibus senibus, alimenta de
publico. Hæc ꝑ sunt, cū ipsa per se laudabilia
atque aequa sint, tū militibus, inquit auctor, adjiciunt
stimulos, ut strenue alacriq; animo pugnas ineant,
uitāq; pro patria prodigant. Atq; ita liber IV conclu-
ditur.

Jam V libri quodnam sumpserit argumentū, aperiebat
noster ~~indicat~~ docet indiculus, in capite libri collocatus:
Τοῦ ε λογου τῆς πολιτικῆς ἐπιστήμης τάδε ἐν ἔστιν.
α'. Περὶ βασιλείας. - Περὶ κοινωνίας καὶ διαφορᾶς ἣν
ἔχει ἡ βασιλικὴ ἐπιστήμη πρὸς τὰς ἄλλας ἐπιστήμας.
β'. Τίς ὁ σκοπὸς τῆς βασιλείας· καὶ ὅτι δεῖ αὐτῇ νόμων
τε ἰδίων καὶ δογμάτων καὶ ἐπιτηδευμάτων.
γ'. Περὶ νόμων ἰδίων τῆς βασιλείας.
δ'. Περὶ δογμάτων.
ε'. Περὶ ἐπιτηδευμάτων.
ϛ'. Τίνα ἴδια τῆς βασιλικῆς ἐπιστήμης, οἷς τὰς ἄλλας
τέχνας καὶ ἐπιστήμας ὑπερβέβηκεν.

ζ'. Ὅτι διὰ τὸν ὄντως βασιλέα πρὸς μίμησιν θεοῦ καὶ τῶν θείων κυβερνητῶν τὰ ἀνθρώπινα.

η'. Πῶς ἂν γινώσκοι ἑαυτὸν καὶ θεὸν καὶ τὰ θεῖα. καὶ γινώσκων, πρὸς ὃ παράδειγμα κυβερνῴη τὴν πολιτείαν.

θ'. Ὅτι ἀνόμοια περὶ τῆς πολιτείας εἴρηται τοῖς νῦν ἐπὶ γῆς εἰρημένοις· ἐν ᾧ καὶ ἀποδοχὴ πρὸς τῶν τῷ Πλάτωνι εἰρημένων.

ι'. Παράδοσις τῆς κατὰ Πλάτωνα καὶ Κικέρωνα πολιτείας. ὅτι καὶ δεῖ τῆς κατὰ τὸν Πλάτωνα καὶ Ἀριστοτέλη ὅλης φιλοσοφίας.

transpic. Μ. Τῶν μὲν οὖν φυλάκων περὶ, ὦ Σωκράτες, καὶ τῆς πολιτικῆς ἐπιστήμης, εἰ μὴ διὰ μακροῦ τινὸς λόγου, ὅπως ὡς δύναμις εἴρηται· νῦν δὲ λειπόμενον εἴη περὶ τῆς βασιλείας αὐτῆς ἐπιδιεξιέναι· εἰ πως δυνατὸν εὑρεῖν λόγον τῆς θεοῦ μιμήσεως, βασιλέα δὲ αὐτὴν ἐδιήθη ὄντως ἄριστον. Σ. Τοῦτο μὲν οὖν ὦ Μηνόδωρε, εἰς πάντως ἂν γένοιτο τρόπον. καὶ εἰ μὴ γίνοιτο ὧν ἴσῃ ὡς εἰ μιμεῖ τῶν ἄλλων διεληλύθαμεν καὶ ὅμοιον ὡς εἰ τῷ ἀνδριάντα φέρε ποιοῦντι τῶν ἄλλων ἀνθρώπου μερῶν ἢ μιμεῖσθαι ἓν μὲν καθ' ἕκαστον οὐ πεπαιδαγμένον αὐτὸ καὶ ἀλληλοις ἡρμοσμένων, λείποιτο κεφαλή.

Μ. Οὐκοῦν ἐπισκεπτέον, εἰ δοκεῖ, αὐτὸ δὴ τοῦτο πρῶτον εἰ δυνατὸν εἰδέναι λόγον ἐπιστημονικὸν λαβεῖν τῆς θεοῦ μιμήσεως.

Σ. Ἐπισκεπτέον μὲν οὖν. etc.

Tu paucis interpositis pergit scribere auctor primā libri sectionē, quae tamē tota propemodū desideratur. In secundā autē tertiāq libri sectione leges regi proponi videntur, quarū prima ponitur, regis creatio. Secunda lex, senatus constitutio regimenq est. Tertia est earum antistitū electio. Quarta supremoq magistratuū designatio. Quinto loco definiuntur statuta omnia coramq custodia.

137

Tum sextio quinta tractari videtur, quae fuit περὶ ἐπιτηδευμάτων. Exin ingens lacuna est, nam prost septima sextius libri sextio, quae est de regia gubernatione ad imitationē Dei dirigenda: cujus gubernationis caput esse dicitur, ut rex bonitatē Dei bene faciendo hominibus imitetur.

Tum regis propriae dotes recensentur: 1. virtus indita et exemplaris. 2, sapientia in deliberando. 3, audacia ad res adgrediendas. 4, fortitudo in periculis. Quinta denique dotē upprime politicā dicit auctor et validissimā, nempe si rex efficerit, ut eum subditi populi ament et ac metuant.

Tum dicit auctor, Platonē, Xenophontē, Aristotelē Socratēq; ipsū, quē divero philosophos principē appellat, aliosq; in hanc sententiā conspiravisse, nempe fieri non posse, ut res humanae corrigantur statusq; felicitas redeat, nisi tot civitās instituta eo demum redigantur, ut politica virtus ac philosophia amice conjurent.

Defleritur tū videtur auctor ad politicos ethnicos reprehensionē; quod se factum, in numerō jā promiserat: pars tamen imperatis omnino in illos hominū vituperatione versatur, qui quēvis sint politicae scientiae expertes, utpote nimiq; regiminis respp. asserentes.

Testimonia de Petro Magistro praeterea reperiuntur in Fabricianis — reliquis ten palimps. portionis p. w. X, operis inscriptionis deperditi hoc pauca jacent:

1) Aristotelis politicos editos folia 12: 301–306, 309. 310. 330. 337–339; in fol. 302 b. explicit lib. III, incipit IV. Scriptura sae. X.

2) In fol. 332. 335. 345. 348. 353, commentarius ad Hermogenis rhetorica, in folio 335 b. laudatur Lysiae invectiva oratio contra Callisthenē — λυσίας ἐν τῷ κατὰ Καλλισθένους. Scr. sae. XII.

3) In fol. octo, 284–291 scriptura obscurata et difficilis sae. XV; ceterum saepius nomen Themistoclis, argumentum incognitū

4) Zu fol. 300. 307. frgm. epistolae Pauli ad Romanos; scr. saec. XI.

5) Zu fol. 340. 341. 342 quae duplici latercula constant saec. exstat argumenti, pars ejus ex libro geneseos ed. scr. saec. XIV. Pars reliqua cod. multo maxima non est rescripta, sed nitida scriptura oratorii editi argumenti puri in membranis habet, saec. ferme XII exarati.

Scriptores veteres rei politicae

a Majo compositi I. 384 sqq.

Graeci editi.

Agapetus Diaconus - capita paraenetica ad Justinianum.
Aristoteles, politicorum libb. VIII.
Basilius Macedo Imp. - exhortationes ad Leonem filium. Arrident aliae mss.
Constantinus Porphyrogenitus, de administrando imperio ad Romanum filium.
— excerpta politica ex antiquis historicis (a me nunc edita).
Dio Cassius - in orationibus Agrippae, Maecenatis et Liviae ad Augustum et Augusti ad senatum. Hist. libb. 52. 53. 55.
Dio Chrysostomus - orationes IV de regno ad Trajanum.
— de tyrannide.
— Agamemnon s. de regno.
— tyranni et regis comparatio.
— de lege.
Heraclides Ponticus - politica frgm.
Jo: Damascenus in aliquot parallelos titulos.
Jo: Lydus, de magistratibus romanis libb. III.

Isocratis, oratio de regno ad Nicoclē, et alia de rege, qua inscr: Nicocles. 15.

— areopagitica s. de optima forma resp.

Manuel Palaeologus Imp. - praecepta educationis regiae ad Io: filiū.

Maximus et Melissa in nonnullis titulis.

Nicephorus Blemmides, qualē oportet esse regē (oratio a me nunc edita)

Petrus Magister, de scientia politica libb. VI, quor frgm. a me nunc vulgantur.

Philo Iudaeus, de principiis creationis.

Photius - epistula paraenetica ingens ad Michaelē Bulgariae regē.

Plato - de rep. libb. X, quod opus commentariis illustraverunt Crantor, Xenarchus, Onosander, Potamon, Proclus, Syrianus, Iorte inter alios Suida. Unius tamen Procli commentarius parti restat, parti adhuc est ms.

- de legibus libb. XII.
- politicus.
- Minos, seu de lege.
- atlanticus
- epinomis; quē libru mavult esse Philippi opuscu Laertius III. 37
- de justo; quē tamen librū Platonis abjudicant critici. -

Plutarchi - dicta regū et ducū.

- dicta et mores Spartanor.

Plutarch, oportere ut princeps potissimū cū philosopho versetur.
— ad huc imperitū.
— utrū senī sit administranda resp.
— praecepta regendae resp.
— de monarchia, democratia et oligarchia.
Polybius - in fragmtis libri VI, ubi de resp. romana.
Solo - de legi politici, quor pars in Diodori vaticanis excerptis est.
Stobaeus - Hujus capita politica sunt:
- de justitia, - de republica - de legibus et moribus - de potentibus in civitate - de imperio, et qualē oporteat esse principē.
- genus politicae monarchicū esse optimū.
- praecepta regnandi - vituperatio tyrannidis.
Synesius - de regno ad Arcadiū.
Themistius - oratio ejus de praefectura susceptā, quā ego Mediolani edidi, tota politica est.
Theophylactus - educatio regia.
Xenophon - Cyri institutio - Lacedaemoniorum resp. -
- Atheniensium resp. - Tyranni - Agesilai quoque regis laudatio instar libri politici est.

Pp. Graeci deperditi vel inediti.

Aegyptiorum instituta - Stob. ed. fort. Gesner. p. 197.
Alexander Milesius - de Roma - Suidas s. v.
Apollodorus - de legislatoribus - Laërt. I. 58.
Archytas - de magistratibus. Stob. p. 80. 82.
- de lege et justitia. 268. sq. 314.

Aristoxenus - leges civiles - Athenaeus ed Casaub. apud Schweigh. 17.
lib. XIV. p. 648.
- de legibus - Laërt. VIII. 15.

Aristoteles - de regno lib. I. Laërt. V. 22.
- de justitia libb. III. - Laërt. V. 22. Cic. de rep. III. 8.
- jura urbium libb. II. - Laërt. V. 24. Anonym. menag.
- Δικαιώματα - Laërt. V. 26.
- ex Platonis rep. lib. II. Fd. V. 22.
- instituta barbarica. Anonymus menag et alii.
- legum libb. IV. - Laërt. V. 26.
- ex legibus Platonis libb. III. Fd. V. 22.
- politicus libb. II. Fd. V. 22.
- politica libb. II. Fd. ib.
- respublicae urbium 158. Fd. V. 26.
- de Solonis legibus libb. V. Anonym. menag.
- libri exoterici. Aristot. polit. III. 6. VII. 1.

Anacharsis - leges scythicae - Said. s. v.

Antisthenes - de republica.
- de justitia - de lege
- de magistratu - de regno
} Laërt. VI. 16-18.

Charon - de Minois legibus - Said. s. v.

Chrysogonus - carmen insar. reipublicae. Athen. XIV. p. 648.

Critias - de rebus publicis. Item Lacedaemoniis
resp. Athen. XI. p. 463. seq.

Crito - politicus - de lege # Laërt. II. 121.

Cleanthes - politicus - de legibus - de regno / Fd. VII. 175.

Chrysippus - de republica / Laërt. VII. 7. 12.
- de justitia libb. III. de justo lib. I / Fd. VII. 188

Callimachus - legum index. Athen. XIII. p. 585.

Constantinus Porphyrogenitus in titulis deperditis.
— — de administratione politica.
— de successione regum.
— de regum creatione.
Cicero — theses politicae, tum graece tum latine compositae, undecim. Ad Att. IX. 4. 9.
Demetrius Phalereus — de magistratibus (vel generatim de rep.) Cic. de leg. III. 6.
— de legibus Atheniensium libb. V.
— de civibus atheniensibus libb. II.
— de ratione regendi populum libb. II.
— de legibus lib. I.
— de varietate politica lib. I.
— jura lib. I.
— de legislatione. Suid. voc. Δημήτριος.
Laërt. V. 80. 81. 82.
Dicaearchus — de magistratibus (vel generatim de rep.) Cic. de leg. III. 6.
— respublicae Lacedaemoniorum, Pellenium, Corinthiorum, Atheniensium. Suid. p. v. Cic. ad Att. II. 2.
Dionysius Historicus — de magistratibus. Cic. de leg. III. 5.
Diogenes — de republica. Plutarch in Lycurgo c. 31. Laërt. VI. 80.
Dionysodes — de legibus quae sunt apud Homerum. Suid. v. v. Ὁμηρικός.
Diologenes — de regno. Stob. p. 329. 330. seq.
Didymus. — de Solonis tabulis nomicis — adv. Asclepiadem. Plut. vita Solon. 1.
— adv. Ciceronis remp. libb. VI. Ammian. lib 22. 16. Suid. v. Τερέντιλλος.
Epicurus — de regno. Laërt. X. 27.

Epictetus junior - anthologia ex rep. Platonis - Suid. s. v. 19.
Epimenides Cres - de republica Cretensium. Cirist. pol. I. 2.
— - de eodē argumento epistola. Laërt. I. III. 102.
Eubulg Platonicog - de Aristotelis contradictionibg in secundo politicog adv. Platonis remp. Porphyr. vit. Plotin. c. 22. Extat ms.
Euphantes - de regno. Stob. 45. 46.
Florilegg anonymg vas. in titulis
- de justitia.
- de lege
- de pace et bello.
Gemistus Plethg - de legibg libb. VI. - mss.
Harmodiog Lepreates - de institutis Phrygalensium. Athen. X. p. 442.
Heraclides Ponticg - de justitia libb. saltē duo. Athen. XII. p. 521. sq.
- de legibg. Laërt. V. 50.
Hermippg Smyrnaeog - de legislatoribg libb. saltē sex. Athen. XIII. 1. p. 533. XIV. p. 619.
Hellenicog - leges barbarae. Suid. s. v. Ζάλευκος.
Hippasus - Laconū resp. libb. V. Laërt. VIII. 84.
Hippodamg Milesiog - de rep. Arist. pol. II. 8.
— Thurig - de rep. Stob. p. 248. 534.
Jamblichog - epistola de justitia - Stob. p. 104.
Jo: Argyropulg - oratio de regno. Extat. ms.
Leontiog Florilegg in variis titulis, quog index a me editg fuit in primo volumine variarum collectionis meae.
Lycurgg orator Athen. oratio de administratione rep. Suid. in eo.
Menedemg rhetor, de prudentia politica (vel generatim de rep.) Cicero de orat. I. 19.

Menaethenes – politica. Athenaeus XI. 13.
Nolo de rep. Laërt. III. 14.
Nunonio – quod regē oporteat philosophari. Stob. serm. 46.
Nicostrato – de senatu habendo. Festus s.v. senacula.
Nymphodoro – instituta barbarica. Clemens alex. in protreptico ed. Venet. p. 56.
Oenomao – de rep. Suid. s.v.
Ocello – de lege. Stob. p. 32.
Oribasio – de regno. Suid. s.v.
Panaetio – de magistratibo. Cic. de lege III. 6.
Peripathetici multi – de rep. Cic. de divin. II. 1.
Persaeus stoico – adv. Platonis leges libb. VII. Laërt. VII. 36.
Phaleas Chalcedonio, de rep. Arist. pol. II. 7.
(Leonardo aretino epist. lib. VIII. 1. legebat Phileas Carthaginiensis).
Plutarcho – politicorum libb. II. Lamprias in catalogo.
– De justitia libb. III, ad Chrysippi simile argumentum. Id.
Politici Athenienses. – Cic. de orat. I. 19.
Polus Lucano – de justitia. Stob. p. 105.
Polyaeno – de rep. Macedonum. Stob. p. 247.
Porphyrio. De utilitate quam reges ex Homero capere possunt. Suid. s. v.
Protagoras – de rep. Laërt. IX. 55. (II. 57
Pythagoras – politicorum. Suid. s. v. Augustin de civ. Dei
Seleuco – commentario ad Solonis tabulas. Suid. s. v. ὀξυγώνιος.

Sopater - epistula de magistratu administrando. Stob. p. 311. 57 sq. 21.

Strattis - de rep. Suid. s.v. οὐ λίνον.

Strato - de regno libb. III. de justitia libb. III. / Laërt.
de magistratu libb. III. (V. 57.

Sthenides Locro - de regno - de monarchia / Stob. p. 332.

Telepho Grammatico - de legibus moribusque Atheniensium. Suid. s.v.

Theodulo - de regno - ms.

Theodoro Metochita - capita politica - ms.

Triboniano Sideta - ad gerendam rempublicam.
Suid. s.v.
- de regno. ib.

Theodoro Gadareno - de rep. libb. (II.) Suid. s.v.

Tyrtaeus - constitutio civitatis Spartae.
Suid. s.v.

Theodectes - instituta barbarica - Suid. s.v.

Theophrasto - de magistratibus Cic. de leg. III. 5.
- de regno libb. II.
- de institutione regis lib. I.
- de inclinationibus et momentis rei in republica - Cic. de fin. V. 4.
(Non fuit is forsasse peculiare opus)
- epitome resp. platonicae libb. II.
- de legibus lib. I.
- de iis quae legibus lib. I.
- legum epitome lib. X.
- de legum latoribus libb. III.
- de optimo statu civitatis lib. I.
- politicon lib. VII.
- politicon ad tempora lib. II.
- civilium commentariorum libb. IV.
- ad Casandrum de regno lib. I.
- de optimo rep. lib. I.
- problemata politica.
- de tyrannide lib. I
- legum, scitandi elementa libb. 24.

Laërt. V. 42-47.

÷ de regno oratorio. Suid. s.v. Τέχνα.

N.B. In vaticano florilegio sub titulo περὶ νόμου extat Theophrasti fragm. hoc. Θεοφράστου. Ὀλίγων οἱ ἀγαθοὶ νόμων δέονται οὐ γὰρ τὰ πράγματα πρὸς τοὺς νόμους, ἀλλ' οἱ νόμοι πρὸς τὰ πράγματα πίπτουσι.

Xenocrates – de regno IV.
– de rep. I.
– politicus I.
– de justitia I.
– de iis legis I.
Laërt. IV. 12. 13. 14.

Zeno Citiensis – de rep. Plut. in Lycurg. 31. Laërt. V. 4.
– de lege. Laërt. ib.
Zeno Stoicus – adv. remp. Platonis Plutarch. de stoic. contradict. ed Reisk. tom. 10. p. 282.

C. Politici Latini Editi.

Cicero – de rep. partes libros sex a me editas.
– de legibus libb. III extant; sed quintus citat Macrobius saturn. VI. 4.
– ad Q. fratrem longa epistola (lib. I. 1) sola politica est, nempe de ratione regendæ provinciæ.
– ex Ciceronis epistolis excerpta de rep. sibi Fronto confecerat. Ed Anton. imp. epist. libb. II. 8.
Plinii panegyricus ad Trajanum instar politici operis est.
Sallustius (v. quivis alius), de ordinanda rep. epistolæ II.

D. Latini Deperditi.

Apulejus – de rep. Fulgent. serm. antiq. voc. colorem.
Cotta – de republica romana. Athen. VI. p. 273.
Cincius Alimentus – de consulum potestate. Festus v. praetor.
– de comitiis. – Fl. v. patricios.
Asterius declamator adv. tyrannos. Dio 67. 12.
Naucellius prima capitis rep. ex libro græco in latinum transtulerat. Symmach. epist. III. 11.
Pactumeius – pro Ciceronis rep. adv. Didymum lib. I. Lucr.
– v. Τεδγκνιθλος.
– de Roma capitis instituta: Fl. d.
Tudicianus – de magistratibus. Macrob. saturn. I. 13.
Varro – de rep. libb. XX. Nonius voc. patrimi. –

8234
III

IV.

8234
III

Pawlicki Stefan.

Fragmenty notatek z wykładów na Uniw.
Wrocł. prof. dr A. Rossbacha. R. 1858-60.

Bürgschaftsschein.

8234

Sommersemester.

Leipzig den 6ten Mai 1859.

§1. Einschreibung, Entlassungsgesuch u. Abschrift der Bürgschaft.

Die modernen Phil. u. Aesthetiker haben eine sehr starke Einschränkung der Künste vorgenommen, die meisten stehen eine sehr beschränkte Ansicht, den einen auf der Anschauung beruhenden Künsten. Die meisten nämlich sind überall wo der sinnliche Gegenstand der Künste war, in welchem die eigentliche Bedeutung nicht enthalten ist, Verbindung stehen. In der modernen Welt haben sich die eigentlichen Künste isolirt u. sind von einander einander Entfernung; diese sind dann die Einschränkungen Abgrenzungen ohne höhere Notwendigkeit, wenn sie nicht eingehen, sehr beschränkt Grundgedanken richtig festgestellen. Hegel nimmt einen doppelten Entstehungsgrund der Künste an, nämlich subjektiv: die Künstler, u. objektiv: die Seite des Kunstwerkes.

I, die Künste als Entstehungsgrund werden unterschieden nach dem Gehalt, dem Inhalt u. der Darstellung. Einst dem Gehalt entsprechend die bildende Kunst (Architektur, Skulptur u. Malerei), was dem Inhalt entspricht die tönende Kunst (Musik) u. endlich nach der Darstellung die redende Kunst (Poesie).

II. Der zweite Entstehungsgrund besteht die Idee des Kunstwerkes u. dies ist der innere, welches in einem gegeben sein soll. Die Künste sind nach Hegel eingetheilt: nach dem Material muß die Entfaltung der Objektivität d. h. zu der in der Natur vorhandenen Formen. Hiernach verschieden für die folgende Eintheilung: das Objektive ergiebt die Architektur, dem Formen sind die Gebilde der einfachen Skulptur. Das Absolute oder die Verbindung des Subjektiven u. Objektiven ergiebt die Skulptur, in welcher noch das Subj. an sich ergiebt die reinen höhere Kunst: die Malerei, Musik u. Poesie. Gegen diese Eintheilung ist nun folgendes einzuwenden. Hegel bleibt sich selbst nicht, was entgegen seinem eigenen System. Das Absolute oder die Einheit des Subj. u. Obj. ist eben in seinem ganzen System die höchste u. letzte Stufe, in der Entstehung der Kunst liegen nun eben das Absol. die gerade Kunst die absol. Kunst soll die Plastik sein; aber diese ab. Kunst aber steht noch über die Malerei, Musik u. Poesie. Hiernach: Hegel nennt die Malerei eine Ahnung u. Poesie, während sie höher ist in Einheit mit den bildenden Künsten, mit der Architektur u. Skulptur verbunden ist. Es ist ganz klar Maßen eine gegebene Stufe auf einer Stufe. Drittens ebenso ergiebt sich bei der 2 Entst. Entstehungsgründen Hegels. Seine willkürliche Eintheilung der Künste. Sein System Entstehungsgründen beides Architektur, Plastik u. Malerei, eine Einheit; bei allen gerade werden sie nun einander gegenüber. Hiernach Hegels Vorlagen an Einheit überhaupt nicht vollständig. So fehlt eine Künste welche bei der Stoff. Künste eine große Rolle gespielt hat, die aber gänzlich ausgeschlossen ist, nämlich die Orchestik. Hegels Eintheilung haben sämmtliche polyneuka Phil. verworfen, wenn sie sie nicht modificirt haben. So auch

Fischer in seiner Aesthetik von Hegel ab, aber er setzt zwei Mittelstufen von Hegel ein nämlich: hiernach: er unterscheidet den doppelten Entstehungsgrund u. den fünften hervorgehenden Dualismus in der Eintheilung u. zwar Entstehungsgrund setzt er das Absolute oder die Einheit des Subj. u. Obj. auch in die 2te Stelle, sondern an die dritte. Fischer unterscheidet 3 verschiedene Grenzen:

I, die bildende (plastische), für welche nicht das Ding vorgenommen sind ist. Hiernach gehen nun folgende Künste hervor: die Architektur als die obj. Künste die massenhaften Raumes, die Skulptur als die subj. obj. Künste die konkreten Raumes u. endlich die Malerei als die subj. Künste oder die Einheit im engeren Sinne.

II, die ungestaltete Plastik, welche auf die Ansicht organisirt ist. Ursprung der Musik (Kunst des subj. Subjektivität) 7.5.

III, die ideelle Plastik, organisirt auf die ideale geistige Durchdringung, als Ursprung der Poesie, in der Subjektivität u. Objektivität vereinigt sind.

Ursprung Formen: die Anfangs- und ungestaltende u. mittelnde Plastik ist weder absolut noch höher. Einheit ist, Einheit die Musik sowie als Ausdruck der ungestalteten Plastik entstanden werden. 2. Einheit ist die Musik muß als Künste der subj. Innerlichkeit. 3. Fassen nicht bei Fischer die Orchestik, obgleich ist bei H. u. F. ein Fundament und als breiter Künste-Ungang muß möglich. 4, andererseits H. u. F. die Masse der Architektur, welche für in die Objektivität setzen. H. u. F. setzen die Lyrik der Architektur als Hervorgehend aus der äußeren Anschauung, wenn gewiß ungerechtfertigt ist. Die Architektur entspringt natürlich aus den drei Künsten, Gesetze wenn anderen

Gesetzen.

Anfügungen sich befinden.

10 . 5 .

immer dazu die Umgebung bedingt sein. Die Lage. Die Schönen liegt also im Verein der plast. Form- Linie

des Zeichners ist also eine Verkörperung der räumlichen Verhältnisse in natürlicher d. naturwissenschaftlichen Weise;

es ist auch die Schönheit in seinen verschiedenen, abs. freistehenden oder eingefügten Formen d.

Naturgebilde, physischer Körper, wie wir die abs. Schönheit dort abgeb. Indem sondern die Forderung

sich festzuhalten zu begreifen. Die Verwirklichung der Schönen im mannigfaltigen Wesen ist eine Vergleich:

Die Schöne ist in allen Künsten eine d. nämliche, eine die Kunst, wie es zum Beispiel Dramat. ist verschieden.

Die Schönheit entwickelt in seinen Form oder in seiner Darstellung angepasst, die ersteren passende in die bestimmte

die, die gemacht in die mannigfaltigen Künsten d. Form spricht die Lage. die Künst wird jener passende Verschiedenheit

übersieht. Ausser Naturschönheit spricht man von Plato d. Kunst- weise aber von die polygnotische Perspektivische

Anschauungsweise vorzüglich gemacht haben, die Künst epochemachend d. Fortschritt zu bezeichnen - Zeichnen Farbenlehre, Perspektive

in Schule ad Design. Thread, von Farben auf Leinwand, die Commentator von Linien- organen, von Hyperbolischen Kreislinien

Musik, mündlich. Akustik Gehörwissenschaft - Prosodik. in Versmassen d. Redekunst - die Regeln für die Bildsamkeit der

die Darstellung dient die Schöne. Aber die Künstlerin seine wollen Manche Lust verfallen sich, die Regelmässigkeit fort

die mit. wo es äusserer passen schaffenden Liebe vor einer Regel, Abspannung dazu einer Langeweile, die Sache

barbarisch. Die bestimmten Künste bringen die Schönen in die Nähe d. in wissenschaftliche Anbauverwandten zur Befriedigung,

die mässigen in zarteren Anregungsmittel der einzelnen Momente. Die Freiheit der mit. d. ist die Abstimmt,

die die bestimmte die Phantasie.

Die zweifache Gliederung verschiedet sich von dem Musik. die dem subjectiven Gefühle innewohnenden Verschiedenheiten, für

Objectivität, für Klangwelt. - Natur die angeborenen Lage. bildet sich von der musikal. Gehalt Lage. die zugleich

mit Manichäus in die Natur haben. Die subj. Seite stellt: 1, die Schönen entwickeln von der sinnlichen Lust

der, welche als Folge in die Auffassung einer vollen Durchdringung setzen oder 2, eine der in die objectivität

gegebenen Verhältnisse der Schönen, oder in weiter 3, beide Seiten in der Schöpfung die Lage verbindet.

Wo meint die gesuchte Künst zu einem parallelen mit von 2 Künsten:

die Schöne	in seiner Form	in seiner Darstellung
1, subjectiv.	Architektur.	Musik.
2, objectiv.	Plastik.	Orchestik.
3, subj.-objectiv	Malerei	Sprache.

Alle die Künste: Letzte subj. Künste sind die Arch. d. Mus. Ihre Schönheit ist eine ihrer Stoff die musikal.

Gehalt, stille aber ein bloßes Gefühlsleben mäßig. Vorstadium. die Arch. ist diese einen Anfang Schöne

Gliederungen in der Natur. Abgrenzung von die Plastik die die Regelmässigkeit Lage. Architektur Sprache. Farbe

Lage Anschauung. zu Grunde, sie sind eine die Lage. die Schönen symbolisch d. verbunden. - Verhältnis: musica

est exercitium arithmeticae occultum, nescientis animi se numerare - eine Regel ist die Einheit. gegebenen

Musik, oder besser die Musik Form Darstellung, verschiedenartiger Gesetzes. —

2. die obj. Künste, Plastik d. Arch. sind im engeren Sinne. zur Anschauung, indem sie die obj. Gegenstand

schaffen, die Abhängigkeit der Einheit. Leistung die Seite gegenüberen. Die Arch. ist diese einen Anfang Schöne

der Musik. Anregung als die vollendete Gebiet der Plastik - Die Plastik bildet die die bestimmte Mannigfaltigkeit,

Lage Anschauung. zu Grunde, sie sind eine die Lage. die Symbolisierung d. Gestaltung die Plastik

Arch. warnicht die Lösung der Farbe. zu einem Raumwerk. Die nun die Plastik die obj. Künste in die Form

ist, so ist mit die Lage. Natur die Farbe. nachgeordnet. Sie Musik nun Klang die Plastik die obj. Künste in die Form

2. die subj.- obj. Künste, die Malerei d. Poesie, schaffen zwar selbst einen die in der Anschauung Gegenstand, stellt

aber nur stets die Form stand die Arch. Indem nun Musik, sorgt unsere die Plastik Landschaft verschwindet

ist. Ausserdem haben beide Künste mehr und die Gemeinschaft formen als Pl. d. Arch. aber einzigen als

Arch. in der Pl. wird die ganze Arbeit gleichmässig behandelt, in der Mal. die Gegenstände Elemente

fundirt und die Gestalt verwandelt, als die Gestalt die Malerei Form, die Lage muss die gesamte Lehre

die Phantasie. muss verschaffen, aber ihre Grenzen zu überschreiten. die Schönheit der ganzen Gestalt

um sich durch Fülle ganzen die Gemeinschaft über Innerlichkeit gerade. —

32. Von den allgemeinen Charakter der Künste.

Künste in Verbindung zu den der andern Arten.

11. 5.

Den Künsten als die Darstellung der Phantasiethätigkeit ist gebunden an Inhalt. Gestalt. Musik vielleicht d. Form.

Sie ist niemand verschieden, sondern seine Darstellung. Die Welt vorzüglichen die Künste in ihrer all-

gemeinen Richtung - die Form. - Einheit setzt die einen Theorien der musikalischen, verschaft diese die Künste

Regelmässigkeit. die Lehrer abgeht. -

Regel z. auf ihn fuss Cella, da Leiche Gerüste in die vorgewendete Abwechslungsfähigkeit fallen, nehmen
von Marbras Lung der Päpst von Adler sie an. Nun soll in Indien die Päpst nachstehenden
z. in Aegypt. gewissermassen vor der Thore der Hellen. Malt passen. Die gewöhnliche Lage befindet sich
jenes, aber sonst nicht mannigfaltig, die Wälder sind von Hunde nach täglich organisirt, ihre Pflege sind
zahlreich, sie sind ein Theil der indogermanischen. Wolfab in L.A. in Asien Mohnsitze, die wurden in N.W. Europas.
(Inder z. Perser - Letten). Wir haben eine Reise dem Geiste in mannigfacher Fortwicklung zu folgen, wo
genommen, dann die ungleichen Völker unterworfen sind; sind gelangt zu einer Natur, sind
zu einer höheren Macht, der wenige gelangen zur höchsten Macht der Vollendung.

I. Die Völker der Symbolen. In Asien wird der ungeordnete Stoff nach Mutterrecht,
sondern Ordnung; die Gesetze wurden dargestellt durch Bilder z. dem sie auf ihrem Wesen
von einander geschieden, wurden die Völker ungleich Abstufung beigefügt. Die Art. wo
Individuum.

II. Die Völker der Mutterverfassung oder der barbarischen Entwicklung - Auf dieser Stufe stehen
die Päpst der Besseren.

III. Die Fülle als Kunst z. Schönen in der Freiheit als schaffenden Geistes und der Wahrheit
z. Einheit als geschlossenen Lebensform. Bei der alten Völker wird diese Stufe blos
von die Grund- gegründet. Sämmtliche dieser drittem Stufe sind ungleich Entwicklungsstufen
zu unterscheiden:

1) Stufe der Individualität getrennt durch Päpst - 2) Stufe der Harmonie z.
Person z. Idee - 3. Stufe als Leben z. der Allgemeine.

Diese Stufen ins sind also bei der Darstellung zu nehmen z. die Völker auf absteigenden
Stufen zu ordnen.

I. Chinesen.

Sie sind abgeschlossen von den Indern z. Persern. Sie verweisen in der Malerei die Natur der Relation
wenigstens z. Steinen für bis zur höchsten Allgemeine, jedoch ohne Gemeinheit als eigentliche Dichtung.
In besondere Ausführung, Farben (Steinung sind verwandtenbewandig, jedoch fehlt die Mannigfaltigkeit
ihrer Freiheit z. Gemeinheit. - In der Architektur sind sie geschmacklich, ihre Idee der Einheit
sind verschwunden z. verziert. -

II. Aegypter.

Die Sphäre als Namen der Chinesen, Semiten z. Indo-Germanen gegenüber. Als Göttin
ist ihre Idee noch die Mutterpflanze, in welcher die Symbolen, welche die verschiedenen Mischung
der Macht z. Form gestalt. Es fehlt ihnen die Freiheit als Inhalt, geistige Freiheit z. Individualität
principlos. In der Architektur sind die Idee bedeutend vorgestellt, aber es fehlt die mannigfaltige
Durchdringung, sie sind zu massenhaft z. starr. In der Skulptur verweisen sie auf die Form wollen
die Mannigfaltigkeit z. Organismus der Thiere. In der Malerei Linearen sie über die Farbe,
sind noch nicht fähig.

III. Der Semitische Stamm.

Er zerfällt in Assyrer, Hebräer z. Araber, z. bildet die Grenze zwischen der Einheit
ist von den übrigen drei. Indogermanen sind durchaus, ernst, nachdenkend - die Sem. ernst, abstrahirend über vorgestellten.
Indogerm. haben eine glückmachende Weltanschauung von Gott z. Natur entfernt - die Sem. sind feindlich
abstrahirend über die angeborene selbst z. sich, ist in der Päpst bei ihnen die Stufe
eine absolute Monotheismus oder die Natur religiös - In der Literatur entwickelt sich
ihnen eine bildreiche Lyr. eine mit tiefen abstrahirenden religiösen z. moralischen Reflexion, jedoch
kein zusammenhängendes Epos z. kein Drama.

1. Die Assyrer gelangen zur Stufe freiwilliger Mutterverfassung oder ohne Schwerpunkt z. Einheit
der männl. Person - ihre Macht besteht aber in einer monotonen Abstufung derselben
Hoheit Charakter. -

2. Die polytheistische Religion der Germanen, das Wesen des Monotheismus
über irgend einen Grad von Fetischismus. Reiner Monoth. u. Aufgeben Revision
gegen die brandenburg Polyth. Hinweis bei der Israel. zum Verbote der gleichen
Darstellung u. die Hölle die Zeit Lied mussten u.s.w. "
3. Die Araber fassen in ihre beiden Grundanlagen Monotheismus der Israel. verordnet.
Ihre Lehre sei ebenfalls ganz Pleonismus. In der Architektur finden sie nur eigentliche
Ornamentik, die mit wenigstens Anlehnung
fein eigentlich originelle Architektur finden sie nicht nachgewiesen.

IV. Die Indogermanischen Stämme.

M. 5. Es am höchsten organisirt u. umfasst die Inder, Perser, Griechen, Germanen, Slaven u.s.w.
Näher die Indogermanen sind Hauptes zu nennen:

Die Inder.

Die haben eine herrliche, gesegnete Anlage, sind aber nicht die Klimax verwirklicht worden. Große
Herrlichkeit - Indiens Name haben eine polare Fülle Ausstattung, Empfindsamkeit u. Intellect. In der Anlage
brüche die Gegensätze, die in einer viel verschiedene Anlage stehen, aber ihre Kräfte über die nicht
verhältnismäßige Ausdehnung verwirklicht. - Die Architektur ist in der Höhlen gegeben worden
gestalten, entwickelt. Tempel stammen aus der Zeit. Die Buddhismus u. für n. Chr. entstanden. Die Plastik
steht bei Weitem höher als die Malerei. Es gingen 64 Lehren der Künste; große Hochschätzung
Sonnen, aber nicht äußerlich Symbolen führen zur Anerkennung der Formen. - Die musikalische Anlage haben
die Inder. Sehr die Malerei. Seinen Grund hat sich in der Entwicklung der geistigen Fähigkeit u. die Polari-
sirung, Polarisirungen malerisch wiedergegeben.

II. Die Perser.

Die Ind. steht das Volk der Phantasie, die Religion u. Poesie - die Perser mit Volk die Harmonie u. die
Gesetzmäßigkeit. Lust - Humor u. Grimm. die Ernste. Die Magie muss mehr national hervorgehoben, als bei
den Griechen. In der Arch. finden sich Hauptsitze, später Formen von Architekturen.
Anders die alten Völker ist nur

Die Griechen

Der Gegensatz der Phantasie u. die reinen Gesetzmäßigkeit verbinden. Die Magie ist bei ihnen historisch
von der Idee Universal u. Naturbeherrschung, steht aber viel höher als die asiat. Idee die Naturgewalten bildet
bei der Griech. eine u. die Natur ist für schön, sondern nur in Typen die Poesie. In griech. Magie hat sich
naturwissenschaftlich über dem Gesetzgemäßigkeit und der griech. Religion. Diese Harmonie hat die griech. Ph.
gestaltet. Große sind Gegensätze von Außenwelt nicht ganz abgetragen, aber sie waren nicht bestimmend
für sie. Die Naturwissenschaft ganz aus der Anschauung motivirt. Die Griechen stammen
weit die Genesis der Magie höher stehen.
Mit entwickelten 5 Perioden.
1) Periode: die altgriechische oder vorhomer. Blütezeit. - Einfluss der Naturwissenschaft, mit Anfang der Homer.
die Magie stand ursprünglich in diesen die Anfänge. Aber sie noch stark vom Magie, wenig Gegensätze, d
mit der Entwickelung der Rel. u. Poes. die Entwicklung hier die Steigerung bis
Sprache, welche sich zum Ausfall der griech. Magie [illegible] Regierten - Ein der Arch. Große Harmo
u. Anordnung, Mannigfaltigkeit u. Maß - Bilder. Plastik die Anfänge von Formen u. Gesetze
sich zusammen. - In der Pl. Gegensätze beide Formen, Einseitigkeit u. Gegensatz zwischen die Gesetze
Einseitigkeit der Skulptur, Mäßigkeit u. die Gestaltung, die Grundlosigkeit und Gegensätze, die Reine
Form, die Einzel Form, die Einzelne die Gegensätze, Formenlehre aber nicht Gegensätze, die Reine
Gestalt man die verschiedene Bilder, mit gewisser Härte verbunden. - In der Sprache
1. die selbständigen Naturlaute, in der Periode die Steigerung, Sappho u. Solon - bl. 40-60
es gingen sich Form von Anakreon und Gesetzmäßigkeit der Einzelne, aber weder die Anschauung die
Charakteristischen, und
2. die elegin. Dichtarten, entstanden grösser Bl. 60-80. In Sätze Gl. gingen die Magie einen
gewissen Anfang, Einzelnheiten der Ost. Dor. u. Aegina, Argos u. Sikyon. Char: vollendete
Anschauungsform in der Darstellung der Einzelne, aber die Form die Gesetzlichkeit. Man spricht nach einem

Zusammenfassung der Ergebnisse, etwa

2te Epoche

Epoche der vollendeten Darstellung – Höhepunkt Blüte in Perikl. Zeitalter. Fast jetzt wird Arch. d. Pl. zur reinen Darstellung des Schönen. Die Arch. sind urbane Grundverhältnisse d. Anordnung Malerei Charakter der Anl. in Hain mit heiligem Brunnen d. – In der Pl. begründet die Anordnung Malerei in Athen der Zierde des Heiligen durch Charakt. des Räumlichen. Malerei Polygnot – Pythagoras v. Rhegium mit seinem Gegen Bildnis in Bezug der traditionellen Gymnastik, Myron v. Eleutherae als Fortsetzer des idealen Gattungstypus. Zur Vollendung gelangt in Pl. durch Phidias d. seine Epoche in Athen, d. andere Richtung Polyklet der d. seine Epoche in Argos. Gleichst. wird die Malerei zum Schmuck verbannt – Polygnot von Thasos, von Arrat. als der Meister des Ethos, der richtigen, harmonischen Darstellung Dionys als Realist. wandelt zuerst die Charakteristik in grausam wird – Pauw Hegemone der Panaenmalerei usw.

3te Epoche

ist die vervollständigte Absicht d. schönen Vollendung – vom peloponn. Kriege bis zu Alexanders Tode. In Skopas Richtung auf das Pathetische d. Leidenschaftliche durch Arch. gelangt also Ion. Mol (Charakt.) zu seiner höchsten Vollendung gehen dann der dor. Tempelcharakter durch Ion. Kreuztheilen mit seinem Gegen Ende der Epoche wird auch der kor. Mol mit seinen Verzierungen auf das Prunkvollste ausgebildet. – In Pl. strebt vor Allem noch Pomp d. Erscheinung auf die Prunkseite vorzüglich vorzugsweise Ausdruck der erhabenen Göttlichkeit, Hera, Here, d. w. fordern Apollo, Dionysos d. Aphrodite. die durch Leidenschaftlichkeit des Athen. Pl. sind Praxiteles d. Skopas, der tief zu Phidias emporsteht, mehr Lysipp. d. Eleusis zu Sicyon – Argos. Pisaia wird durch Lysippus d. Eupharanor vertreten. – der einzige, wirkliche Fortschritt wird in der Malerei gemacht – Fülle Reichthum der Farbe. Apollodorus bringt Licht d. Agathon in Verbindung mit Zeuxis, Parrhasius Timanthes zur höchsten Vollendung gebracht. Gegen Ende dieser Pl. – Apelles. –

4te Epoche

beginnen mit d. Alexander. – macedon. Pl. – die Kunst breitet in den Dienst des Fürsten für Luxus d. Pracht, es nimmt die Richtung des Kolossalen, in der Arch. überwiegt der Kol. Mol – in der Pl. große neue Gruppenbildung mit Belebung des Reliefs d. Pathetischen. Die Aufstellung der Gruppen fünfzig Statuen der Kunst allerhöchste Zierde. Stadt. – Apollodorus Epoche in Argos, Sicyon, Pergamus d. Athen.

5te Epoche

des Verfalls – Pl. gegen Ende des Jahrhunderts 100 v. Chr. – In Pl. das Gedachte zahlt, aber ihre Originalität ist verloren, die früheren Werke bewegen neben einander d. die alten Charaktere werden in zusammengesetzten Formen verschiedene – Sinn Richtungen: 1) die Nachahmung gewählt. Manier – eine große Anzahl Copien d. große Gedanken – 2) die Nachahmung des archaischen Alten nach Anordnung der Mannigfalt. d. Gegensatzes. – 3) die Richtung auf das Malerische, die Natürlichkeit in Stellung d. Gruppirung – 4te Richtung Pompöse Prunk d. Grandiose werden hier vereinigt. – Der einzige Fortschritt in der Arch. Genrebild, der röm. Charakt. im Anfange der Entwicklung – große neue Gemälde, Gemälde d. Darstellung wie in geringen Verhältnissen – Monumentalität eigentl. der Gebäude verbunden mit der Anordnung des Gartenhofgebäudes – wie sie aber noch Pisa d. Brennabor bezeugt, große neue Bedeutung neue Größe d. malerischen Gemäldes fortwir. –

17. 5.

2. Die Geschichte der Kunstbetrachtung.

Der Anfang in Malereien war unbedeutend. – In Kunst handelte der Handwerker – von den antiken Handwerken ist zwar viel wissenswerthes, aber es fehlt in Einem Allem. zu sehr um uns d. uns noch weiter der Form fehlt. – Friedrich Jacobs: Leben der Maler Griechenlands zu gleich. Zeugnisse Abhandl. der Münchener Akademien 1810 d. gesammelte Schr. – Polybius, Plutarch, Livius, Cicero Verr. – Plinius, Pausan. d. Strabo – Völkel: Leben der Plastik Griechenlands, der alten Kunst Handwerker und der Fleißes, Hoffmeister, Geschichte der Malerei d. Abhandlung vorzüglich. Handwerke und der neuesten Künstler 1803 – Peterssen, Hirt, Meyer. in der Berliner Arch. Archäol. und Kunstgeschichte, 1829

Macedonien,

20. 5.

Marquardt-Friedländer, Handbuch der römischen Altertümer, Band 3, Leipzig 1881

Im J. 1503 Conservatorpal ernannt – viel Bewunderer wurde die Errichtung im J. 1507 durch die Errichtung. In Gruppe einzigen bronzenen Kolosse des Hercules in der Berg u. s. Von seiner Hand war die Statue nicht viel weniger als die Verfertigung des Pferdes (1453) Lucas nicht viel gesagt. Sixt. war wenn die Statue nicht viel weniger als die Verfertigung des Pferdes. Nach 1284 unter Alexander IV wurden mehre Gebäude abgebrochen, weil sie den Platz zu Bauten eingenommen hatten – selbst unter Paul III (1534) wurden noch den Kolossen u. dem Obelisken des Marcellus Mauer zur Thür des Pallastes Farnese abgebrochen – Später verbot Sixtus jede Bildhauerarbeit an alten Ruinen bei Todesstrafe.

Dritte Periode: Zeit des Wiederaufblühens

Gegen 1485 waren in Rom nur 5(3) Ruinen vorhanden, jetzt sind etwa 60000 da. Die Päpste, der hohe Adel u. Clerus sahen dem Künstler sehen des Bauens, die Künste ungemein zu heben. Vor allen beweisen die großen Künstler Raphael, Michael Angelo die unter diesen Päpsten zu nennen haben. Leo X ist der Name des ältern Raphael in Leo X = Bauen u. Künste in Rom. Raphael wurde auf von Julius II berufen, die alte Roma wieder abzugraben. Die Gärten des Päpste jetzt sind die sind erst die neuen Gemäldesammlungen abzugraben von 1484 – 1520, aber auch noch später wurde sehr viel Schönes entdeckt. Unter Sixtus V wurden 1586 die Obelisken von Montecavallo aufgerichtet. Etwas wurde unter ihm die Trajans- u. Antoninussäule restauriert – In Künstlerstyle waren besonders sich zunächst in den Gärten unsere Zeitgenossen. – Laurentius Vala elegantiarum libri, periel. – In Sculpturen wurden restauriert – die Antike u. Moderne wurde verwischt. – Der Vatic. Apollo hat 3 Restaurationen erlitten. – In 3t großen Entdeckung, welche begonnen wurde, ist, wurde Pius V Ausgrabung von Herculanum, Pompeji u. Italiae. In dort gefundenen Statue waren Zweifel ob Restauration des Malers möglich, sowie wurden sie wichtig für Sculpturen u. Basrelief in Erz. Die Gruppe. In Statue Farnese von Neapel u. gehört den Römern der Lateranischen Kreuzigung Erz gerade – Hinsicht nie – in der Composition wurden die Künste ganz wenig verändert. In Statue Farnese sind zu unterscheiden: 1, gerade. 2, einwärts u. 3, auswärts obersten u. Labialbuchst. – In vorgefundenen die Statue Künste die römische Labia in der ersten Ausgabe zu Künste vorgenommen. Pompeji hatte schon 15000 Einw. Davon unter 2 Fünftel u. 1 Amphitheater. Wie sehr zwei Erdbeben die Ruinen zu unterscheiden. In hatte sich Manches gefunden, gefällt, gemalt, gebrannt, glasirt, die Verzierung Römer waren sehr, Sparsam

In 1te Epoche fiel in 6 J. 63 p. Chr. u. zerstörte die Stadt fast gänzlich, namentlich die Tempel die Jupiter, der Isis, die Basilica, die Thalia die forum u. die Theater. Der von Ernst berg Lukrezia die Stadt wieder aufgebaut, indessen wurde sie schnell verjüngt u. die Gebäude in neuem. Nero verjüngt. In massen Brüche genommen und der Zt. Nero's. In 2te Epoche folgte 79 p. Chr. – um 34 Aug. – Die Cäs. 66, 1 Plin. Sec. ep. VI, 16, 20 – In Lava-Fluthen bis zum jetzigen Stadt gewachsen, sie bedeckten 8 im Amphitheater, viel fand man etwa 500 Gruppe – Druck auf der Verschüttung Inschrift Lavaschaum zurück u. gruben viel aus. Die Stadt. Pompeji 1748 stieß der Neapel gefunden. Herculanum 1689 entdeckt – die Stadt am meisten gelitten durch Lavaströme, welche die Berge und einen Theil 60–70' Übereinander Gebäude – In zweite Ausgrabung gab die Gruben einen Brunnen, welche auf die Theater von Herculanum. Gesetz. Stadt 1706 wurde die Lage durch den Prinzen von Elbeuf angedeutet, der seinen Gallerie mit Herculanischen Gemälden. Seit 1736 ruhen die Neapolitanischen Regierung in Ausgrabungen in den Grund, welche aber nur sehr langsam.

Der Hafen ist von Herculanum entfernt 1/4 Stunde v. d. Vesuv – das oberste Bodenmoos der Häuser ist verschossen – Einzugrabung fast nur Säulenverletzen, Mosaiken, Gemälde, Fresken. Ausgrabung von Pompeji war Lustsache, wenn die Kunst eine mäßige Leistung machte von 18–20 Arbeitern – durch 1748 in Angriff genommen, die vergrabene Landstadt zu entdecken, ohne die Ausgrabungen bei Herculanum fortgesetzt wurden – bei Stabiae wurden nur einzelne Versuche gemacht. Am meisten ist geschehen unter Murat – Ferdinand.

Pompeji liegt höher am Meere, an der Mündung des Sarno, südl. von Torre Annunziata, westlich von Herculanum, der Vesuv u. Neapel. – Pompeji war eine Quadrat. Stadt gelegt ist bis jetzt der vom Meere zugänglichste Theil v. die 2 Hauptstraßen, in Fragen 8 Thore u. viele Querstraßen – Grabmonumente vor den Thoren mit den Begräbnissen. Der Theil hinter der Stadtmauer ist noch nicht ausgegraben. Die Stadtmauer hatte 9 Thore, 2 Hauptthore, 2 Seitenthore, 4 Fußgänger, 1 Nebenthor, 1 Wasserthor, 1 Nothausgang, 1 Thor nach dem Amphitheater, 1 Thor nach dem Meere, 1 Thor nach dem Theater, 1 Thor nach dem Forum, 1 Thor nach dem Tempel der Fortuna Augusta, 1 Thor nach dem Tempel der Venus u. Jupiter Fulgur. Von den Thoren führt in die Stadt 1 Hauptstraße, 1 Nebenstraße, 1 Seitenstraße, 1 Fußgängerstraße, 1 Querstraße, 1 Straße nach dem Amphitheater, 1 Straße nach dem Tempel der Fortuna Augusta, 1 Straße nach dem Forum, 1 Straße nach dem Tempel der Venus u. Jupiter Fulgur. Die Straßen sind mit Lavaplatten gepflastert, die Fußgängerstraßen mit Kalksteinplatten. Die Häuser sind meist 1 Stock hoch, selten 2 Stock hoch, die Fenster nach der Straße sehr klein, die Thüren sehr groß, die Wände mit Malereien verziert. Die Häuser selbst bestehen aus Lavaquadern, Backsteinen, Kalkmörtel, Marmor, Stuck, Holz, Glas, Metall. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt. Die Wasserleitungen sind noch nicht aufgefunden. Die Straßen sind mit Lavaplatten gepflastert, die Fußgängerstraßen mit Kalksteinplatten. Die Häuser sind meist 1 Stock hoch, selten 2 Stock hoch, die Fenster nach der Straße sehr klein, die Thüren sehr groß, die Wände mit Malereien verziert. Die Häuser selbst bestehen aus Lavaquadern, Backsteinen, Kalkmörtel, Marmor, Stuck, Holz, Glas, Metall. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt. Die Wasserleitungen sind noch nicht aufgefunden.

Literatur über Pompeji bei Otfr. Müller, Handbuch der Archaeol. – Ruinen von Pompeji: Gell: Pompeiana, the topography, edifices and ornaments of Pompeii. 2 Bde. 1832. – Mazois, les ruines de Pompéi. 1812–1838. – Raoul Rochette et Bonnet: Pompei. 1828. – Fr. von Quandt im Rheinischen Museum von Niebuhr, Brandis, Welcker u. Jahn. 1828 u. folg. Jahre, die Bemerkungen über Herculanum u. Pompeji, die Inschriftenfunde von Müller, Welcker u. Jahn. Bernoulli: Wandgemälde aus Herculanum u. Pompeji, die Inschriftenfunde von Müller, Welcker u. Jahn. Geel, Pompejana 2 Bde. – Overbeck, Pompeji, Leipzig 1856 bei Engelmann – Abbildungen von Pompeji 1854. –

Hans Blankenhorn nimmt die antike Baukunst an, die sich die Landschaft und Athen – ebenso griechische Bauten in Ital. beschäftigt – mit der Baukunst Roms, die Baukunst in Italien. Die Baukunst des Parthenon war zu Kg. Ludwigs XII von Frankreich Jacques Carnagin Gefolge reisen. Gemäldesammlung Königsaal. Zeichnungen 1680 die Bellagio war, Fresken durch Gebäude, jetzt nur 6 Fragm. – Im Kapitol-Gebäude sind 15 ganze Figuren. – Kunst. Schlosser antiquarische Briefe. Verzeichnis d. Stuart u. Revett, Antiquities of Athen 1762. Nach Abgüsse Gruß, Galerie der Königl. Venedig Kopien König Otto von Bayern – im September 1837 geht er die Küste auf der Adriatis an, – die Parthenon war ein Pulvermagazin – nun Granate zerstörte Fragmente der Statue Nike Barnagel am 25ten Sept. 3 Tage später fast nur Bombe in den Parthenon u. a. Folge der Explosion wurde die Kuppel (Cyrus) in Athen durchgeschossen, viel Fenster u. Gewölbe, nur die Fragmente der Athene und Gebäude, viel Fenster u. Gewölbe, nur die Fragmente der Athene in Kopenhagen Bau von Hansen in Kopenhagen u. wurde von Thorwaldsen in Rom, Gerhard wurde verschönert.

21. 5.

Lucca [illegible] Apotheker Lord Elgin, engl. Gesandter in Konstant. [illegible] Athen als [illegible] in Griechenland. Charakter und Geschichte der Länder [illegible] von Parthenon [illegible] Griechenland [illegible] Basreliefs [illegible] Gabel [illegible] Cella [illegible] [illegible] [illegible]

die Kunstdenkmäler abgebildet im Kapitol. Museum von Bottari u. Foggini seit 1878
b) die Vatikanische oder Pio-Clementinische, die größte der Art. Die Vatik. Sammlung 1769 von
Clemens XIV u. von Pius VI vermehrt. Die Kunstwerke beschrieben u. theilweise abgebildet von
Visconti, Museo Pio-Clementino 7 Bd. 1782-1807, Franz. Uebers. u. Nachtr. 1817. - Nachmals
ist ungefähr in der Nähe des früheren Belvedere - Hofes u. Peters-Kirche noch ein Theil
mit einer 200 Schritt weit hinlaufenden Villa Pius 4 langen Verbindungsflügel verbunden: Belvedere,
Museo Chiaramonti (Pius VII), die lange Galerie, welche zum Belvedere führt u. die Galerie
der Inschriften, sind die wichtigsten Theile.
c) Sammlung des Päpstl. Museums von Gregor I im Museum im Lateran, ursprünglich schon älter päpstl. Palast
und dem Kloster, der dem Dom des Lateran gehörte u. von Konstantin der Gr. die
Peters gegeben wurde. Brand 1823 ist von den Kostbarkeiten hier nur weniges Museum für Kunst-
werke übrig geblieben.
d) Kostbarsten Privatsammlungen in den Villen der Fürsten, welche die päpstl. u. weltl. Herr-
schaften Roms besitzen. Von geschl. Zeit ist die röm. Lage in der Gegend des Kapitol bis zum
Pincio, die übrigen Theile des alten Rom blieben wüste u. mit Gärten bedeckt. Hier wurden die
meisten Kunstwerke ausgegraben - Aber an Fund die villa Albani - die Kardinal Albani - von
Winkelmann gewürdigt, jetzt von Franz. Plünderungen stark gelichtet - die jetzt Giuseppe Albani
gehörte die Cameengeschenke, diese wurden meist in Paris öffentlich versteigert - Loggia, Basi-
relievi, Büste von Welker in Bonn. - Ferner die Sammlung in der Villa des Fürsten
Borghese, jetzt Prinz Julius Camillo B. wurde sie 1808 an Napoleon,
auf dem Pincio, in der Nähe der hohen Sallustiani - die Museen wurden auf zahlreich
neben sehr werthvoll. - Von der übrigen Privatsammlungen ist die V. Ludovisi
so die Sammlung der Barberini, war die 1812 mal in England u. Mendicher bestand, der Madrid
wurde u. nun 22 Kisten gepackt, viel wurde unterwegs u. verschleudert. -
in Vatikan, der Farnese in Neapel - Why die Franzosen allein wurden 6000 Kisten ge-
der zweite Centralgarten ist Neapel - Real museum Borbonico - die Hauptsammlung der
fürstl. Kunstmuseum (Herculanum, Pompeji) (Jetzt gehalten für die alten Bildwerke, für alle
glaubliche Sorge, die noch jetzt auf die Entdeckungen des Landes u. Ausgrabungen gerichtet
wurden waren die Sammlung Farnese, jetzt getrennt - Kunstmuseum, Vasen, Bronzen, Inschriften, Münzen.
Real museo Borbonico seit 1824 in 15 Bd. 4° - Gerhardt u. Panofka: Neapels antike
Bildwerke, 1 Abt. 1828
In Palermo das Museum der Gegenstände (Sarkophagen von Selinus, Herakles mit der Hirschkuh,
grossen Anzahl guter Vasen) - in Florenz die Sammlung Pitti - neben den röm. u. etrusk. Museen
sind die alte gut erhaltenen in Italien - die Sammlung
Bologna, die Sammlung ebenso. Alexandrinische - Müller p. 257 - Aus der früheren Zeit stammen
einzelne sehr bedeutende Kunstwerke (Kunst (Nibelungenzeit) -
Auf gewöhnliche Kunstsammlungen ist ein archeol. Apparat eingerichtet worden, um die Anordnung
zu erleichtern u. bei der Erklärung der Kunstwerke die Beschreibung zu führen. Die Anzeigen 27.5.
sind besonders 4-6 junge Philologen mit Studium u. Gründlichkeit zu führen. Die Anzeigen

2. Frankreich.

ist ein Reich mit den meisten Kunstschätzen, wenn dieses die archäol. u. Alterthümer
sind mit den röm. vorhanden. In der Kunst sind hervorzuheben. Das einzige grosse u.
sehr glänzende ist der Louvre in Paris, wozu 1531 der Grund von Franz I gelegt wurde.
Unter Napoleon wurden die Schätze der Fürsten u. Herzogen Sammlungen zu ihm ver-
einigt u. das ganz Europa viel zusammengebracht. Nach dem Friedensschlusse erfolgte
zwar die Rückgabe, aber es blieb doch viel zurück u. in den Städten manch viel angekauft.

Der Fürst Borghese verkaufte seine Sammlung an Napoleon. Sie kam von da in die Albani'sche nach dem Louvre. Durch die Expedition nach Aegypten bekommt eine große Sammlung aegypt. Alterthümer, die durch die Ausgrabungen in Nineve von Botta sehr vermehrt wurde. – Visconti u. Clarac: Description des antiquités du musée royal.

3. England.

Es verdankt durch den Handel Cyprus zu den bedeutendsten Sammlungen. Im Brit. Museum sind die Cyprischen vereinigt. Das Mus. ist reich an bedeutenden Centralgegenständen für die Kunst. Durch Lord Elgin wurde eine Sammlung von Vasen u. Skulpturen von Hamilton angelegt; für Nelson kamen aegyptische Sachen, fast Lord Aberdeen assyrische. Es sind die wichtigsten Monumente aus Athen u. dem Peloponnes. Hier sind nämlich die Skulpturen des Parthenon u. dann die Skulpturen von Bassae. Außerdem viele Privatsammlungen.

4. Deutschland.

Das Land ist um Einiges zurückgeblieben, weil die eigenen Kräfte noch zu sehr gebunden sind, Geld u. Aufmunterung fehlen. Das Interesse für die Antike ging von Fürsten aus, und so die Begründung einer archeol. Wissenschaft aber wurde unsere Sammlungen das Augenmerk gerichtet. – Winkelmann, der Begründer der Archeologie. –

A. Das Museum in Dresden, das älteste u. bedeutendste in Deutschland – Zweites München zurück. Gegründet aus der Auswahl der Gal. Sammlung des Herzogs Chorgi 1725 u. bereichert aus der Sammlung des Cardinal's Albani. Neutal, ist schlecht aufgestellt. Einiges bedeutende eine schöne Sammlung von Gypsabgüssen von Rauch, abgesammelt vom Professor Carl's III v. Spanien – jetzt seit 1761 in Neapel, Gal. Nolana, Pompeji u. s. w. ab durch den Prinzenraub nach Dresden für die Künste u. Wissenschaften bedeutend. Hier eigene Sammlung von Gypsabgüssen, welche Friedr. August 1782 anlegte u. 11 J. später wurde für den öffentl. Gebrauch eingerichtet. Es besteht aus 833 Stücken – Statuen, Büsten u. Reliefs – jetzt sehr vermehrt z. B. durch Gypsmuseum in Deutschland. Seit 1857 in das neue Mus. übergesiedelt. Führer: Becker: Augusteum, Anfang u. Zweck. – Mathaey Skulpturen sind im Königl. Sächs. Museum, Neues Museum etc. – Hahn: Skulpturen. Nettner Königl. Mus. u. Gipsform. in Dresden 1859.

B. Das Museum in Wien ist ausgezeichnet durch Cameen, Pasten u. Münzen – Cabinet aus Bildern u. Gold-Sammlung von Statuen, Altären u. Sarkophagen – Gr. Arundel 1637

C. Das Museum in München. Das bedeutendste in Deutschland, mehr als Statuen Bronze in den liegenden, vergrößerten ist v. vorherrschend Marmor aus Thal. Früher das Glossa der Münchener Glyptothek wurde 1816 von Ludwig angelegt, von Klenze gebaut u. von Cornelius theilweise bemalt, wovon 11 der antiken Säle, gewidmet sind, benannt nach den vorzugsweise Statuen: der aegypt. Saal, der Saal der Gnomabeln, aegynet. Saal, Apollosaal, Perseus, Achilles, Pallas u. Diana saal, Bacchus-Saal mit Bacchus u. Satyrn, Niobidensaal

Götterssaal. Der Fußboden der Glyptothek ist mit Bronzen, Bronzen u. gelben Marmor ausgelegt. – Römersaal, Saal der fürchtigen Feldherrn, Perseussaal. Außerdem besitzt Ludwig eine sehr reiche Vasensammlung, die Otto Jahn catalogisirt hat, über die Glyptothek s. g. – Klenze u. Schorn, Beschreibung der Glyptothek. – 1820. –

D. Das Museum in Berlin, neue Büste ausgezeichnet. Früher waren schon verschiedene Kunstsammlungen des Königl. Schlosses. Die

Jetzt für 2 Museen da, in welchen neue Kunstgegenstände allen Art. gesammelt ist.

1. Das alte Museum von Schinkel gebaut, enthält die Gemäldegallerie, Münzen, Gemmen-Sammlung u. Vasensammlung, welche aus der Königl. Schloss, der Kunstkammer Friedrich's des Grossen, Sammlungen von Poliguac u. Pietro Natali, Geschenke des Herzogs von Baireuth u. Entdeckungen Einiger der drei letzten Kriege aus Rom, Griechenland u. Kleinasien. – Gerhard, Verzeichniss der Vasensammlung, 1828.

2. Das Neue Museum verbindet von Stüler mit einer Sammlung: der assyrisch-egyptische Saal, die slavisch-germanische Alterthümer, die griech. Saal befindet sich ein Abguss der Gruppe von Parthenon, Nike Tempel u. s. w. – im Apollo Tempel der farnesische Stier, in dem Niobiden Saal ein Abguss der Niobidengruppe – der römische Saal. Einige Museen haben Antiquarien – Münzkabinette, in Kassel: Münzen, Antiken – die Sammlungen von Herculanum, Portici, Pompeji, Neapel, Florenz in der Schweiz, in Stuttgard, Würtemberg in Deutschland selbst. – Viele Sammlungen von Asien, in Stuttgard, Würtemberg, Mainz, bis Florenz in den Schwarzwald

3. Die Anordnung der bildenden Künste nach den Alten

u. Neuern.

Die Anordnung der Künste beginnt in Athen schon sehr früh. die Bildhauer selbst stellten die Hoffnung auf, dass sie Malerei fest gestellen. Schon hier die beste Anordnung der Künste war Architektur, aber sie gingen nur einzelne gemeinsame Anordnungen, haben Anfänge über Perspektive, aber selbst die besten Gemälde mit Fehlern. Färbung kommt auch in der alex. Zeit – Musik gering, Lehre und Begeisterung u. Entzückung der Sänger an gewisse Zeit zurück. – In gewisser Linie stehen die Peripatetiker, die über Musik auf eine eigentliche Anordnung der Künste kommen, sonst nur zu Nebenbemerkungen verwandt. Für

I. Die gering. Litteratur. – Unter den Alten. Aristoteles zuerst die Poetik. – Horaz Epistel an Pisonen, über die Poesie, der für brauchbar u. im praecepium der Poesie. – Horaz Epistel ad Pisonen, als commentarii, aber nachher absolut bei den Archit. aber zwischen manchen nur einzelnen Ausgängen über Vitruv. Abhandlung mit genauer Anordnung der Malerei u. Musik, aber Vitruv. wieder. – Ein brauchbar Epic. von den neuen Kritikern Aristoteles – Boileau, corp. poet. 1809 Ein neue zu Aristoteles Zeiten. Für I. Die gering. Litteratur. – Unter den Alten. Aristoteles zuerst die Poetik. – Horaz Epistel an Pisonen, über die Poesie, der für brauchbar u. im praecepium der Poesie. – Horaz Epistel ad Pisonen, als commentarii, aber nachher absolut bei den Archit. aber zwischen manchen nur einzelnen Ausgängen über Vitruv. Abhandlung mit genauer Anordnung der Malerei u. Musik, aber Vitruv. wieder. – Ein brauchbar Epic. von den neuen Kritikern Aristoteles – Boileau, corp. poet. 1809 Ein neue zu Aristoteles Zeiten. Für über den von ihm verbundenen der Tempel zu Samos Epistel – Pollux 8, 52, 188 verwandt mit den vorgen. u. Jenen Poesie Metageneis: über den von Tempel der Artemis zu Ephesos, der für verbrannt halten – Epistino u. Karpion über den Parthenon – Ladyros u. Epikios über den Mausoleum, welches Ol. 107 Eupyanna wurde – Pausanias Epistel. Epikios über den von Tempel der Artemis zu Perene, wovon nur auf allgemeinen Inhalt eingeg. – Vitruv. IV, 8, 1. – In den Schrift. des Vitruv. stellt Epikios, stellt Epikeos, stellt Skopas gegen. – Theodorus v. Phokis über den Tholos zu Delphi – Vitruv, göttling. Berlin, 1847 pp. 148. – Silanus: de symmetriis Doricorum, Pitheo zum Tempel der Demeter Thalerens: über die Dynamerie des Tempel u. über die andoniker im Piräeus – Hermogenes, Alexander's Ionische, über den von Tempel der Artemis zu Magnesia u. des Dionysos zu Teos – Lorgelius über den Tempel der Minerva zu Priene, Pitheos (hist. nat.) nannt in zum 33 L. Über den Tempel u. Minerva weniger wie vorigen. Pitheos (hist. nat.) nannt in Leukippos, Theagenes u. Xenokrates, die gering. Künste, als Kunst Praxiteles zum 34. des Pompejus 5 L. mirabilia opera – Plin. XXXVI (8, 34. –

Λύκος, περὶ λύκου φύσεως – Becker, anecd. p. 1182. – Von den Periegeten über Mantik: der älteste Telephanes, Pausanias das Buch. Meist gab die Lokalsammlung Gelegenheit zu Kunstbetrachtungen, aus Verf. Schrift zu comment. aus den Werken Anaxagoras u. Demokrits angeführt, über Aristeas Prokonnesos (Periegetik) zu Herodot. – Parrhasios, Euphranor u. Apelles schrieben über einzelne Theile der Malerei – Plin. index. libr. 35. –

Von den alex. Gelehrten Lykon als Periegeten auf. Wenn unter in den alten Inschriften die einzelnen Bücher als öffentliche Urkunden, wenn die alten Periegeten auf Weihungen unter archivalischen, eigentlich periegetischen u. topographischen Gesichtspunkten die alten Denkmäler aufstellten. – Unterschied von Eudoxos, Philostephanos Bücher besonders – ἐξηγηταί, περιηγηταί, ὑπομνηματισταί, ὑποθέσεις, διδασκαλικοί, συγγραφεῖς, ὁδοιπόροι. – Kallimachos, Lykophron, Apollonios Rhodios: Polemon und Dikaiarch (320 a. Chr.) – Polemon, Athenion, Demetrios, Menekles, Heliodoros, Dionysios, Diodoros, Pausanias – Polemon's Leben unsicher, Demetrios, die größten Gel. seines Jahrh. auf gelehrten Reisen, Periegetik. ὁ περιηγητής – auf seinen Reisen Bruchstücke viele Bücher über einzelne Kunstwerke, Inschriften, Denkmäler, Gemälde, Statuen, Gemmen, Münzen, Vasen, Reliefs, Gefäße, Gebäude, Gegenden, Städte, Flüsse, Quellen, Berge, Wälder, Thäler, Inseln, Meere, Völker, Sitten, Gebräuche, Religion, Mythen, Sagen, Geschichte, Kunst, Poesie, Literatur, Sprache, Dialekte, Alterthümer, Geographie, Naturgeschichte, Medicin, Landwirthschaft, Gewerbe, Handel, Schiffahrt, Kriegswesen, Verfassung, Gesetze

18.6.

Droysen, Hellyr. St. Archiv. 1838 n. 66 vollends ist der Versuch sehr unsicher, die willkürliche Lesart
und Interpolation - v. Fr. Köhnecke, Forschungen auf dem Gebiete der att. Redner, Berlin 1843 = Bd. meist
für einen Kreis neue Denkschriften und Kunstbetrachtungen über Plato seinen Gastmann - Göbel, Philol. u. Alter.
Kunst 1842 p. 535-91 ausführlich abgehandelt. Spengel Münchner gelehrte Anz. 1845 n. 21 &c.
Als Lücke von Böhnecke bezeichnet mit großer Gewissheit, die Behauptung seine richtig u. als Interpolation
wurde Hübner, Interpolatores. Franke, de decret. Amphictyon. Graec apud Demosth. reperiunt.
(per.) 1844 - v. de Legum formulis quae in Demosth. orationibus reperiuntur 1848 - Westermann: Antiq.
aber sie in die att. Redner eingelegten Urkunden, Leipz. 1850. -

Ausführlich ist noch zu bemerken, dass die beglaubigte u. als wesentlich nothwendige Urkunden. Die Corp. Inscr.
und bis ol. 120,3 reicht, als man bei Hermann findet - für die folgende Zeit haben wir zum Theil
gute, meist aber nur bruchstückliche Angaben von Urkunden, bei denen die Forschung ist. Auch fast
Meier gesammelt - Comment. epigraphicae, p. 338-94 - Preis der Bildung, Styl der Urkunden, Corpus
besonders habe übersichtlich bis Ol. 249,4 / 221 v. Chr. - Als Grenze auf wir Angabe des Hal. Agricola.
bei Euseb. chron. p. 47, die sie angiebt, die Athen. Fasten vom letzten Epon. Kreon bis zum Phaedon
(ol. 249,4) 902 epon. Archonten gehabt.

Gründlich hat der Archon gem. Sacra zu verwalten und Processe der Mysterien, Diebstahl - über die Tempel
Diebstahl. v. der Thalgelder zu lesen - Pollux VIII, 89 - was seine Gerichtsbarkeit anbetrifft, gehören die
mehr bis ol. 120,3 reicht, als man bei Hermann findet - für die folgende Zeit haben wir zum Theil
genaue Processe vor sie, die uns den Familien u. Personenrechte genau angehen, so die Klage Kerykes
gegen Andokides, dem Verfälschung von Urkunden, Opferpriester über Verletzungen, Hochverrath, Mordversuch
und die Verhandlungen mit dem Rath, Einrede Eryxias zu sein v. s. Sp. Pollux a. O. - Als Geschäfts-
kreis war auf dem Markte unter Hüter der Denkmäler der Hermes Ἑρμοκοπίδαι.

II. Der βασιλεὺς ἄρχων, der hohe als Königl. Amtsrath hat von allen Archonten. Wurde gewählt - als ist
der alten Würde von ganz Attika - über denselben Gerichtsbarkeit nahm die wichtigsten Anklagen, Hoch-
verrath, Verbrechen. - Er hat die Aufsicht für die gesamten eleusin. Mysterien. - von den Priestern als Lenaen
u. die Fürstenhäuser zu leiten an der großen Panathenäen, Prometheen, Hephaestien, Dionysien (Lenäen)
u. an einem Tage zu opfern als Rex. Dieser hat zu sorgen für die Fortsetzung der Gymnas. zu sorgen -
Alle Processe, die sich auf die Gymnas. u. ihre Vorsteher beziehen, kamen vor den Basileus - Daraus
folgt Pollux VIII, 90: ἐν ταῖς τῶν γυμνασιαρχῶν ἀρχαιρεσίαις ἐπιστατεῖ ὁ βασιλεύς.

Vorsitz Scenen - wahrscheinlich die alten Rituale erhalten
Abzeichen Heiligthümer ist ganz altes Stück.
Opfer Gerichtsbarkeit
Abzeichen Heiligthümer ist ganz altes Stück.
Abzeichen Heiligthümer ist ganz altes Stück.
Abzeichen Heiligthümer ist ganz altes Stück.

Archon bleib der Polem. nur ein ganz[illegible] Off. [illegible] Gerichtsbarkeit in Athen - Opfer für die Athene
u. den hres Eupatios - vergl. Liebede's neues Archiv 1828 - Ihm selbst war die Aufgabe für die Hochzeiten zu besorgen, sowie die Opfer für den Harmodios u. Aristogiton abzuhalten - Pollux VIII, 91. - In Gerichtsbarkeit des Polemarch bezog sich auf Fremde, Metoiken u. Proxenen, weil der erste Archon die Bürger - praetor peregrinus der Römer. - Also dementsprechend Streitigkeiten der Fremden, Metoiken, Proxenen u. s. w. Ihnen Prozesse zwischen Fremden u. Bürgern entschieden, so kamen sie nun vor den Polem. wenn der Beklagte der nichtbürgerliche Teil war - vor ihn gehören auch die einzig ἐπώνυμοι u. ἀνώνυμοι - Meier, att. Pr. p. 54 - Amtslokal [illegible] deshalb der Name Basileion beim Lykeion.

Früher vor Aufhebung d. Archont. konnte sich d. Thesmothet - ἀγωγεύς - irgendwen, die amtl. Autorität suchen u. die Archont. entscheiden oder zur Entscheidung - Demosth. f. Theokr. 1332, 2. Aphob. 822 - für Fremde übernahm diese Funktion ursprünglich der Polem. wenn auch später, der Fremde sich an den Archon wenden konnte, der ihn dann an den Polem. verwies - Meier att. Pr. p. 57.

V. Die 6 Thesmotheten bildeten ein besonderes Kollegium: ἀναγραφεῖς - ἐπιστάτης - ἀντιγραφεύς - πάρεδροι - Name ungewiß oder Schreiber waren - Meier att. Pr. p. 58. Unter ihrer Aufsicht Verzeichnis der Gesetze - Grenze der Amtsgewalt - Grenze der Amtsgewalt: Gesetzwidrigkeit - Für Fehler mußte Ersatz geleistet werden - Meier att. Pr. p. 58. Unter ihrer Aufsicht Verzeichnis der Gesetze - Grenze der Amtsgewalt: Gesetzwidrigkeit - Fr. Bauke, de thesmoth. Athen. comment. Lentz. 1844 - vergl. Haase, Athen. Zeitschrift 103.

Die Thesmoth. hatten in der älteren Zeit die Königshalle neben dem Palaste des Königs die ältesten Gerichtshöfe gebildet zu halten - Worin nun ihre Thätigkeit bei Königs gegeben war - Aber nicht die bürgerliche Thätigkeit, sondern die Verwaltung der Thesmoi - in der Verwaltung Thesmoi - sondern Prozesse, die erhielt sich wenigstens die Form 6. - und jeder Prozess wurde einem zugewiesen. Nun den richtigen Grundsatz der att. Prozesse, daß alle Prozesse durch Urteil entschieden - ab was also eine Entscheidung erforderte, konnten die in ihre Thätigkeit einschlagende Streitsachen - ab was also eine Entscheidung erforderte, hatten die Thesmoth. Urteil abzugeben - ab einzelne eine Appellationsinstanz gaben - in der älteren Zeit die Entscheidung - auch Theseus wurde in Anspruch genommen - in der späteren Zeit. Hier diese Entscheidung auf ihn hatten eine Erinnerung - ἐπώνυμοι δικαστηρίου - ab sonnte die nicht mehr appelliert werden.

27. 6

Der Tempelgrundriß stellt ein oblonges Viereck dar, dessen Langseiten doppelte der Schmalseiten betragen, so daß er mithin auf einem Rechteck beruht, dessen Diagonale der beiden Grundlinien, welche die Schmalseiten bilden, zu Paestum. Die Breite des Grundrisses, wenn aber nicht die kleinen Vorsprünge, Langseite mit einbegriffen. Auf der Mitte jeder Langseite 46,8 mit Ausnahme der Breite ist der Grundriß zu beiden Seiten der Cella um 2 Reihen der Säulenumfang - breiter. Die Cella zu Paestum 28,2 m. lang. Die Cella 9-10 m. breit. Die Länge der

Im mittl. Theile des Peloponnes wurden von Dilaus 3 Arten mit Kampfe unterschieden
1) der πολύστυλος s. ὀρθόστυλος, hat ganze interst. von $1\frac{2}{3}$–2' diam. – dor. Kampf. der
völlen Ph. – 2) der ὀρθόστυλος, s. der vollendetere Architr. $2\frac{2}{7}$ diam. – dor. s. ion. Kampf.
3) der διάστυλος s. πρὸς ὀρθόστυλος hat ganze interc. – Kunst der Konstr. Bild.

Theile des Kampfes s. ihre Bedeutung.

1. Der πρόναος, πρόστομος, πρόδομος, vestibulum – der vordere Raum vor der Cella mit
Ausgang als offenes Vorhallenraum an der Front – Bei den t. die Bühne gebaut
wurden – Apollot. zu Delphi s. Erechth. – Ist der πρόναος selbst offen – bei den Propy-
läen – Parthenon, Theat. zu Olympia – Thüre mit Fenstern von Holz bis zum
Architrave s. einer Thüre war geschlossen, welche vorspringend gedeckte Halle. –
Der πτ. Ist gehört mit Cannelirt, welche sich unter die Mutuli als am Kampf ver-
längert Gebälk beziehen. Vor der Cellathüre steht ein πρόπυλον – Decken mit
Steinbalken, und unterwölbt mit der Hand über der Thüre einen Bogen
Fl. Säulen mit Kampf. Vor der Thüre wurde häufig eine Brunnen – aqua pura, vivo e fonte lympharo – Heiliges Wasser Weihe musste genommen
werden, daher wurden Kampf in der Nähe von Quellen angelegt oder man suchte
im Tempelbezirk selbst eine Quelle zu graben – Ausserdem waren im πρόναος
Votivgaben aufgestellt, welche namentlich an Wänden aufgehängt waren, oder auf dem
d. der Vater und Sohn genannt, ὄγκος, stella – Der ist der heilige. Mittelpunkt
des Kampfes u. die Weihgeschenke des Gottes – man findet verschiedene Abtheilungen
Thüre mit 2 Flügeln, welche nur Thüre öffnete aufgehängt waren – ganz mit grossen
Vorsprung genommen, von einem Holze s. aufgelegt mit Gurt, Klammern u. Nägeln
An welcher der Thüre waren mit Malereien geschmückt, Bezeichnung des Kampfes
oder Einrichtungen als verschiedene wie Horizontes u. Schwanenhälse (πρόπτερα)

Vorhalle.

25. 6.

2. Die Formen des dorischen Tempels.

Die Cella zerfiel in drei Schiffe durch zwei Säulenstellungen, die Pronaos und Opisthodom in antis hatten. Diese Anordnung ist schon in archaischer Zeit vorhanden, wie die Tempel von Assos, Selinunt, Metapont, Paestum und Korkyra beweisen. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind.

Über Anfänge siehe folgende:

Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind.

Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind. Die Cella ist in Selinunt, Assos, Metapont, Paestum und Korkyra nicht durch Thüren mit Pronaos und Opisthodom verbunden, sondern nur durch Fenster, die in Selinunt und Assos sehr hoch angebracht sind.

ἔρεισις in zweierlei der Theil der Säulenfüsse findet sich eine kurze Auseinandersetzung – ὑπόθεσις adpositio – sind der perrel. Gr. barbarische Gebäude. Man darnach sie in der Form mit blossem Keile, aber ohne sie würde die Säule in der Mitte sich etwas zu wenig heben.

Das Capitel, caput, Latium, Kephalé, κεφαλίς, ἐπίκρανον – wird im Dor. Note nach dem Gebälke der Grund mißgleicht worden. – Seine Gestaltung bewegt abwechselnd auf dem Holzbau, da wird aber beim Steinbau das Gebälke das Gewöhnliche nachgeahmt.

Das dor. Capitel zerfällt 1, in das abacus oder plinthus, eine viereckige Platte unter dem Architrav, das zweite Hauptstück d. i. etwas Dicke, die ist.

2. J.

2 Unter dem abacus liegt die Säule in der Form einer umgekehrten Kegels oder Pfeife auf, welche das Säulenrund vor dem Abbrechen schützen soll. Unter dem Kegel langen in die Säule 3 annuli in = mittelbar über einander, welche Ringe. Mehrere Ringe für die vielgetheilte der höheren Säule waren. für gleiche Lichtfülle. das ἀποστράγγυλον, ein Geschmack, dass die grösser wäre an die Säulenanfange an der Säule stehe bis sie nicht ganz. Das Abnehmen zu bilden.

II. Das dor. Gebälke beträgt ¼ der Säulenhöhe, in der alten Nachahmung von mehr – auf den abaci liegt der architrav oder das zweitheilige, die Aufeinanderlegung des Gebälkes, welches die Decke des Tempels trägt – mit Fasse d. i. nämlichen Bretter gemacht. Unter dem Architrav befindet sich der Fries – Epos, Seitenzug – gehe hervor aus dem Längenbalken, welche über die eigentl. Säulen d. i. Rückseiten gelegt werden – die Balken liegt wird zum Durchzug – ἐπιστύλιον, ἐπιστόμιον – so ist gross. mache sich als band, mit 3 ὄγκοι, femora nachfolgen, welche steht wie, architravi genannt sind, so stehe 2 gross wie in der Mitte d. i. 2 selbe in den Balken sind, denn der oberste Lage. die tunica ist gemacht d. i. bekleidet, nachdem sie schon sind. Die Bedeutung der Triel. gilt als Grundsatz, steht über jeder Säule 1 triel. längst d. i. verschieden zwischen 2 Säulen. Zw. die Triel. befinden sich die Metopen – μετόπη, ἐπιθυρίδιον? Oeffnungen durch welche Luft in das Gemäl machen. – Offen oder durch hineingesetzte Gefässe geschmückt. in Räumen wurden für diese Marmorgetäfelten bedeckt, auf welchen sich Malereien befinden oder übrige freiere Bildwerke als Andeutung der Opfer. – Der Fries ist von dem Epistel. durch ein vorspringendes Band getrennt, triel. – Unter der Triel. springt nach allen vier Seiten die γείσος oder die corona mehr hervor – das Dreieck oder das Rundgiebeln, über welchem sich der Firstbalken, das ὄγκος, mit Löwenmähnen für die Abfließung des Regens befindet. Seine eigentliche Verzierung bilden die gattae über d. i. unter dem Fries. Unter jeder Triel. befindet sich an der Metope ein mutulus von der Breite der corona mit 2 Reihen von je 6 gattae, Tropfen. in Holzbau wahrscheinlich Einem Pfahl-Nagel für die Balken Löcher gegen den Regen. Manchmal wurde mit 6 Reihen mehr für das Ganze gattae d. i. in Naturnachahmung deren Spitze, steht man über das Dreieck zweifach die mutuli zu malen pflegte. Wenn es Raum in Tempeln Gebrauche die Mauer des Cella an d. und ion. Ordn. Pfeiler Symbole. Lage- der Nagel, wünschte Bedeutung Einzelheiten fein gefeilten.

II. Das dor. Ant, niedrigen als das ion. verschwand den Säulenfüssen – der Gebälk – Deckstein, welches das zweitheilige Gebälkfeld – Epistyl – als der Hauptbalken für Decken – gegen den Fuss selbst wurde die Basen als akroterien bezeichnet – es wurden Akroterien mit Nimbus d. Kopf = ziegeln oder Lowen-Antäen oder angefügt, d. gewöhnlich die Säulen auf der Mitte mit dem Kopfziegel des med ranum.

...räus aber nur 2 u. 6 Schiffen B. – Hermaeum, jetzt Fo... der Straße nördlich v. Zankle-Messana als auf der östlichen Seite. An Stelle der Landenge Isthmus wird u. a. Perseyle [illegible] Syracus (corinth. Kolonie) mit 2 alten Hafenbecken und dem klein. Insel... welche die Bucht der Landenge schützt – der eine [illegible] der kleinere Hafen der unteren Stadt. Ortygia mit dem Tempel der Athene auf Ortygia – von diesem [illegible] Hafen, von dem ersten 2 entfernt und durch Schiffe mit dem archäischen, welche jetzt die Insel eines Heiligthums bilden, geschützt. Ortygia bis zu Ende [illegible] archäischen Zeit nicht einmal so weit von der unteren Stadt entfernt. Für letztere d. i. von Syracus ist jetzige Bezeichnung – der T. der Athene auf Ortygia – von dieser Heiligthümer die. u. Herr. – in etwa 60 mit 44 Bürgen in der Basis – 22 Schafen auf jeder Seite. Jetzt zieht Bruno einen Querdamm gezogen worden. Am westlichsten die Insel Selinus (megar. Kolonie). Selinus ist auf 2 Hügeln angelegt, einem westlichen östl. Burg, [illegible] Tempel C. – welche alle von dem 3. Hof umgeben sind, wo die Stadt über die Karthager zerstört wurde. Die C. des mittl. Hügels haben Säulen. 4 Reihen nur Theil stehen von dem westlichen T. in der Straße in 9 Säulen zerstört sind – von den T. des östl. Hügels ist der nördl. 2, der westlichen 4 u. der südl. 2 Reihen. Der östlichste Tempel der östlichen Burg der [illegible] – jenseits unbekannt. Die Bürgen Hallburg sehr eigenthümlich, an den langen Seiten 17 byzantinischen Bauten mit Säulen Intercol. an den kyklischen Seiten 6 Bauten mit runden Intercol. Die in der Straße in 2 Reihen wiederholt sind. Das Langhaus ist ohne Intercolumnien, sondern massive Mauer mit Pfeilern, die Gebälk getragen haben. Endlich wieder peripteral für den nördl. u. südl. T. des mittleren T. des östl. wobei eigenthümlich ist, daß unmittelbar an antae halbsäulen aus der Mauer hervortreten. Der am östlichsten erhaltene T. ist der nördl. des östl. Hügels – es wird lang vor der Finanzmacht Karth. erbaut, aber nicht zu Ende gebracht, wie überall sonderlich, daß die Bürgen noch nicht fertig, canel. sind – die mächtigen Polygonalblöcke – 170' breit 250' breit – die Bürgen 52½' hoch – ihr unterer Durchm. 10½', der oberer 7½' – Das Intercol. mit Ausnahme des untersten Säulendurchm. Das Gebälk besteht aus Architrav, Fries und Kranzgesims. Die T. waren als hypetral-Bau, wie auch der Tempel des Zeus Olympios. Die Cella, welche wegen der Breite der Säulenhallen 1/3 der Bürgenbreite – Der T. war als hypetral-Bau [illegible] Kolossalen Dimensionen

Die Folge war vorerst Trümmer aufzugraben: wir kapitel
einige Metopenplatten, alles archaisch. Die Reliefs vollig unklar. An der Südseite fehlen
die Platten, an der Langseite 13 - die zweite Platte 95' die Länge 220 engl. F. die Höhe
der P. 3 Platten, an der Langseite 13 - die zweite Platte 95' die Länge 220 engl. F. die Höhe
68 engl. F. Gebaut aus Kalkstein mit fein schwarzem Marmorgang - die Cella besteht
aus pentel. Marmor, in der Cella befinden sich 2 Platten weiss mit einer Hallerie. Ebenfalls
Reste gefunden an der apoll. T. zu Delphi, welche im 6 Jahrh. abgebrannt war - Jonisch. u. Dorisch.
Ferner gefunden Bruchstücke v. der Giebelwand wurde die von Akter skulpirte Gruppe gefunden etwas
Ungr., welche ebenfalls über die Komik. Epheiaren wegfehlen liegen - Marmor inl.: Kalkspat, nur
an der Strada Marmor - der weisse Marmor wird rose in der Gr. Nero's vollendet. Rose weiss
über gabläuliche: einige Reste von der Südseite der perist. 5'2" im Diam. v. von der jon. Südseite
der Hypetral-cella mit einem diam. von 2' 5½" - Die Schäfte wird aus Marmor Rose weiss
gebaut.

Dritte Epoche, die uns vollen treuen Akte in Detail. Gestalten. In Landschaft der Kunstblüte
Athen, wo schon für Gr. die Bildhr. grosse Künstler hervorgebracht wurden - Bildhr. begann schon
in olymp. Heros in Athen, einen der grössten der griech. Altertüm. - Ihre die Architekt. Architektonisch, Plastik
mahnden v. Korinth verschied - Als Kynosarges war 1 St breit v. 254' lang - Bei der Wiederherstellung
der Pinakothek im Jahr 320 waren wir noch unvollendet - Rose Athen Hadrian vollig ausgebaut, die Jungfr.
urbanik geschah unter August v. der I. wurde zu einem Sitzplatz des Odeions umgestaltet und Korinth.
Pinakothek, wovon noch 16 vorhanden.

Zeitalter des Perikles 2. wurde die vollen Parthenon und die Propyläen begonnen, welches Werk die
Propyläen Thor die Perser von Rose vollendet war - In Trümmer wurden zum Theil der Akrop.
Mauer an der Akrop. verwendet 279 dieser sind in der nördlichen Gr. zahlreiche Reste wiederverwendet
Werke, so wurde die Mauer mit 64 Türmen rund der Akropolis - die Türme waren pentel.
Marmor, die Fabrik aus der Nähe Steinbrüche der Piraeus - der Name geht in antike Zeiten mit
4 fortschreitenden Türmen verbaut. Drei dem Rückzuge Athen's nach der Perserkriege brachte sie nun
einen der Akropolis Cimon's in Perikles der vollendete der Architekt. - Der der Tempel Thür besteht
aus seinen schönen Figurenbild. in der Westgiebel vorstellt in einem Jahr Theseus u. Ihre Gemälde
gegenüber Romanen - allen Künsten Künsten sich rose in die Akropolis Thermen u. in einen vorhandenen
Pinakothek. Aber der Parthenon Ostseite Hallenzeit wurde in dem Aegis. T. Hyper zu Eleusis war,
bemerkt rings als die Hypetralzeit u. die innere viereckig Räume - in der Halle treten Pfeiler u. Säulen
Marsch. in der weissen Formen (ohne Basis) Gebäude von dem Kor. Pinakothek an Rose verbunden.
Der prächtige Theil Theil Rest ist der Theseust. - vergleicht, als Cimon die Gebeine des Theseus von
Skyros nach Athen brachte - sind vor allen T. der um basine verfallen - in Mittelalter zu einem
Christl-Kirche umgestaltet, wobei vorgen in Fenster beibehalten Theile vorgenommen wurde
jetzt ein archeol. Museum - vergleicht mit 2 Reihen, Breite 45', Länge 104' in der Breite 6
Säulen, in der Langseite 13 - der Naos in antik Hypet. in Hypethral - in ist einer der weissen
Teile ganz von Marmor ausgebaut sind, der von jetzt in der allgemeine Material
wird. Das Interval. beträgt 1½ Diam. die Höhe 58', die Verjüngung ¼0 - Der eigene Fussboden
angegeben, unter dem befinden sich 4 Räume u. die Hypothek. Fast nur einen Eingang - Eingang
Treppe führt für zum ersten Male hinaus u. betreten in der Mitte der Cella, wo sie ein
Pinakothek ist 190 Diam. Alle Formen sind

8, 7

fehlt bis auf 2 Reihen über dem Porticus d. Hr. Ὀπισθόδομος liegt noch 1" hoch. Die eigentl. Cella ist 8 Schritte breit – worin die Mittelmauer 2½' stark liegt d. ein jedes Seitenschiff 15' breit ist. Die Stärke der Antenflügel mehrfach 15 Schritte als die Mittelschiffe. Die Stärke der Cella waren zu 2 Reihen Säulen für die Hypetralhan über einander gebaut d. selbige mit Architraven versehen. Säulen diam. von 5½' – Die Größe der Cael. beträgt 100 F. Für diese Cella waren die Chrüselephantine Bild der Athene verfertigt, die Hand daran waren nämlich ausgenommen von Marmorgyps. Ebenso hatte Phidias den größten Theil. Die übrigen Verzierungen, mannigfaltig und worüber d. die letzte Hand hinzugelegt. – Alles Phidias arbeitete über 1500 Pfund Talent – Plut. Perikl. c. 15.

In der beiden Giebeln waren Statuen gruppirt – auf der Ostseite die Geburt der Athene auf Befehl der Westseite der Streit über Poseidon. 2. In den Metopen hinter auf allen Seiten 32 d. 5. Fuß weniger, waren Reiter jetzt fast bis zum Abacus kleinlich beschädigt sind – auf der Ostseite: der Gigantenkampf – auf der Westseite: der Centaurenkampf – gegen Norden: Kämpfe der Amazonen – gegen Süden: abenteuerliche Kämpfe, wahrscheinlich heroische Verherrlichung der Athener Einigen (?) – 3. Der Rauchfries der Cella war 528' lang, 3½ Fuß d. liegt in der gegen O. Fortsetzung bis noch 426' – im brit. Museum befinden sich noch 53 Platten d. Die Giebelgruppe der gegen Westseite, eine Platte wird im Louvre aufbewahrt, die Reiterreihe vorstellend, die Reinigung der Panathenaeen fassen – pompa der Athener auf die Akropolis – der vorhl. Platz enthält die Vorbereitung – der Hügel d. alt. Vorbau mit Vorhallen, Galerien, Treppenhäusern d. Metopen – der südl. westliche der Nordseite – Mauern, Mauern der Propyläen, Mauern d. spätere d. Pfeilhäuser. Der östl. Theil der Vorbringung des Tempels d. Götterversammlung der. Die ganze war symmetrisch geordnet, so daß die einzelnen Gruppen entsprechend. Compos. entstand – Die Reise auf der Fortsetzung der Parthenon wurde auf der Propyläen beendigt: Argelder Gerüst: die Gerüste der in der S. Cella standen selbe Platz finden) beschäftigen. Die Akrop. ist auf 2 Seiten steil d. zugänglich [illegible] Mauer, die Mauer ist 58' breite Thurmvorlagen angelegt [illegible] Mauer mit einem Thor für Pferd d. Wagen. Auf der oberen Mauer stehen 6 Säulen welche 5 Thore bilden, die gegen die Mauer – Gegenüber stehen die der Thore [illegible] Mauer mit beiden Seiten von 3 der. Säulen eingeschlossen war, zu einer Art Vorhalle von 6 Säulen, welche die Propyl. abschließen – welche d. Cella waren Pfeilerflügel angebracht [illegible] Thorflügel die nach innen weiter Raum verfertigte sind, die beide Thore gewölbt zu sein [illegible] Gerüst mit geeigneten Thoren – Ruinen ganze Lage von Anaxikles (436–421) vorhanden – zu beiden Seiten der Marmor Treppe standen Bronze-Gruppen, Pergallen d. der berühmte Niketempel.

Leben des Historikers.

Das Leben Cäsars wurde wichtig, wenn man nur genügend bearbeitet, für Politik als Vorbild ist viel gethan, für Forschung sehr wenig. Der neueste unternahm es, die Lebensbeschreibung des Historikers zu übernehmen, der in seiner Eigenschaft als Cäsar in J. eine Vita des C. Valerii Catulli gab; er widmete uns einmal die wichtige Abhandlung (Kiessling), daß sie nicht den ganzen Umfang der catullischen Literatur abgeschlossen, und daß man nach Catull lebte. Man würde Catull wenig benutzt, wenn alle nicht die genauere Forschung wieder gab in seinem Literaturbilde, wenn festgehalten wird über die Vita Catulli's zur Lesbia 1 Abh. 1826-27 pag. 127. Fell hatte ein feines Gefühl über seine Poesie, nur in der äußerlichen Behandlung der Composition hat er seine Kraft. Besser dazu ein Fröhlich in seiner Abhandlung über die Gedichte Catulli, 1te Abh. in Verhandlungen der Königl. Sächsischen Akademie der Wissenschaften III Bd. p. 193. 1843. Es ist der neue Versuch, die Gedichte Catulli's chronologisch zu ordnen, der erste Versuch, in das Leben und die Persönlichkeit des Dichters Licht zu bringen. Auf ihn ist zu nennen Hellwig's „Zur Chronologie des Catull" in der deutschen Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst, 1842 No. 809, mit einigen recht scharfsinnigen Bemerkungen. Jacob Classen, Observationes „zur Chronologie der Gedichte Catulli's" 1839 ist ein sehr verfehltes Opfer, was man in jene ganze Epoche. Die Worte lautet: Catullus et Lesbia, Melcigberg 1832, beweist, daß man in Absurdem in Philologie weit zurück ist. —

Die Hauptquellen über Catull's Leben sind seine eigenen Gedichte. Wir müssen durch Herstellung seiner Persönlichkeit mit den Quellen vertraut sein, um das Bild des Dichters entwerfen. Andere Hilfsquellen haben nur dürftige Notizen, nicht einmal Hieron's Chronik. Diese haben zwar eine ganz bestimmte Angabe seines Todes im Chronicon des Eusebius, aber diese ist wenigstens zum Theil falsch. Er gibt als Geburtsjahr des Dichters Ol. 173, 2 = 667 a.u. über den Cons. des L. Cornelius Cinna und des Cn. Octavius und als Todesjahr Ol. 180, 4 = 697 a.u. Hieron gibt an den Satz: Catullus tricesimo octavo anno Romae moritur" als ob das nun Todesalter für seine Zeitgenossen. Catull nämlich redet selbst von Zeitgenossen, welche später ist gestorben als sein angebliches Todesjahr, nämlich von Cäsar cons. des Pompejus carm. 113, von Cäsar's Unternehmung über den Rhein und seinem Zuge nach Britannien c. 11 u. 29, von Valerius Cato c. 53. Alle diese Umstände lassen wir gelten, es folgt daraus

Jahrs, dass Catull 56 Jahr a.u. = 53 a. Chr. gelebt haben muss, er würde also 33 J. alt geworden. Hieronymus setzt also nur die Ecloge in dieses Jahr, dem nach Borghesi die anderen IV v. 60 bis 54 ihre Abfassung verdanken. Rücksichten wissen wir bestimmt, dass Catull zur Zeit der antonianischen Proscriptionen im J. 709 = 43 a. Chr. nicht mehr am Leben war, denn Corn. Nep. sagt in der v. Att. c. 12 von dem damals gestorbenen Cicero: quem post Lucretii Catullique mortem nullo elegantissimum puerum noster hic sermo adhuc habuit vere videor posse confidere, — Catull kann also nicht viel über 33 J. alt geworden sein. In jener Angabe des Hieron. ist die Zahl 30 augenommen, der Irrthum des Dichters selbst benutzt.

Hauptst in den quaestiones Catullianae, Lipsiae 1837 pag 12–15, stellt die 30 J. des Hieron. fast für sicher dagegen, Hieron. habe sie in den Chronik der Jahr Catulls Geburts- jahr angegeben, wofür, so J. Scaliger 689 zwar nämlich aus richtiger Combination des M. T. Cicero mit C. Cornificius Consulat 686, mit dessen Co-Collegen Octavius Cicero, jenen älteren Octavius verwechselnd, das Geburtsjahr des Catull finde nicht in das vorc. als älteren, sondern das jüngere Octavius fällt so bei Catull nicht 697 sondern 709 a.u. geschehen. Gegen diese Annahme bedarf auch Hieronymus nicht zu sagen. Da heisst es im carm. 52: per om- nia laudatum perierat Vatinius, das stellt in d. J. 709, als dann der Arzt nicht verschonen werden von dem vorc. im welchen sich Vatinius in J. 707 befand; dass dagegen sich ganze gegen Hauptst geltend gemachte Momsen in seiner römischen Geschichte III B. p. 207. Also endlich sie in meiner Stelle gesprochen vorc. verstanden, so dass eine Verwechslung nicht denkbar ist. Überall ist Hauptst Ansicht zurückzuweisen, dass die Verschiedenheit des von Hier. angegebenen Geburts- jahres daraus ist, dass die Zeit des nächsten variirt ist.

Ist Catull auf Hauptst nach 667 a.u. geboren, so würde das 62 in Gedichte, das schon von allen, in d. 17te Jahre gedichtete, welches Anspielung auf v. 18 enthalten hatte. Wir scheiden also bei der Annahme dass Hieron. nur als rund Zahl angegeben hatte. Als Abfassung wird von Hier. Cäsar angegeben, obwohl von Appian. civ. I. 79. das erste Buch früher, etwa 1, zuerst Perizon. mag. th. 27 p. 6 Drakenb. c. 2, wird es in allen Handschriften so genannt, mit Ausnahme einer jüngeren, die codex Guelferbytanus von der Erstabschrift der 1te Band als Basis von einer viel späteren Hand ergänzt wurden.

Catulls Lauden finden sich Liebhabereien zu Verona, namentlich an Lesbia auf der Hälfte Lesbia von Cat. Benacus, Catulls Vater soll mit der Familie des Julius Caesar in freundschaftl. Verkehr (Suetor. Jul. 73). Hier wird Catull geboren und verbrachte sein ersten Jugendjahre. — Deshalb mussten hier die Alten auf transpadanische Herkunft, wo man nämlich, so Lucret. I, 8 auf das Wort plostellum, welches Catull in 9te carm. v. 6 verwendet.

Wie es mit dem Lesbia, welche wir auf, später Lebte es zu Verona, eine Gedichte begraben sich auf die Umgegend der Stadt in der Nähe dieser Stadt, so v. 17, 35, 68.

In Verona [illegible] für die Gedichte an Asinius [illegible] (c. 100, 10, 11 [illegible])
ebenso die Gedichte 31, 7, 22.
Die regelrechte Lebensdauer Catulls war 30 Jahre, [illegible] c. 68 v. 36
in der Mitte der Dichtperiode [illegible] ein kleines Quartett c. 44 v. 26.
So ganz bald in der frischen Leidenschaft [illegible] so natürlich [illegible] das Liebesverhältnis
mit Clodia oder Lesbia, wenn man von gewissen [illegible] nach der schönen Römerin, so bildet
den Mittelpunkt von Catulls [illegible] Leben. In dieser Zeit [illegible] der Landaufenthalt
in Manlius Haus, wie [illegible], Attius, Cornificius [illegible] c. 68 pro Caelio.
Auf die Lesbia beziehen sich die [illegible] Gedichte; der Name Lesbia ist [illegible]
so [illegible] das Band natürlich [illegible] [illegible] aber Lesbia war [illegible] Clodia
so Ellis ap. p. 239, cf. Bentley zu Horaz lib I od. 13 und Buttmann, über das Anfangsland
in der Mitte des Horaz p. 17. Aber was der Dichter Catull für eine [illegible] Lesbia bedeutet:
Cicero als Cn. Claudio Pulcher, der im J. 74 v. Chr. [illegible] den [illegible]
Clodius, ist [illegible] alten Geschlechte der [illegible] Clodier (cf. Cic. pro Caelio c. 14).
Den Namen Lesbia [illegible] die nur an A. Marcius [illegible] [illegible] im J. 68 [illegible].
die 2de an A. Metellus Celer, [illegible] im J. 60, die 3te an Lucullus. (Vergl. Drakenb.
zum Liv. Epit. [illegible]). Die Ehe des Lucullus [illegible] ist [illegible]
[illegible] Epoche [illegible] war Zeit des mithr. Krieges, während der Abwesenheit des
Lesbia verheirathet ist, so c. 68 v. 140. Es bleiben nur die beiden [illegible],
von denen [illegible] ist die Gemahlin des Metellus Celer, und [illegible]
v. Varro Cicero's [illegible] [illegible] Cicero [illegible] mit Caelius Rufus.
Alle Angaben Cicero's stimmen mit Catulls Andeutungen überein, wahrscheinlich ist
es also die reiche Lesbia.
Metellus Celer [illegible] 66 mit Pompejus gegen Mithr. (cf. Dio Cassius 36, 27
und 37, 1) verschwunden von Rom gerade zur rechten Zeit, Cicero's pro Cluentio
(cf. Cic. pro Balbo c. 22 u. Val. Cat. c. 20 u. 42). Cic. blieb sein ganzes Leben lang mit
Metellus befreundet, auch gegenüber derselben [illegible] [illegible] Cic. [illegible]
an Metellus [illegible] Att. I, 18, 19; cf. Cael. c. 15. Im Jahre 62 auf der [illegible]
Metellus mit [illegible] [illegible] die [illegible] als Bewerber. Das [illegible]
sich haben wir einen [illegible] [illegible] Cic. u. Metellus [illegible] fam. I, 1, 2
[illegible] gestanden als [illegible] Mal der Clodia [illegible]. Cic. [illegible] sich mit Clodia in einen
[illegible]. Streitschrift, es [illegible] sich in Übereinstimmung Blanus mit [illegible]
zu wenden. Die [illegible] seines Bruders Quintus (Plut. Cic. c. 6). Mit dieser Clodia
[illegible] in Verbindung Fabius u. Tullus (ad Att. II, 1) u. vor allem Pompejus' Schwager, der sein
Verhältniss zu ihr vor [illegible], als [illegible] Cic. bereits auf dem [illegible] Falle des [illegible]
[illegible] [illegible] (Vergl. [illegible] Cic. ad Att. II, 9, 11, 14, 22, 23). Dem [illegible] ist Metellus wieder in
Rom [illegible] wird im Sommer mit L. Afranius zum Cos. gewählt. Sein Charakter erhellt
daraus, dass er gegen Milo auftrat, besonders wird von Cic. hervorgehoben, dass er während

Als Cl. die verwitwete Lucullus Schwester Clodia [illegible] widersetzte, s. ep. ad Att. II, 1; ferner ad Att. I, 13, 19. Clodia nannte man eine sehr verworfene Frau und verübte Clodius sich zu Gute hielt (ad Att. II, 1) aber mit Caecilius Metellus, seinem Manne nur Pikero ist sie gestellen, sie war eine Art von Messalina, die in der schönen Aussicht des neulichen römischen Welt große Haldung und ausgebreitete Freiheit besaß.
Catull verbrachte sein Leben nicht für Geld, sondern durch seine eigenen Vorzüge. Metellus setzte auf Basis der familiarischen Verhältnisse, seine Frau begünstigt die Umtriebe ihres verschlagenen Bruders. Ganz anders war es mit Cic. ad Att. II, 1 dass Clodia in politischer Hinsicht über, es sollte mit seinem Bruder in einen unerlaubten Verkehr stehen. Im J. 59 war Clodius Tribun. Cicero stand seinen Plan wenig u. benutzte die Verlegenheit des Atticus mit Clodia um sie selbst in Clodia's besser Interesse zu erhalten, cf. Cic. ad Att. II, 9, 11, 19, 23.
Der Brief zweiter Clodia u. seinen Gatten Metellus fort, ad Att. II, 1, da wird Metellus durch ungewöhnliche Lob gepriesen, nachdem er kurz vorher im Senate für die Rede des Redners gesprochen hatte, cf. de per. Cael. 259. Cic. spricht offen die Absicht aus, er sei von Clodia vergiftet worden, er meint die galatische Medea.
Über den Charakter der Clodia giebt uns Cic. Aufschluss mit Att. u. seine Charakter in de gold. Beschäftigung Cic. Schrift u. Ruhe giebt Cic. sie mit der himmlischen Venus verglichen hat Lucretius meint, gegen die Flagrantia crudelem giebt. Catull spricht im Frühling vom Leben, über er in den Palast des Metellus eingeführt wurde. In dieser Zeit war Clodia noch unverheirathet, sie war noch eine junge Witwe, die mit ihren unsolid Sachen bezeichnete u. in Catull nur Lust erregte (c. 58) die Lust der Gesellschaft seiner Person wissen wollte. Mit seinem Gedichte bezeichnet Catull genau die wünschte Zeit in engen Bund als Anschließung der gewöhnlichen. Es war ein Zweifel die Verlobung mit der feinen Person der Stand, dass Catull die Clodia mit dem Namen Lesbia besingt. In derselben Zeit der eben erwähnten ersten Leben gehören die beiden Lieder auf Clodia's Bezeichnung (c. 2 c. 3). Clodia blieb auch ohnzweifelig gegen die Huldigungen der jungen Dichters u. bald ist die Liebe eine gegenseitige. Metellus war seinerseits häufig sehr (c. 32, 2) meist Lust die Clodia gefährlich. Ist der Fall zugegen, so rechnet sie von diesem Nahen; der bekannte Metellus kennt sie, aber Catull bemerkt, dass er weiß, dass sie über den Besitz des Unerlaubten die Liebe verbirgt. Im Laufe des Metellus setzt die beiden Liebenden beobachtet, so öffnet sich den Dichter (c. 68 v. 27) das Haus des Manlius. Sein Kommen wird geschwiegen. Es ist die beiden überzeugendsten Lieder (c. 5 c. 7) meist Catull das Glück seiner Liebe. Allein die Realität ist bald verübt, Clodia wird ohnzeitig (c. 8) und weiß Catull ermahnt sich über sie zu erheben zu gehen, was verloren ist. Aus dem Ausdrucke de Cic. Gedichte (und der Schwester!) sehen wir, dass Clodia damals auf Einladung in den Kreis vielleicht-ästhetischer Kunst stand, wo sie Cicero kennlernte. Ihr verderbter Umgang lässt in c. 68 v. 135 wo unverständlich gesetzt ist, dass Clodia in jener Zeit von dem Catull gelebt habe. Lucullus war sich mit der Catullus, dass Metellus zu jener Zeit in Rom anwesend war, so gewinnen wir die Verbindungen für jene Gedichte, die sich auf den ersten Anfang der Liebe beziehen. Endlich in Erklärung de Cic. ad Att. II, 1. Es diese Zeit können jene Gedichte auf Gastfreundschaft, die können auch nicht in die Zeit fallen, wo damals war Metellus als Privatleben Gallien in Rom nicht anwesend (cf. ad fam. II,

Mittel ist Hartknoch's Ausgabe, der diese Briefe in das Jahr von 62–60 verlegt, vorzüglich
abgegen von Wetzellan auf seinen Reisen mit dem Prätor-Adrian bis zum Hof seines Freundes
in Rom (65–63). In diesen Jahr weist uns nichts von Catull's Anwesenheit, dann auf im Jahr vor-
hergehen hier wir ihn auf Sirmio über sie in Gallien verweilenden Gattin. Wir müssen diese
Reise, wenn wir sie nicht vor die Zeit des ersten Aufenthaltes verlegen wollen, in die Jh. 65, 64, 63
verlegen. Catull wünscht damals nach Rom. 20 Jh. sind genügend, das Verlegen der obigen Briefe
fast in jedes Jahr. Wir haben nun bestimmte Jahreszahlen gefunden.
Einige Zeit nach der eingetretenen Trauer hatte sie Lesbia wieder an, es folgt dem Bruch
eine Versöhnung, welche von Catull (ep. c. 36). Als 36te Epistel fasst zusammen
trauernd die Erzählung der Ereignisse. Namentlich von c. 36 ist c. 109 geschrieben.
Es ist völlig verfehlt die beiden Gedichte mit Bezug auf c. 11 oder gar c. 58 zu begreifen, dass
das 1te ist nach Cäsar's britannischer Expedition geschrieben, im zweiten spricht er von dem Verei-
nigen Zerwürfnissen der Geliebten, diese haben durch Catull gar keine Veranlassung gehabt
seine Reise über c. 57 u. 58 an, fast also 10 Jh. später geschrieben, als sie der ersten
Epoche. Die absolute Trennung, die der Dichter gegen die zur Vergessenheit gebrachten
Gedichte vollzogen fasst mit der falschen Lesart in c. 36 u. 109 im grellsten Widerspruch.
Im dritten Gedicht, v. 109 beginnt sie abermals mit dieser Versicherung; Lesbia schwört dem Dichter
wenige Tage vor er bricht die Götter, diese thöre Schwur war seinem ganzen sein wenig
Catull bleuten nimmt auf c. 8 u. 36 seine Rücksicht und verlegt die 109te u. 109te Ep. in das Jahr 59
u. 58, wo Lesbia schon ganz fremdergriffenen war.
Mellan in der Reihe der neu beschriebenen Liebesbriefe erhält Catull Nachricht, dass sein einziger
wahrhaftiger Bruder in Asien gestorben war, mit ihm die ganze Hoffnung des Valerii Catulli (ep. 68),
Catull's Eltern müssen schon früher gestorben sein. Den Tod des Bruders sind wenige der schönsten Ge-
dichte gewidmet (so ep. 65, 68 a u. b, 101). Der Schmerz um den Hinscheidenden lässt alle andern Empfin-
dungen Catull's zurücktreten, auch seine Liebe zu Lesbia (ep. 68) auch die Absicht haben sie verlassen (ep. 65).
Catull befand sich damals in Verona u. verweilte hier während seines Aufenthaltes bei seinem Freunde Manlius v. Torquatus;
beiden war der Tod seines Bruders sehr nahegegangen. Torquatus ist auch der jüngere
der auf der Sylvia bei Philippi seinen Vater verloren hatte, sondern L. Torquatus, der Redner,
Redner und der um diese Zeit circa 50 J. alt war. Cf. hier ad Att. II, 25; IV, 15.
Torquatus bekämpfte sich abermals mit der Prätur-Lex decem, 771 u. Gell. XIII, 9 u. er erhielt von Mamilius jungen
Catull, der ihm Ehrenbezeugung von Gedichten versprochen hatte (ep. 65); Catull antwortet ihm auf seine
Anfrage in ep. 65 u. spricht ihn als Rhetorenlehrer die Gallinachen (ep. 66) der 2te Brief kam von Manlius
Torquatus, welcher, in dessen Hause Catull zu Rom gastlich hatte u. mit Lesbia zusammen kam (ep. 68 v. 12). Torquatus
der Adressat der catullischen Liebe, war jetzt selbst von einer ungetreuen Gattin gequält, er hatte sich
bei seinem Freunde, Catull um ernstliche Gedichte u. Gedenken in Erheiterung auf die Trostgedichte Catull's
auf, auf Rom zu kommen. Als Ziel der Reise ist Verona genannt (ep. 68 Prooem. Catull ant-
wortet (ep. 68), der Schluss der Liebe sei in dem Schmerze um den Tod des Bruders verschwunden, weshalb
Catull seinen so schon einige Zeit u. an Veränderung fehlen ab sein (v. 32), weil er zu Rom seine Bibliothek
hatten. Ist nun die Trauer von dem Tode des Bruders nicht weniger, so folgt, dass Catull damals in Verona
verweilend sein Gedicht, als er diese Antwort erhielt. Catull schreibt ep. 68 b. geschrieben sein.

Für die Liegenschaft Catull's ist es von Wichtigkeit, wo wir das Gedicht 68 unterbringen. Catull hat eine römische Villa, das Gedicht zu Untersuchung, das Gedicht ist eine ganz selbständige Dichtung, die verschiedene in seinem persönlich Catull wie Manlius, wer v. 27 war der Allier. Scaliger nimmt an, daß Laodamia wäre u. erklärt die beiden verschiedenen nomina gentilicia durch Adoption; Lachmann vermutet Manlius in Manlius (Allier) aber das ist sehr gezwungen; 2, es sind verschiedene Gedichte an verschiedene Personen gerichtet (Lachmann: Gedicht 68 Gedicht Rossbach); 3, es sind verschiedene Gedichte an ein u. dieselbe Person gerichtet. Es viel fest in allen drei Fällen fest, daß der Freund, an welchen 68 c gerichtet ist, sich hat den Dichter als Vermögensangestellten mit Lesbia für Dichtung gestellt habe (v. 68) Anders wird bei der zweiten Annahme, der Freund, an welchen 68 c gerichtet ist, einen verschiedenen sein. Aber sowohl bei der zweiten wie bei der dritten Annahme muß 68 c früher sein als 68 2, denn die Ehe mit der Lesbia ist eine neue, aber trübe in der Vergangenheit, während sie v. 69 noch so glücklich ist, daß sie jeden Gedanken an die alte Liebe zu Lesbia verschmäht. Außerdem ist Catull in 68 c nicht mehr der einzige Geliebte der Lesbia, sie betrügt ihn mit Gellius, welchen bloß seine Geliebte sein. Wenn die neue Annahme richtig, so ist die hier angedeutete Gefahr der catullischen Liebe bereits vor seinem Aufenthalte in Verona u. vor dem Tode des Bruders vorhanden. Aus der Art u. Weise, wie Catull das Gedicht der Clodia Vorstellung gibt, geht hervor, daß diese noch am Leben war, u. daß die Clodia sich freundlich über seinen Aufenthalt zu Catull geäußert hatte. Das hier angedeutete Verhältniß kann nicht in das J. 62 fallen, wo Metellus in Gallien war, dagegen war Metellus im J. 61 in Rom, wurde im Dezember zum Prätor designirt und im folgenden J. ist Clodia wegen großer Ausschweifungen berüchtigt (Cic. ad Att. II, 1) Wir müssen daher das von Catull geschilderte Verhältniß in das J. 61 verlegen, nämlich in das Jahr zwischen der gallischen Statthalterschaft u. dem Consulate des Metellus. Es war damals seine frühere Annahme wieder, daß 68 a u. 68 b zu demselben Gedichte gehören, ist 68 b von Verona nicht getrennt, dann weilt Catull in der Zeit, wo Lesbia ihm mehrere Liebhaber hatte, unglücklich, er hätte für den Tod seines Bruders u. die neue Zeit lang in seinem Vaterhause verhalten. Diese Annahme stehen gegen andere Bedenken entgegen, nämlich abgesehen von der Verschiedenheit der Namen Manlius u. Allius, beruht die Hypothese von 68 a von dem von 68 b nicht auf Schlußfolgerungen. Auch ist der Ausdruck in seinem Briefe nicht so genau, daß er seine verschiedenen Gedichte verschiedenen Zeit, hier dagegen folgt das Gedicht wie natürlich bis zweifachem Gehalten, mit dem besonderen Zweck seinen Freund zu verpflichten, es muß daher das 68 b Gedicht in zwei getrennt werden, das 1te von v. 1–40, das 2te von v. 41 bis zum Ende. Jene Hypothese muß die Hauptsache in dem ersten fest überall den Namen Manlius übersehen, bei dem 2ten eben gegen Annahme Allius beibehalten. Durch Gedichte sind also in manches geschrieben worden.

Die Zeit der ersten Liebe, die Heirath und die Verheirathung fällt in die Jahre 61, 62, dann reist Catull nach Verona, jedoch nicht in der Absicht sich zu verheirathen; diese entfällt die Nachricht von dem Tode seines Bruders, der verschollen bis als Legionär eines proconsul nach Asien gegangen war. Catull auf Rom zurückkehrt, setzt er das Verhältniß zu Clodia fort, indem in einem andern Verhältniß

[illegible] [illegible] [illegible] [

Clodia stellt übrige Galerie in ihrem Gastmahl z. in Baiae, sie märchenhaft die Verwandtschaft Freyard in ihren Gärten an der Tiber z. zog junge Männer herum, die sie unterstützte (Cic. pro. Cael. c. 19)
Um Clodia rufen zu sein, war Kasus in das Haus ihres Bruders Clodius rufen die Aventinus gezogen z. rufen an ihren Bruder Appius Claud. Während Catull in Bithynien abwesend ist, gerufen Kasus mit der Lesbia z. diese lustet sie über einen fremden Gatten, um
verschiedener Bekehrung zu
Clodia, so uns, dass wir sie haben vergessen wollen. Diese verschiedene ist in einer tiefen Ruh, mit welcher bei Cantil. Frauenraub aufgefallen sind, ihre Ironie brauche z. endlich M. Tullius Cicero, Cic. brandmarkt die Clodia z. vergällt mit Verachtung alle möglichen Beschuldigungen. Sie war mit einem Freund des Metellus zu einem verschollenen Kind der Clodia geworden, besonders als diese während seiner Abwesenheit ganz ganz seine Ehe verachtet hatte Ehebrüchigen erlauben lassen (Cic. pro. Cael. § 59).
Die catullischen Gedichte geben uns also ein Vergnügen der sittlichen z. moralischen Gesinnung seiner Zeit.
Der letzte z. 4te Widersacher Catulls ist sein gewisser Rabirius, der in c. 40 kurz abgefertigt wird. Ausserdem
Sonnets sind noch 2 Gedichte, c. 37 z. 38, die bezeichnen das letzte Abenteuer in der catullischen Liebe. Clodia scheint
sich mit ihren Liebhabern in gegenseitigen Gastfreundschaften Wettstreit gemacht zu haben, wie denn
die sie für ein gemeingefährliches per. Cael. c. 26. Cat. v. Cor. (c. 29) z. Kasus nennt sie eine quadrantaria Clytaemnestra
bei Auct. ad. Her. IV, 6, 53, wovon Cic. anspielt per. Cael. c. 29. Gegen die Grossen eines solchen Taberna, in welches
sich Clodia ausschließt, schleudert Catull die 37te or. Als der Hass ihres verlassenen Liebhabers gegen Catull die Calliburus
schmalere Formen, als wenn sie ein weibischer Knabe mit [illegible] Locken z. schönen Gesichtern, der von mehren
wurde Clodia in jener Zeit begünstigt, wenigstens ist sie die letzte or. 39 gewichtet. Die letzte Gedicht sind diese
Angriffe Spaltungen Gewerbe ist or. 76, er sucht sich zu rechtfertigen wie die Clodia sich, als sich seine Ehe
Götter, welche sie die Treue verletzen sollen, sich wie der Jungfrau, die sie angreifen, sein mehre zu können. Er will
von Lesbia nicht mehr gelitten werden. In die Gedichte gegen Caelius Rufus gegen die c. 58 z. 58 gehören
sind, so kann die Gedichte 76 nur kurz vor Catulls Reise nach Bithynien gehören sein, etwa zu Anfang des
c. 57 anderen.
Mit dieser Reise beginnt ein neues Stadium in Leben des Dichters. Catull schließt sich der Legation des Memmius
Gemellus an, der im c. 28 parallel erwähnt war (Lucret. Gal. c. 28); wie im c. 57 nach Bithynien als proprietor zugegangen war Rom verlassen, er wollte also in der Provinz Asia z. Pontus verbringen z. sich von Gyaneiten
täglichen Liebe weiß willkommen Stoff mit ihr neuen Liebhaber Lesbia Celer (or. 60) z. wahrscheinlich neue
Furius z. Aurelius (or. 11). Für öffentliches Amt bedurfte Catull in Bithynien nicht, z. der Zufall seine Reise
gerade, wie er entfernt in seine Heimat Veronam. Tabellas schreibt (or. 28). Aber einen Verschwörung war nach
nicht die Rath z. der Diener befreien sich, dass er nicht nimmt sein Gönner Memmius seine Provinz
(or. 10). Aber er gewann die Freunde z. die Freundschaft des Varus sich wieder wie vermehrt in den Kreis mehrere
Bekanntschaften (or. 46) wahrgenommen wird, in welchen er von seinen Briefgenossen Abschied nimmt. — Mit dem Anfang des
c. 46 weiß er von Reise. Statt die Bekannten Freunden Phrygien eine Reise die sie mit grosser Freude
Dass die Reise Asien kam er nicht nach Troja, wo von einigen Forschern sein Freund gesucht worden war, z. bringt ihn an
seinem Grabe die Todtenopfer dar, an seinem Grabe wird gelobt das wiederkehren or. 101. Der Dichter sieht
nun nicht nach Rom sondern wendet Veronam z. begrüßt in c. 31 mit Überschwenglichkeit Malthinus
Lieblich Umgang mit der Geliebten Lesbia. Nachdem Gedichte die wieder verlassen Asien
hat nicht in 46 Gedichte nur, nicht der beschränkten, welche an das Gedicht gewichtet ist, der nach Bithynien
der Lesbia Entfernt um das wieder Glück zum Benacus gehören ist z. sind von Anfang die Liebe
gewichtet wird z. nun von seinen Briefen nachrede. Catull schreibt nun zwischenhand bis 55 in Verona verweilt
zu haben, dann wir finden einen Gedicht von Gedichten, die sämmtlich veronesische Verhältnisse betreffen z. nähere

Zeit vorlegt werden müssen und immer, obgleich beyderseits Gründe auf dem Recht und dem Gründe,
so ist dennoch von einer gütlichen Beylegung des Streits in Verona nichts bekannt ist. Es sind also v. 100 Fürsten versöhnt und c. 35 vor den Richter
82, 81 v. Chr. Zwei der berühmtesten Jünglinge, der edle Veronenser Quintus Catullus und Cäcilius Metellus Celer, Cäcilius der Bruder Lucullens und Quintus der Hortensius Schwiegersohn, Catullus ist Catull's vornehmster Gönner; er hat ihm beigestanden, als sein verschuldeter Schwiegervater Lucullus mit Pompejus in Streit kam; dem Bruder ist ein Gedicht gewidmet (68), dem Celer ist Catull selbst befreundet gewesen. Celer ist 59 Prätor, Catull ist in seinem Gefolge in Gallien gewesen. Celer ist 57 Consul, Catull widmet ihm sein Gedicht 78 und 79. Celer ist 56 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 100. Celer ist 54 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 113. Celer ist 52 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 77. Celer ist 51 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 78. Celer ist 50 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 79. Celer ist 49 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 80. Celer ist 48 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 81. Celer ist 47 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 82. Celer ist 46 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 83. Celer ist 45 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 84. Celer ist 44 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 85. Celer ist 43 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 86. Celer ist 42 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 87. Celer ist 41 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 88. Celer ist 40 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 89. Celer ist 39 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 90. Celer ist 38 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 91. Celer ist 37 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 92. Celer ist 36 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 93. Celer ist 35 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 94. Celer ist 34 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 95. Celer ist 33 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 96. Celer ist 32 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 97. Celer ist 31 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 98. Celer ist 30 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 99. Celer ist 29 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 100. Celer ist 28 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 101. Celer ist 27 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 102. Celer ist 26 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 103. Celer ist 25 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 104. Celer ist 24 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 105. Celer ist 23 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 106. Celer ist 22 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 107. Celer ist 21 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 108. Celer ist 20 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 109. Celer ist 19 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 110. Celer ist 18 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 111. Celer ist 17 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 112. Celer ist 16 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 113. Celer ist 15 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 114. Celer ist 14 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 115. Celer ist 13 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 116. Celer ist 12 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 117. Celer ist 11 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 118. Celer ist 10 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 119. Celer ist 9 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 120. Celer ist 8 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 121. Celer ist 7 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 122. Celer ist 6 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 123. Celer ist 5 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 124. Celer ist 4 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 125. Celer ist 3 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 126. Celer ist 2 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 127. Celer ist 1 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 128. Celer ist 0 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 129. Celer ist -1 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 130. Celer ist -2 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 131. Celer ist -3 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 132. Celer ist -4 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 133. Celer ist -5 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 134. Celer ist -6 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 135. Celer ist -7 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 136. Celer ist -8 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 137. Celer ist -9 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 138. Celer ist -10 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 139. Celer ist -11 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 140. Celer ist -12 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 141. Celer ist -13 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 142. Celer ist -14 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 143. Celer ist -15 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 144. Celer ist -16 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 145. Celer ist -17 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 146. Celer ist -18 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 147. Celer ist -19 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 148. Celer ist -20 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 149. Celer ist -21 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 150. Celer ist -22 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 151. Celer ist -23 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 152. Celer ist -24 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 153. Celer ist -25 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 154. Celer ist -26 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 155. Celer ist -27 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 156. Celer ist -28 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 157. Celer ist -29 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 158. Celer ist -30 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 159. Celer ist -31 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 160. Celer ist -32 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 161. Celer ist -33 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 162. Celer ist -34 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 163. Celer ist -35 Statthalter in Gallien, Catull widmet ihm sein Gedicht 164.

Gedruckt bei C. 28.

17. 11. 58.

Die Gedichtsammlung des Catull, ihre Veranlassung u. Anordnung.

Erklärung der Gedichte Catull's.

Das 37te Gedicht ist das älteste; es wurde geschrieben im Oct. Es ist aufgezeichnet einen Gedichte des Sappho, das zum gewöhnlichen Theil vorhanden ist – Plut. erot. 18; Longin. de sublimitate 10; Bergk, poetae lyr. Graeci, ed. tertia p. 865.

die 3 ersten Strophen sind genau übersetzt, die 4te u. 5te Str. findet sich bei Catull nicht, dagegen eine andere selbstständige Idee bringt. Das Gedicht sonst vermehrt ist. Catull ist an gewöhnlichen, wo seine Gedichte in der Gegenwart vorgehn. Das Gedicht ist geschrieben in sapphischen Strophen, die älteren und vollkommenen Versmaass. Seinen Versen ist es besser gelungen, griechische Muster nachzubilden.

Catull hat die sapph. Str. genau nach griech. Gesetzen gebildet, also

die Hauptsilbenfüsse in diesen Vers sind bei Cat. gesetzt, der 2te Fuss ist bei den Griechen u. Catull bisweilen ein Trochaeus, d. h. v.6 u. 5te, d. 8t v. 4, sonst Horaz setzt den Spondeus für Nebenmaass, wodurch Schwerfälligkeit u. Monotonie vermieden wird; 2, bei Catull ist der Daktylus sehr häufig, indem er die vorhergehenden vom Hexameter nach die sapphische Strophe übertragen, wie es auch die Römer die sorgfältige u. feinere Kunst in ihrer Nachahmung griechischer Muster vermieden. Catull liebt es den 5ten Fuss zu einem ganzen Wort 6ten Silben (v.2. 12) d. h. v.6, 14, 15, 18. Nachstes 4te Silben finden wir die Caesur in v.1, auf der 3te Silbe v. 2, d. h. v.5 u. 6.

Eine Lieblingsform wird mit wenigen Worten in einer ganzen Sprache geschildert, die größten Feinheiten sind Catull's Sapphos war so vertraut, weil in einer vorgefassten Form die Hundert der Liebe geschrieben ist. die zweite Strophe ist Sapphisch nur nur der 2te v ist frei gesetzt, wodurch seine Gedanken gemuss Mannichfaltigkeit mehr gab ihm in gross. Vorzug vor Heath-Choeps. v.6 die Naturempfindung, die gar (δρόσος τε καὶ δροῦ ἄνθος) fast die Lücke, wenn es möglich ist "Lenz u. Liebe" stimmen nicht recht. die Vorl. wo δρόσος ist die die weissagt in Liebe", also "Gegenstand der Erwartung" so findet Voll in Glück. Gelo Ge-da, Ge findet sich nur im Sanscrit "schaun" nur im Griechischen findet ganze Verbindung ist abgeleitet von Div, glänzen, so sind Divo, die der gemäss alle schnell Gegenstände vergegenwärtigt wird, verhellen Lauf ist klingt zu Grunde die Vs. divee, divisse. Deutlichem fand Lehrer. idem et idem", stabilitäre fasst im Grund. nicht u. bedeutet immer von Räumen" die verschiedenen Stücken die Ursprache, der abweichend dort den Genüsse der Liebe angewandt wird, seine Gedanken ausgesprochen das Leopard ist sehr übersetzt, das Wort Lesbia eingeschoben, Clodia wird so genannt in Anzug auf die Lesbische Dichterin, mit der er seine Gedichte vergleicht. Das Lesbien war 2 Sorten. Gelb in allen nicht unbekannten Mscr. so nennen fassen die Handschriften verschiedenen Stücken. Andere Gedichte. Catullus Sprache voce loquendum. Diaeresis ist die Conjunctur des Dichters: gaudent lugnar, amens, etwas das wären nur Gunsbogen. Alle diese Conjecturen sind ohne Kenntniss des Genius, in Genius. Catull diese Stelle sehr studirt.

Hermann will ille sic es, Genius es. Gottfried hält die Stelle verderbt ille sic es ô Deus Deo. Lenz es Genius, Genius kann ade. sein für Genius, kann sich es den derart. auf der vier Lesbia Dichterinnen. arbeitet es brevitas vorname. so kann absolut kein Genius die Rede, wenn Genius, Genius; diese gravis Ausdruck ist die richtige; Genius ist gen. mit possessiver Bedeutung des Gen. Dieser ist nicht Hellas der gen. voris, entsprechend dem griech. Genius, das Genius muss übersetzt werden durch guttare, so wie selben wie den adonius guttare voris "ein ähnliche Abweichung findet sich bei Theocrit. II. 104, die wahrscheinlich aus der Sappho aufgenommen ist. Hor. Od. IV. 1; Ep. II. 20.

Im Folg. Verse mit Neise tenuis muss mit artus verbunden werden, so ist ein offenbar Lieblingsbild gemacht, die griech. Original weise auf flamma sic – das Feuer tenuis genannt, wegen der Feinheit des Stoffes.

10. demanat "Vom Wirbel bis zur Sohle hinab wirbelt mir Liebe gleich" – suopte, das pote ist entstanden aus pote "mächtig", oder nach der Lage. die folgenden, entsprechend den griech. θόος – pote verschmilzt man mit dem vorangehenden Pronomen zu einem Worte.

11: tentiare Sehr selten, nur in der älteren Latinität bei Naevius d. u. – In der Verf. 99. Versmaass Aeneis ab tinte abulum, in der Verf. 32. – Sonst nur tinnire, bindet nach Gloss. Isaiaeformen – Humin in tomitru. Geminat ist mit lumina zu verbinden – Schrater wollte geminae esse. u. auf eures beziehen – cf. 63-75: geminas ad aureas – Crudum macht das, als sei nur eine Blasse

Prosaische Lesung, 'doppelte nacht d.h. dichte finsternisz bedeckt meine augen' - ob ist aber doch eine starke Übertreibung. Auf Rossbach ist gemina nocte nix gewöhnliche Periphrase für gemina lumina nocte teguntur 'die beiden augen werden mit nacht bedeckt'.

Vor der Ver. Otium, Catulle --- ist im Original eine der Cat.-nicht verständlichen Strophe vorhanden. Die Kritiker haben angenommen, dasz in der Übersetzung - und zwar allen - sie Cat. übersetzt hat. Sappho spricht als Lesbierin, nicht Sappho hat ganz andere Empfindungen als ein Mann - als solcher übersetzt er die Gedichte. Meine ansicht in seine Übersetzung. Diese Ver. mit hinein. Aber ist nun der Zusammenhang mit der letzten Ver. zu verstehen? Voszius - Cat. bleibt glücklich gesund, weil er selbst die Ungesundheit fühlt, mit solcher Gelassenheit seine Ges. zu verbringen u. sich mit Übersetzung einer solchen Ode zu beschäftigen. Bergk lässt die letzte Ver. zu einem andern, sonst verlorenen zugehörigen Gedichte gehören, eine Vermutung, die nicht ganz unannehmbar ist, mit der letzten Ver. zu verstehen. Weil wir von Cat. Gedichten nur Trümmer haben. Jung-Klausen fühlt sonder Witz einen Abschreiber Was haben wir anzunehmen? Fest ist die Ver. jedenfalls. Ob ist die Absicht, dasz die Glückseligkeit Lesbiens sich zu Gründe richten werde an Leib u. Seele, der Dichter ist hier im Kampfe mit sich selbst begriffen, fast aber noch muss so viel Kampf, sich zurückzuziehen u. zu flüchten vor der Scylla, die ihm droht. Obwohl aber fast der überlegende Gedanke - im Original haben wir noch Rest einer 5te Ver. - jedenfalls ist mag ot.im eine Lücke anzunehmen. Wahrscheinlich ist die letzte Strophe nicht der Sappho nachgedichtet, sondern eine freie Lied- der Cat. selbst. Wahrscheinlich gingen hier die Gedanken durcheinander, der Mann forderte andrerseits, das Weib: war vorsichtiger.

13. Otium in zwei versch. Sinne: seine Leidenschaftlichkeit mit der Poesie, seine Tätigkeit in der Liebe. Hier Ruhe - im Gegensatz zu neg-otium (negotium) - Molestum est nicht "beschwerlich", die Lesbierin große und von der die Dichter. 'moles' vielfach übertr. oft "noth" od. "unglück" bedeutet u. so heißt molestum 'unglück. bringend, gefährlich'.

14: gestis von gerere nicht von gestus (sonst müsste ab gestuare) - gestire 'sich oft bewegen' oder 'schwärmen, ausgelassen sein' - exsultare u. gestire sind nicht synonym, sondern verschieden. Reges die Sprossen des Priamus, urbes beatae die Burg Troja selbst - oder regulus, der Sprosz - reges sind Paris u. dessen ganze Familie.

Carm. III (3).

Fast ein wörtlicher Zusammenhang mit c.2. Der Sperling war gestorben u. Cat. verfasste ein pathetisches Gedicht - so in der süßlich-weinerlichen Tonart der Cat. Poesie der Römer, der manchmal wirkl. Wahres. Auf geziertem Wege findet sich der Dichter wieder zu der Natur, von der er sich zu weit entfernt hatte. Der dichtende Ton der Römer ist nur selten zu finden, wie z.B. bei Martial. ganze Sammlung der Cat. nannte man - oft der Passer - cf. interpret. zu Persius, I. 26-28 a.a.O. sagt mit Recht, als sei der passer ein Lieblingsthier der Lesbiae. Das Lieblingsthier war in Alexandria also eine verstorbene Geliebte. Nanget sich bei v.8 Catulla conjectur angenommen: credo, uti gravis acquiescat ardor - was ardor heißt in Longfor. u. a. nicht möglich u. diese conj. nicht weitere Stella nicht eine schwere Liebe, cf. Ovid. amor. II. 6, Tibull. II. 4. 36 als ein Wollüstling. Andere sprechen etwas Cat tum - Heinsius: corde eum gravis acquiescat ardor. Rossbach meint auch ardor passt nicht in seine unsere Ver. worauf es ankommt - cf. Ovid. fast. I. 14 - Stat. silv. II. 4. 36 64. 354 sq.

9: ipsa sabet. = domina, herrin - so griech. δέσποινα, δέσποτις. - Die 3 letzten Vv. gehören zusammen - wie bei v. 2 sowie auch nach Rossbach einem andern Gedichte an, puer puella ist Atalanta, Tochter des Choineus - Venus wurde in Sicyon (so benannte nach einem Wettlaufe die Gattin des Hippomenes (Milanion) - Anspielung auf Venus wurde in Sicyon (so benannte nach einem Wettlaufe die Gattin des Hippomenes (Milanion) - Anspielung auf Ostern worfen, schwarzen Antlitz. der Liebe - Zonam solvere = in matrimonium dari - soluit zyklisch.

1. Veneres Cupidoque alliter. anf: Venus = Liebe, Cupido = Amor, Eros. zusammengehörig. Venus wird in versch. Gestalten verehrt, als Paphia, Cnidia u. s. w. Die Appellation der Gottheiten wurde nämlich hergenommen - cf. C. 13 am Ende. 2. Venustus nitor. gebräuchl. wegen Übereinst. der Laute u. der Natur - cf. 21. 12: venusta Sirmio - Stan. die Klagen der Dichter, Ovid verbinden mit urbanus

so c. XX. 2 wo ab = „galant" ist, so 126: venuste noster „unser galant". Venusti also als galante = schöne Mädchen — hier nur compar. ohne dass das Wort übersetzt wird: alle, welche empfindsamer sind, als die gewöhnl. harter menschen". — V. 7 ist von einigen mit Unrecht für unecht gehalten worden — die Worte sind eine brauchbare Erklärung auf c. 2 — vgl. c. 23, 1 u. 24, 5; 41, 4 u. 43, 5. — V. 6 u. 7 sind zusammengehörig: ipsam subaudiendum, sie müssen wie ergänzt werden: ipsam patrem — ipsa patrem — ipsa patrem — ipsa

v. 11, schwerfällig verbunden. Die Anordnung zeigt auch hier wieder, daß Horaz überflüssig wird, wenn die Erklärung die ordnende Hand entbehren soll. v. 12–19 gewöhnliche Epist. v. 12. vale nicht nur Wunsch: „lebe wohl", sondern Aufforderung: „lebe wohl", ich will von dir nichts mehr wissen. = abi in malam rem! v. 17: regaberis. Man setzt nullas dahinter, nullas regor im ganzen Leben, so findet es sich bei den Römern. v. 18. in der Bedeutung: „wie oben in Strophe 1" gebraucht. Horaz hat es zu vermeiden, es ist ein poetischer Ausdruck, nur in höherer Stimmung: „ich gehöre mich in die höhere Stadt". v. 15: nexte. In der ursprünglichen Lesart: sacra nexte, sacra ist nicht im gewöhnlichen Sinne zu nehmen, sondern wie bei Plautus: die geweihte, die heilige, Horaz: die Poesie. Die Verbindung nexte sacra (nexte = nexere) ist ungewöhnlich, aber durch die Analogie von nexa foedera gerechtfertigt. Die Lesart nexte ist daher nicht zu verwerfen. Die Conjectur necte, die Scaliger, Bentley und Peerlkamp aufgenommen haben, ist unnötig. v. 16: necte. In der Lesart nexte ist necte enthalten, und die Verbindung necte sacra ist ganz natürlich. Die Lesart necte ist daher nicht zu verwerfen. Die Conjectur necte, die Scaliger, Bentley und Peerlkamp aufgenommen haben, ist unnötig. v. 17: regaberis. Man setzt nullas dahinter, nullas regor im ganzen Leben, so findet es sich bei den Römern. v. 18. in der Bedeutung: „wie oben in Strophe 1" gebraucht. Horaz hat es zu vermeiden, es ist ein poetischer Ausdruck, nur in höherer Stimmung: „ich gehöre mich in die höhere Stadt". v. 15: nexte. In der ursprünglichen Lesart: sacra nexte, sacra ist nicht im gewöhnlichen Sinne zu nehmen, sondern wie bei Plautus: die geweihte, die heilige, Horaz: die Poesie. Die Verbindung nexte sacra (nexte = nexere) ist ungewöhnlich, aber durch die Analogie von nexa foedera gerechtfertigt. Die Lesart nexte ist daher nicht zu verwerfen. Die Conjectur necte, die Scaliger, Bentley und Peerlkamp aufgenommen haben, ist unnötig. v. 16: necte. In der ursprünglichen Lesart: sacra nexte, sacra ist nicht im gewöhnlichen Sinne zu nehmen, sondern wie bei Plautus: die geweihte, die heilige, Horaz: die Poesie. Die Verbindung nexte sacra (nexte = nexere) ist ungewöhnlich, aber durch die Analogie von nexa foedera gerechtfertigt. Die Lesart nex

6: nota, ob Zeichen oder die Note in Calandr. die des Felices, fortunati (albi) sorg man mit creta an, die d. infelices (atri) mit carbo. Man setzt nun notare od. signare diem, alba gemma d. melioribus lapillis. Der Comp. candidiore setzt nur einen steigernden Ausdruck, ohne an den glücklichen ob die guten Omen. Aber der Comp. heißt auf Zeitmaß an die Stelle des Superlativs.
v. 7.8: uno und me zu dem compar. zu verbinden: fast wie nur einen Superlativ. Ego (= ego unus amantium quam maxime felicissimus). Im Dard. setzen die letzten Bilder, in Dresd. setzt ob hoc, in Laur: mec, in Sant. setzt sie beyden zusammen; hoc erat ne me erat ipse voluit nun setzt Scaliger. Meine: magis me esse; Lachm: haec res optandas, den Sinn nur wissig.

Carmen XXXV

Urbar die cacata charta des Volusius, der auf Gallia cisalpa. war, vgl. c. 95, wo auf v. 8 (et laxas sq.) geschlossen werden kann, daß diese Annal. sehr dicke Bücher waren. Auf v. 6 scheint Gedichts folgt, daß die Annal. in Versen, i. gravi stylo schlechten; stylus. waren. Vorausgesetzt werden auf Annal. meine Tanusius Gemmius, der nach Sueton. Caes. 9 eine historia schrieb, worinn Caesar als ein Mißbrauchen an der catil. Verschwörung Theil hatte – Plut. Caes. 22; Sen. ep. 93. – Cicero nennt bei der zuletzt verworfenen Rolle an, Seneca Rede an diese cacata charta – vgl. Haupt, observatt. crit. p. 189 – Plut. erwähnt seiner Historien als Geschichtsquelle für die Gräuel der Sk mit Recht, wie wissen nun woraus zur Rede, daß die Geschichte der Tanusius in Rv. geschrieben war und Suet. Caes. 9. nur sagt, er habe eine historia gelesen. Worauf möchten wir annehmen, daß die Carmen Tanusius in Volusius enthalten, um den Namen zu verbürgen. – Die folgende Erklärung

bis v. 12 setzen auf pag.

zu der Lesart: Utriosque aspertos; Utriosque asperos G. D.;

v. 12. Surosque asperos, in der Hölle. steht utriosque asperos. Meine schreibt: Utriosque portus, mit Voss, ist zu verwerfen. Surosq. für Syrosq. Syri aperi: Name für Syria asperior: Cilissa, Kreta Lycia, Coelesyria Liv. de Rio 3, für gewisse viele bewohnte Städte, in allen bloßen der Cyprierdienst (Bechera – Dea Syra i. Movers, Phön. B. 1 s. 5) für Syrer. Ob Speerspitzen. v. 12. Palium mit Lyssera, das Lyon in der Grenzen Furien von Lesbien über. Spät war, wo sie Zum der Afterdienerinn auf Strandsalzen – v. 13, ornatus, Afterdienerinn – Andria als Praxiteles, – Gazzerinn auf Münzen, ob Apoll. in Pestzeiten war. v. 15. Turrachium, zwo Carl Catull's und der wichtigsten Gräber alten Zeitschrift wird für y, u gesetzt, sonst gewöhnlich nicht einem alten zu sonderbaren Sonn. Lesbien. 8 53, so Cadmus Cumae. v. 16 arreptum facere, Hesych. Auskunft in der Grundbedeutung Ergreifen. v. 18 in vere, mit Rücksicht auf v. 16.

Carmen 65.

Es ist zu bewundern an der trefflichen Ordnung Mortezing, obwohl 60 Gedichten alle; so bestätigt sich überfüllen mit Poesie in Gedichte. Die jung an diesen nach, als andrischen Gedichte in Lesung. Horaz zu übertragen. Die Gedichte Gedicht's war in Celin'schen gesondert, sind den Zweifel mag die Anordnung Gedichte vorgenommen werden. Als folgende Gedicht, ist die Rückbeziehung der kleine Bruder als Callimachus. Diese Coma Beren. ist noch c. 65 benutzt. Nur ein wenig eigen Gedicht, noch die gewiß gehen Lesen die vorgetragen wie c. 2 v. 13. Als Gat. ist nur Gedichte Gedicht, ein Adonisleben gedicht in dem viele Einfach. Die Coma Ber. zeigt, daß es gemeinlich, gehen übersetzte, aber Catull war ein viel besserer Dichter als Callimach. wie an Gedichtenallegorie der Gruppe v. Rubinen v. an Gedichtheit der Mode stark zu den Alex. benützt und. Als Catull besteht zugleich nur nicht einen Adonis v. Einschaltung wie andere einzelnstehen. Aber Ahnlich sind uns die Grund. Verschiedenheit, die Abschnitte folgen in v. 15. – v. 2 servare, nach die carras, Gedichte, Gedichte persönlich gesetzt – Dorcae virgines, die Mutter, Dorcas, Lieder verschieden, zu Gedichte all – die Verschiedenheit der Classen. v. 3. portis est, Name der älteren Ehe; auf für alle Liegen. gebrauchte exterone, promo von pro-emo, wie ex-emo, de-emo; testus sub voce: emere antiqui dicebant pro accipere – v. 4 Mens, übersetzen an man, sein meinen, Gedichten, alle der Griff über. als ist Gemeinde, über der Charakter Gedicht, die Gedichtigen Chorus. animas animi, die Gedichtenheit meine Gedichte.

v. 5: Lethaeo gurgite zu verbinden mit manare – gurges nicht blos Strudel, sondern auch die Tiefe wegen als Abstand. Vgl. Lex. v. Forcell. v. Gesner s.v.

v. 6: pallidulam – pedem: Ob Demir. bezeichnet sind die Abstand u. die Form Gedicht. Als fürchterlich ist die Liebe v. die Gewalt – Abstand allucit haben einige sed ablucit, allucit ist höchst glaublich.

v. 7: Troia trajectibig zu lesen. Rhoeteon Berggabe. rechts von Xanthos am Hellespont, links von Xanthos am aegae. Manes ob Sigeum – mit dem Grabmal ob Achilles.

v. 8: obtenere parentalem, parentes – ob bedeutet aber auch drücken Druck nachgeh.

Scherer wird als Lapsus gedacht, da mit einem solchen Urteile auf Catulls Bruder
klingt, daß sie so gemalend, so Larrem: obtritus pondere terrae (i.e. sepultus)
v. 9: huic tua ist nun Lücke angenommen. In alloquar - audiero ist der Wechsel der
Tempora nicht gewöhnlich - audiero ist falsch: in Vorstellung ist nur ganzlich verän-
dert, es ist angenommen, daß im Verfolgenden einige Wo. ausgefallen sind. v. 9 daß
in Dard: an Isis im Germ. Sant. Dolbert. In der Iris (v. 306) daß dieser Vers stan-
fulc. Lachm. v. Haupt haben nun eine neue Zeitschrift Meinerstücke gemacht - beide Fehler
und c. 68 v. einigen Worten neigen Fabricationen 6 Wo. zusammen, welche hier
gestanden haben sollen. Diese Wo. sind enthalten in c. 68, 21-24; 91. 92. - Es ist die
ganz absurd, denn 1) kann man sich gar nicht denken, daß Cat. sollte diese Wo.
wiederholt haben - es ist so wohl möglich, aber nur in dem Fall einer logischen
Notwendigkeit - 2) sind diese Wo. sehr gestand in den Allen, wo sie weggenommen
wurden, für aber fehlen sie nicht; 3) ist diese Conject. überhaupt willkürlich v.
4) ist der einzige Grund, den Lachm. gehabt hat, seine Lieblingszahl (7). Wenn-
gleich richtig sind diese 6 Wo. unbegreiflich, weil sonst die Parenthese zu lang
geworden wäre. Anstatt audiero hat Fröhlich audibo gebracht wollen - Gu v. F
Sedulan. haben tua fata loquentem; M: tua dicta loquentem; Dr P_2 Pu^2 (recman.)
P_1: tua verba loquentem; Gu_1: tua parta loquentem. Der D. v P_1 haben getroffen
tua v. loquentem eine Lücke. Wir verlangen zu dem Acc. loquentem nun te.
In den Hdschr. sind es nicht: audibo nunquā tsaave loquente - also muß das V.
heißen: audibo nunquam te suave loquentem. Nun wird suave (i.e. suaviter) so
gebraucht 61, 7: suave olentis amaraci; 19, 13: suave olentia mala v. auf bai Virg.:
suave rubens".
v. 11: at verte - certo "gewiß" verte "wendigstens" auf den alten Grundm. verto
ist nur alter Abl. verte nur alter Instr.; beide gehen von den gewissen, zudenklichen
und. Die Positive ist die wenigste. Certo findet niemals "wenigstens", sogegen verte
sehr häufig "gewiß".
v. 12: maesta verbindet mit tua morte: "traurig wegen deines todes"
v. 12: convicit entspricht in Lachy. den Hermeneuten v. Malodicten. v. 14: Stylus "sehr
häufig = Hys" - vgl. Hom. Od. XIX. 522. Dieses Lied von den wahrnehmenden Thränen des
Odysseus ist eins der gebräuchlichsten bei den Alten, namentl. findet es sich bei
einem jeden der Tragiker d. Dgl. Soph. Aj. 1174: ὦ τέκνον τέκνον ὀδυρτόν"
ἀνηρπάσθη κακοῖς ὀλοῖς θεόν; Soph. El. 148: ὦ τέκνον, ὦ τέκνον ὀδυρτόν, ὀδυρτὸν
ἀνὴρ ἔοικεν, Διὸς ἄγγελος. Auch der griech. Literatur ist dieses Lied auf zu den Röm.
gekommen, sonst finden sich Lieder auf den Natus entsprechend bei den alten Klassikern
sehr selten, übergenommen den Od. Col. des Soph. v. eine Stelle im Plato, sonst
selten in der Parodie von den Perser Aeschyl bis auf Alexander d. Gr. öfter Pindar
sind sehr häufig - bei Simonid. Alcaeus, Ibycus v. a. Dann beginnt wieder der
Pein v. in ursprünglichkeit für den Autor mit Alexander d. Gr. Diese Parodie
stehen aber in keinem Zusammenhange mit den natürlich politischen Lebens-
Mit 11b fängt die Apostrophe auf v. 6 begonnen der Aufsatz; sed v. in tantis moer.
Zurückkehr wieder an - in tantis moer. wurde zurück auf Nr 4 zweiten Wo.
v. 16: expressa; exprimere muß (Ausdrücken sehr "ausdrücken" sondern "übersetzen"
so graeca exprimere latine, dann nachbilden, nachahmen = so Catullus expressit
Callimachum. Unser "ausdrücken" dann elogii orbis efferre - so bei Cic: sen-
tentias clare et lucide efferre".

v. 16: Battiadae ist Callimachus, und der Gedanke des Catull ist Battus - vgl. Suidas s.v. und Gedicht des Cat. an Roma Berenices ist eine in ganzen ziemlich getreue Übersetzung einer Callimach. Elegie. Es fehlt dem Callim. an Neigung, man erkennt an ihm einen, daß er kein wahres Dichter ist. -

Fortsetzung von C. III.

v. 7: Lachmann nimmt einen Übergang von ipsa und den zweiten Satzglieds an, ipsa soll dann διὰ κοινοῦ gesetzt sein z. übersetzt zu verstehen gegeben wie zum folgenden Satzglieds gehören. Irgendwo müssen wir einrenken: 1) Wenn ipsa zu noverit gehören soll, so muß es ipse heißen, da passer als masc. gebraucht ist, außer müßte dann eine Alliteration vorhanden; 2) Dann ipsa zum ersten Satzglieds gehören, dann ist ipse Eigenschaft z. ohne Sinn; 3) würde suam isolirt stehen z. hier als Liebkosung. Besser ist ipsam zu lesen; ipsa ist substant. gebraucht, sodurch wird dann noch das Pron. in schleppender Weise hinzugesetzt. Bergk im Philol. wollte ipsa beseitigen, als Name eines Hofhundchens bei Martial - eine sehr gesuchte Conjectur.

puella kann im Allgem. heißen: wie ein mädchen seine mutter, oder es ist Lesbia gemeint; Rossbach ist für letzteres Ansicht, wegen v. 32. 4 - wenn Cat. statt puella gleichsam ein Mädchen vorstand, so hätte er sich eines andern Ausdrucks bedienen müssen, denn in Lateiner haben nicht eine so unbestimmte Art sich zu verkleinern.

matrem: Lesbia z. Mutter sind Caecilia, Metella Macedonicus, Gattin des Appius Claudius, der 48 bis. war - so stammte also aus einem sehr berühmten Geschlechte.

Fortsetzung von C. XXXVI.

Catull nennt aber bei Lesbia. Auch den stellt sie mit diesen Namen so hoch: Caesar, Manlius, Pompejus, Vatinius, Suffenus, Sulla u. s. - Dichtern als Volusius müssen jedenfalls nur Grund als Gegensatz gewissen sie beiden Liebhaber gewesen sein.

(I. 8, 21 ?) V. 1: carta charta so Hor. Sat. ; Cat. XXIII, 20. V. 2: sanctae Veneri Den heiligen ornans ist sinn sanctus, sondern es steht als Bräutigam mit Lesbia all sein heiliges Bündniß der Treue an - vgl. 109, 6: "aeternum hoc sanctae foedus amicitiae"; 76, 2: "nec sanctam violasse fidem"; 68, 5: "sancta Venus"

V. 5: trunces iambos] Fröhlich hat unter seinen c. XI z. 38 verstanden, aber das ist unrichtig, denn c. 11 fällt in eine viel frühere Zeit, wo Cat. seine Lesbia schon aufgegeben hatte. Denn Fürst man wohl auch die jüngsten Ver. von c. 11 nicht Jamben nennen. Die "truncos iambi" sind zu verstehen von den choliambischen c. VIII - vgl. c. 32. - V. 7: tardipedi ist ein von Cat. neugebildetes Wort. (10. 5, 19 ?) es findet sich auch bei Columella, poet. 10, 419 z. entspricht dem gr. χωλόποδος.

V. 8: infelicibus] Man stellt die Bäume in "arbores" felices" z. "infelices" - dieser Unterschied finden wir schon in den ältesten Zeiten so: "i lictor, colliga manus, caput obnube - arbori infelici suspende" [bei Liv. I. 26, 6 sqq.] Eine bedeutet arbor infelix nicht schlechtes Holz, sondern "schlechtes, gemeines Holz" -

v. 8: ustulanda] Semin: "ein wenig brennen, sengen, anbrennen". Scher wird es vom Anbrennen der Feuerkohle gebraucht vermittelst des Brisur-eisens: candente ferro trines ustulare - s. bei Vitr: palos ustulare. Häufig ist es der Ackerbauer. der Bearbeitung - welche gebrannte Kat. vorzubereiten in v. 25, 11: inusta turpiter tibi flagella vorscribillent".

v. 10: jocose legende] Scherzhaft nebeneinander: jocose "humoristisch" lepide "galant, anmuthig, witzig und "geistreich". v. 9: et hoc pessima se puella] Mala Frauenzimmer. verwundert es hoc in haec (sc. carmina), daß ihr diese Anordnung ganz unnütz, da pessima sehr wohl mit puella verbunden werden kann - pessima nicht als "schlechte mädchen" sondern "das böse madchen, die ehrlose geliebte". Letzteren Ausdruck ist vollständig gerechtfertigt durch 55, 10: "camerium mihi, pessimae puellae". Denn ist auf hoc viel zu geringfügig, als daß es sich auf ein einzelnes Wort, sondern auf die ganze Sache bezieht.

v. 12: Idalium] An Cypern sind die schönsten Städte, welche an den Meerbusen liegen - Amathus besitzt die Statue, welche der Liebe der Venus od. Aphrodyta von der Hochzeitsverbindung Adonis Abschied nahm.

Carmen 65 b

Lachmann, Döring u. a. haben diese Worte selbst an Beginn des Gedichtes betrachtet. Wer Catull Briefe an Ov. muß sorgfältig gelesen sein, dann 1) sieht diese Einleitungsannahme mit dem Vorangehenden stets; 2) würde die Gabe durch diese letzten 6 Vv. einen einzigen, übermäßig langen Satz bilden; 3) ist der Ton dieser letzten 6 Vv. durchaus von dem der Epistel verschieden. In der Hdschr. ist c. 65 mit dem folgenden (66) in eins verschmolzen. Wir werden nicht irren, wenn wir in diesen Vv. den Rest eines Callimach. Gedichtes, welches Cat. übersetzte, finden - welches Cat. mit den übrigen dem Catalas übersendet hat.

v. 1] Wollte man seine Liebe offenbaren, so schickte man an die Geliebte einen Apfel; berühmt war die Lieb der Aphrodyta, die mit einem Apfel in der Hand abgebildet wurde, der Granatapfel s. die Göttin sind das Symbol der Fruchtbarkeit - Theocr. V. 53; Virg. eclog. III. 70. furtivo munere] zu verbinden mit missum - v. 5: prono praeceps] Eine Tautologie, denn prono decurrens" bedeutet das Fall von oben herab, "praeceps" die Schnelligkeit beim Herabrollen.

Carmen 68.

Es ist in der Hdschr. mit dem folgenden (nach Ross: 68 b) continuirlich verbunden; gewiß ist es nach der Hdschr. an einen gew. Manlius (v. 11, 30) Von v. 40 ab kommt dann ein anderer Name ein, die verschiedentlich in der Hdschr. verschrieben sind, als ali, allio, allii, aliis, nur ein einziges Mal findet sich wiederum Manli. Allius - Manlius ist dieser Name in jenem Worte zu suchen - s. Manlius sind zwei Gentilnamen. Lachmann hat gegen

die höhere Unbarmherzigkeit des Manlius, Manius genannt, die Grausamkeit des alten Königs als Tyrannen verdammt – Anmerkung wurde der vollständige Name M' Allius. Wir wissen etwas von einem Manlius, mit dem Beinamen Torquatus, der ein intimer Freund des Catull war; Manlius bittet den Cat. um die Absendung irgendeiner Gedichte v. ihm Lesbia. Der Prolog (bis v. 14) spricht vom Schicksal des Menschen v. von seiner eigenen Lage; von v. 14–32 klagt Cat. an Stelle seiner Geliebten, weil er sich den Tod des Bruders seiner Geliebten zuschreibt – v. von v. 32 an entschuldigt er sich, dass er ihr seine Gedichte, weil sie seine Geliebte in Rom sehr v. war seiner Liebe mitgenommen habe. Der Brief selbst ist nicht aus Rom geschrieben, sondern aus einer Ortschaft in der Provinz, wahrscheinlich in Gallien.

1: fortuna nasuq. Eine Alliteration v. auch ein Wortspiel des Ausdrucks des unglücklichen Liebens; acerbus casus ist der Liebe Cat. des Manlius. 2: hoc vorerst zu fassen; Cat. hat sich den Tisch des epistolium vor sich liegen; lacrimis conscriptum gewöhnlich Gänse unter lacrimas. 3: naufragus, act. "schiffbrechend" pass. "schiffgebrochen, schiffbrüchig", hier ist es auf Briefe selbst genommen. 4: mortis limen "haus des Tartarus" – wörtl. Aidou. 7: veterum scriptorum) vetera scripta, meint Manlius, heranziehen die früheren Gedichte des Cat.; Manlius hat sie schon zum Unterhalt gelesen, deshalb bittet er sie um mehr. Diese Anspielung ist unfehlbar. Cat. würde etwa nicht "Iuli carmine" sagen, als wie sonst mit "nugae" bezeichnet. Der Ausdruck "veterum" würde ebenfalls zu, passend, dann Cat. seine früheren Gedichte nicht schon als vetera bezeichnen; "scriptorum" als Gen. pl. von scripta aufzufassen, ist absurd, dann man etwa sagen "ein süßes gedicht alter schriften" (ein Gegenstück sind) alten Dichter u. zwar griech. Dichter – "süße lieder alter dichter". Griech. Dichter sind es, weil sie "veteres" genannt wurden; die älteren röm. Dichter mussen seine Lieblinge sein. Unbarmherzigkeit finden wir in diesen Gedichten die eigentl. Form des Grausamen; viele Sätze sind mit quod angefangen u. auf den Ausdruck "quod eram dicebat, nolim statuas" (37) ist schon röm. Hexameter aufgebaut.

10: muneraq. et Musarum – et Veneris) diese Gegend ist wird klar durch Grundgedanken erklärt: "Musarum munera" bezeichnen die Werke der griech. Dichter, "munera Veneris" wie vorstehende Gedichte – hinc in gent. Weise für die Person, = a me; in hinc sind 2 Elemente zusammengezogen, ist nicht anderes als die abgekürzte ce. Diese hinc muss in Übereinstimmung gesetzt werden mit illinc, istinc, ibi u. zwar überall wo m – wie sich in der älteren Latinität neben illim, istim finden u. später neben olim erhalten sind. Diese Pron. auf im sind alle decorativ

mit der Lesly: woher?

11: incommoda] "widerwärtigkeiten" - incommoda ist in der Uebersetzung eine sehr weite Lesly: es bedeutet "Unfälle" sowohl als größere wie in Kleinen. - 12: odisse "mißachten"; hospitis officium mit Ausfluß gesagt - auf Gell. IV. 15. Otto verweist hinweis, daß bei v. Marlins in Gastfreundschaft gestanden haben.

13: accipe] Auf Band 46 Bruchst. 16; quis mersere] quis od. queis wird gewöhnl. als contrahirte form für quibus angesehen. Sie ist nicht sicher. In der älteren Latinität wird der pron. relat. nur z Dekln. flectirt, d. h. zwar nur der Masc. - einerseits nach der 2te andererseits nach der 3te Dekl.

	II Decl.	III Decl.
Sing. abl.	quo	qui (fragliches Adverb.)
Plur. nom.	qui	queis, queis
dat.	quis	quibus.

14: dona beata] nicht reiche Geschenke, wie Lesly: "dona beatorum" "geschenke, wie sie nur derjenige machen kann, der sich in ansehnl. verhältnissen befindet"

15: vestis - pura] zu vergleichen ist die toga virilis, die tirocinium fori vierte von 15 bis 17 Jahre - Rosth. Untersuch. ueb. d. röm. ehe. p. 404-418. Die toga pura ist die weiße oder schlichte togen im Gegensatz zur der reicheren, die eine besondere Auszeichnung hat, wie praetexta, picta oder purpurea. Die männl. Togen wurde dem Knaben in feierlicher Weise übergeben: während der Abendopfer fand im Hause die solenne pompa in die Curie statt, worauf sie solenni pompa in die Curie geführt wurde; gewöhnlich ging dieser die an den Liberalien vor sich. V. 17: lusi] ludere gesagt von wollüstigen Ausschweifungen d. erotischen Gedichten - satis "zu meines herzens befriedigung" habe ich damals gelebt d. gedichtet. V. 19: totum hoc studium] weist darauf hin, daß lusi sich auf die Poesie bezieht.

20: o mizero frater adempte mihi] cf. 101, 10: atque in perpetuum, frater, ave atque vale. V. 26 weist zurück auf 17. v. 19 "haec studia" "diese beschäftigung" mit der Poesie, "delicias animi" bezieht sich auf die Liebesabenteuer.

29: tepefacit] in der älteren Form. d. unterstützen Sinn wie provelexamatives; man würde dann tepefecit als Causativum mittel nehmen in der Lesly. als gr. aor. h.e. facere solebat; die Lesly. als aoriest. Pf. ist aber in der Pf. als Bat. noch nicht so gebräuchlich gewesen. Auch viel besser Bergk: tepefactet, eine Conj. bei der man sich nicht verändern kann, wie tepefactet in tepefacit umgeschrieben wurde Conjekt. Die richtige Conj. ist die von Heinsius, der schreibt tepefaxit. Allerdings finden wir solche Formen bei Bat. nicht; bei Plaut. Terenz u. v. Commen für viele wort, aber Bat. sind sie andere andere wort nicht angewandt. Faxit gilt im Allgem. als Conj. Pf; auch der fak-

Bedeutung kann ab unbestimmt werden, als der Conj. Praes. kann ab müssen sonst (tepefecit) heißen. Wenn gewiss müssen wir diese Form als Conjunctiv ansehen; oft sind nun solche Formen recht schwer zu bestimmen. Endlich gelangt zu sein. Es ist amem nie signale. Optat. ist ab notwendig ist nab amauni od. amaimi. Forecam Regnen ist nie Conj. ipsum Nab a fine dem gr. w entspr. Faxit nun ist nie Opt. oder Indicativ, ab ist notwendig und faxim, nahen faxim sehen wir nimm Ind. faxo, identisch mit Severo u. endlich faxem = fexissem - - Madvig, opusc. acad. II. p. 60; Herm. prog. 1844 (Sommerem.) - Tepefaxit steht also für tepefaciat, nicht aber für tepefecerit, dem der Conj. Pf. wäre hier ganz nicht unpassend.

28: quisquis] 'jeder, welcher' ab subst. Pron. zum Adj. quicunque, hinzu tritt, dass zu quisquis jedenfalls nie sit zu ergänzen wäre, weil ni or. inder. ist. ohne diese Annahme der Lat. Grenzgebr. entspr. vergleiche man nab 36,3: quicquid amas; 31,14: quicquid est domi omnium. - Quisquis ist hier also jedenfalls einerlei mit quivis an seine Stelle treten. - de meliore nota] zu denken ist natürlich an die nota der Censoren; wir lernen hiermit Paulino ab einen jungen, liederlichen Menschen kennen.

27: Quare, quod scribis etc.] Manche Herausgg. ergänzen noch ne ab esse, so dass die vorhandene esse = versari wäre. Die richtige Erklärung ergibt sich aus der Construction: Verona ist dem Attract. ab den genauen Satz in die nahen hinein gesetzt, sodann muss tuque ab. gesetzt werden z. der Sg. Satz quod quivis de meliore nota est ab. Dann Satz mit quod wurde ab: Ab geistige Leben zu Verona, wo Dichter ab die schönen Künste nie Liebhaber sind, ist für einen so gebildeten Mann zu bitter, ein Skandal. - V. 32: neque] cum soll offenbar verstärkend sein: da ist es nicht denn; also für neque eam - dem setzt der Indic. in der ältern Latinität noch den erläuternden cum Satz gegenüber.

33: scripturum] gen. von scripta. Ab die Bibliotheken unterscheidet, so hatte Alexandria 2 grosse Bibliotheken, von denen die eine im Bruchteil mit 34000 volumina mixta u. 4000 minora; die kleinere im Serapeum umfasste 40000 volumina. Zu Pergamus befand sich eine Bibliothek mit 200000 Rollen. Ab sind die öffentl. Bibliotheken Athen. I. 3 nachgewiesen, dass Eumenes u. a. grosse Bibliotheken gehabt haben. Auch Rom besass die erste Bibliothek ebenfalls Paulus nach Eroberung ab Königs Perseus; die erste öffentl. Bibliothek wurde unter Asinius Pollio angelegt. Bibliotheca Augusti Palatina - Bibl. Ulpia.

Varro, Atticus, Cicero hatten berühmte Privatbibliotheken — V. 36: capsula an runden Rollen = scrinium; ab bedeutet hier ein hölzernes oder bleiernes runden Kasten, in welchen die Bücherrollen stehend eingelassen wurden. An den Rollen hing ein Etikett hervorstand, auf welchem der Titel des Buches verzeichnet war — Bertier, Gallus, II. p. 208 (2 Aufl.), wo eine Abbildg. einer capsula sich befindet, die einen zweigeschossigen Wandgemäldes entnommen ist. — V. 37: Ich dreimaliges illa - illa - illic soll die Dringlichkeit seiner Entfernung von Rom ausdrücken — domus nicht wörtlich zu nehmen, sondern identisch mit sedes.

Carmen 68 b.

Von v. 41 ab bis c. 68 beginnt ein neues Gedicht, „durchbricht laudes Manlii", welches aus folgenden Gründen nicht als besonderes zu betrachten ist: 1) hat jetzt (c. 68) v. 19, 20, 25, 26 noch nur jetzt zu gewisse Anbeter nicht aufgelegt sei; 2) sie sind in beiden Gedichten verschiedene Namen, im 1ten fast in der Hälfte. 2 mal Manlius, im 2ten dagegen 3 mal Allius — nur einmal Manlius v. Mallius, welches aber in Allius umgeändert ist; 3) Mit v. 41 ist ein ganz neuer Anfang gegeben, welcher mit dem vorhergehenden in keiner Weise etwas zu thun hat, ebenso wie das vorhergehende Ged. einen völligen Abschluß hat. — Dieses zweite Ged. muß viel später als das erste geschrieben worden sein.

Die gewöhnliche Satzbildg. ist nicht hier zu billigen, da sie unmetrisch wäre. Die Gleichgewichtsform des Gleichgewichts fehlt.

v. 1: deae] i. q. Musae, dorlae virgines — s. c. 65, 2. Das Ged. fängt mit der Anrufung der Musen an; man vergleiche das homer. Gebet zu den Musen u. man wird finden, in wie weit diese traditionalistische Eig. von jener homer. verschieden ist. — Allius] Der Lachmann Manlius, aber es findet sich nur in dem interpolirten Laur.; die nichtinterpolirten Kolberg. Laur. Pute. haben QUAM FALLIUS in re; Dardan: quam fallimus in re; Dread: quae fallius v. qu.: quam filius. Und dem e der Uncialhs. ist f unterstanden, so daß es leichter mißt: me Allius in re; bestätigt wird das durch v. 50, wo Dr u. D. haben: in deserto aliis; G. b: ali; P: alii — ebenso durch das Vorkommen in v. 150. Reinesius schreibt: qua me Atilius re, welches die Atilius Glabrio, cos. a. 67, gewesen sein soll u. der an Lucull im Kriege gegen Mithridat ablöste. — v. 2: officia] muß blos „Pflichten", sondern auch „Freundschafts Dienste", „Höflichkeiten" sein, wie bei Cic.: officiosissimae litterae, diese officia reichen bis v. 67 — ebenso gebräuchl. v. 150; qua in re] zu beziehen auf v. 53: „bei welcher wichtigen angelegenheit"

v. 46 : anus] grotesk gesagt : dies papier, auch wenn es vergilbt sein wird
– so 77, 10 : fama loquetur anus ; cf. 9, 4 : senemque matrem –
Auf v. 46 ist nun Lücke. Haupt (quaest. 72) hat sie genauer bestimmen
wollen ; ob auf Lachmann und jeder Lücke ab catull. cod. 20 Jahren be-
friedigt, ist mind. Haupt, der Abschreiber grade Cod. habe 3 Vv. vergessen,
aber ausserordentlich die Forschung verdient u. sie an die Hand gegeben,
worauf sie weiterer zugreifen. In Verd. lautet der uns überkommene
Vers : omnibus et triviis vulgetur fabula passim ; Par : omnibus in triviis
etc. Wir wissen aber, dass dieser V. muss von Cat. herrührt, auf dem
Grund des Par. Text : hunc versum Senecam (Galestus ad 15 Iahrh.) sup-
plevisse. Fabula hat hierbei eine schlechte Lesg. – non vulgare fabulae
ist nicht catullisch, in triviis ist albern u. trivial u. endlich findet sich
gesuchter Uebergang zum Folgenden statt.
v. 49] Der folgende Gedanke knüpft wieder im verschränkten Relativ v. 47.
v. 50 : nomine] Könnte verdorben u. besser linire stehen, aber ab ist gesichert
Lucr. 1, 51 : ne vestrum scabra tangat rubigine nomen, denn haben wir
uns nomen nicht abstract für memoria noch zu fassen, so Nägelsbach ab-
stractes Gedanke statt d. selb in nun concretes Lied übergeht,
sondern nomen steht für titulus in sachlicher Weise. Alle Römer, deren
Vorfahren ein curulisches Amt bekleidet hatten, besassen das ius ima-
ginum, d. h. im stattlichen Wohnraum ihrer Vorfahren (aerei, imagines)
in atrium auf mit Ahnenschriften, wobei der genealogische Zusammenhang
durch Kränze – stemmata bezeichnet wurde. Diese Masken sind verschieden
von den eigentl. Leichenbüsten, die aus Holz, Metall bestanden ; bei
Leichenbegängnissen wurden die imagines von den Wand des atrium herab-
genommen – Senec. de benef. III. 28. Der Gedanke ist demnach folgender:
'Den Räumen soll nicht die Erhabenheit mit ihrem Gewande über grosser – deserto
– neglecto. Lucrez verbindet sich 1, 51, wo neue eine allgem. Deutung
versuchen wollen, aber rubigo bezeichnet nicht wie Nägelsbach
(Stilistik) sondern nach Plin. XXXVI. 30 den färbenden Ansatz am Er-
zwerke, Schimmel, Grünspan, unserm Galgenbaum und Spiess. Durch Metall-
busse soll also vorerst verklärt werden.
v. 51 : sublimis] weil sie in der Höhe ist (Nutz Hinst ; limis identisch mit limen –
wenn Gellius die Schwelle nie in die limen inferum et superum, ad inferius
et superius. Sublimis ist abzuleiten von limes 'der weg' und für limes
steht, wie limen für limen. Die Wz. ist lic, wovon lingo verbunden,
limes 'rechtgrade, limen für den Weg zum Eingehen. Heil die Erklärung
(Döring) v. 51 : duplex Amathusia] Einige alten Ausleger nehmen an, Cato
Mädchen oder nie Mädchen i. einen Knaben gelieb[t], als hier aber 'tückisch
trügerisch', so 'duplex Ulixes' – vgl. 68, 17 u. 18.

52: corruerit] In Thessali wollen schreiben corruerit, aber corruere wird in der älteren Lateinität wie ruere transitiv gebraucht, so bei Plautus: ruere antennas, corruere pecuniam; bei Lucrez: naves ruere, haec rerum summam corruere; dann noch bei Varro u. in der ungünstigen Bed. bei Virgil. Hiervon verschiedet sich der transitive Gebrauch, in dessen wenn wieder auf die Appellativbedeutung der Einbruch von der Gewissheit vorgenommen: "feierlich jem. zu boden stürzen". 53: Trinacria rupes] i.e. Aetna — 54: Lymphagus - Malia] sind nicht die Felsen bei Thermopylae, sondern gemeint ist hier der an der Thermopylenenge entspringende Maarbrunn, zwischen Lokris, Thessalien u. Euboea, der sogenannte Κόλπος Μαλιεύς od. Μηλιεύς - vgl. Aesch. Pers. 485; Hesych. s.v. Μαλιεύς - im i.esse ad". - Vgl. noch Herod. VII. 176; Paus. IV. 35, 16. Die malische Bucht war sehr berüchtigt seiner Strudelungen wegen.

55] "Thränen fließen gar so süß, Erleichtern ja das Herz" (Goethe)

57: valles] die tiefe, steile Felsenschlucht oder auch die Felswand

63: hic] bedeutet hierbei: hac in re - 65: implorata] in der Hesse: implorate; Lachmann schlug implorata vor, was aber nicht vonnöthen. Zwar ist es nicht falsch, dass Accusativ u. Dativ zweimal gesetzt sind. Richtig ist die Conjectur der Itali: implorata; implorare precem ist dasselbe, wie precem plorare, indem implorare nicht allein anrufen, flehen sondern überhaupt schreien, rufen"; implorare precem flehen also clamitando precem fundere.

67: clausum - cassum] bisher gesetzt. - 68: domum dedit] die ganze Phrase der officia (42) - 69: ad quam] haben fast sämmtliche Hss. gegeben auf die wenig gehende dominam bezogen, was unmöglich ist, denn 1) könnte man nie ad dominam exercere u. 2) würde communes amores keine Bedeutung haben. Vulpius fasst die ganze u. rasch sehr ab, dass durch Alles um der Liebe Spiel geschehe haben. So bleibt aber nichts anderes übrig, als ad quam auf domum zu beziehen, was stilles als auch, dass ad gebräuchlich u. auch "in qua". Parallelstellen: Ad wird mit Subst. welche eine Localität bezeichnen, wie domus, villa, templum, bisweilen für in mit dem Abl. gesetzt, namentlich wenn ein Verbum der bezeichneten Person nach der Localität damit verbunden ist - so bleibt also nichts übrig, als eine Verschleppung, eine Verschmelzung zweier Vorstellungen anzunehmen, für: ad quam tendentes communes exerceremus amores. - Vgl. Hand, Turs. s.v. ad; Cic. pr. Rosc. 15: ad villam; Varro de r.r. III. 10, 7 -

12.12.

8.2.52

9.2.52

der Imper.-Rolle lügt sich wahrscheinlich als neue Bestätigung des Dichters – tremuli parentis für tr. pavidi, der neue jüngst Gallien sich zu unterwerfen sich bemüht; cf. p. 17. v. 113. – dextra paterna, wie pia Iohanna, Lorentein der Vaterin pietät, wie sie promissa der Väter verweint, sonders = voraussichtlich auf die Ahnen, den Sinn des Autors v. 118. Im röm. Charakter würden mit der Farbe die Gründlichen, mit der Poesie die Vielseitigen bezeichnet. v. 119. Man folgt nun dem Oberpapierer Herzog, papierdeutsch Herzog. v. 121. rabigine, der Speimark, das Maulwerk des Pferdes. v. 122. Pferden als treue Diener gepriesen, wie Homer. Die Maultiere des Pferdes, die aborigines. – Die V. 117 u. 122 wurden von 155 u. 156 getrennt, deshalb Sprung v. 117. für auctor, auferd. Aber beide V. passen auf den Oberpapierer in Lauten Hexameter. – gewann. Zusammenfassung v. 127. heraus gerissen Sprung Hexameter, wie den Sinn des Alles verstehen, wie unmöglich ist. – auctor, Autorität mit Autorität – Autor, Autor, auctor, ist zu verstehen Hexameter, auctor omnium rerum, Inventor = v. 125 in renal et pna vola. – Vita ist dem Hexameter nach Autorität mit genius, Lebensluft. Die Germanischen waren bei den Römern in Ehren Hexameter. v. 126. Domus ipsa, Autorität mit Familie. –

Die Hexameter des Gedichtes nach griech. Maßstab ist für den Anfänger als Übung nie Interesse Arbeit, die Gedicht selbst ist Übersetzung mit Lücken die Hexameter gewechselt sind, dieser Fehler trifft numerisch v. 105–130; deshalb ist ganz falsch ist Übersetzung mit Lücken die Hexameter gewechselt sind, dieser Fehler trifft numerisch v. 105–130; deshalb ist ganz wie er Kleine Gedichte schreibt, wie er nach eigenen Worten verzeiht. Aber ist das Gedicht nun der Hexameter Charakter der Hexameter.

11. 2. 59. Carmen 115. Rome wie plagiarischer Übersetzung, wenigstens wenn Originalfassung besser, ein wesentl. klassisches Gedicht. Wer ist Septimius? nun einziges Person sicher nicht. Wahrscheinlich nur Name des Gedicht, der Sinn spricht dafür. Scaliger meint, es sei nur Septimius zu verstehen, da wie das Metrum Mater-Verstand, wie das wie Septimius Terenz vor im 2. oder 3. Fuß. Der Ausdruck Lade. Hf. Lachmann praef. ad Terent. Maurum. Übersetzung wenn ab nie Häufung nur der besten Übersetzer. – v. 1 amores pl. für 6 voyel. wie audaci für nasi. – v. 2. assidue Lübker breves breviores Gedanke, wie Übersetzung. – v. 3. qui – sonst wie ab. So könnte nicht pervie als dat. stehen wie ist qui nom. – si penetr. ist: tantum amare possim, quantum is, qui potest perdite amare – perdite Adverb mit perdite, perdere amare. – pote. In der Lösung – potest, wenn nur Konjunkt. Präsens ist. – Pote wird nun für 6 mascul. gesetzt wie potis für 6 neutr. = potest. Cfr. 6. Plautus u. Terenz. – v. 6. Gedrage. Die Lücken Gedrage. Gedrage, ohne que, welches für unsere Lesart steht, wird nun in solchen Übersetzungen gebraucht pro ne ausdrücklich nun unbekannt, so hier lesque ursprünglich lese-deutsch: wenn soll in Lesen, soll in Lesen Lücke wie germanen Lücken. – v. 9. Destram Lachmann Iph. destra, wichtig wie Gelehrter Akte nachgesetzt. Die Lücken gelte der Lücken als wie Übersetzer, wo Lücke nun rasse als wie günstigen, wo rasse nun Lücke als wie ungünstigen. Es wird bei Horazianer die Hand wie Lücke nun rasse nun wie Lücken, ebenso beim Lesen die Übersetzer wie die Lücken. – Übersetzung

parvo, und zugleich Verschwärzung. Als mit Buchstaben verbärbte, als ihr Wasser fuhr dämpflich machte. v.p. Pergamen vorstand Schalzer für Papier, aber hat. Besuch ist in Nizaea, der Rückfahrt ab vom Niederschlesien in Schlesien. - v.6. Marke Arbeit, Ziege ab azeit, der Arbeit u. Palast Handel; Inserate Pergamen, Apheseus, Skelet u. Radiocekte. - v.7. Fenebrepardare, in Ostern von Bürste zu Feuer Lang gebraucht. - v.8 vigesrere - Vogel - vivere, signal - vigere. - se levare mit legare, gerade, Adjus mit perfect. Aber. wie in Cervus - Vog. vox - Kugel. - Cervus - stella, sterula. - v.9. comitem, Lust. Aufstand für die Hoffnung nicht Radikalen oder Sparen. - v.11. diversae varie in der besonders. in verschiedenen: diversae et variae oder diverse variae. Aber ab Synthese unterscheidet zwar den Gebrauch der Wörterbuch. Klassischen sein Schlagwort; hier diversae als Allegorien, Vögel verschiedene Vögel (Vog. Verse, Dichtung). - diversae als Sprache, Allgemein, nebensächlich, in fast in Italien u. Spanien syllogistische Vögel (Vog. Verse, Dichtung). - diversae als Sprache, Allgemein, variae der Poetische, wie malerisch Gesetz.

carmen lei. Last der Arbeit um Grube seine Leiden in Brust passieren. Es bezeichnet seine Gefühle, wie er mit der Schule in der Fast, Asia, Italy u. Europa nach der Grube Ernst u. Klassenordnung ändert sich. - v.2. adverso, ab praes. wird bei Dichter verlegt dem griech. Herr gebräuchlich, ist hier", ab Adverbium, wird mit dem Dativ in neuen Rol gebraucht. - Haec mater als Abstiegsfeste, die parentalia, parentatio, nun sagt inferias mittere oder parentare, der Vorfahren in Latein Herr verwechselt, oder in Verbindung Sinn. In Latein Herr verwechselt. - Item atrejam pabl Ostern wurde in Ostern Plinius Herr vorgekommt, sie wurden Vogel bei pabl Christ-Verbindung - v.3. manere, Vogel Favorit - In unterschied Opposition: Bal, Wasser u. Milch, Liebe. Rei u. Ehrung. in solarium Sidereus. - v.4 - negotiquam. Seneca: magnum solatium est appellare saepius nomina non reperiuntur. -sirenem, Heute. Nov. Shortell. ab vore vivis Sept: Caesar, Ball u. Livianus Balcus Fülle ab, mater. gubernus, Gorum vacillat auctoritas. - 5. grandogardem, Bild mit Lungen, Ball Bürgem o. in Lunge ab o ist weiß. Aber grando ist in aller ab. Asser verblendet ab verzweifelt ist. In Frühjahr Sp. muss Eis in Brüh gelbrand, ab verblendet zu Weizen, Vater wächst bei der Frühen Nissen in Ernte vor. - v.6 - idigne, wider Martyrium, gegen ihn Verfassung, der Tod wird bei meiner jungen Mutter als Gastfreundin angesehen. -

Sprachgebrauch des Catull.

c. 83, 6 : horrent – cf. c. 90.

c. 5, 3 : unus – 10 : feverimus – 1 : vivere u. amare absolut gebr.

3 : aestimare assis ; for c. 42, 13 ; 33, 8.

6 : perpetua una – be finden sich 2 ad. : angadet. nabara ninandad ung

1, 1 : lepidum novum libellum u. 45, 11 :

9 : usque = protinus, tenus ; ists in fünfzig bei Cat.

13 : basiam, wolf wusst ung Cat. und Obas ; Italien ningabürgert.

c. 7, 6 : Batti – cf. Justin. XIII. 7.

9 : basia multa baciare

c. 8, 6 : ibi – tum, als wystwo loval als zwanta Sangoonus – cf.

67, 276 : "sic tum ibi" ; Ter. Andr. I. 1, 79 : ibi tum filius cum illis,

qui amarant Chrysidem, una aderat frequens :

9 : impotens = animi non compos – 4, 18 : tot per impotentia freta ;

95, 12 : illum deperit impotente amore

11 : sed obtinata mente perfer, obdura – fünf neue verba warda

als Unterarten wegen abjadd. nabara niander zusallez.

14 : rogaberis nulla.

15 : scelesta, re te (cf. fortis tua poeniteat) cf. 38, 1 ; sic. meos

amores ? (cf. reppici, trastes) ; 55, 10 : Camerium mihi (cf. redde)

c. 97, 2 : culus, mündung des mastdarms, der hintere.

6, : gingiva, zahnfleisch. – plorem, nagenkasten.

7 : rictus, us (rugor) ; das öffnen des mundes – 2) der

klaffende gähnende rachen.

8 : inejore hornen –

10, 5 : imperauti – nobis – plur. majest. – de praesente, absente

nobis, meritis nobis – Tib. II. 6, 53.

6 : lucem candidare nota

36, 1 : vacata charta
3 : suavitae Veneri
5 : traces vibrare jambos
7 : turbipedi deo
8 : tuteli-tribus ustulare ligno.
15 : Durrachium, Adriae tabernam
16 : acceptum facere
19 : plenus rubri et inficetiarum.
65, 2 : dotatae virginis.
3 : potio est
5 : Lethaeus gurges.
6 : pallidulas pes
16 : expressa carmina Battiadae
65 b, 1 : munus furtivo munere malum.
5 : prono praeceps agitur decursu.
68, 1 : fortuna saevus oppressus.
4 : a mortis limine restituere
6 : lectum caelebs
7 : veterem dulce scriptorum carmen.
10 : hinc = a me
14 : bona beata i.e. bona beatorum
15 : vestis pura i.e. toga virilis
17 : multa ludere
19 : hoc studium
28 : optimo de meliore nota
29 : fecefaxit
35 : capsula
68 b, 41 : deae = Musae
42 : officia
44 : illius
46 : charta loquatur amus.
49 : arbitris aranea
50 : in deserto nomine
57 : duplex Amalthusia

68 b, 52 : corrueritis (fr.)
53 : Trinacria rupes
54 : lympha Malta
58 : rivus murmure prosilit e lapide
59 : de prona valle
62 : in nigro turbine
65 : prece implorata
67 : clausum patefecit campum
69 : ad bonam (adeptam) communes excrescere amores.

Nell III, 2, 11 Müllmann etude sur Heliopolis 1855
V, 63 VI, 66 256 261

Gottermann: de hippod. Olymp. Lips. 1829 (Lars. I, 20, 10) Perlepp: de pentathlo
Illgen Progr. I: Halberstadt v. Hanse.

---

87. depleti Prisc. Alden. Hartlaer. nasmay ne, Potah. Lata e Münster. ms. I M. 5. 1
Lambin. patente ü. u, ü. Hans. Hess. Hartzheim, Brüggemann, Ja. Depleti Ubbius, ü. 63 f. 75. 78
87. corrarii, die Stadt. vollen Schreiber. Korrarii, aber correct wird in der älteren Hysterisch. von viele Variante. gabe. Ja. Stadt viele anderen. corrarii pecuniarii
Lactez: navales viele, haec veteres, Lamman corrarii, Stan. Varro ü. Virgil, Livius
Praec. Hatze. müsse verfügung. ü. Appendix. Aber der palaestra. Hargraves: Fairley
Hyam. ja. Livius Spürze: 89 vagati. die Arbeit. Nasar ü. de f. ü. Lud. Mussatia. Ja
Alexandrinus 87. Malz. Lympata, der in der Pharmacy. Hauptsache verschiedene Marsh. gr.
Livius, Thessalien ü. Livius, Κοίλος Μεδίας, Μηδικός Lexik. Lex. ü. 587
ü. Neigh. Lib. ü. die Schüler Hüllen. verschiedene wie so genannt Liv. III, 176 Lars. II, 25,
16 - der Mutter Livius. Man. Livius. ü. Bemerkung wegen seine Abweichungen
87. Livius setzen eine genaue Angaben ü. anfangs v. 62 in Livius, der wird in Ly
Lexik. Livius nach Livius beziehen, Livius nachher wird hier v. 63 und ancol. anderen
wie Lücken Livius genaue die Livius Livius agros nicht Livius setzen.
88. Livius die Hellenismus der Romulus. 89. valle wofür Manche volle ja. wollen
alter vallis Livius auf die Livius Livius Hellfeld. Halbwort, praecipes beziehen Livius
v. 65 auf die Hellenismus der Livius Livius Livius. Livius Livius. Livius
Livius zum Livius Gebrauch, wenden, dessen Livius Livius. Livius Livius Livius
Livius Livius Livius Livius: wollen aber die Mauer, die der Hellenismus Livius
Livius, Livius Livius Livius: die Hellenismus. Livius Livius Livius Livius
Livius, Livius Livius: die Hellenismus. Livius Livius. Livius Livius Livius
Livius Livius Livius Livius Livius Livius Livius

Cap. 4. Xerxes begründet sein Land an, wo er seine Herrschaft sichern, sein Gegner schwächen kann; Artaxerxes drapeta ist I, 5, 12 II, 26, 29 als Lager charakterisiert, wird part. indirecta u.s.w. Artaxerxes die Gesetzgebung kann nicht vom Lande abgelöst gedacht werden. Xerxes Strategen sind im Vorgange Alexanders nicht selbständig, Arrian IV, 23 - I, 29; Arr. I, 81 wie Xerxes wendet sich Lacedaemonier an Argeaden, Arr. Alex. IV, 6 u. III, 7 an Makedonen 2862

Xerxes sieht sie nicht angekommen, weil er nicht weiß, daß sie Griechen sind, so wie Xerxes sie nicht sieht, Arr. Anabasis IV, 11, 9. Xerxes, der Gegensatz verschwindet. Xerxes Arrian sieht nicht Griechen. Xerxes, weil Xerxes Athener, Sparta Athen vorgezogen werden. Xerxes vergessen Xerxes nicht Xerxes. Xerxes, weil Xerxes Griechen sind, Xerxes Xerxes Xerxes

carmen 68 b. Ad Varronis Atacini exemplum ipse se hortatur, ut ad scribendum de bello Troiano accedat. Varro Atacinus, Narbonensis, Ciceronis familiaris, Argonautas Valerii Flacci, qui eodem argumento scripsit, multis locis expressisse videtur. Ceterum de Varronis Atacini carmine epico, quod Argonautas inscriptum fuisse constat, praeter pauca quae apud grammaticos leguntur, nihil fere traditum est. Reliquiae collectae sunt a Wernsdorfio in Poetis Latinis minoribus vol. III. p. 1 sqq. et a Weichertio in libro: de L. Varii Rufi, Q. Cassii Parmensis, M. Furii Bibaculi, Q. Valerii Catonis, Sabini, Alfeni Varri vita et carminibus. Lipsiae 1830. p. 1 sqq. Cf. Ritschl. Opuscc. II. p. 722 sqq. Varronis Atacini Argonautarum libros tres fuisse ex Prisciano (VI. p. 710 P.) discimus. Ceterum Varronis Atacini Argonautae Valerii Flacci Argonautis antiquiores fuisse videntur. Cf. Weichert. l. l. p. 5 sqq. Ritschl. l. l. p. 722 sqq. Ad Varronis Atacini exemplum ipse se hortatur, ut ad scribendum de bello Troiano accedat. Varro Atacinus, Narbonensis, Ciceronis familiaris, Argonautas Valerii Flacci, qui eodem argumento scripsit, multis locis expressisse videtur. Ceterum de Varronis Atacini carmine epico, quod Argonautas inscriptum fuisse constat, praeter pauca quae apud grammaticos leguntur, nihil fere traditum est. Reliquiae collectae sunt a Wernsdorfio in Poetis Latinis minoribus vol. III. p. 1 sqq. et a Weichertio in libro: de L. Varii Rufi, Q. Cassii Parmensis, M. Furii Bibaculi, Q. Valerii Catonis, Sabini, Alfeni Varri vita et carminibus. Lipsiae 1830. p. 1 sqq. Cf. Ritschl. Opuscc. II. p. 722 sqq. Varronis Atacini Argonautarum libros tres fuisse ex Prisciano (VI. p. 710 P.) discimus. Ceterum Varronis Atacini Argonautae Valerii Flacci Argonautis antiquiores fuisse videntur. Cf. Weichert. l. l. p. 5 sqq. Ritschl. l. l. p. 722 sqq.

Bataillon [illegible] also mehr wie über 23 J. als garnisonirt [illegible]. Die [illegible] Regiments des Obersten ist die Mannschaft zu ungarischen Infanterie-Regimentern [illegible].

Hauptmann im Infanterie-Bataillon. Siehe [illegible] pag 13-15 [illegible] 20 J. des Dienstes. Hier [illegible] Dienst [illegible] Dienstzeit [illegible] Jahre [illegible] Jahre [illegible] Jahre

[illegible] Pflanzenleben ist ein [illegible] [illegible] [illegible]

Valperga in seiner Ausgabe des Catull gab eine Vita des C. Valerius Catulli der aus einmal die wichtigen Momente wichtig, daß sie nur den ganzen Verwurf der Latein-Literatur das zu einem Catull wird ist auf Catull bezog. Man würde Catull mag benutzt. Doch Zell in seiner Lateinischen Literatur wird über die Vita Catulli und die Handschriften Rezbia 1 Bd. 1830-27 pag. 127, Zell selbst ein ganz Gefühl, aber keine Kritik, nur in der ästhetischen Würdigung hat er seinen Werth, sonst ganz ein Fröhlich in der Literaturzeitung über die Gedichte Catulls 1845 III 88 pag. 193

1872. Die erste Ausgabe des Gedichtes Catull's [illegible] zu werden, die zweite Ausgabe in der Vita des Dichters [illegible] Leben zu bringen. Das ist zu nennen. Kellerg, zur Literatur des Catull in der deutschen Schule. für Wissenschaft u. Leben 1872 N2 201 mit nützlichen und fruchtbaren Bemerkungen. Frank Classen in Kinderfreund zur Literatur der Gedichte Catulls 1859 ein sehr verständiges Gedicht in sehr ruhigen Ganzen.

Catullus et Lesbia Melaengborg 1852 beweist, daß man in Gedanken und Wort zweifelt ist.

Die Hauptquelle über Catull's Leben sind seine eigenen Gedichte wie müssen durch Verflechtung seiner Gedichte mit der Literaturgeschichte [illegible] Leben des Dichters verfolgen. Leben Hauptquelle über Catull's Gedichte, muß einmal Gedichte in Buch sein. Wir haben jetzt nur ganz beiläufige Nachricht im Chronicon des Hieronymus, aber diese ist wenigstens dem Hauptfehler, sie setzt als Todesjahr des Dichters Olympias 193, 2 = 667 a. u., das ovat. des L. Cornelius Lentulus u. des M. Pompeius, als Todesjahr ol. 180, 4 = 697 a. u.

Hieron setzt nur den Tod Catulls [illegible] Romae mortuus obiit; nun [illegible] für die Festsetzung; Catull aber wurde selbst von [illegible], welche Hieron setzt als sein angebliches Todesjahr nennt von 684 a. u. als Pompejus c. 43 v. Caesar's Ueberfahrt über den Rhein i. von seinem Jahr auf Britannien ol. 181, 2 = 684 a. u. Barbo v. 53

Diese Umstände kann man gar [illegible], Hieron setzt, daß Catull als 700 a. u. = 53 a. Chr. gelebt haben soll, er würde also 53 Jahre alt geworden; Hieronymus sie also nur [illegible] des Alters in runden Zahlen angegeben. Statt alter setzt Catull muß geworden sein, denn auf Buch 2 der amores III v. 61 lässt [illegible] als Jüngling sterben. Außerdem müssen wir bestimmt, daß Catull zur Zeit der [illegible] Prozessirungen im J. 709 = 45 a. Chr. noch [illegible] Olymp

Jahre alt war. Nep. sagt in der v. 11 v. 12 von dem damals gestorbenen Asinius Pollio: quem post hac mortem multo elegantissimum poetam vestrum Catullus aetatem vere videre posse pronuntiare

Ollo

8234
III

V.

8234
III

Pawlicki Stefan

Fragmenty notatek z wykładów na Uniw. Wroct. prof. dr. Fr. H.-B. Rumpelta. R. 1859.

8234

Sommersemester.
Anfang den 9ten Mai 1859.

Fünfzig Jahre.

Der Anfang des Lebens verschläft niemand, den größten Heldenmuth aufbringen. - Um neues Leben zu beginnen, muß sich der Mensch entschließen, abzusterben. Als die Griechen zu philosophiren anfingen, haben sie noch die alten griechischen Götter verehrt, aber nach und nach die Absurdität der Vielgötterei erkannt. Den Anfang ist die Poesie selbst gemacht - über alle Begeisterung geht die Anbetung des Einzigen, die Religion. Der Mensch muß sich selbst vergessen, ganz in Gott aufgehen, um sich selbst wieder zu finden. - Diese Abgeschiedenheit hat eine heilige Weihe, vor der die rauhe Welt verstummt, ehrfurchtsvoll weicht vor der Schwelle, die wir nicht ohne Scheu überschreiten. Das Band der Gesellschaft wird lockerer, damit wir uns wieder finden.

§ 1. Die Stellung des Lateinischen unter den verwandten Sprachen.

Von den alten Sprachen haben die Griechen, Sohn des Latein. eine Mittelstufe und Lautverschiebung. Griech. sei, Lateinisch - der aeol. Dialect soll den Hauch des Anlauts verloren haben. Sollen von Griechenland nach Italien gekommen sein, sich mit Etruskern, Sabinern u. s. w. vermischt haben u. so soll die Lateinische Sprache entstanden sein. Dieser Satz ist unerhört. Aber die verschiedenen Sprachen haben sich Ähnlichkeiten als Lateinisch - sowohl gestellt, die nicht Griechisch sind. Sie Griechisch - Sprache mit dem Griech. verwandt ist. - Alle indogerm. Wörter müssen auf Griechisch zurückgeführt werden, dann wird man die Lautverschiebung finden. Sie Griechische Sprache ist verschieden, aber sondern zu nehmen - die Lateinische Sprache mit dem Griech. verwandt ist. - Paulinus a Santo Bartholomaeo zum Beweis zeigt die Übereinstimmung der Sanscrit mit dem Latein: de latinae linguae origine, Rom 1802. - 10-5.

Friedrich Schlegel: über Sprache u. Weisheit der Inder 1808, findet zwar eine große Ähnlichkeit, aber noch keine Verwandtschaft. Bopp, der eigentliche Begründer der vergleichenden Sprachforschung: die Conjugationssystem des Sanscrit mit dem Griech. Germ. Pers. u. Germ. 1816. - In zweiter Auflage 1833 - 52. Grammatik der vergleichenden Grammatik. Berlin 1833. - Die Entwicklung der Laute ist nur eine angenehme Arbeit, aber nicht wissenschaftlich. Pott, Etymology. Forschungen auf dem Gebiete der indogerm. Spr. 1833-36 u. Neue Ausgabe. -

Die Lautverschiebung der germ. Sprachen, besonders Gothisch, Deutsch u. s. w. - Grimm, Geschichte der deutschen Sprache. Die Lautverschiebung der Griechen und Römer. Spr. muß aus einander gehalten werden, sonst Verwirrung entsteht. - Die Methode, die Sprachen zu vergleichen, ist eine ganz andere geworden. Sprachen sind nicht mehr todte Gegenstände, sondern lebendige Wesen, die sich entwickeln. Sprache ist nicht Product, sondern Thätigkeit. Sie ist nicht fertig, sondern sie wird. Sie ist nicht Ergon, sondern Energeia. Sie ist nicht Gegenstand, sondern Thätigkeit. Sie ist nicht Werk, sondern Wirken. Sie ist nicht Stoff, sondern Form. Sie ist nicht Material, sondern Bildung. Sie ist nicht Mittel, sondern Zweck. Sie ist nicht Instrument, sondern Organismus. Sie ist nicht Maschine, sondern Leben. Sie ist nicht Mechanismus, sondern Organismus. Sie ist nicht Konstruktion, sondern Wachstum. Sie ist nicht Zusammensetzung, sondern Entfaltung. Sie ist nicht Addition, sondern Multiplikation. Sie ist nicht Subtraktion, sondern Division. Sie ist nicht Integration, sondern Differentiation. Sie ist nicht Differentialgleichung, sondern Integralgleichung. Sie ist nicht Gleichung, sondern Ungleichung. Sie ist nicht Identität, sondern Differenz. Sie ist nicht Gleichheit, sondern Ungleichheit. Sie ist nicht Symmetrie, sondern Asymmetrie. Sie ist nicht Harmonie, sondern Disharmonie. Sie ist nicht Konsonanz, sondern Dissonanz. Sie ist nicht Konsonanz, sondern Dissonanz. Sie ist nicht Konsonanz, sondern Dissonanz

Mod. d. lat. Verbs besteht, wie das Griechische, aus 3 Casus u. 4 Modi. – Locativ z. Ausdruck des reinen Verhältnisses. Als Ersatz tritt der Loc. stets der Dat. d. Instrum. stets der Abl. d. Abl. stets der Gen. ein. – Für die Bezeichnung des Modus eine doppelte Form: Mod. d. Moral- u. Wirklichkeitsform wird auf im Falle d. Mod. gebräuchl. – griech. Conj. – In der Conj. verbindet sich griechische Aussprache mit der Form. – Genaue Unterscheidung der 3 numeros f. – von 4 modos f. – Ind. Conj. Opt. u. Imper. – im Griechischen. – Der Infinitiv existirt schon früh im Conj. – Als Zeiten gebräuchl. seine alte Aoristform zur Bezeichnung des Past. – Drei alte indogerm. Tempora: Präs. Perf. Aor. existirt noch im Griech. – Als griech. Neuerung tritt eine Abgrenzung – Der Conj. als Imperf. ist ein alter Opt. im Latein. – Genaue Unterscheidung der Genera: Activ u. Medium, zu denen beide im Lateinischen u. Griechischen noch das Med.-Pass. Deponentien. Verschollene im Ind. d. Latein. – Am meisten scheidet das Latein von seiner Schwester im Nominalbereich – im Abl. mit dem Verlust einer Casus – Für d. Conj. genügt bis eine genaue Bezeichnung des Conj. d. Opt. d. Medialbildg. des Aor. ist aufgegeben. – Das Plusq. fast für diese Bezeichnung des gesteigerten Perfectes. Latein mussten Pius. – Die Medialf. sind lange aufgegeben, ohne mit Sicherheit durch andere für einiges mangelnden zu ersetzen – eine ungenaue Correspondenzform des Verbalsubstantivs mit Hilfswerb. – fore d. esse. – Die Compos. Deponentia. Als Verb. mit dem reflex. Pr. se im Medialf. aufgegeben – Ausdruck für d. Pass. gebräuchl. wurden. – Das Perf. so aufgegeben. Haben wie im Germ. – Die Personalendg. wie im Altnordischen, im Skandinavischen. –

12.5. Im Lateinischen. sind nur wenige Formen des Praesens für alle 4 Modi behalten – 2, des Perf. für den Indic. – 3. des Optativ. Aor. – 4. Imperf. des Indic. für das Verb. esse d. das Imperf. des Passivs – Perf. d. Activs wenige Formen, denen Germ. wie griechischen, welches nur das Praesens für alle Modi d. das Perf. für den Ind. d. Opt. hat:

Tempora	Modi. Indicativus	Conjunctivus	Optativus	Imperativus	Infinitivus
Praesens	lego -is	legam -as	legem (lege ego) -ges	lege	legere
Perfectum bei Naevius	peperci pepsi [parc-(t)-ui]	—	sim (erim)		esse
Aoristus			legerem (dagem)		
Imperfectum	eram (fuam -bam)				
Plusquamperf.	pepere-eram -fueram		— issem		

Die neu entwickelten Formen unterscheiden das Lat. vom Griech. u. den andern Germanen. In der lat. Fügung ist eine ungeheure Anzahl der ursprünglich vorhandenen Formen durch Verlust der individualisirenden Bezeichnung.
Deutlich sticht ab in der Declination, ebenso deutlich zeigt sich auch hier eine Neuerung, besonders auch die Abwandlung des Pass. mit d. Praep. – Die Praep. sind die Pronominalstämme mit einer gewissen Casusform (eso-) u. so vollkommen die Unterscheidung des Casus sein, so sehr bei Personen ab-, bei Dingen der Abl.
Die Praep. regiert im Griech. nicht den Pass. sondern zur Bezeichnung der Casus fällt stets ein Pass. Das setzen der Local-Instrumentalis, Locat. Dat. Genetiv. Das Lat. besitzt nur Ungenau

die Progression über die Grenzen hinaus.
Im Lateinischen verschwindet jetzt die Endung. Im Griechischen
das Griech. hat mit seinem Sinn für Euphonie von dem vorausl. Laut viel verloren,
blos im Nominativ wird nur s, r, n geduldet, alle anderen müssen
t u. d. – Das Lat. ist für viel conservativer u. genau in Vergleichung mit den übrigen
Sprachen. Die conservativste Sprache der indogerm. Sprachen ist das Lat. Das Lateinische
zeigt stets, es für sein Alterthum. Innere Wandlungen der Grund-
verhältnisse. Fürs. wie: sie verschwindet im Imperativ u. Ablat. die Endungen: pugna(d)
ato(d), bono(d) – Im Dat. sind noch Spuren der Endung ai in i – Quoniam – Quoniam, Quoniod –
Gewiss Verkürzung für Nom. zeigt das Lat. im Plural, da bewahrt: i, ei, e, das im
Griech. verschwindet. – Für s. Brugmann zwar bestätigt, dass Rotacismus nie, so sollen die Spuren
Lat. dass für das griechische Dare. Flos, Nom. Gasse da wollen Gen. endung der 1. Decl.
loves in lar, für übar, das Lat. sind Ausgänge arum und orum in der 2. u. 3. Decl.
1. Decl. zu setzen.

Im Vocalismus ist das Lat. offenbar sehr fortgeschritten, das Lat. hat zwar
noch schöne Fülle von Voc. aber die Degradation beginnt schon. Es scheint ein für die 13.5.
indogerm. Sprachen gemeinschaftl. Gesetz des Ablauts, dass der tonl. Voc. a in i u. u
übergehen kann, oder in die reinen unaccentuirten e u. o. Das Griech. zeigt für die Kraft des
Ablautsvoc. bestimmte Gesetze, das Lat. zeigt davon nur sehr geringe Spuren, da
es in seiner Sp. in der die ganze Ablautsgrundlage in die Wurzelsilbe gebannt, die von
der Gestaltung sehr stark der anderen Sprachen abweicht.
Im Anfang sind die aus dem Ablaut a entstandenen Voc. e u. o – so auch der ältesten
Sprache. – Bald unter verschwinden u. es geht in i u. e über, wie die spätere. i in e über-
gehen ist. Nicht Uebergang ist offenbar nur Abstufungsgrundtrieb der vollen
Form, dass setzt sich immer weiter fort. Durchdringen der Neig. im Anlaut, Radikal.
i. s. w. Verlust a seinen Klang u. geht in e u. i über.
Anfall ist ab und an Diphth. die später sind ai u. au, das entstehen a folgt Umstellung
Gesetz des Ablauts wie das griechische. Später sehr Abwandlung ist überall Contraction da,
wo drei Fälle immer Langes wird.

12. Uebersicht der dem Italischen stammverwandten Sprachen.

Es bietet sich die stammverwandten Spr. in der Verfolgung nebeneinander, dass
man scheidet, muss sich in den verwandten Formen zeigen, dass
dass wenigen lässt für die Verwandtschaft verdienen.
Im Osteng. Gesichten sind die ganze Entwicklung bis zum Satzbegriff als eine vorüberfließende
zu fassen – In Wandlungen sind nicht stets ungleiche Form in Einigen zu verdeutlichen, sondern
als Nachklänge der überall fortschreitenden Grundgesetze. –
Im vorigen. Spr. sind noch stets Lautstufung mit germ. flammenden für die Lautverl.
Accent Munich gewonnen, aber die nicht. Klasse der vorn. Spr. Anwendung in
Lautsystem, Akzente in der Flexion, im Wurzelwandlung der alten Organ. Dehnungen u. Ge-
nauen Vorgänger sind nicht stets Gesetz, sondern in allen germ. Spr. eigentümliche
Fortbildungen nach Gesetzen gewachsen.

der Uebergang vom Röm. zum Italien. ist continuirlich u. beginnt schon vom 2. – 3ten Jahrh. der Caesar, bis im 8ten Jahrh. dann nach Stamm u. Accent auf die Literaturen folgen, obwohl es schon zu Ende der Antike-periode vorhanden war.

Im Lat. muss schon auf die vom Syr. Rücksicht genommen werden, da sich zwischen beiden Sprachen bestimmte Grenzen herstellen lassen. Schon in Augustischer Zeit war Volksprache gebildet, u. das zeigen uns pompej. Inschr. Die Sprachentwicklung des Lat. mit der alten Literatur-Masse der rom. Syr. u. Abhg. zu bringen mit Berücksichtigung der provenz. Sprache der Barbarenstämme Syr.

Es zerfällt die Indische in 3 grosse Abtheilungen Sanskr. Pâli: alt – mittel (antike Sprachen) u. neuindisch. Die alt Griech. Alt- u. Neu-Griechisch, die sich in vielen Dialecten bis zum Röm. Reich, wo in Lat. der Fortschritt zum Romanischen. Durch. der letzten byzant. Periode als Volksprache eine Weltsprache zu sein u. sprachlich sich neue neue in vielen Dialecten. Die Germanischen Sprachen theilen in 3 Abtheilungen auf – die altgermanische (Goth. Altdeutsch, Scand.) – Mitteldeutsch u. die modernen germ. Sprachen. Innerhalb des Germanismus ist der Fortschritt vom mehr Synthetischen zum mehr Analytischen und Elision u. Lösung des Vocalismus. –

I. Die Indische.

Die Indogermanen sind in Indien ebenso gut in der N.W. die Länder eingewandert als in Griechenl. – die Heimath müssen also die Gegenden Persiens am Parapamisos sein. In der ersten Zeit. Sprache die Inder der Griech. wollig verwandt zur Basis, dringen weit in vorher wenig bevölkerte, in religiöser Absonderung die Römer nachstehend. Die altind. Literatur ist unvergleichlich die grösste Denkmal der ind. Nation. Aber auch hier fast für eine Literaturentwicklung zeugt. Die Gutt. g u k zeigen einen Uebergang in den Palatallaut, welcher im Lat. noch beim Uebergang in's Röm. festhielt.

c in Bach, g in Dach
ć
ǵ,

Ebenso hat sich aus k ein Ę u. ein noch weicherer Laut sich gebildet, ç steht dem ts nahe. In den modernen Sprachen ist diese Aussprache im Engl. durch.

Innerhalb der Voc. Steigerung Guna im Ind. von einigen eine gewisse Stufe u. Ursprünglichkeit, die drei Voc. a, e, o u. ihre Contractionen etc sind die einzigen Stammlaute. Die Contraction von ai u. au in ę u. ō ist neue Fortschritte, die sich Griech. noch mehr, noch im Byzant. Es findet sich bis im Neugriech. Die lat. Sprache hat nicht eine Construction angewandt. – 16. 5. 69.

Die indische Sprache steht uns gerade in alten sacralen Dichtungen entgegen; Hymnen, Lieder, Gebete, Zauberlieder, welche sich in der Ind. eines weiten Gebietes Entwicklung gleichmässig fixirt. Die Entwicklung der Sammlung alter ganz Hymnen nennt man vêda (wissen, Lied, Gesang) – daher Name. Wie in vêda – die Weisheit u. der Gesang. Die umfassendste Sammlung sind Rigveda, wo die Gesänge vollständig sind, gewordene noch die alten Heimathsmelodien, wo sie sie gesammelt – Yajus, wo sie bei den Opfer finden mit ihren Gebet. Diese Sammlungen bloss für sacrale Zwecke sind 2, die Yajur-vêda (Opfer), die dritte: die Sama-vêda, u. die jüngere Sp. die Atharva-vêda. Die Hymnen gehen der homer. Epos auf. Wie finden ganz die

vollen Gebrauch von tempora u. Modus-formen, über die Entwicklung u. Syntax. stehe hier den Griech. viel näher, als die [illegible] Sanscrit.

Die Mythen finden wir großentheils bei den verwandten Völkern wieder: die Dämonen des Lebens mit den Titanen u. Giganten, über die wir bereits über den Dämon der ewig. Gestirne und Irrsterne verhandelt haben.

Hieher gehört folgende noch vorhandene Sprache, in der sich die Eigenart der Eranier am deutlichsten ausspricht. Die Sprache nähert sich der Sanscrit, die Ramayana u. s. w. Eine Masse alter Lieder, eine große Anzahl von Worten ist den Griechischen verwandter. Vor den Medis ist der Dialect ziemlich gleichartig bis auf die 1. Perser, die imperat. Lady-Zeit - die Sasas selbst verlieren den Gebrauch der Aoristzeit in der Conjug.

Endlich ist das Gebiet der Avestasprache in einem viel größeren Umfange vorhanden. Was andere Sprachen durch Kürze ausdrücken, muss im Sanscr. durch Compos. ausgedrückt werden - wie zeigen die Längsspr. Wenn die Lykier wird uns die Sanscrit in der weitern Entwicklung endlich zur Galaktan-Kürz-u. Zischlaute. Das ist die Eigenart der Völker, die indischen Namen haben. Ganz eigenartig ist: Hendiadyoin, Klangung, etwas zu gleicher Zeit. Damit verbinden eine große Gastfreundschaft. Der Name ist zugleich der Volksspr. bereits verbraten. Die übrigen Dialecte unterscheiden sich mehr mit den Worten gebildet (as) Dialecte (= provincialis) d. h. die sich von der älteren Sanscr. abgelösten Dialecte.

Es beschränken einige Adjectiva, dass diese Sprache zur Literatur-Sprache wurde u. die neue Eigenart der Buddhisten bedeutet.

Hier zeigen sich dieselben lautlichen Veränderungen: Assimilation der Konson. Ausfall der mittl. Vocale (= provocalis) d. h. die sich von der älteren Sanscr. abgelösten Dialecte.

Es beschränken einige Adjectiva, dass diese Sprache zur Literatur-Sprache wurde u. die neue Eigenart der Buddhisten bedeutet.

Hier zeigen sich dieselben lautlichen Veränderungen: Assimilation der Konson. Ausfall der mittl. Vocale. Zweifache Vocal. Verschiedenheit der Aspirat. u. Medialen - Aufgebung der Passiv's, die neutr. Geschlechts, die Dual u. einige zweifache Formen der Verbalformen. Hier fehlen die Praesent-Formen öfter als die roman. Spr. Aus den vorh. Formen sind einige Verbalformen gebildet. - In der Konj. fehlen beide Spr. ungefähr und selbstbau Worte.

Die in der alten Sprachen zuerst nachgewiesen sind, ist die d. Griech. u. Chr. - wo Buddha lebte - u. dieses bis 322 d. Griech. vorfolgen (u. Chr.) die Sprache war eben vor zu Ende der Klangverbindungen, Contraction der meisten Worte zu Ende. Sprache verfällt in völliger Abfall der Flexionsformen, Contraction der meisten Worte zu Ende - auch jetzt die wie jetzt im Engl. - Hindustani u. Hindi sind die vorzüglichsten Dialecte - durch fast die Eroberung der Mongolen im 12. Jahrhundert.

II.: Die Iranischen Sprachen.

Die Perser, Baktrier u. die [illegible] Völker. Die Länder fehlen den Vorfahren. Sitze der Indogerm. vor weiter als Indien - wo Baktrien gingen die Indogerm. wahrscheinlich aus. Die Völker Indiens, die ihre Sprache [illegible] bilden, benennen sich mit dem ursprünglichen Namen der Perser - dieser Name zeigt, dass zwischen Iraniern u. Indern die Trennung gefunden muss, als zu den übrigen Völkern. Von großem Interesse ist die religiöse Entwicklung: die monotheistische Religion, die sich als eine höhere Stufe darstellt, ursprünglich als die Ahura-mazda Religion bezeichnen. Als Begründer dieser neuen Religion wird Zarathustra (gr. Zoroaster) genannt, historisch eine [illegible] Zeit der Geschichte, sondern ein göttliches Wesen, als der Stifter ist. An ihn schließt sich die Literatur an:

17.6.

das iranische Zibel – die sogenannte Zend-avesta. (Sein wahre Bezeichnung eigentlich nur Avesta – sta, stare, Aussprechung, Festsetzung der religiösen Urkunde – Zend heißt Uebersetzung, Glossem, die Gegend, welcher diese Sprache angehört, ist die östl. Iran, Baktrien, Sogdiana u. s. w. Die Religionsbücher der Zend-avesta vollständig bis vor Kurzem fast unbekannt d. h. Anquetil du Perron eine Übersetzung der Perser angefangen in Bombay, welche die neuen Religionsbücher benutzt hatte – es brauchte über 60 Jahre, ehe man in Europa, etwa seit 1829 sind sie bearbeitet von Burnouf u. Lassen nie gründlich worden. Jetzt wird eine Ausgabe von Spiegel u. einem Mann Westergaard vorbereitet.

Die Avesta sind folgendermaßen geschrieben. Sie enthalten eine Sammlung von Liedern – auf die Art von altsprechen Psalmen – Einige sind halben mit Prosa – durch geschieht sich ein gewisses Spiel in Sprache.

Glaubig. mit der Entstehung der Avesta ist die Sprache ab wandelt. Persepolis – die Keilschrift entziffert worden – zuerst von Karsten Niebuhr, den Namen als Hystaspes, Darius, Xerxes, i. s. w. Sie Classen im IV Jhd. für die Chronik als Morgenländer natürlich Name Hasse. Die Inschriften Hystaspes bis Artaxerxes mit einer Ausnahme in einem Dialekt als Darius, Xerxes, i. s. w. Sie Classen im IV Jhd. für die Chronik als Morgenländer natürlich Name Hasse. Die Inschriften Hystaspes bis mit der Erwähnung Name Hasse. Der Beginn der Regierung, in der Inschrift von Behistan. Sie stellen sich heraus, dass sie in Zeit verfallen, als die Inschrift Darius auf seinem Siege sich gesetzt sind. Die Hasse-wurde von Anfang seiner Regierung bis zu seinem Siege über die Satrapen von Babylon. Volkmann, Boyse, u. a. haben erst

Die Hasse. Wie wir jetzt haben, erhalten von Darius Hystaspes bis auf Xerxes (521/20 – 486 v. Chr.) Der letzte erwähnt ist Darjavauš Vištaspa, sein Name Xšāyathiya-Artaxšāthra Kāraušā. – Die Gramm. der altpers. Inschr. nennt zwei Dialekte:

Der Ostiranische verstanden sich die Avesta (Baktrien) – der Westiran. verstanden sich Hasse. (Persien). –

Der Vocalismus der altpers. ist dieselbe Einfachheit wie im Sanscrit, der östl. Dialekt fast die ganze Reihe der Abarten wie im Griech. – aus ai wird oi, aus au – eu, a wird in o gebrochen, s geht in die Aspiration über. Der Artikel heißt

sa	sâ	tad
ho	hâ	had

im Zend

Der Lautwechsel der Consonanten, wie der Voc. der folgenden Sylbe auf den Voc. der vorhergehenden Sylbe einen assimilierenden Einfluß hat, zeigt sich in der grammatischen Construction (pitâs – pitarâ) – ungemein im Inschriften der Negation pâ (Vater – Vaterin) und Schreiben der Negation pâ. Die Inschriften auf Steinplatten. Von Interesse ist die Betonung bei der altpers. Inschr. wie neben jedes Einfache, reines u. leicht zwar andere mit der Inschr. einen viel complicierteren Ton haben – Andeutungen für die Sprechweise u. dergleichen Wörter. Die Pers. muß bald nach Artax. III seinen Wortschatz vergessen gegangen sein: ab wohl

ist die Theorie der Abwerfung oder Verflüchtigung der Flexionen. – Weil die Gr. über
wiegend natur die Sanskrit- und alte achaemenid. Keilschriften u. die alte Avesta
eingehend. In Sanskrit- Pyrrha ist nur Hülfe und Probe. Hülfe und Avesta-
Abhandlung u. die Pyrenäen Randbemerkungen bekannt.

III. Die Germanischen Sprachen.

Die Laute und Formen, die Flexionen, Ableitungen sind nur dem Alter nachher. Gehalt. –
Der Laut war im Worte abgestuften Tons, um so deutlicher Vocal ist die Silbe. Und so
zeigen sich die altgerm. Dialecte erst in noch volle Formen, wo sie selbst dem Sanskrit schon fallen.
Die germ. Dialecte sind grundsätzlich reine Sprache. Wir unterscheiden
1. die Germanen des Süd-Ostens: die Goten bis zum Schwarzen Meere, die wanderten nach Spanien
u. Italien u. nehmen allmählig die roman. Sprache an.
2. die Scandinavier: Dänen, Norweger, Schweden.
3. die sogenannte Nieder-(Platt-)Deutsch mundarten nicht die Low. die nordwestl. Deutschl.-
Niederland u. nicht England.
4. die Sprache der Hochdeutschen, weiter an der Ostsee, sich drängen nach Süden vor u. die Gaue
der celtischen zigante. zu Romans, begründet die Saxen, wenn wir sie bei Caesar u. Tacitus finden.
Höchstens sind nur die Gothischen Dialecte – die Goth. nur in der Bibelübersetz. die Ulf.-Cas.-Fragmente.
Haben nicht Lautverschiebung der normalen Sprache: Pyrrha Skiana Ablativ, Skiana Locat. – die Litth.
sind nur neun Quattern. und u: sidu – Der Dual muss verschwinden, wie die Dorier. im Goth. nachweisbar;
in der lebh. Sprache nur die erste pers. vor – vas –
Die Goth. drückt die Unterschiede zw. Activ und Medium nicht besonders dadurch aus, wie sie wieder
die Saxon noch die anderen Dial. haben. ti – tai tu – tau. –
Die Temporal sind sehr bestimmt, alle germ. Dialecte haben nur zwei praes. u. ein pers. – imperf.
aoriet. Gut sind abgeworfen. Diese Unterschied ist der optativ, so wie die Praes. wie die Perf.
Sinn. die Laute bildet die Germ. 2 sehr merkwürdige Erscheinungen:
1. Die die Germanische die Pyrrha, welche für die Ablautung. Fassen die grösste Sicherheit u.
Sicherheit gebracht hat. – 2. die Gesetz der Umlaute ist die uns die Goth. in alle Endungen, die Gesetz
der Abschwächung der Vocale – a nori geht in e, i nori a in e über, so

(gib - a) ——— geba
gib - is
gib - it
(gib - ames) — geb - ames
(gib - at) geb - at
(gib - ant) geb - ant.

Hierdurch erwacht eine grosse Aehnlichkeit in die germ. Flexion. Die Lautverschiebung beginnt sich auf die
sogenannten Mutae. Wo in der übr. Sprache eine tenuis steht, tritt die Aspir. ein, eine Med. wird
zur tenuis – so ist es im Goth. Niederd. u. Scand. Nicht Hochd. geht noch weiter
Die Lautart der Urlaute im Greek: το(δ)
im Lat: istud
im Engl: that
im Hochd: das.

19. 5.

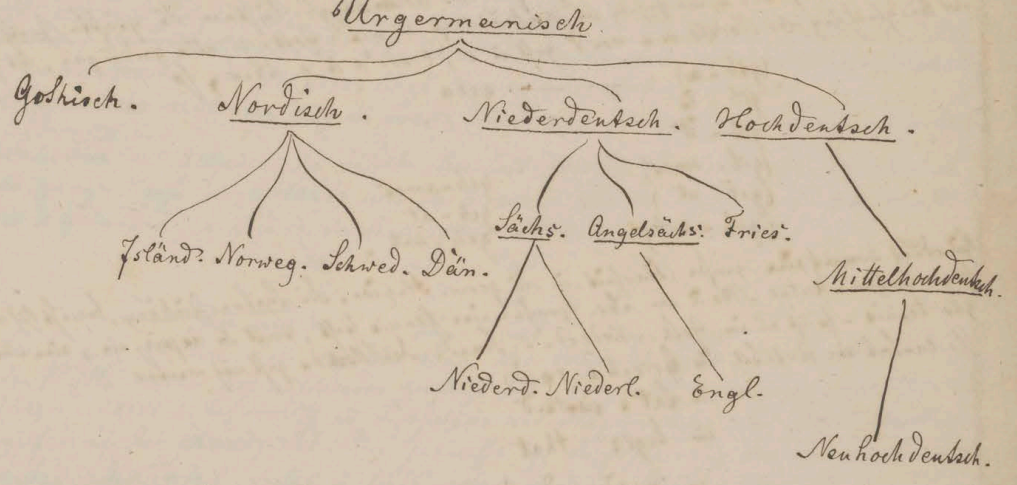
Die Lautverschiebung findet also folgendermaßen statt:

1. Griech.–Lat: tenuis . aspirata. mutea.
2. Niederdeutsch: aspirata. media. tenuis
3. Hochdeutsch: media . tenuis . aspirata

Dies ist das Gesetz nur für die Dentalen Laute genau durchgeführt. – Am eigenthümlichsten unter den germ. Dialecten stehen die altnordischen u. skandinavischen St – in Betreff der Lautverschiebung sind sie im Allgemeinen. – Die alten Lyra: Eddaliedes, Siegfriedslieder u. s. w. – Im Nord. finden wir einen neuen Passiv- u. Medialbegriff: indem an das act. Verbum das reflex. Pronomen "sik" tritt - es versteht sich für alle Personen, doch findet es vorzugsweise, wo für dasselbe bei der 1ste p. das pron. pers. gebräuchlich wird, wie: latta (lassen) - latomk "ich lasse mich"

Wie ersehen hervor die Natur des lat. Passivs Bauer, das v in der 1 p. ist ein verdünntes se, das in Lat. in allen Formen eingedrungen ist, während im Skand. die 1 p. sich noch zuweilen unterscheidet. – Für die Cons. zeigt sich im Skand. ein gewisses Streben nach Assimilirung, das wie nur im Lat. finden. Die Umlautung des Voc. ist im Nord. zur vollen Durchbildung gelangt; während im Goth. davon noch keine Spur zu finden ist, im Ahd. nur a u. i vorkommen, ist im Nord. auch u in die Reihe des Umlautsvocalen eingetreten.

Folgende Tabelle zeigt die Abzweigung des germanischen Sprachstammes:



IV. Die Slavisch-Litthauischen Sprachen.

Dieser Namen hat unter den Indogermanen am frühesten seine Bildung in Europa gefunden. Slaven u. Litthauer bilden zwei besonders abgeschlossene, die sich aber viel näher stehen als die Römische u. Griechische, oder die Sanscrit u. Iranische. Die nächste Verwandtschaft besteht zwischen diesen Spr. u. den iranischen. – Grammatisch ist die Erhaltung der alten Indicativformen zu bemerken, mit Ausnahme des Dual u. Ablativ; jedoch war der Dual in älteren Zeiten in vollem Gebrauche. Das Verbum ist sehr beschränkt – es hat zwar zwei Flexionsformen (Präsens, Präteritum) bewahrt, aber für Tempus- u. Modusverhältnisse haben die Slaven keine Flexionen; nur das praesens u. futurum werden durch Hülfsverben, das participium praeteriti immer mehr die Stelle des verb. finitum.

Das Litthauische zeichnet sich besonders durch große Reinheit der Lautverhältnisse aus. Es wird nämlich in der ganzen Ostseeprovinz gesprochen u. theilt sich in drei Dialecte: das preußische, das eigentliche Litthauische in der östlichen Hälfte von Ostpreußen u. das Lettische in Curland u. Livland, viel davon in der Provinz gesprochen.

Näher u. näher vom litthauischen Stamme verschieden die Slaven, die sich in 2 Hauptdialecte theilen: das Südostslavische u. das Westslavische. Vom ersteren kennen wir noch die alte Form des Altbulgarischen oder Kirchenslavischen des Cyrillus. Die jetzigen Dialecte sind folgende: das Russische, Serbische, Windische (gesprochen in Kärnthen, Krain u. Steiermark) u. Bulgarische. Das Westslavische umfaßt das Böhmische, Polnische u. die Sprache der Lausitzer (Wenden, Sorben). –

Im Allgemeinen sind die Stammsylben sehr beschränkt – die Lautlehre dürftig sehr verwickelt. –

V. Die Celten.

Die celten erstreckten ursprünglich über ganz Westen Europa's hin; Spanier, Gallier, Brittanier, Irländer, Rätier, Noriker, Vindelicier, Pannonier, Dalmatier, Moesier, Thrakier, Galater in Kleinasien – das Reich der Galatier – aber allmählig wurden sie celtische Sprache vom Romanischen u. Germanischen. Die Celten in Spanien u. Gallien gaben ihre Sprache auf u. nahmen römische, längs der Donau wird sie durch das Germ. verdrängt, ebenso in England; heutzutage können nur noch Irland u. Schottland als die eigentliche Heimath des Celtischen gelten. Wir haben drei Zweige zu unterscheiden:

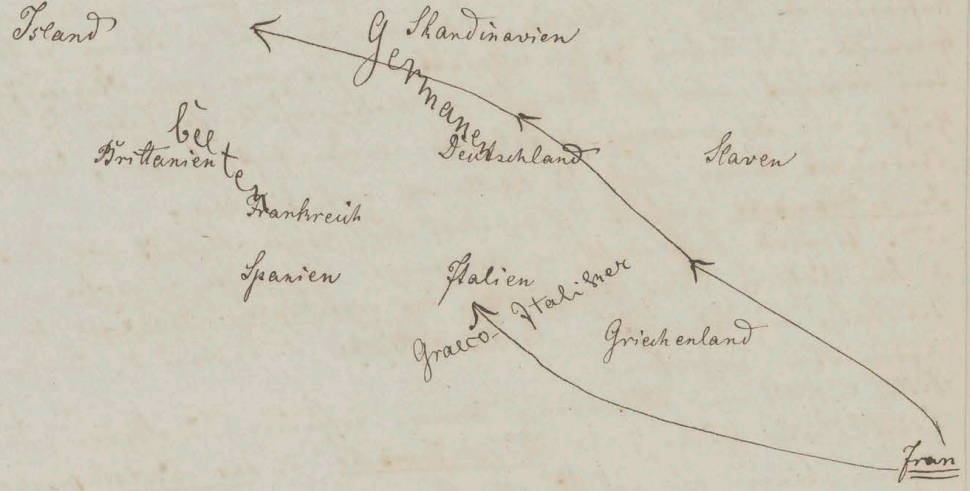
1) das sogenannte Gälische – Gadhel nannten sich die Bewohner von Schottland u. Irland, die sich sprachlich sehr nahe stehen. Einige Lautgesetze stehen noch sehr in so großer Ursprünglichkeit da, wie sie das Griech. Analogien aufzuweisen

20.5.

~~marg~~ - [illegible] entspricht dem gr. πυρδα und schotte maedhe - so ist wohl- baid hydr. μηδος v. maidhai entbehren. - Auch sind gewisse Typen latein.-keltisch festbar.

2, das kimmerische - geschwunden in der englischen Landschaft Wales v. in der Bretagne.

Um den historischen Gang u. die Verbreitung der indogermanischen Sprachen und zu verdeutlichen, können wir etwa folgende Skizze entwerfen:



§ 3. Sprachen und Stämme Italiens.

Die Indogermanen Italiens stehen sprachlich den Hellenen am nächsten, aber die Verschiedenheit ist doch eine so bedeutende, daß Italer v. Hellenen zwar als ein einheitlicher Stamm nach Europa einwanderten, sich aber schon auf der Wanderung in 2 Stämme gespalten haben müssen. Die alten Indogermanen waren vor der Trennung bereits ein Kulturvolk; sowohl in der Abstammung wie auch in Religion v. Sprache wird in der Urheimat die Grundlage gelegt. Da kommt es, daß wir eine große Anzahl gemeinsamer Ausdrücke, religiöser Vorstellungen, gemeinsame Anschauungen v. gemeinsame Sitten bei den getrennten Völkern als etwas Ererbtes finden. Abweichend waren die Indogerm. ein Nomadenvolk, das selb sind häufig die Namen der Haustiere identisch. Vgl. scr. paçu mit dem lat. pecus v. goth. fehu; taurus mit dem goth. stiur v. gr. (σ)ταῦρος; scr. açvas, zend. açpo, lat. equus; scr. avis, lat. ovis, gr. ὄϊς; ὗς, sus, sau. -

Auf den Ackerbau war vor der Wanderung schon zu einer gewissen Höhe gelangt, wenn auch die Hirtenstufe vorherrschend war; vgl. scr. arum mit arare v. dem goth. aran; dem ἔρετ v. d. ind. Getreidemühle java; scr. pêshana v. pinso (mühle). -

7.

Aus Metallen verfertigten die Indogerm. zu verschiedenen, so sind die Namen des Eisens u. Silbers identisch: ser. ajas n. lat. aes; ser. arga-tam, asc. aragetam, lat. argentum. — Völlig unbegreiflich war die Trennung war auf die Lautlehre u. Stammverschiedung; der skr. Name - patnia potestas, manus - ist keineswegs etwas die Römern eigentümliches, sondern gehört allen Indogerm. an. Der Name deutet uns bei der Germ. über jene Basis - manus, mund (hand) - dasselbe Verhältnis der manus findet sich auch in den indischen Gesetzbüchern. — Das Adjektiv deutet nicht nur einen germanischen Namen - ser. damas, δέμος, domus - sondern auch die Bedeutung war klar; im privaten Mittelpunkte des Hauses steht der Altar, wo dessen Namen die Wände geschwärzt sind - daher heißt dieser Teil des atrium, die dévovet - Herd sind ferner die Anzeichnungen für Gemeinde z. Beisp - vicus, ahd. weih (vgl. weichbild), ser. vig - nur in gr. Foikos - die Mitglieder einer Gemeinde werden als einen brüderlichen betrachtet - φρατρίας, fratres - Der skr. Namensbezeichnung in verschiedenen Stände, wie adelige, Freie - hat man zwar in den Veden einen besseren Beweis gefunden, doch ist diese Ansicht falsch. —

Die Stammverfassung fand ihren Schutz. Rütze in einem patriarchalischen Fürsten. — lat. rex (rêg-s) ser. râj v. râgan, goth. rîkis. — Der Anklagevorsitz. steht oben an der Spitze. der Hausstand des Hauses, zwar die Hausgenossen als Fürsten, neben dem zur Seite für die germanischen Kultusformen ein Priester steht - der pontifex der Römer, der ind. purohita - wo dieser wieder als πρόμαχος v. ἀγκομάχος. An der Spitze der Gemeinde steht der Rex dasselbe Amt, der die öffentlichen Mittelpunkte des Hauses zugleich hatte - vesta, ἑστία, im Ind. ein männl. Gott. agnis, vgl. die lat. ignis (v. poln. ogień). —

Einige Sp. finden müssen die auf die Wanderschaft befindlichen Völker diese Verfassung gemeinsamen gelassen, wenigstens v. Kulturgeschichtliche fortentwickelung bewirkt haben v. sogar in der neuen Heimat sind den Anfang neue Stoffe wieder. Auch für die Sprache. Der fortentwickelungsprozess der Sprache ist ein kontinuierlicher; die einzelnen Zweige einen Stamm, die sich durch ungleiche Anschauung von einander abzweigen mussten, gehen nun in der fortentwickelung der Sprache auseinander. Räumliche Verschiedenheit haben am meisten hierbei mitgewirkt v. so entsteht in der menschlichen Sprache eine Fülle von Individuen. Die Grundzüge der Laute der Flexionen sind zwar gemeinschaftlich, aber im einzelnen besteht Verschiedenheit der Anwendung der gemeinsamen Gesetze v. diese dann wieder zu verschiedenen Typ. führen; so waren die Lateiner, Volker v. Umbrer eben, also in Italien einwandern, gemeinsch gesinnten - zwar trennt diese Scheidung vor der Einwanderung ein, aber erst in Italien trennt sie sie immer, dass sie gegenseitig nicht verstehen konnten. —

Italien war bereits von Völkern bewohnt, denen die eingewanderten Indogerm. den Boden abzugewinnen mußten. Ebenso fanden die übrigen Indogerm. in ihren Sitzen ebenfalls Ureinwohner vor, - so in Indien die Dravidischen Urbewohner blieben auch in Italien fortbestehend. Wir haben von ihnen zu verzeichnen

1) die Ligurer, vermutlich mit den Iberern - 2) die venedischen Stämme im N.O. Ital. - vermutl. mit den Illyrern - u. 3) die Japygier in Apulien, u. Calabrien oder Messapier - einige Inschriften in dieser Sprache stehen Kommen, südital. dial. mit - das Alphabet ist griechisch. -

23.5. Zu diesen drei Stämmen traten drei andere, von denen man sicher annehmen kann, daß sie Indogermanen sind. Es sind das

4) die Umbrer im Norden - 5) die Latiner in der Mitte, zunächst den Ausonern, später weiter nach Süden vordringend - u. 6) die sabellischen Stämme, deren Sprache von den alten die oskische genannt wird. -

Ihr ursprüngl. Volk sind die Etrusker, von denen wir eine ziemliche Anzahl Inschriften haben. - 8) die Kelten, deren in der historischen Zt. in den oberen Thälern der Alpenkette nördlich u. südlich von den Alpen nachgewiesen sind.

Es wurden noch in Italien die Griechen. Das Völkergemisch der Dorier u. der ehalcid. Griech. von Euboea wandte sich hauptsächlich nach Westen, sie gründeten ein ganzes Griechenland, Großgriechenland. Nicht nur in den griech. Städten wird griech. gesprochen, sondern auch die Eingeborenen, die sich dort ansiedeln, lernen es. Durch sie verbreitete sich bei den Osciern eine dürftige griech. Bildung, wovon auch Latium betroffen wird.

Das griechische Alphabet teilt in 3 Formen bei den italischen Völkern auf:

1) von der Westküste gar Cumae geschrieben, das Alphabet der Etrusker, Umbrer u. Osker; 2) das Alphabet, welches von den Lateinern angenommen wird, von dort auf Rom geschrieben, von Cumae übergehend, welches allmählig das ältere Alphabet der Osker u. Umbrer verdrängt u. 3) das nördl. griech. Alphabet, angenommen von einem Teile der Osker, Samniten u. s. w.

Die einzelnen Sprachen bestehen über die nationale Volksstümlichkeit der Völker hinaus, die Besiegung dieser Völker muß der Sprache neue Lebenskraft, die am meisten durch Sulla's Verwüstungszüge tief getroffen wurden, bestehen dann fort u. zwar in der Mitte der Aussaat. Dringt bis den eingeschlossenen italischen Stämmen das Lateinische auf. -

9.

§ 7. Die Sprache der Umbrer.

Die Umbrer sind das am frühesten völkisch dastehende Volk Italiens, sie bilden in seiner Gesamtheit einen mächtigen u. schon den Griech. bekannten Landesstamm – die Ὀμβρικοί bei Herod. I. 94; IV. 59. Dadurch wurde ihr Gebiet eingeschränkt; Plin. h. n. III. berechnet noch ihre 300 Städte abzusondern suchten. Ihre ehemalige Machtfülle war wie wenig. In den Kämpfen der ital. Völker gegen Rom nahmen sie zwar Antheil, aber nicht mit solcher Energie wie Sabeller u. a.

Die Sprache der Umbrer ist uns noch 1444 bekannt geworden, wo bei der ehemaligen umbr. Stadt Iguvium (j. Gubbio oder Eugubio) neun Erzbleche aufgefunden wurden; zwei jüngere verloren, sieben befinden sich noch im Lande. Die fünf ersteren sind mit der älteren Alphabet der Rechte nach Links geschrieben; eigenthümlich bei diesem Alphabete ist, dass für die weichen mutae ein Zeichen verwendet ist, dem Laute für den Vok. o (wofür V) – ausserem Zeichen Commavor (ob altes semech?) – ferner noch ein eigenthüml. Zeichen zur Bezeichnung eines zwischen R und S passenden Lautes. – Die fünf älteren Tafeln enthalten Bestimmungen des Sacralrechts u. sind in Anbetracht ihrer besonderen enthält die grosse Tafel 1. Bestimmungen der Augurnlehre nach einem bestimmten Tagewählen; die Tafeln 2. 3. 4. enthalten Anbetung und dem Ritual der fratres aliersier (ambarvales). Die Tafeln 5 und 6 sind in lat. Schrift geschrieben, aber zu der lat. Sprache. Andere verschiedene Abweichungen – so ausser s noch ein Ś – die Tafel ist derselbe, wie auf Tafel 1, jedoch in viel verschlechterter Lesung. – Die Schrift der beiden jüngeren Tafeln weist eine ganz andere Entwickelung dar, als die der früheren; sie hat schon bedeutend Abweichungen in den Lauten u. einen Abfall der Flexionen erlitten, welche grossen beiden Schriftarten durchgemacht haben müssen. – Die Schreibweise ist auf einer völlig ausgebildet – lat. honos, honosis – hier honor, honorir, während früher honoris. –

Mit der Entzifferung der Schrift hat sich zuerst Grotefend beschäftigt: rudimenta linguae Umbricae in 3 Progr., Hannov. 1835 1839. – Die erste Anlage der Entzifferung wurde dann Lassen gemacht: 'beitraege zur deutung der eugubinischen tafeln' – Rhein. Mus. 1839 p. 116 ff. Nach ihm Lepsius 'inscriptt. Umbricae et Oscae' 1841 – Die Lage alle jene Ungenau – einen Lesungsversuch hat Lepsius nicht gegeben, aber ein Schriftverzeichniss der Wörter hinzugefügt. Aufrecht und Kirchhoff gaben heraus 'die umbrischen Sprachdenkmäler' 2 Bde – der erste enthält die Grammatik, der zweite die Lesung – Berlin 1851. Gelöst ist die Arbeit der Entzifferung noch nicht.

Panzerbieder in einem Progr. zu Meiningen 1857 u. in kuhn's Zeitschr. für vgl. Sprachforschung hat abermals dankenswerthe Beiträge geliefert. –

8234
III
VI.

8234
III

Pawlicki Stefan

Notatki z zakresu gramatyki greckiej i łacińskiej i polskiej.

8234

Erstes Buch.

Bis zur Abschaffung des römischen Königthums.

Capitel I.

Früheste Zeit.

Die ältesten Geschichte der Europäer des Mittelmeers beginnt mit 4 großen Culturschöpfungen, welche die Griech. als Kopaïsches oder aegypt. Wunder an den Küsten, Inseln, die der aramäischen die syrischen Kultur in die Ostküste mündet u. durch sie in den inneren Osten hinein bis an den Euphrat u. Tigris sich ausbreitet u. die Griech. als Grundlage ihrer Hellenen u. der Italiker, welche die europäischen Urculturschöpfungen des Mittelmeers zu ihrem Fortschritt empfingen.

Vorerst überhaupt Völkerbewegungen sich abspielen lassen, deren Richtung als eine Fortschritt gelten, deren Fortgänge die Namen Athen, Karthago, Athen u. Rom bezeichnen.

Wer wollen die Griech. Italiens vergleichen, muß die der Stadt Rom. Man muß nach formalem Standpunkt die Wirksamkeit von Rom als neue, die Fortschritt neuer über Italien, den über die Welt gewann, so lässt sich der Stil im höheren geschichtl. Sinn Einheitsgang beschreiben u. erklären, was man die Vergleichung Italiens mit Rom genannt ist, vielmehr als die Einigung zu einem Ganzen als gesamten Namen der Italiker, von den die Römer wohl der jüngsten, aber nicht die Jüngsten sind).

Die ital. Gesch. zerfällt in 2 Hauptabschnitte: in die innere Gesch. Italiens bis zu seiner Vereinigung unter der Herrschaft des latin. Namens u. in die Gesch. der ital. Weltherrschaft. Wir werden also vorgestellen haben die ital. Volksthümliche Entwicklung nach der Halbinsel; die Geschichte seiner nationalen u. politischen Einigung u. seine Hellenische Naturbildung durch Völker verschiedener Herkunft u. Sprache, durch Griech. u. Etrusker; die Auflehnung der Italiker gegen die Fremdlinge u. deren Vernichtung oder Unterwerfung; endlich die Kämpfe der beiden ital. Hauptstämme, der Latiner u. der Samniter um die Hegemonie auf der Halbinsel u. den Sieg der Latiner am Ende des 4. Jahrh. der Stadt Rom. Es wird sich der Inhalt der beiden nächsten Bücher bieten.

Kapitel II

Die ältesten Spuren indogermanischer Völker in Italien.

Die Frage nach der Herkunft der ältesten Bevölkerung Italiens muß in engem Zusammenhang mit der Frage nach der Urheimat der indogermanischen Völker überhaupt gelöst werden. Wenn wir annehmen dürfen, daß die Urheimat der indogermanischen Völker in Europa zu suchen ist, so ist es wahrscheinlich, daß die Indogermanen von Norden her in Italien eingewandert sind. Denn wenn auch in Italien selbst, wie wir sehen werden, Spuren einer vorindogermanischen Bevölkerung sich finden, so ist doch die Annahme, daß diese Bevölkerung aus Afrika oder Asien eingewandert sei, durch nichts gerechtfertigt. Wir müssen vielmehr annehmen, daß diese Bevölkerung, wie auch die indogermanische, aus Europa stammt. Wenn wir nun die Einwanderung der Indogermanen in Italien von Norden her annehmen, so ist es wahrscheinlich, daß sie über die Alpen gekommen sind. Denn wenn sie durch das Meer gekommen wären, so müßten sie sich zuerst an der Küste niedergelassen haben, was aber nicht der Fall ist. Sie sind vielmehr von Norden her über die Alpen gekommen und haben sich zuerst im Norden Italiens niedergelassen. Von hier aus haben sie sich dann allmählich über das ganze Land verbreitet.

Die Sprache der Indogermanen in Italien ist uns nicht überliefert. Wir können nur aus den Resten der italischen Sprachen, die uns überliefert sind, einige Schlüsse ziehen. Die italischen Sprachen gehören zu der indogermanischen Sprachfamilie. Sie sind mit den keltischen, germanischen, griechischen, indischen und iranischen Sprachen verwandt. Sie haben mit diesen Sprachen gemeinsame Merkmale, die sie von den nichtindogermanischen Sprachen unterscheiden. Sie haben auch eigentümliche Merkmale, die sie von den anderen indogermanischen Sprachen unterscheiden. Sie bilden also eine besondere Gruppe innerhalb der indogermanischen Sprachfamilie.

Die italischen Sprachen zerfallen in zwei Hauptgruppen: in die lateinisch-faliskische Gruppe und in die oskisch-umbrische Gruppe. Zu der ersten Gruppe gehören das Lateinische und das Faliskische, zu der zweiten Gruppe gehören das Oskische und das Umbrische. Die beiden Gruppen sind sich sehr ähnlich, aber sie sind doch deutlich voneinander verschieden. Sie haben sich also getrennt entwickelt, nachdem sie sich von der gemeinsamen Grundsprache getrennt hatten.

Die Sprache der Messapier, die im Südosten Italiens gesprochen wurde, ist uns nur in wenigen Inschriften überliefert. Sie ist also nicht genügend bekannt, um sie mit Sicherheit einer der beiden Gruppen zuzuweisen. Sie scheint aber der lateinisch-faliskischen Gruppe näher zu stehen als der oskisch-umbrischen.

Die Sprache der Etrusker, die im Norden Italiens gesprochen wurde, ist uns ebenfalls nur in wenigen Inschriften überliefert. Sie ist also nicht genügend bekannt, um sie mit Sicherheit einer der beiden Gruppen zuzuweisen. Sie scheint aber der lateinisch-faliskischen Gruppe näher zu stehen als der oskisch-umbrischen.

Die Sprache der Sikaner, die im Südwesten Italiens gesprochen wurde, ist uns ebenfalls nur in wenigen Inschriften überliefert. Sie ist also nicht genügend bekannt, um sie mit Sicherheit einer der beiden Gruppen zuzuweisen. Sie scheint aber der lateinisch-faliskischen Gruppe näher zu stehen als der oskisch-umbrischen.

Die Sprache der Sikaner, die im Südwesten Italiens gesprochen wurde, ist uns ebenfalls nur in wenigen Inschriften überliefert. Sie ist also nicht genügend bekannt, um sie mit Sicherheit einer der beiden Gruppen zuzuweisen. Sie scheint aber der lateinisch-faliskischen Gruppe näher zu stehen als der oskisch-umbrischen.

Die Sprache der Sikaner, die im Südwesten Italiens gesprochen wurde, ist uns ebenfalls nur in wenigen Inschriften überliefert. Sie ist also nicht genügend bekannt, um sie mit Sicherheit einer der beiden Gruppen zuzuweisen. Sie scheint aber der lateinisch-faliskischen Gruppe näher zu stehen als der oskisch-umbrischen.

einer gewissen Verwandtschaft der japygischen Nation mit den Hellenen
findet weitere Unterstützung in der auffallenden Aehnlichkeit
der übrigen ideal. Nationen scharf abstechenden Lebenskreis, mit der die
Japygier sich selbständig. Aber während u. wesentlich zeigt sich uns
dieser breite Gegensatz zwischen Hellen u. Barbaren begriffenen Volksstam-
mes scharf. Sind die völkischen Grundlagen oder die Sitten. Rücksichtlich
Italiens; die ältesten Wanderungen der Völker sind ungewissenhaft alle
zu Lande erfolgt, zumal die nach Italien gerichteten, dessen Küste zur See
nur von Landigen Schiffen erreicht werden kann u. deshalb noch in Hom. Zt.
den Hellenen völlig unbekannt war. Daraus aber die frühesten Ansiedlungen
über den Apennin, ist kaum die Wahrscheinlichkeit für sich, dass die
an die Westküsten auf Süden gerichteten Züge die ältesten
Bewohner Italiens sein werden; u. aber an dieser südlichsten Spitze
Italiens. Daraus Beziehungen mit den japygischen Nationen.

I

Lehre von der Attraction.

Aug. Matthiae ausf. griech. Gram. Leipzig 1825. 2. Aufl.

§. 296. p. 592.

Zu abhängigen Sätzen fasst oft das Subject, weil es zum Verbo des vorhergehenden Satzes construirt ist, mögl. Attractio. H. L.

Hom. Il. 2. 409. ἦ δεῖς γὰρ κατὰ δῆμον ἀδελφεόν, ὡς ἐπονεῖτο.

Aesch. Agam. 580. τὰν δ' ὑγρομόχλοις λαμπάδων φαεσφόρων φερυσμασιν τε καὶ πυρὸς παραλλαγαῖς, πῦ' ὄντ' ἄληθες (ἰδεῖν) ἢ τύχης κτέ.

Soph. Oed. T. 224. ὅστις ποθ' ἡμῶν Λάϊον τὸν Λαβδάκου κάτοιδεν, ἐνδεὴς ἢ τίνος διώλετο, τοῦτον κτέ.

O. C. 571. Aj. 118. Eur. Iph. T. 341. δαιμόσ' ἐλίξας τὸν ταχύν, ὅστις ποτ' - ἦλθεν. Thuc. 1. 72.

Selbst bei einem Verb. intr.

Eur. Hipp. 1241. οὐ δυνήσομαί ποτε τὸν σὸν πιδύσας παῖδ' ὅπως ἔστιν κακός.

Auch wird das Subj. in anderen Sprachen öfters dem Accus. zum vorhergehenden Verbo construirt.

Thuc. 1. 68. - 1. 69. ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις γνώμη ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων, ὅτι ἀφεστᾶσι - 1. 97 - 1. 119. - 1. 138.

Soph. Trach. 1122. ~~Thuc. 1. 119. 138.~~ τῆς ταχείας ἥκω τῆς ἐμῆς φρένων ἐν οἷς νῦν ἔστιν. Eur. Iph. A. 1123. οἶδα γὰρ πατρὸς πάντας ἀλλήλων.

x) Elmsl. ad Eur. Med. 452. Erf. ad Soph. Ant. 212.

Hier wird selbst der Artikel von seinem Nomen regirt.

Soph. Trach. 98. Ἄλιον ἀπὸ τοῦτο, παρῆξας τὸν Ἀλκμήνας, πόθι μοι ποθὶ παῖς ναίει ποτέ'. - Eur. Herc. f. 842. γραῖ μὲν τὸν Ἥρας οἷός ἐστ' ἀνθρώπῳ χόλος.

Porson. ad Eur. Hec. 1020

Auch wird das Nomen, wenigstens nach dem Dativ, mitunterstellt.

Hom. Il. III. 192. ἀλλ' ἄγε μοι καὶ τόνδε, φίλον τέκος, ὅστις ὅδ' ἐστίν.

Durch Attraction werden mehr mitunter verschlungene.

Eur. Fon. 1326. τὴν ὑμῶν ὅπου σοι ζητίς' ἔσει ξυνοῦσαν

§. 297. f. p. 593.

Viele Verba, die in anderen Sprachen als Impers. gebräuchl. waren, auf welche sich von ihnen abhängige Sätze folgte, besonders mit der Constr. des Accus. c. Infin. nehmen im Griech. gewöhnl. das Subject des folg. Satzes als Subj.; welche wohl Attractio ist.

Am gebräuchlichsten wendet man das Subst. δῆλόν ἐστι, δίκαιόν ἐστι, Soph. O. R. 679. δῆλος εἶ. 1008. ως ist offenbar, billig, etc. so construirt sich.

Thuc. 1.93. καὶ δῆλη ἡ οἰκοδομιά ἔτι καὶ νῦν ἐστιν, οἵα κατὰ Παυσανίαν ᾠκήθη. – Dem. in Mecart. in. καὶ οὗτοι φανερὰ ἡγοῦνται, οἷοί εἰσιν ἄνθρωποι – cf. Cic. or. 20, 68. Fin. 4, 6, 14.

Passiv δίκαιός εἰμι pr. δίκαιόν ἐστιν, ἦν mit fg. Inf. Soph. Ant. 399 sqq. eine Impersonale stellt es Eur. Suppl. 1055.

Anstatt ist das Subst. τινες ἡμῶν τῶν νέων εὐπόλεμοι γενέσθαι Thucyd. bei Plat. Theaet. p. 142. D. von welchem Thucydides es selbst gebraucht, stehen ein etc. (mehr Beisp. von εὐπόλεμος s. bei Lobeck ad Phryn. p. 133.

Πολλοῦ, ὀλίγου, τοσούτου sind πρᾶγμά τι, es fehlt viel, wenig, soviel man, stehen es für sich. Plat. Hipp. maj. p. 283. b. Vom Subst. impersonaliter πολλοῦ, ὀλίγου δεῖ oder ὅσου δεῖν s. L. Thuc. II, 77. VII, 70. stehen Sonnen folgende Construction

Soph. Ant. 574. ἀρκέσω δυσμενοῦς ἐγὼ pr. ἀρκέσω, ἦν δυσμενῆ mit Inf. 80. ἐμοὶ μὲν ἀρκεῖ τοῦτον ὡς δόξαν σέβειν.

Cf. Soph. Aj. 76. Ved. 6. 498. Eur. Or. 1625. Iph. A. 1427. Hel. 1294. Troad. 654.

Το πᾶν ἄλις νοσοῦν, ἐγὼ Soph. Ved. T. 1061. Fr. φ' 482. χαλεπὴ τοι ἐγὼ μόνος ἀντιφέρεσθαι pr. χαλεπόν ἐστιν, ἐμοὶ ἀντικ. Soph. El. 1254. ὁ πᾶς ἂν πρέπει κτλ. Thuc. I, 132.

Do ist mehrpersönlich zu nehmen Eur. Or. 771. οὐ πρόσεστι κοινὰ δόξειν τοῦδε, φωνεῖν δ' ἐγὼ pr. οὐ πρόσεστι τοῦδε, κολάζειν ἐμέ. Mehr mit in Construction δ Κῦρος λέγεται γενέσθαι welche wechselt mit λέγεται Κῦρον γενέσθαι

Umgangen wird mit mit dem Verb. das mit mit Subj. begangen werden sollen, wie Suss. verwandelt pr. stehe mit dem Dat. des Subj. impersonaliter z. B. Thuc. VII, 7. ἐκάστῳ τοῖς πολεμίοις αὐτύχηται pr. ἐκάστῳ οἱ πολέμιοι αὐτυχήκασιν. Vom Passiv ist z. B. passivi often Subj. in der Bedeutung, wie das Letzte. ituri – Thuc. I, 93. ὑπῆκτο τοῦ Περικλέους. cf. Hdt. I, 46. ἐπειδὴ αὐτοῖς πάρεσκευάστο. VII, 75. ἐπειδὴ εὐτύχει τῷ Νικίᾳ καὶ τῷ Δημ. ἐκάτερος πεφρόντικεν. Wie man nicht sagen darf bei dem Passiv τὸ στρατόπεδον ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν τὸ ἐπιτήδειον μηχανᾶται

6.

§. 630. R. p. 1294 sqq.

Vorzüglich werden die Grundform Verbalstämme, die lange Endvocale, mit einander zu verschmelzen, indem sie beide durch gleiche Länge einander auch mit einander verbinden, häufig durch die Attraction. Folgendes wird hier die Subj. der 2. Verbalstämme gleich an die Conjunc. des ersten angezogen, so daß der 2. Stamm den Mangel des Subj. vollständig wird. Attraction findet meistens gemäß an den ersten anschließt, wenn es nicht mit einem Relativo oder einer Conjunction anfängt.

Eur. Alc. 285. ἐν σοὶ δ' ἔσχεν καὶ ζῆν καὶ μὴ. pl. ἐν σοὶ τοῦ τὸ μὲν ζῆν.

Herod. VII, 52. ἐπὶ τούτοισι ἡ πᾶσα Περσικὴ στρατιὴ ἐχρέετο διαβάσεα καὶ πρηϊπόνησαν.

(§. 531. A. 3. p. 1039. Oft steht der Fut. Act. pl. M. Passiv. Find. Pyth. IX. 111 sqq. δήσονται τὸ νιν ἀθάνατον (reddent eum immortalē) ζῆν καὶ ἀγρὸν Ἀπόλλωνα -- τοῖς δ' Ἀρίστᾶν καλῶν (δήσονται, facient ut adpellentur) pl. καλεῖσθαι. Aesch. Ag. 716. ἔμπνουν, ὃς τόν' ἐπέσπεσεν χαμβρεῖοις ἀεὶ δεσμοῖς κἀκ δεσμῶν ἐπεσπέσε. χαμβρεῖ. δεσμὸν τὸν ἔμπνουν. Eur. Iph. A. 1478. πλόκαμος ὃν δὴς κατασπάσειν.)

Sophocl. O. R. 744.

Ἥβην γηράσκειν καὶ δυνάστην κρατεῖν ἥλιον δυσμαχοῦντα θεῶν ἀνάβλεψίν μου ἀμηχανῶν τι σθένος.

(§. 744. 7. p. 831.

a) Der Adj. wird, um die Beschaffenheit des Subst. genauer zu bestimmen, d. h. eine Bestimmung, die man genau gefaßt, mit dem Relativo d. h. dem Verbo εἰμί hinzugesetzt z. Il. ἡ, 80. αὐτὸς δὲ προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος pl. τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν. Eur. Ph. 755. προνοίας οἵᾳπερ ἀλκιμώτατοι. Sophocl. Oed. T. 663. α -- τί πύματον ὀλοίσθου pl. τῷ πυμάτῳ ὀλέθρῳ ὄν.

b) Bei dem Adj. steht ὅσος, weil es die Adj. verstärkt. Herod. IV, 28. ἔνθα τοὺς μὲν ὄντως τῶν γηγενῶν ἀρότερος ὅσος γίγνεται κεφαλάς.

c) Manche wird auch ὅσος gebraucht, wenn das Adj. seinem Adj. gewöhnl. nachstellt d. h. so daß das Subst. genau bestimmt wird. So steht bei Adj. die eine Beschränkung ausdrückt, oder die Abschätzung der Menge, Größe und dergleichen.

7.

Herod. IV, 144. οἱ δὲ (πίθηκοι) ὀργὴν ἄμαχον ἔχουσι καὶ ἐν τοῖσι ὄρεσι γίνονται.
Plat. Hipp. maj. p. 282. C. χρήματα ἔλαβε θαυμαστὰ ὅσα. Nachgestellt
scheint mir Andeutung auf 2 sich auf einander beziehende Sätze
enthalten zu sein, wo θαυμαστόν ἐστιν, ὅσα χρήματα ἔλαβε - stellt
sich θαυμαστὰ ἐστὶ χρήματα, ὅσα ἔλαβε - durch den Zusammenhang
wurde aber ὅσος zu dem Adj. gezogen u. beide mit in gleichem
Casus gesetzt, wie Plato Rep. 9. p. 588. A. εἰ τοσοῦτον ἡδονῇ νικᾷ
ὁ ἀγαθὸς τὸ κακὸν τὸ κακόν τι καὶ ἄδικον, ἀφελήσει
ὅτι ὅσῳ πλεῖον νικήσει εὐφροσύνῃ τε βίου καὶ κάλλει καὶ ἀρετῇ.
Auffallig ist die Entstehung der Redensart οὐδένα ἐστιν οὐκ ἀπο-
θανεῖν ἥραδαν wo anders cf. ξ. 306. p. 607:
(ἐστὶ, ἦν wird manchmal weggelassen wie οὐδείς, wenn die Relation
οὗ, οὕτως mit einer Negation schon durch folgt. Herod. V, 97. καὶ οὐδὲν
ὅτι οὐκ ὑπῆρχετο. Soph. Oed. T. 372. οὐδ' ἄλλος γε, τἀμὸν ὀνόμαστον,
ἢ σοι οὐδεὶς ὃς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα. so ist Zweifel von Dindorf,
ob die Lesart nicht bald wiederkehren wird, s. g. jedes wird es dir
vorwerfen, nemo non tibi exprobrabit. Vollständig fast so Xen.
Cyr. VIII, 5, 21. οὐδεὶς γὰρ ἦν, ὅστις οὐκ ἂν ἀξιώσειεν. Gewöhnl
wird aber diese Redensart als ein Wort betrachtet in der
Lesart wie lat. nemo non, jeder. Plat. Hipp. maj. p. 299. A.
καταγελᾷ ἂν ἡμῶν οὐδεὶς ὅστις οὔ. Hier steht οὐδεὶς in
dem Casus des fg. Pron. relativi. - Oft steht ἐστὶν mit οὐ
steht οὐδεὶς z. B. Eur. Alc. 860. οὐκ ἔστιν ὅστις αὐτὸν
ἐξαναστήσει, mit mit οὐδεὶς id. El. 907. οὐκ ἔστιν οὐδεὶς,
ὅστις ἂν μάρψας σε τὸ σὸν. Der Sinn ist hierin ein andrer Fall
mit Nachsatz mit ἐστὶν, Eur. Her. 864. οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἔστ'
εὐδαίμων, wo gleich darauf Umschreibung.)
Ebenso wird mit Adv. ὡς gesetzt, wie θαυμαστῶς ὡς.
Sein sonst ungewöhnliche Stellung ist Herod. I, 14. ἀλλ' ὅσα μὲν δεύτερα
ἀναθήματα ἐστὶ οἱ πλεῦστα ἐν Δελφοῖσι ἀνακέεται ἀλλ' ὅσα μὲν ἄξια ἔστι
γνῶναι Schneider umstellen zu sein ἀλλ' ὅσα μὲν δεύτερα ἀναθήματά
ἐστι, τούτων ἐστὶ οἱ πλ.)
Einmal geschieht hinter der Construction τῷ κυνὶ ταὐτὰ διδοὺς ὅστις
αὐτὸς ἔχεις δίτον - wegen cf. ξ. 473. p. 883. seq.:
(der Einfluß der Rel. relat. wird wiederum durch die Umkehrung der
Satzes, in dem es steht, begünstigt; allein der ganze Ausdruck ist

ab wegen, dass man ab wegen des fg. Verbi activi im Accus. stehen
sollte, ab wegen des im Gen. oder Dat. vorhergehenden Nomens oder
Pronom. nicht mehr ab sich beziehe, dürfe nun auch von Attraction
nicht in diesen Sätzen gesprochen werden, da sich also auch das vorhergehen-
den Nom. u. Pronom. nicht bloß im Genus u. Numerus, sondern auch
im Casus richte.

a) wenn das Nom. oder Pron. vorangeht. Herod. I. 23. Ἀρίονα -- δι-
δάσκαλον πρώτον ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντα.
Eur. Alc. 901. ἢ χεὶρ μὲν παῖδ' οὓς Ἄρης ἔχωνατο πάλαι σὺν-
άρμους. Cf. Oresk. Sept. 210 sqq. Soph. Trach. 921. 680 - 82.

b) wenn das Wort, worauf sich das Relat. bezieht, zum Demonstr. ist,
so wird dieses gewöhnlich ausgelassen u. das Relat. nimmt den Casus
desselben an. Soph. Oed. T. 788. καὶ ὃ Φοῖβος ὃν μὲν ἐκόμιζε
ἄτιμον ἐξέπραξεν αὐτ. ἐνίσιον ὃ (v. l. δ' ὃ) ἐκόμιζε. Zuweilen
wird das Demonstr. nachher wiederholt. Soph. Oed. T. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν
πράξαιμ' ἄν ὧν οὐ σὸν φίλον τ. οὐδὲν ἂν πράξαιμ' ἂν ἐκεί-
νων, ἃ μὴ πρᾶξαι σὸν φίλον ἔστι (Cf. Erfurdt ad l. c.
Herm. ad Vig. 874).

Selbst auf das Relat. mit anderem Nom. das sich auf jenes be-
zieht, ist dieses ab unterdrückt auch in Casus des Relat.

Anm. 1. Diese Attraction findet sich das Relat. auch wenn ab im Nom.
stehen sollte, im Casus nach dem vorhergehenden Nom. oder Pron.

Anm. 3. Auch wenn das Relat. in dem nächsten Casus bleibt, kann
ab sein, durch Wiederholung des Demonstr. 2 Sätze in einen zusammen-
gezogen.)

Auch der Vocativ steht Nomin. Krüger, § 312. 1. p. 615:
(Wie in anderen steht ab Voc. oft der Nomin. nämlich, so steht
häufig auch hier der Voc. st. des Nom. es findet auch hier
eine Attractio statt, indem jene mit den Anredende mit der
hinzugefügten Bestimmung gleichsam zusammen wollen wird. Soph. Phil. 760.
sqq. ἰὼ δύστηνε σύ, δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς
αὖθ' δύστηνε τ. δύστηνος φανείς. Aj. 645. ὦ Πᾶν, Πᾶν ἁλί-
πλαγκτε Κυλλανίας -- ἀπὸ διφρέδος φάνηθι, ὑπ. ab, wie nämlich
bloß zu φάνηθι gehört, ἁλίπλαγκτος φάνηθι d. h. ὑπὲρ ἄλα φα-
νηθι, ab objectl. Bestimmung, ab wenn dem Herumschweifenden zu Hülfe
zu kommen, beizustehen: Eur. Tro. 1229.)

In anderen Fällen wird das Zeitwort nicht der Abhängigkeit eines, sondern des vorhergehenden Satzes von seinem Worte der Abhängigkeit ungezogen, z. B. ἄλλον δ' οὐ τιν οἶδα τοῦ ἐν κλινῇ τεύχεα δύνω - I. § 471. p. 986. seq. a-d:

(Ausnahmen sind in den obigen Fällen der Relat. den Sätzen der vorangehenden Subst. nämlich, so nimmt dagegen zuweilen der vorangehende Subst. den Sätzen der Relat. an. Herod. IV, 106. τὰς δὲ στήλας τὰς ἑστᾶσι κατὰ τὰς χώρας ὁ Αἰγύπτου βασιλεὺς Σέσωστρις, ἐστὶ μὲν πλεύνας οὐκέτι φαίνονται περιεοῦσαι. cf. Soph. El. 653. φίλοισί τε ξυνοῦσαν -- καὶ τέκνων ὅσων ἦσαν δύνατα μὴ πρόσεστιν μ. τέκνους. cf. Trach. 283. Oed. T. 449. Ar. Lys. 408. Eur. Med. 12. ferner Virg. Aen. I, 577. urbem quam statuo, vestra est (cf. Lobeck. ad. Soph. Aj. 491) Ähnl. οὐδὲν ἔστιν οὗ κατέκλανσε wovon s. oben. Insbesondere gehören bei Adverb. z. B. Soph. Oed. C. 1227. βῆναι κεῖθεν ὅθεν πεφύκει μ. κεῖθεν ὅθεν.

Noch eine andere Art, nach der Relat. zur Verschmelzung zweier Sätze mit Relativ.

a. oft nach der Relat. der Nomen, wonach sie sich beziehen sollten, in denselben Casus nach sich zum in Latein - Xen. Anab. I, 9, 19. εἶεν ἅπερ ὄψεσθε ἥκοντα ἡμᾶς ἀφ' ὧν χώρας ἀ. τὴν χώραν, ἧς ἄρχει. Aesch. Sept. 555. ἔστιν δὲ καὶ τῷδ' ὃν λέγεις τὸν Ἀμφιάρεω, ἄναξ ἀνοφθος. Insbesondere gehören hier, wenn der Satz mit dem Relat. verneingestellt wird, wobei ihm der Hauptsatz hinzutritt, wie Oed. Col. 907. τῶν δ' οὐδὲ πᾶς οὔτος τοὺς λόγους κλύειν ἔχει, τοιοῦτον οὐκ ἄλλοσε, ἀφοσιώσεται. Eur. Or. 63. ἦν γάρ τις ἐκ Φρυγῶν ἀνὴρ, ὃς ἐς Τροίαν πόλιν, παῖδ' ὄντα -- τὸν δὲ τῆς γέρυδος. In beiden Fällen steht bei dem Nomen oft der Artikel. Soph. Ant. 700. τοῦτον γὰρ ἴσθι δάπτουσαν ὃν δὺ τὸν νεκρὸν ἀμῆτιν. ferner wenden Adj. die bei ihrem Subst. stehen sollten, von diesem gewöhnlich z. B. zu dem mit dem Relat. anfangenden Satze gezogen. z. B. Eur. Or. 554. λόγους ἀνοσίους οὓς σοι δυσεγχεῖς ἦκεν φέρων.

b. Selten werden oft die Nomina, die vor dem Relat. in Verbindung mit einem Pron. demonstr. oder Adj. in dem Satze desselben vorkommen sollten, auf das Relat. bezogen. Il. η, 186. ἀλλ' ὅτε δὴ τοῖ ἵκανε, φέρων ἐν ὁμίλου ἀπάνευθε, ὃς μιν ὑπὲρ γαῖαν φάσ' ἔμμεναι Κύκνος φαίδιμος Ἄρης.

c. Diese Constr. wird auch mit den vorigen §. 473. verbunden.
Soph. Oed. Col. 334. (ἦλθον) ξὺν ᾗπερ τῶν οἰκετῶν πίστῃ σθένω.
Eur. Or. 1408. οἱ δὲ πρὸς θεόντας ἕως φοβοῦντες ἐς ἅμιλλαν ὁ τοξότης
πάρες γυναικός.

d. Wenn in dem mit dem Relat. anfangenden Satze 2 Verba von verschied. Zeitpunkten sind, bei denen jedem also das Relat. in einem andern Casus stehen sollte, so wird dieses in den Casus des nächsten Verbi. Od. ξ, 114. ἀνωγὸς δ' εἰμὶ γαμέεσθαι τῷ ὅτεῳ κε πάντες κήδεται καὶ ἀνδάνει (ἀνδάνῃ pr. καὶ ὃς ἀνδ. αὐτῇ.)

οὐδενί ᾧ τινι οὐκ ἀπεικάσαμι § 208. 1. obss.

Oder es werden zwei nicht mehr 2 Satztheile mit einander verbunden, wovon ein Satz etwa τοῦτο ποιήσας (wenn Satz etwa, ὅτι τοῦτο ἐποίησα wie Thuc. I, 93), Satz etwa τοῦτο ποιεῖν §. 297. Anm. 2. Beyspiel, dass bei Zusätzen u. Glossen der Subj. des Satzes nicht ausgedrückt wird, wenn es von dem Subj. des vorgehenden Satzes verschieden ist - cf. § 526. p. 1052 seqq.:
(wenn der Zus. ein eigenes Subj. hat, so steht dieses im Acc. Wenn aber das Subj. des Zus. mit Subj. des vorhergehend. Verb. fin. ist, so wird es beim Zus. nicht genannt, nicht genommen, wenn ein Nachdruck darauf liegt, wo es dann allenfalls im Nomin. stehn. Herod. VII, 136.
Mehr dagegen findet einmal statt, wenn das Gegenstand, das in dem vorhergehenden Gliede stand, wovon der Zusatz abhängt, oder dessen eine Bestimmung in einem Gen. od. Adj. besteht, so stehen diese beyden Gen. od. Adj. im Casus des Wortes, worauf sie sich beziehen, z. B. accidit nobis ut infeliciores essemus, quam ἔδοξεν ἡμῖν ἀτυχέειν εἶναι. Dieses ist auch allgemeinen u. die gewöhnlichen Construction.)

Nomin. beim Zus: Il. α, 297. Herod. VIII, 137.
Genet. beim Zus: Herod. I, 176. τῶν δὲ νῦν Δυσκίνων φασιόν εἶναι (qui dicunt se esse Heathios) οἱ πολλοὶ οὐδὲ ἐπιστέονται. V, 80. Thuc. VII, 57. ἐγὼ καὶ αὐτῶν νεός.
Dat. beim Zus: Herod. VI, 11. ἀπὸ ξυλέου γὰρ ἀνιῶσι ἔλεγεν ἡμῖν τὰ πρήγματα, ἢν εἶναι ἐλευθέρους ἢ δούλους, καὶ τούτους ὡς ἀνδραποδίσῃσι. Thuc. II, 85. Aesch. Eum. 893.

Soph. Oed. T. 1209 - Trach. 454. Eur. Iph. A. 839.

Wo finden hiervon auch häufige Abweichungen statt u. auch sonst öfters der Accus. beim Inf. wo der Nom. Gen. od. Dat. stehen sollte; besonders wenn der Subj. des Inf. mehr hervorgehoben werden soll:
statt Nom: Il. V, 269. Herod. I, 34. statt Genet. Thuc. I. 120.
statt Dat: Herod. I, 37. Thuc. II, 39. Eur. Med. 810 sqq.
Aber weshalb häufiger beim Comp. s. Il. X, 109.)

8234

Vocales πῶς, πῶς, πῶ eandem habent originem: est una eademque forma obliteratae radicis πος, quod et pronomine et interrogativam habet vim inest vis et indefinita.
In lingua sanscritica stirpes in a literam exeuntes (cui respondet Graecorum o, Romanorum ŏ) ablativum formant in ât – Indorum lingua a habet, Graeci saepissime ω ponunt, t autem literam in hac verborum apud Graecos erat plane deleta est aut in ſ mutata: pronomen relativum, quod graece ὅς pronunciatur, sanscritice yas est, quum autem ablativus vocis yas primis temporibus yât diceretur, nemo est, qui Graecorum ὡς negabit eandem esse quae yât formam h.e. ablativum.
Idem casus in omnia, quae ως vel ω finiuntur vocc, adverbia – οὕτως abl. est pronominis οὗτος, οὕτω plane eadem forma neque ſ illud existimes hiatus causa adjectum, sed t literae locum obtinere: οὕτως vetustior forma est, οὕτω correpta et post demum orta
Satis mihi demonstrasse videor, ΠΩΣ esse ablativum indefinitae pronominis: quod autem divinus pronomen hoc duplicem habere vim, et interrogativam et indefinitam, veram hoc est atque compertum: nos autem non utramque constituimus notionem explorare, sed eam tantam, quae interrogandi vice fungitur, neque universam adverbii πῶς rationem usum indicare, cum modo, qui strictior proprius est. et simul quoda, et peculiaris. ')
Primo loco de πῶς disputandum est, junctum cum indicativo, cujus primaria significatio ea est, ut modum indicet vel instrumentum, quo res aliqua fiat – respondet igitur latinum Romanorum quo modo, qua ratione Germanorum wie auf welche weise, wie? – quae notio primaria post in causam inde indicandam, qua aliquid fiat, explicatur exprimitur autem Romano cur, qua de causa? La Germanico warum, weshalb? Atque illustre notionis hujus exemplum invenietur

[palest etiam quaedam πῶς esse.]

2:

apud Aesch. Suppl. v. 24 sqq. (ubique secundum Stanleii editionem versus profero) ubi chorus, admiratione adfectus, quod Cassandra quamvis nova ei sit, quam sit rerum subitura, tamen periculum non videatur effugere, interrogat πῶς δεσπότου βοὰς δίκην πρὸς βωμοῦ εὐτόλμως πατεῖς; ubi πῶς vocabulo non opacitas, quo nunc modo progredendi fiat actio, sed qua de causa utrum celebres an leves Eum. Sept. 677 sqq. 744. Pers. 780 Choeph. 1297. Prom. 1066 sqq. Solum πῶς raro inveniturum adiectivo, vulgo aliae adhibentur partículae - Stanleianus (et in primis Aeschyleus) usus formularum, in quibus interrogandi vis inest cum miratione sensu. - Sunt autem hae πῶς ἔχῃς; Agam. 268. πῶς εἶπάς; Ag. Prom. 973. Pers. 798 πῶς τοῦτ' ἐξίκεσθε Pers. 793 [2]) Has modo formulas eadem modo obscuras aliquo vulgares πῶς ἥκει; Cho. 871. δοξεῖς δ' πῶς Prom. 263.

Saepe πῶς cum aliis particulis coniunctum nobis se offert, exhibentur πῶς οὖν, πῶς δῆτα, ἀλλὰ πῶς, πῶς γάρ, πῶς οὐκοῦν, πῶς δ' οὐ, πῶς οὐ, πῶς δῆτα, πῶς καὶ πῶς, πῶς δὲ καὶ. πῶς οὖν et πῶς δῆτα ita inter se differunt, ut πῶς οὖν semper sententiam antecedentem respiciat sensu eo: si res se habet, ut dixi [3]) In Suppl. rex Danai filiae causam adventus interrogat, illae noluisse se ait matrimonio iungi filiis Aegypti, horrere se incestum: rex contra matrimonio cum propinquis contracto formari opes et auctoritatem - et miseris facilius repulsam damno adhibi chori principes - tum rex adhortans suam sententiam, dicit πῶς οὖν πρὸς ὕβρεις εὐσεβεῖς ἔχῃ τόδε; quae dixisti, vera esse concedo, sed quid modo vis auxilium tibi ferri? Eiusdem generis reliqua sunt exempla, ubi πῶς οὖν v. δῆτα invenitur: Suppl. 279. Cho. 766. πῶς δῆτα semel invenitur apud Pers. 144, si autem recte legitur, δῆτα oriundum esse ab δάω verbo (cui sententiae equidem adsentior), δῆτα rei universae verba quae respondent antecedentibus inserit, recurrit, respirat sed simpliciter novam adiungit

commemorationem ultra Aeschyleum usum progredientis

sententiam. Chorus ~~loco~~ ~~commemorato~~ iuvenem se ad consilium capiendum incitat, cohortatur sed ut consulendum tempori, ~~Quo facto primum~~ ~~Dein vero~~ ~~444~~ novam plane ~~addit~~ sententiam, animum advertit ad regis fortunas, de qua nondum certior factus est, interrogat "quid agit rex noster Xerxes" - regnum caput est civitatis, ex ejus salute pendet salus omnium atque fortuna.

ἀλλὰ πῶς | semel invenitur in Suppl. 325 ita ut videtur ~~postea~~ adjungendae novae sententiae, vehemens maximum tamen intervertit structuram: πῶς δὲ novam adhuc sententiam ~~nulla~~ quae ea, quae ante generatim tantum ~~ratione habita~~ antevertit, ἀλλὰ πῶς indicat ad novam, sed contrariam transire nos sententiam. Puellae auxilium implorant regis Argivos, quum ipsae Argivae sint orundae; respondet rex: Sokeîs ἡμῖν τῇδε κοινωνεῖν χθονὸς τὰ δεχθέον. ἀλλὰ πῶς πατρῴαν δῆτα πρὸς δόμων λιπεῖν στάλην; urbem nostram vobis cum esse patriam communem, intellego - non intellego, quam ob causam patriae domos religiosos relinquere ~~sepulcra~~ sepulcra ~~sit~~ positum, ut id, cujus rationem reddi inter rogationis ~~rogationem~~ supplendam sit. Dixit Apollo in Eumen. fieri posse ut Orestes liberetur - perget chorus v. 652. πῶς γὰρ τὸ φεύγειν τοῦδ' ἀνεδίκως δίκα. "liberari non potest, nam vide, quomodo defendas delictum ejus". In eadem generis sunt Agam. 634. Eum. 607. - praeterea nullibi non invenio. Semel cum optat et ἂν legitur Agam. 1379, ubi sensus res, quam vult Clytaemnestra adhuc latere, nostra demonstrare, ~~non~~ come morata est. πῶς οὖν | semper respondet Romanus nonne? ~~pone~~ ita, ut is de affirmanda re, qui rogat, certus sit, quo in genere numeranda sunt exempla Suppl. 476. πῶς οὐχί. Prom. 389. πῶς δ' οὔ. 932. πῶς δ' οὐχί. Eum. 642. πῶς οὔκ. Unus tantum locus obstare videtur, Prom. 932, ubi Oceanides vinctum Prometheum interrogant πῶς δ' οὐχὶ τοῖσδ' ἀλγεινῶν ἶσθι; an tu Jovem non times? Prom. se non timere dixit, attamen chorus, quum rogaret, ~~non~~ de responso dubitare non poterat, qui Jovem optimum maximum aspernaretur; exspectabat (igitur) affirmatum esse Prom. ipsam sententiam.

3.

2) sed saepe ipsum eventum ut ipsa illa sententia demonstranda,

πῶς δῆτα semel a ind. invenitur Ag. 1211. — quum autem δῆτα nihil aliud sit nisi δή auctum, magnetkum vi indicat enim, qui interrogat, efflagitare responsum, verum atque sincerum — respondet Lat Romanos tandem Cassandra loco commemorato dixit fefellisse se fidem Apollinis datam neque promissa satisfecisse — chorus summa admiratione affectus quod adhuc ulacsa vocat quaerit: πῶς δῆτ' ἄνακτος ἦλθε Λοξίου κόρη; Qua tandem de causa Loxias te non perdidit?

Καὶ πῶς semper quaerit de notione jam praemissa, ita ut nova quidem adjungatur quaestio, attamen non de re nova sed rei quae antecessit vel pars vel tota illa quidem retractatur — eam ob causam, quod rogans antecedentia non intellexerit. Quo fit ut admirationis saepe insit significatio. Denique animadvertendum est aut verbum ipsum, de quo agitur, in quaestione a Καὶ πῶς incipiente re distingrari aut verbum cognatum, tamen tandem eandem rei notione invertum. Legitur in Darius in Persis v. 719 quaerit utrum terrestri itinere an maritimo Xerxes in Graeciam profectus sit — respondet Atossa utroque militum genus secum habuisse: et classem et pedestrem exercitum. Classis commemoratio in Graeciam se contulisse, nihil insueti hoc habet, sed pedestris exercitus commemoratio dubium invitat, qua propter de pedestri modo tantum quaerit agnitis quomodo mare transierint: 731. πῶς δὲ καὶ στρατὸς τοσόσδε πεζὸς ἦλθεν πρὸς ἄρ; — videmus vocem πεζός ex v. 719 repetitam esse v. 721. — Καὶ observatio in Atossa hic a me observata. Jordanus frustra esse suspicatus videtur. Tamen in Aeschylo ubique occurrit Cho. 179. καὶ πῶς ἄκλαυτος δῦνε δώμασιν πόθος —

πεζός, ἦ ναυσὶν δι' ἁλὸς ἔπλευσεν στόλος; ἐμὸς ἐπιστρατεύσας τέλος;

5.

antecedente ἡκιστόν ἂν v. 178. – Cho. 521. enarrat trochaeo Clytaemaestram mammam (μαστὸν προδίδωμι) podedisse portento pergaeten edito, statim Orestes rogat v. 532: καὶ πῶς ὄφεως ἔοικε ἦν διὰ στόμου; Relliqua haec sunt exempla: Suppl. (508. ἄλαος –) 509. καὶ πῶς βίβλινον ἄλαος ἂν ἐνοικοῦσα; Ag. (1496. προὐμόσας) 1498. καὶ πῶς ἂν ὅρκου πῆχυς μεγάλως παγὲν παιώνιον γένοιτο; – Haec in genere illud quoque est quod legitur in Persis 725 πῶς τελῇ καὶ τοῦ τελευτῶντ', ubi abruptum Atossae sermonem Darius continuat eodem retento subiecto, Xerxe, de cuius sorte agitur.

Neque aliena ab usu horum formula καὶ πῶς est, subaudiendo verbo in brevius coarcta – subauditur ubique eodem, quod accedit, verbum – habemus exempla Laci: Ag. am. 1309. φόβου πιέσουσιν ἀζηπατοδαμεῖ· καὶ πῶς; (sc. πιέσουσιν) τοὺς ὄζους δυμάτων ἐρισθενῶν. Cho. 775. ἀλλ' εἰ προταίαν Ζεὺς κακῶν δήσει τινί. καὶ πῶς; (sc. προταίαν κακήσει) Ὀρέστης ἐλπὶς οἴγεται δόμων. Ag. 578. πάλαι τὸ δυσὲν φάσγανον βλάβης ἔχω. καὶ πῶς; (sc. φασ. βλ. ἔχεις) ἄνδρων κασιγνήτων κοιρανῶν ἔτεινε τινάς;

Omnia quae adhuc protulimus exempla, directae quaestionis sunt indirecte quaerendi vis particulae πῶς apud vetustiores tragicos rarissime subsistit: apud Sophoclem duo modo eiusmodi exempla notum est, unum in Oed. Col. 1709, ubi indicativus legitur, alterum in Trach. 988, ubi tamen optat. cum ἄν, negue plures apud Aeschylum invenerio, habes unum in Eum. 652. πῶς γάρ τὸ φεύγειν τοῦδ' ὑπερβατὸν κρίσει ὅρα alterum, eodem v. 655. μίαν δ' ἀκούσας, πῶς ἄγων κελεύσεις – in utroque tamen indicativo πῶς iunctum est. Prima persona futuri post πῶς non invenitur, de qua re post dicemus. –

falsa haec sunt!

6,

1) 1) Si Homericum particulae πῶς usum animum adverteris, quatuor
genera dicendi distinguere: ita enim legitur ut aut indicativum
adjungat aut conjunctivum aut solus ponatur aut optativum
cum ἄν aut sine ἄν. Quadruplex eadem dicendi ratio
in Sophoclis etiam quoque fabulis occurrit - Aeschylus
solam optativum vocalae πῶς non adjungit, ita ut tres
modo habeat formas: aut indicativum sequentem aut
conjunctivum aut optativum cum ἄν.

2) 2) Eadem quaerendi formulae plane cum eodem sensu apud
Sophoclem frequentissime leguntur velut πῶς εἶπας Oed. R.
943 (ed. Schneidew.). 1017. πῶς ἔχῃς Ph. 10 746.
Quod autem legitur in Prom. 259. δοξεις δὲ πῶς, eave eodem
generi adnumeres: dicit enim Jo victus Herois liberatum se
in unum vexationum finem positum esse in Jovis voluntate
(ὅταν κείνῃ δοκῇ v. 258), jam (eborus complexus verba
ejus repellendi causa iterantur: δοξεις δὲ πῶς - illud
autem εἰ πῶς δοκεῖς, ex sermone quotidiano desumptum
apud vetustiores tragoediarum scriptores non inveni
neque apud Aeschylum neque apud Sophoclem, in Euripidem
primum irrepsit ex comicorum facetiis.

3) a) 3) est enim οὖν particula argumentationi ex rebus pro-
gressis faciendae constituta, ut Romanorum ergo aut
igitur.

4) a) 4) est autem δέ particula non causae asserendae sed demon-
strandae rei constituta

Didimus et apud Hom. et apud Sophoclem quatuor inveneri
genera particulam πῶς adhibendi - attamen hoc ex
illis apud Soph. rarissima erat: optativus sine modo
ἄν bis modo ἂν se offert, in Oed. Col. 1418. πῶς δὲ
ἄνδρες δὺ πάλιν στρέψαιτ' ἄγοντε ταυτὸν ὡς ἅπαξ τρέχω,
ubi Dindorfio δὺ in ἂν permutare placuit, alius non item.
Alter locus in fragmento gravem extat (Palyx Europhylae fabulae
316 (470 d) πῶς δῆτ' ἐγὼ - Δεὸς γενοίμην τῶ θεοπτῶ βορᾷ

7.

Neque saepius Sophoclis πῶς εἰ ζῶ usurpatum est, tragicus nunc
inveni tantum exemplum, de quo dubitari neque in prop.
Eurph. 471 (205 D.) πῶς οὖν γράψας ἀγγέλῳ ὡς δεῖ τάδε;
Nudum optativum πῶς particulae additum alienum esse ab
Aeschyleo sermone, jam antea dictum est; ne coniunctivo de
modo inverso, quo differt a Sophocle: invenitur prima
tempore tantum persona vel praesentis temporis vel aoristi, ita
tamen ut semper deliberandi insit vis, semper eo quo quaeritur,
necessitas, quo modo res, quae ab eo exigitur, perficiatur feli-
citerque peragatur. Exempla de quibus non potest ambigi
haec sunt: Agam. 212. πῶς λιμόνας γένωμαι; 783. πῶς δὲ
πρόσσιτον; πῶς δὲ σιβύξω; Eum. 638. πρὸς ὑμῶν πῶς πείσω
ἀμαχητῳ ᾖ; Suppl. 888. ἐγὼ δὲ πῶς δεῶ; 932. πῶς ῥῶ. Cho.
88. πῶς εὔχομαι σταθεῖν; πῶς κατευξάμην πατρί; 171. πῶς
οὖν πάλαι πρὸ νεωστέρας πάθης; 838. πῶς ἴσον εἰσόδου
ἀνδρώπου; 925. τὰς τοῦ πατρὸς δὲ πῶς φύγω;
Nonnunquam autem, ut coniunctivus aoristi a futuro indicativo
quod ad formam distingui queat et significatio neque
in utroque fere insit cognata; at tamen distinxi, futuri
primam personam antigram apud Aeschylum post πῶς inveni, V.
mihi non errasse videor. Ejusmodi est illud, quod legimus
in Agam. Tam singula haec exempla perlustremus. In
Agam. 1490 legitur: ἰὼ ἰὼ βροτῶν βροτοῦ, πῶς δὲ δακρύων
ubi futura aoristi coniunctivum esse facile apparet
quam ex versu sequenti ubi eadem cum deliberatione
dicitur φεῦ φεῦ τὰς φελίας εἰ τόδ' ἔσται, tum ex: v. 788
ubi in simili sententia eadem forma coniunctivum habemus πῶς δὲ πρόσσιτον.
Locus autem qui est in Cho. 130. λέγω καλοῦσα, πάσῃ,
ἐπακτορίαν τ' ἐμὴ φίλον τ' ὄρεσσιν πῶς ἀνάξομεν δόμους
corruptus est, neque sententiae nostrae potest adversari:
ultra de eo in est disputandum quae nobis placent, asseremus.

Cho. 187. πῶς γὰρ εὐπαίδευτον ἐστιν ἄλλον τοῦδε σωφρονεῖν χρεών – ubi εὐπαίδευτον manifestus aoristi coniunctivus est rem futurum apud Attico εὐπαιδεύω formatur, quae regula apud Aeschylum exhibetur apud Soph. exhibetur.

Superavit Ag. 648 Cho. 874. Ag. 1102.

In Ag. 648 Cratius interrogatus a choro fata Menelai et Lacaenae dicere dubitis perpessa diu respondet οὐκ κεδνὰ τοῦς κακοῦσι συμφέρει "felicem rem vobis nuntians quomodo vis ut mala adiungam?" Esse hoc coniunctivum aoristi, non futurum, apparet has duabus rationibus, quibus quo vendendam, duabus habeo causam, quod futuri in enuntiatis sententiis ea vis est, ut ea is, qui quaerit is quae, ex quo quaerimus, una aliquid statuant, coniunctivus autem pendens ad quaerentem refertur. Cratius v. 636 dixerat se nefas esse, sollemnem diem malo nuntio polluere – si tamen Menelaum Argivorum in mari excepisse enarrat, hoc invitus fecit, veram precibus observatus – imperat narrationis exitum chorum debere se recipere – quam ob rem poeta coniunctivum posuit. poeta posuit.

Si denique in Cho. 844 Aegisthus dixit πῶς τοῦτ' ἄληθῆ καὶ βεβαίαν δόξαν; Cassandra autem in Agam. 1102 πῶς μὲν ὁ τλὰς – fore enuntiatione haec ex genere coniunctivi deliberativi esse, nemo erit qui neget, quam animum adverterit Cho. 835. Ζεῦ Ζεῦ τί λέγω, πόθεν ἄρξωμαι – πῶς ἴσον εἰ πόθεν ἄνοσμος. Sept. 1054. τί πάθω; τί δὲ δρῶ; τί δὲ μηχανήσωμαι; πῶς τοῦδε μήτε σὺν κλαυσὶν μήτε περιστάσιμα τοῦδε ἔσται; Plura adferre, si opus esset instantis, in re tam aperta atque comperta.

Tertio loco de πῶς c. optativo adhuc dicendum est. quae autem significatio eius sit apparet ex generali partis cum optativo finalis, quae ea est ut indicetur res secundum cogentis iudicium inversa, quae tamen fieri possit.

9.

Est
Respondet eadem potentialis modi vis ἄν in interrogatio-
nibus plane eadem significatio, quae germanorum vocum
'mögen, dürfen, können, wollen' - his omnia eiusmodi
exempla apud Aeschylum exquirit possunt, quae haec habet:
Pers. 788. πῶς ἄν τις τοὐνειρον εὖ προσοιτο μὴ οὐ δόξειε Περσικὸς
λεως; 293. πῶς ἄν σὺν πόνοις ἀνδρὸς κοσμήσιον ἐκπλεύσας;
Suppl. 809. καὶ πῶς βέβηλον ἄλσος ἂν ξυναιτίοις; Ag. 1198.
καὶ πῶς ἄν ὄμμα πῆμα φανείσης παῖδ' ἂν παιώνιον γένοιτο;
1371. πῶς γὰρ τις ἐχθρὸς ἐχθρὰ προσβάντα, φίλος δοκοῦντα
εὖ δράν, πημονῆς ἀμείνων ἂν φάρξειεν, ὕψος κρείσσον ἐκ-
πηδήσας;

respice Hdb. mss. et Hermanni coniecturam qui pro πῶς scr. πῆς Rossbachius servato πῶς pro ἄν/ὄν coniecit

Observavimus vim huius πῶς nonnunquam ita interrogare,
ut de re agenda re, qui rogat certus sit; tum omnino
responsum non exspectamus, est enim res de qua ut
quaeritur, eiusmodi, ut cum ea agere negemus. Apud
Soph. in
Phil. 40 sicut Odysseus Philoctetae haud procul abesse
πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἀνὴρ κῶλον παλαιᾷ κηρὶ προσβαίη
πατρός; tam [illegible] veram intelligunt omnes vocabulorum
vocalium interrogatio nihil forma comprehendas,
ut profecto non opus sit responso - quae enim
sit, per se patent. Quam eiusmodi exemplum
apud Aesch. quoque invenitur in Suppl. 226. ὄφιδος
ὄφεως πῶς ἂν ἀγρεύοι φυγών; πῶς δ' ἂν γαμῶν ἄκουσαν
ἄκοντος πατρὸς ἄγροι' ἄν;
Certum est quoddam genus πῶς c. optativo et ἄν additi,
ubi desiderandi inest et optandi significatio, neque tum exspectatur responsum
Sicut apud Soph.: Ajax (in Ajacis v. ὀφ) πῶς ἂν - ὄσλοι herbas ille futuras eadem non quaeratur, verum
δόναμις κἀδοῦς - utinam ipse modo ἄλγος mortuo - optatum pronunciatur.
Exstant praeterea apud eundem Sophoclem eius modi
loci - Oed. R. 786. Phil. 783. 1198 - apud Euripidem usus
hic non frequentissimus est - Neque Aesch. vester
plane eum neglexit, legitur enim in Agam. 622.
πῶς δῆτ' ἂν εἰδὼν κεδνὰ τἀνδρὸς τύχοις; 'utinam fausta referens vera eadem
commemores'.

10.

Addantur quaerendi formulae in brevius redactae, ita ut opus sit verbum subaudire, de καὶ πῶς supra dictum — attendantis πῶς δ' οὔ; Pers. 1014. Eum. 435. πῶς δ' οὐχί; Suppl. 918. πῶς δή; Ag. 543. Eum. 201. 430. 601. πῶς γὰρ οὔ; Cho. 757. πῶς δ' οὐκ ἄν; Prom. 757.

Semel inveniatur iteratum πῶς Ag. 1587. πῶς πῶς; πατρόθεν δὲ συλλήπτωρ γένοιτ' ἂν ἀλάστωρ. Attamen in hac modo formula variata nequa amplius legitur — quam apud Sophoclem πῶς οὐ eadem interrogationis vel bis vel ter ponatur, sententiae gravitas quo magis augeatur: qua in re non inepte est commemorare, observasse me non simpliciter πῶς bis terve collocari, sed eam esse Sophocleae dictionis legem atque consuetudinem ut πῶς τοῦ non aliter inveniatur, quam bis positum; fol. lor. tantum eo modo, ut primo membro semper πῶς τοῦ τόδε, alterum vel, alterum πῶς τοῦ τόδε aut nullum πῶς ter si repetitur, apparet πῶς τοῦ τόδε, πῶς τοῦ τόδε, πῶς δή — cf. Oed. R. 1210. Phil. 175. 681. —

*) Cho. 130. Agam. 1347. Cho. 767.

Haec fere habui quae dicerem de πῶς voci non Aeschyleo, reliqui sunt tres loci*) corrupti, quibus forte ex legibus mihi observatio medela aliqua posset admoveri.

1. Verum qui legitur Cho. 130. πάτερ, τὸ σὸν σχῆμα τί ἔρπει φίλον τ' Ὀρέστην πῶς ἀνάξομεν δόμους ea, quam M. exhibet, forma, ferri non potest: offert enim suspicionem non iniustam particula πῶς, posita in quaestione indirecta major etiam suspicio oritur ea tota verborum constructione, quae pendet a voce τὸ σὸν σχῆμα. Nam ἀνάξομεν cum futurum est aut ἀνάξειν verbi αὐθ ἀνάγειν: si est ab ἀνάσσειν derivandum. Talem habemus sensum: pater, miserere mei et Orestis dilecti, ut (πῶς!) regnum paternum recuperemus, quae recte dicit Wecklein a virgine

modestia abhorrere. (cf. 480. ἀτουμένῳ non δὸς κράτος τῶν σῶν δόμων)
Attendit quod, ut iam diximus, eius modi constructio minus frequens
que ἀνάστασιν δόμου multis adfectatur. Sin ἀνάξω per futurum
esse verbi ἀνάγειν contendat aliquis, plures etiam molestiae
excitantur et quidem vehementissimae: tum enim πάλιν
θεσθαι aut ad ἐπιθύτειρον referendum est aut ad ἄνδρα:
quo facto ratio adparet verborum sensusque: 'pater
miserere mei et Orestis utque reducamus (eum) domum',
aut 'hoc dictum: 'At mei miserere (et fac ut) utque
Menelaum reatum reducamus domum' Tertia interpre-
tandi ratio non datur: mihi quidem non est manifesta-
utramque insolitam esse gravemque linguae legem vehe-
menter violare facile intellegitur non negetur), ne iram de ἀνάστασιν
δόμου

Pro τῶν ἀνάξω ni scribitur ὧν ἀνάξω neque hoc fieri
potest, cum ὧν hac significatione apud tragicos non inveniatur.
Cur supersedeme Aeschylum emendandum arbitrer, Herlius scribit:
πτοίαν τε δὴ πάλιν τ' Ὀρέστην τοῦ ἀνάξω τῶν δόμου.
Maxime in coniectura hac offendit verbum ἀνάγειν, quod
non prose de exule reducendo non potest adhiberi arbitror: ἀνάγειν
apud Aesch. autem erigendi notionem habet aut 'altum
petendi' - dicitur Menelaus ex Troiano litore in altum provectus
esse - ἀναγθείς Agam. 626 - quae dicendi ratio apud Graecos
perfectissima erat) - altera notio erigendi, sublevandi his
invenitur Cho. v. 963 de iacente domo et Agam. v. 1023 de
mortuis excitandis. Idem verbi ἀνάγειν usus apud Soph. est,
cum tollendi, sublevandi significatione legitur Phil. v. 834.
Aj. 131. - de mortuo in vitam reducendo dictum est Frgm. Soph.
VII. 7 (501. D.).
De reducendo exule semper κατάγειν dicitur quam omnino
apud graecos scriptores tum apud Aesch. - De reducendo in
patriam Polynice legitur Sept. v. 647 et 660, de reducto Aegistho Agam. v. 1607

Huic poetae sententia hoc loco alia esse videtur neque
Electram puto de fratris reditu cogitare v. 131. Si enim
jam hoc vere reditus postulatur, molesta est eadem res
v. 139 repetita - tum v. 132 ἀδε vocula indicat ea quae ante-
cedunt demonstrari; non demonstratur autem Orestes reverti
in patriam, sed illud potius - liberos ob infelicem
sortem suam dignos esse τοῦ οἰκτίρειν, dignos patris
miseratione - qua propter talis mihi sententia nexus in
hac Electrae oratione esse videtur: prima sacrorum
praefatione Hermem Cyllenium invocat et deos inferos,
tum lobationem fundens ad patris manes se convertens
haec dicit: miserere, pater, mei et Orestis, nam orbati
sumus domo vestra patria, a proximis extrusi et domo
ejecti erramus (ἀλώμεθα). -
Haec in universum dicta sunt de Agamemnonis liberorum
fortuna, jam v. 135. singulatim unius cuiusque sortem exponit:
ego servae partes sum ago (κἀγὼ μὲν - ἐκ δὲ θέσφατος)
Orestes opibus patriis privatus est et expulsus.
His ad rerum statum indicandum commemoratis Electra
pro Oreste reditum petit felicem, ubi sapientiam
poscit et reverentiam erga deos - tum ad
libationes inferendas pergit.
Eadem sententia denuo offertur in verbis Q, quae
facit Orestes v. 246 - 254 - primum dicit aquilae proles
orbam esse (v. 247. ὄρνιν - πατρός) tum inopia laborare
(250. νῆστις πάσης θηρός) tum proles commemoratas comparat
suam fortunam et Electrae: se quoque orbos esse (v. 253
πατροστερῆ γόνον) et se inopes esse affirmat (254 ἄγαν
φυγὰν ἔχουσι τὴν δυσὴν δόμων). Duplex igitur in
sententia hac notio distinguitur: orbitatis et inopiae. -
Electra autem v. 306, dum patris miserandam implorat
ἰὼ πατρῷοι δώμασιν ἐμπρύμνους ἄρας
οἴκτιρε δῆλον ἄθλιον Ὀρέστου σόν.

Sinte
po
(ἐν
Ana
120
Dose
v. 25
τὴν
desch
πατρ
στρ
relin
Forte
tas
Sin po

Sententia autem haec est, ut patrem misericordia invocetur ob
~~filiorum~~ liberorum orbitatem (νεοσσούς) et inopiam.
(ἐνδεεῖς)
Quae propter nostram locorum hoc modo permutari velim:

120. — πάτερ ἀθανάτων τ' ἐμοὶ
φίλον τ' ἄεσθ' ἡμῖν τῶν στερουμένων δόμων.

Dolose fratrem et se et fratrem privatos esse domo asserat ex
v. 254, ubi de amborum liberis dicitur ὅπως ἐμοὶ φυγὴν ἔχοντε
τὴν αὐτὴν δόμων. — στερεῖσθαι δόμων non offendit lectos
Aeschylei sermonis, quum Orestes in Eum. v. 755 dicatur φίλης
πατρῴας ἐστερημένος — Cf. Pers. v. 563 sq. ὧνδρὸς δ' ἄνδρα δόμος
στέρει δορί. Quod autem ad τῶν pertinet, addatur ad adj.
velim conferas Suppl. 691. τῶν πολύφορα.

Fortasse non verborum Aeschyli sive quae dixit restituimus sententiam quidem ~~puto~~ opero me in Lexicis Symposiumque Vratislaviae III Non. Iul. a. ϕϕ.ιcc LXI.

8234

Ag. 87.

Verbum ἰνοσκεύς quod legitur in M. prius a ab alia manu additum habet, ut ~~prima~~ ac genuina forma ejus ΗΟΥΟΣΚΕΙC sit, qua propter is, qui novissimus extitit Aeschyli editor, Weilius ἰνοσκεύς scripsit. ἰνοσκεύς sine dubio a verbo ἰνοσκέ-ω ducendum et diabus debet radicibus ~~ορ~~ compositum videri, ΘΥΟC et ΚΕΩ, ἀλῶ autem vocabulo necessario sacrificandi inesse notionem statuendum est. ΘΥΟC suffimenta, thura indicat, autem Homerum autem ejus modi significatio in voce hac nondum inest: Passovius quidem (s.v. ἰνός) citat Il. Ε. 270 ubi Hector matrem alloquitur: ἀλλὰ σὺ μὲν πρὸς νηὸν Ἀθηναίης ἀγελείης ἴεχεο σὺν ἰνῇσσιν, ἀολλὰς δὲ γέρασσα γερηιάδας. Quum autem post enarret poeta Hecubam pulcherrima veste electa cum praestantissimis matronis Pallados aedem intrare vestesque deae oblatas ὑπολυγρὸν sacrum illum invitare, non autem ullam mentionem faciat ~~quam poeta~~ thurificationis, optimo jure conjicere licet ἰνά illa ab Hectore commemorata nihil aliud, nisi vestem ipsam indicare. Propria igitur vocis ἰνός ea vis est, ut donum qualecunque, quod diis offertur, quodlibet sacrificium declaret, ita ut conremandi notionem non habeat. - Deos ira lenitur ab hominibus ἰνίσκοις καὶ εὐχωλῇς ἀγανὸν ποιήσῃ τε κυδρὴ τε ut est apud Homerum (Il. Ι. 499): ἰνά καὶ εὐχωλαὶ sunt dona et preces, quae sacris antecedunt, illis demum peractis homines ποιήσῃ τε κυδρὴ τε deos honorant. Sum universa sacrificandi actio ἰνός dicitur, cujus rei exemplum habemus in Odyss. ΝΙ. 256 sqq: Theoclymenus, vates argivus, accedit ad Telemachum,

σπένδοντ' εὐχόμενόν τε, θοὴν πρὸς νῆα μολόντα
alloquiturque filium Ulixis:

ὦ φίλ' ἐπεὶ δὴ σε ἰνύσσεται ἱερὰ ῥέζων τῷδ' ἐνὶ χώρῳ,
πίστορά τ' ἔμμεν ἐμοὶ καὶ δαίμονος, κτλ.

Adparet libationem illam (σπένδοντ') sacramque praefationem (εὐχόμενόν τε) adpellari ab Theoclymeno ἰνύσα, actionem ipsam ἰθύειν vocabulo indicari, de cremando nihil dicitur.

Altera vocis ἰνοσκεύς pars ΚΕΩ est, quod nonnulli in usu fuisse pro κάω vel κάω contendant, qui jure repelluntur, quum non adpareat, quomodo factum sit, ut ᾱ vel ᾰι in ε corriperetur.

ΚΕΩ activum est verbi κεῖσθαι, jacêre idemque indicat quod τιθέναι, ponere, jacêre, unde δυσ-κέω eandem habebit significationem quod δύη (τιθέναι) πονεῖν, sarra dis offerre.
Quomodo autem ex radice κέω potuerit forma medialis κεῖμαι exsistere, facile intellegitur ex linguis cognatis luce admota. In δορ linguam eandem stirpem ϝεϝῖ habet 'jacêre, dormire' cujus tertia persona activi praesentis temporis sing. indic. in forma mediali ϝέϝεται est, quod plane eadem forma est ac graecorum κεῖται.
Scimus praeterea κεῖσθαι in compositis eandem vim habere atque perf. pass. verbi τιθέναι - cf. Herod. I. 14. ϝεννοῦ ἄπιστον ἀνάθημα - κεκτημένος οἱ ἀρίζηλον ἐξ. ϝέτεος ἀνακείμενον.
Vox autem, quae legitur in Hom. Od. XXI. 145 δυσκόος non ex δύς et κοέω (pro νοέω ut Eustathio placet) formationem est, sed simpliciter servandum a δυσκέ-ω, eo modo quo ex ἱππότερμα ortum est vocabulum ἱππο-τρόφ-ος; δυσκόος is erit qui τῷ δυσκεῖν fungitur.
δυσκό-ος
Erit igitur δυσκέω verbum juste secundum linguae graecae leges conformatum, δυσκόος ex eo derivatum - famen non necesse est statuere, tertiis locum usum esse verbo δυσκέ-ειν sed mea quidem sententia δυσκεῖον (non δυσκεῖν) scripsit, ita ut in M. δυόκνες (non δυσκεῖς) scriptum fuerit.
A vere δύη ortum est verbum δυόω (i.q. δύη ποιεῖν, sacrificare) ex δυόω ortum est δυόσκω eadem, quae alia inchoativa et causativa, ratione, neque forma quidquam habet quam in causativis sensu, quae vocalis ante extrema est, vocalis aut brevis servatur aut producatur: quum autem habeamus ϝρεζόσκω, δρεπτόσκω, δρωσκάζω, δυόσκω non debet offendere, quam quam ἐπι-δυόμαι, δεωσκω legantur.
Βούσκω verbum ea vis est, ut significet: alicui sacrificare jubeo; est illud quidem δυόσκεις δῶκε θεῷ ἑκατόμβην, tamen magis nostro loco illi aptum videtur, quem δυοσκεῖς vel δυοσκίεις ac ne quidem hae formae aliis usquam legantur.

Ag. 103. 3.

τὴν δυσφιλόφρονα λύπης φρένα quod legitur in M. corruptum est nam neque sensum ferri potest neque metricae compositioni aptum est, recte commodatum: qui autem δυσφιλόφρονα sorbentes voci huic accusativum φρένα subjungunt, videant qua ratione sententiam suam probabilem reddant. Habemus nunc adjectiva cum eodem casu conjuncta, quem verbum regit, ex quo sunt formata, ut ipsa in hac ipsa fabula legitur v. 1049. πολλὰ δυσίατος, vel φύξιμος τινα, quod est apud Sophoclem in Antig. 783: quae autem Hermannus exempla contulit ad locum Antigonae laudatum, id modo demonstrant, posse nonnunquam simplicia adjectiva verbalia cum verbi casu conjungi, non eundem potest vox δυσφιλόφρων accusativum recipere, quum quodam modo accusativum objecti jam contineat, est enim idem quod ὁ τὸν δυσφιλῆ βλεφάρων.

In loco nostro hoc emendando duae debent res observari: primum adversamur animum metricam compositionem necessario paroemiacum (– – ∪∪ – ∪∪ – –) efflagitare, quum autem ea sit artis in Aeschylea lea, ut tertias paroemiaci pes nunquam dissolvi possit, par φρένα vox nullo modo potest in ultimo versus loco collocari: haberemus tum brevem syllabam penultimam, quae nebquit Hermannus admittebat. ferri, longa enim desideratur.

Altera res, quam non minus velim nobis observatam esse atque compertam, scholiastae verba sunt, qui haec adscripsit: ἵλαος δεσπότου τὴν τοιαύτην φρονοῦσα τὴν βλεφαρόκωφον τὴν ψυχὴν καὶ λιποῦσαν τὰς φρένας καὶ τὸν λογισμόν. Quae post addidit λυπόφρενα δ' ἀγγέλως, οὕτω γάρ ἔχει πρὸς τὸ ῥητέον ὀρθῶς, falsa sunt, nam si λυπόφρενα legitur, tertius paroemiaci pes per anapaestum dissolvitur (– ∪∪) quem vetus est dissolvi non licet.

Dubitari non potest, quin schol. ita legerit epitheta post φρονοῦσα ἄλυπτον, quae, quum δυσφιλόφρονα, quod aptissime interpretatur: τὴν βλεφαρόκωφον τὴν ψυχήν, alterum ita explicat: λιποῦσαν τὰς φρένας. Si liceret tertium pedem dissolvi, facillima esset emendatio, nam quod schol. ἀνώφρενα scribendum esse existimavit, haec manifesta vocis λειπόφρενα corruptela est: formae vocis λειπόφρων offendere non debet, quamquam non invenitur in lexicis, eadem enim ratione composita est, quae λειπόνανς, λειπόχρως, λειπόπτερος, λειπόπατρις, λειπόφρων, significatio autem eadem erit, quae romani 'inops consilii' vel germanici 'rathlos'.

4.

Th. Kaasio conjectura mea quā maxime delector.

Attamen διοπόρευτα aeschyleo paroemiaco non potest inveri ~~invenire~~ quamvis pulcherrimum haberemus sententiam - qua propter hoc modo forsasse versus ille restituendus:

ἦ νῦν τοῖς μὲν κακόφρων τελεῖται
τοῖς δ' ἐκ δυσῶν ἀγαθὰ φαίνοις·
ἐλπὶς ἀμύνει φρενοβλαβῆ θ' ἁλιγκίαν,
τὴν δυσμόρων, φρενολήπτην.

φρενόληπτος est mente captus, φρενοβλήπτης erit mentem capiens, si autem exstiterint, qui inauditam emendationem hanc insolitam esse haud dubitationem contenderint, iis hoc unum respondeo, melius esse nonnunquam hariolari, quam locos aperte corruptos vel ~~aut~~ frustra defendere vel tamquam desperatos silentio praetermittere.

Ag. 119.

Locus qui legitur in Agam. v. 119 (ed. Dind.) secundum M.

βοσκόμενον ἀγίνας ἑρικύμασι φέρματα γίνναν
βλαβύντα λοιδόρων δρόμων

corruptus est neque satis intelligi potest. Prienius conjecit ἀγίνας ἑρικύμασι φέρματα γίννας - attamen adjectivum illud, quo lepores gravida esse praedicatur, non ad φέρματα sed ad λαγίνας γίννας referendum est. Weilius quae conjecit

βοσκόμενον λαγίναν, ἐπὶ κυμάτοις φέρματα, γίνναν
βλαβύντα λοιδόρων δρόμων

contorta nimia verborum collocatione laboravit, praeterea βλαβύντα si ad λαγίναν γίνναν referimus, dubium existimatur magna neglecti injuria. Equidem genuina Aeschyli verba haec fuisse contendo:

βοσκόμενον λαγίνας ἑρικύμασος ἔρματα γίνναν,
βλαβύντα λοιδόρων δρόμων.

Si aquilae partum devorant, a matre nondum editum, hoc aliter fieri nequit, nisi matre ipsa dilacerata. κύμας apud Hesychium idem est quod ὄγκος - ἑρικύμας rem ipsam idem cum maiore vi quadam indicat - ἔρματα dedi metri causa, collato Suppl. v. 580. λαβοῦσα δ' ἕρμα Διὸς. ~~ἀγρευθὲν δόμοις γενναῖον~~

Certum in versu, qualem equidem concipio, et sensum inesse puto clarum atque apertum, neque artis palaeographicae regulas vel laxasse esse videor. Verum iudicent alii quisquam potest. Videor mihi regulas non perturbavisse.

Scripsimus Vratislaviae VII. Id. Iul. a. MCCCLXXI

Explicatur usus particulae ἕστε.

Quae Klausenius adnotavit ad Agam. 985 (secundum Dindorfii editionem ubi semper versus ad profero) ἕστε semper id ipsum temporis momentum indicare, quo simul eveniant duae res gestae, his non omnino videtur particulae significatione complexus esse. Locus enim, qui legitur in Sept. 792. sq. αἵδ' ἑξῆς τελοῦσι μοῖραι| Λαβδάκου ἕστε Λάϊος| βίᾳ τελεῖ σπόρος ἔφυ| κυβερνάλους Πυθικοῖς| χρηστηρίοις δυαδόκους πέμψας ἄτας σώζειν πόλιν,| κρατῇ δ' ἐς ἓν φίλων ἄβουλίαν| ἔγεινατο μὲν μόρον αὐτῷ| πατροκτόνον Οἰδιπόδαν, κτλ.
sine dubio diversa tempora duo exhibet: unum quo genitus est Oedipus, alterum, quo culpa illa commissa adhuc non erret; non potest igitur ἕστε hoc loco tempus indicare eodem tempore, quo sed ex quo tempore. Eam notionem inesse in particula ἕστε Klausenius negavit.

Eodem ἕστε generis illa sunt, quae dicit Atossa in Persis v. 228 sq. ταῦτα δ', ὡς ἐρίσας, πάντα δήθομεν θεοῖσι τοῖς ὑπ' ἔνερθε γῆς φίλοις,| ἕστ' ἂν ἐς οἴκους πόδ' ἥκωμεν.
Notissima res est coniunctivum et optativum aoristi (Kruog. 53,6,5) in enuntiatis hypothetiris semper rem perfectam indicare: quo si ante in sententia generali, ex qua pendet hypothetica illa, tempus futurum positum est, sine dubio hic sententiae vis oritur, ut res, quae praecedat enuntiatum hypotheticum, tum demum dicatur perfectum iri, quum actio in protasi commemorata est absoluta: quo fit, ut coniunctivus aoristi in sententiis hypothetiris, in quibus coniunctivus, Latinorum futuro exacto plane respondeat. Habemus igitur loco illo hanc sententiam: quum aedes inbravero, sacrificabo: has actiones non eodem posse temporis momento evenire, quivis libenter concedet.

De
Quod ad vocis ἕως originem alii alias sententias tulerunt: proxime ad veritatem Passovium videtur mihi accedere, qui dicit (in lex. graec. s.v. ἕως) ~~non~~ formam hanc ortam ex genetivo pronominis ὅος neq. est cur placitum hoc moveamur, quum constet apud Dores et Ionas saepissime ευ pro ου in usu fuisse, veluti ἑρεῦ, ἀεξεύμεν, εὖσα pro οὖσα (Theocr. 2,76. 5,26) — Ahrens - II. § 4.4.1,2. § 38.2, 7. —
Potuit igitur ἕως (οὗς) primis temporibus localem habere (ου) notionem, quae post in temporis significationem abiit, ut habes apud Romanos quo, ubi (proprie quumbi) alias
Significat autem ἕως quando, quum, ex quo tempore.
Construitur ἕως particula apud Aesch. quadruplici aut cum indicativo aut optativo aut conjunctivo: ac cum conjunctivo jungitur aut ἄν adeli potest aut omitti. Plane de usus reperitur in homericis carminibus, apud Soph. autem bidno modo habemus ἕως particulae attribendi genera, nam aut indicativus ea requiritur aut conjunctivus cum ἄν particula
quidem in re Aesch. propius accedat ad Homeri consuetudinem Sophoclis dicendi ingenium, qui nulgo Homerum imitatus esse non ita quadrasse, ut servili quadam obedientia formas primipoetae tantum adriperet suisque versibus insereret, sed divino ingenio suo homericae sermonis consuetudinem non tam imitatus est quam potius perpolivit suisque temporibus adcommodavit.
Disputemus, Aeschylum usu ἕως particulae proxime accedere ad Homerum, nolim hoc ita intellegi, ut utrinque dicendi ratio eadem fere ac simillima habeatur. Na quum apud Homerum fere semper ea lex observata sit, ut protasin particula ἕως inipiente apodosis exsipiat a particula demonstrativa inipiens — sunt autem haec: ἕως δέ, τῆμος δή, ἠὼς δὴ τότε καὶ τότε δή ἔα, τόφρα δή vel solum δή — apud Aesch. uno loco excepto — Agam. 187 — apodosis sententia generalis nulla particula introducitur. Idem usus in Sophoclis fabulis reversitur.
Ἕως cum indicativo quater apud Aesch. legitur: unus locus

v. | jam supra commemoratus est, Sept. 744 sqq. ubi ἕως quae signi-

v. ἕως c. ind. jungitur (in ἕως particula cum indicativo jungenda)

7 7.

ficat reliquis tribus locis (Pers. 852 sqq. Ag. 187 f. 983 sqq.), simplicem
vocabuli quum vel quando obtinet notionem. Indicativus ponitur in re facta vel certa,
τότε ἐν ὑποτακτικῷ habet significationem temporalem: at hypotheticum,
si adjungitur conjunctivus vel optativus, ponitur in re non facta.
Si modus subjunctivus conjunctivus vel aut optativus, pertinet
ἐκεῖ τότε sequitur, duplicem animadvertimus notionem:
aut tempus significatur incertum, pendens ex quadam conditione aut inest in iterandi actione notio.

Ex Priscis exempla generis conjunctivi sunt adjecta ἐάν aut omissa
si particula ἄν, ut habent, si in sententia generali tempus praesens vel
futurum positum est, optativum habent, si antecedit tempus
historicum vel optativus. Hic commemorandus Pers. 228 sqq.
363 sqq. Agam. 1422. sqq. Cho. 742. ubi conjunctivus cum ἄν partícula
positus est, optativum habemus antecedente optativo Agam. 563 sqq.
Alterum adhibendi modos subjectivos ratio est, ut de de iteranda re cogitamus, ita ut quotiescunque aliquid evenire dicatur,
altera quoque res existat. Hujus generis sunt Sept. 328 –
ubi nudus conjunctivus positus est, nullo significationis
discrimine – et Ag. 12. de quo versu multa disputarunt
critici hoc dicit. viri docti et interpretationes varias pro-
ferentes et conjecturas. Optime horum intellexisse Schneidewinum
videtur, quo auctore hanc habemus poeticam sententiam: quum
in strato jaceo meo, dormire non possum propter meum
acutum somnum conor pellere, cantilenam aliquam invitans dedo me
ἔπειτα ἐάν et ὅτι ἄν plane eadem significatione posita esse
videmus, quando nel quotiescunque.
In loco autem, quem ex fabula Sept. (v. 338 sqq.) citavimus, dicit
chorus in universum mortuos beatiores esse quam viventes,
non quando urbs rapiatur, fortuna ejus miserrima fieri;
πόλιν γὰρ ἐπεὶ τότε δὴ ποτε δαΐων ἀνὴρ ἐνόσφισεν ἢ πρόσθεν –
so oft eine stadt genommen wird, ist ihr loos ein trauriges.

Hause auctor: hanc semp. habet

8.

Vide. Adparet igitur ὅπῃς particula (aut hyp. temporalem, notionē habere aut hypothetica et uel iterativa, si significatio temporis inest in particula illa, sequitur indicativus (historicus tempus), si hypothetica inest aut coniunctivus sequitur aut optativus, prout antecedunt uel su praesens tempus uel praeter historicum. Deniq; iterandi significatione coniunctivus ponitur.

1.

Emendatur Cho. 767.

Interrogat chorus nutricē quomodo jusserit Clytaemnestra Aegisthū domū uenire: πῶς οὖν κελσάσα νιν φοβερὸν ἐστάλησεν; Sequitur in Med. (v. 767) tale responsū: ἦ πῶς; λέγ' ἁπλῶς, ὡς μάλα σαφέστερον, quae uerba tolerari non possunt, nam quod Klausenius adscripsit, nutricē ἦ πῶς dicere, quasi πότερον dictū esset a choro inconsideratius codicū lectionē putauit seruandā esse: ἦ πῶς interrogatiue, semper in altero quaestionis membro positū est, simpliciter interrogationē non incipit. Neq; uiris doctissimis Klauseni sententia probata est.

Wellauerus minime litterarū sono reuerens ἦ πῶς; scripsit, hanc ob rē non aptē, quod apud uetustiores tragicos nihil ejusmodi legitur. Hermanno l'anteriani τί πῶς placuit, non minus a tragici sermonis abhorrens consuetudine. Schaetzlein ὅπως; conjecit, quod reperiunt Dindorfius et Weilius. At tamen conjectura Schaetziana grauissima obstant impedimenta, in primis illud, quod apud Aeschylū et Sophoclē ne unū quidē legitur exemplū, ubi ὅπως tali ratione usurpatū.

Dixit quoq; Haasius ὅπως nostro loco non conuenire, nec apud Aristoph. ita semper usurpari, ut is, qui repetit alterius interrogationē, ipsam intellexerit — quod non euadit in locum nostrum, ubi nutrix eam quam chorus quaesierat, non perspexit.

Dixit Passowius (lex. graec. s. v. ὅπως) particulā ὅπως nonnunquam misere ejus, qui rogauit, quaestioni repetere iterandae. Inspexi locum ab illo allatum ex Aristoph. Plut. 138, ubi Chremylus haec dicit:

ὅτι, οὗτ' ἂν εἰς δύναιτ' ἀδελφῶν ἕτι
οὐ βοῦν ἄν, οὔτ' ψαστόν, οὔτε ἄλλ' οὐδέν
μὴ βουλομένου σοῦ.

Plutus Chremyli dicta miratus interrogat, quomodo hoc fieri possit ἦ πῶς;

respiciens

Chremylus illud πῶς repetens dicit: εἶ πῶς; οὐκ οἶσθ' εἰ ὅπως
ἀνήσεται δῆπουθεν, ἢν σὺ μὴ παρῇς
δῶτος δίδως τἀγγύειον ὥστε τοῦ Διὸς
τὴν δύναμιν, ἣν λάβῃς τι, καταλύσας μόνος.

9.

Similimus loous est, quē idē Tasconius ex Ar. Eq. protulit (v. 128)
quapropter libenter statuerē, particula ὅπως modo vere πῶς
iter repeti, si sola quaestionēs loco posita sit, quē autem tiro adhuc | Haec fabra diligentius cū cf. locos
nondū omnes linguae graeces leges comperias (habeam hoc magis dicina- collectos a Kochio ad Ar. Nub. 214.
tione quadam adductus stantuendū esse censui, non autem
ex scriptor usu - qua propter meagnea autem auctoritate me ledi, qui
ū, qui aduersarii partes agendas susscepit, si me erroasse demonstrauerit,
sententiā meā falsā esse, mag gratus mihi faciet, si sen-
tentiā meā suis obseruationibg confirmauerit.
Hoc tamen pro certo adfirmare possū, neq apud Aeschylū neq apud Sophoclē
gius tali ratione ὅπως particulā non inueniri.
Habemus sententiā hanc: chorus nutricē interrogat quomodo
uelit Clytaemnestra ut Aegisthum sibi reddi reuerti
non satis comperta ea quae chorus dixerat eum quaestionem repetere
dixit, ut possit ad ea respondere - qua propter u. 764 hoc modo legendus esse putat videtur. Cf. Soph. O.R. 355.

τοῦτος λέγ' ὡδὲ, ὡς σάφ' ἕρμηνεύσομεν.

In uoce πῶς haerere non possumus, neq saepissime apud Aeschylū
ad uerba quae corrupta reperiuntur, ita ut
indicet. Duos modo locos profero, nam res notissima est:
In Agam. 264 sq. Clytaemnestra quae canit praedicat aegrum ur-
bē captā esse, chorus admiratione perplexus tamquā non
intellexerit, quae pronunciauit regina, pergit ibg:

πῶς φῄς; ἀπέρυγε τοῦτος ἐξ ἀπιστίας.

Alter locus est in Sept. u. 579:

λέγεις δὲ τοῦτ' ἆπος δι' ὠτός
ἢ τινον ἄγγελον καὶ θεοῦ πεφυλάχ κτλ.

Scripsimus XII. Cal. Aug. A. ΦΡCCCLXI.

Participium alterum efficiens membrum
sententiae conditionalis.

O. R. 12. δυσάλυτος γὰρ ἂν εἴην τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτίρων ἰδών.

Ib. ὅταν δ' ἱκέται, τηνικαῦτ' ἐγὼ κακὸς μὴ δρῶν ἂν εἴην ταν' ὅσα ἂν δηλοῖ νόσος.

Partitiones adjectivi non Labens.

O.R. 14. ὦ κεκτόνων Οἰδίπους φῶτας ἐμῆς -

21. νέοισι μὴ νῦν οὐκ φθίσουσιν ὁ ἐμῆς ἄπεξεῶν δι πρῶτον - κείνοντες

75. ἄπεστι πλείω τοῦ κεκλήκοντος χρόνου

Acc. Participium cum verbo sentiendi

O.R. 44. ὃς τοῖσιν ἡμετέροισι καὶ τὰς ξυμφορὰς ξυνὰς
ὁρῶ μάλιστα τῶν βουλευμάτων

65 (οὐχ ὑπνῷ γ' εὕδοντα· σ' ἐξεγειρέτω) ἀλλ' ἴσθι πολλὰ
σοῦ μὲν δακενόντα δὴ, πολλὰς δ' ὁδοὺς ἰόντα φροντίδος
πλάνους

Genitivus Partitivus – vom substantivo.

O.R. 57. ἔπηρος ἀνδρῶν καὶ ἐννοικούντων ὁίων

Accusativus Participii – cum verbo.

O.R. 73. καὶ σ' ἤδη ἤδη ξυσσεσυσμένον φρόνῃ λυπεῖ
σὲ πάθος.

Genitivus participii habentis
adjectivi substantivi vim.

O. Bff. τοῦ νικήσαντος πεσά

Verba cum participio - φύω, τυγχάνω

O.R. 9. ἦπται πεσόντων ἴρυς,
87. τὰ δυσφορ', εἰ τύχοι καὶ ὀρθὸν ἐξειλόντα -

Genitivus absolutus

O. M. II. ὡς δήλου ὄντος ἔτι τοῦ πολέμου τῶν.

H. 40, 3. illi serum trahere moris fuit | cf. Liv. 21, 16, 6. trahere ferum tot caedes Hispaniae populos. Sen. Suasor. 2. p. 14: ed. Bip. extr. Nihil refert, quantam nationum ferae Xerxes trahat

72, 3. triumpho ad suos reversus est | l. reveritus; alibi enim Vell. recte revertit scripsit, ut c. 50, 2. 56, 3. 88, 1. 40, 2.

73, 1. meritos dem infestis (Amerb.) | Kritz. absurdum esse putans | iam scribit. Haasius: verum ē; cf. tanto c. 44, 2. tantō, tot, tales c. 52, 3. tanti, tam 53, 4.

76, 2 animo molienti | Kritz: semper enim dixerunt Latini rem moliri, volvere, agitare animo vel mente, nunquam in animo, in mente | Haasius: id (ita nos) esse satis ostendit Cort. ad Lucan. 1, 247. allatis locis Senecae epp. 13, 12. 24, 14.

82, 5. nihil illa victore mirabilius – quando | Lorbo: nihil in illa v. – quam quod neminem cf. 2, 24, 4. 115, 5.

87, 3. vis; injiciunque | Amerb: vin, cum – Haas: f. et deos cum cf. 118, 4 vel. injicique fortunam m. c.

96, 1. sibi imputari | f. scribendum: nunciare, quod defendas loco Senecae de ornat. sap. c. 10, 3. Sapientia nullo contenta bono, negavit deum suam novit nullique tantum de se licere mentiat sibi. Add Consol. ad Polyb. c. 6, 1. Potest et illa res a lucro te prohibere nimio, si libi ipse renunciaveris, nihil horum quae facis posse putaris. Ancill. 12, 11. Sed hi primum rem mihi dient sibi, quanta sit humani ingenii vis, quam potens efficiendi quae fuerit. Krebsius p. 325: imputare sibi aliquid dicuntur id qu. | Haas: de beneficiis dicitur. V. d. Peterm. 127, 6. Luct. Liber. c. 53. Sen. de benefic. 1, 4, 3. 14, 2. 2, 15, 2. Sen. Suasor. 3. p. 24. Lolebat et Virgilio Fusios multa trahere et Maecenati imputaret. Brutid. Niger ap. Sen. Suas. 7. p. 40. de Popilio Ciceronis interfectore, qui eum defenderat et appro pinquantem laetiore vultu adspiciebat: at ille victoribus id ipsis imputaturo occupat facinus. Schol. Veron. ad Virg. ecl. 3, 88. p. 72, 23 al. Heil. manus sua imputare (= alicui laudi accipienti majorem in modum obligare.

99, 3 nullo nomine non | alibi Nepos nulli homini non | H: recte. cf. 72, 2

75, 3 manus (bimum) | f. arma, manibus cf. 76, 1

76, 1 corpore cum omnes esse – Ed. pr. et Amerb. corpore cum esse. Burer. corpore omnes esse. | H. cf. 75, 3.

82. 2. meruit. Victor deinde | cf. c. 56, 1

16,1 quae
quem re
tibur.
17,1 pa
18.1. pa
quentiae
in Prop
II.2,5 (p
7,2 re
aquae
12,1 u
tibus
20,2 s
admod
etram c
nerrave
25,4 : p
26,1 qu
27,5 -
28,2
homun
Julio
Longa
30,4 -
nomin
31.1. c
Cant.
32,1 -
quo
33,2.
36,3 p
eminu
mortem
37,1 -
Ferr.)
vivet

16,1 quae me volae | de volae cf. Plaut. Cistell. 2,1,4. versor in amoris rota miser. Epid. 3,2,25. versutior es quam rota figularis. Pers. 3,3,28. litius | iam a foro argentarii abeunt, quem in cursu rotula circumvertitur.

17,1. pag. 72 lin. ab inf. 4 subscripto "adventu" sed cf. 2,45,5.

18,1. pag. 80 - ad verba "pluribus annis eloq." etc" in fine Kritzianae adnotationis: pluribus artis eloquentiaeque, quam univ. gr. operibus floruit. conj. Ienr. Keil in Hesi XII subjecta Observationib. crit. in Propertium - Bonn. 1843.

11. 2,5 (p. 86): cf. Tac. Ann. 2,22. illi suppliciis nihil ab nuendo veniam omnium accepere.

7,2. rei tantae parum | fort parum — "ad notitiam pertinens" ad Krtz. adn: cf. Frontin. de aquaeduct. b. c. 2. ne quid ad totius rei pertinens" notitiam praetermissum videas.

12,1 ut praeventibus fatis" ad finem Krtz. adn. haec adscripta: male. copulasti sunt quasi ventibus fatis, ne quando disiungerentur, idque quadam pietatis copula. vid. Liv. div. in Caec. 19,61.

20,2. Sulpiciique | Recte Francius statuit hic (sc. ante vocem Sulpiciique) lacunam esse, est enim admodum abrupta Cinnae mentio, quem consulem factum esse, necessario commemorandum fuit, itaque etiam collegam ejus, cujus postea 23 mentio fit, cos. Octavium fuisse haud dubie S. l. Vellejus narraverat, fortasse etiam alia ex iis, quae habet Appian. Civ. 1, 64 sqq.

25,4: post victoriam, qua descendissent | qua ad eminentem montem vel eminentes montes (Kreyssig.) Pistoia conj.

26,1 quod ante, natura | f. ante et — qui fuerat posthumus | f. foret

27,5 - pag. 184 - ad adn. lin. ab inf. 5 sub — nomine | cf. Cort. ad Lucan. 1,405.

28,2, uti appareat | uti appareat populo Romano usum dictatoris ante mutum desideratum, tumultus post potestatem. Fla conj. M. Hertz in Mus. Rhenan. philol. a. 1843. p. 477. quae illa Julio Co" Inspiratur a grammatico addita, ut explicaret vocem ante; intellexit autem M. Tullium Longam, vol. a. u. 254. Ceterum probat, quod ego deinde scribendum conjeci: populi libertatem

30,4 - imaginem inanem | cf. Sulpic. Sev. Hist. sac. 1,53. adempta viribus inani tantum umbra regii nominis cessa.

31,1. clesibus, jam, non furtivis | Sen. de ira 2,8,4. nec furtiva, jam scelera sunt: praeter oculos sunt. Tac. Ann. 13,37. non furtim jam, sed palam bello infestare Armeniam.

32,1 - bellum Mithridaticum | Amerb. bel. Liratium | recte opponunt enim inter se duo bella, quorum alterum in fine erat, alterum adhuc administrabatur.

33,2. homo Virtuti similimus" | fort. non illi magis quam ipsi Virtuti similimus.

36,3 proximi nostri aevi | Krtz. nullo pacto auctor dicere potuit eos maxime suo aevo eminuisse, qui plane non essent ejus aevi - Haas: Non assentior. Videtur Vellejus non post Virgilii mortem natus esse. Ceterum cf. 2,53,4, ubi Pompejum paene nostri scioli vicem dicit.

38,1 - sit, ut quae partibus notavimus, facilius simul universa | Cf. Lenae de ira 2,29,1 (26,8 ed. Fick.) Nec universam illam (iram) tempestateris sedare, graves habet impetus primos: lota videtur, dum partibus carpitur.

Hoher Rath!

Unterm 30. November des vorigen Jahres haben wir uns erlaubt, an Ihren Hohen Rath eine Eingabe einzureichen, um für Hrn: Prof: Cybulski die Bestätigung des Lektorats des unterzeichneten Vereins zu erlangen. Da uns aber bis jetzt noch kein Bescheid geworden ist, auf der andern Seite nach dem Rücktritt des Hr: Prof: Gitzler unser Verein ohne Besitz nach Außen hin besteht, so ersuchen wir Ihren Hohen Rath gehorsamst, diesen unsicheren Zustand gnädigst beseitigen zu wollen.

Anbei übersenden wir eine Bescheinigung des Hr: Prof: Gitz

Deklinacya

Stopień równy: liczby mnogiej: w ludziech

8234

Akuzatiwus l.m. rodz. męsk. podobien do niższego – pogrzęść do piekła z którzy byli godni wyższej stolice –

Genitiwus rodz. żeń: wyższej stolice

Zamek. Gi: Inaydorat gi (go) tyó Godnum Taski każdego wielkiego pana –

Słowo.

Słowo dokonane w czasie przyszłym składa się z słowem pozitkowem być, tak: nie będzie zajrzał (g.) zamiast znajdować przędzie u Górnickiego: najdować: gdzie drudzy gorzkość najdują – inne formy są: urodzie: urodzie (żeś podobno wiele przyjęty, z której urodzie, na bywa przykry (gniew) i. t. d.) – wiele tylko najdzie – będzie im przystało –

Rozważ formy: pomnię, nazwią -

Przez
która,

Przyjemski

Przeciwko w znaczeniu przyjacielem : wiarę przeciwko sobie (Górn) - miłość, która miał przeciwko rzeczypospolitej (Pot.)

Gdzie w znaczeniu czasowem: I gdzieby był żyw do tych czasów, znaćby był mógł miłością ta, która miał przeciwko rzeczy pospolitej, podeprzeć niektóre tych rzeczy, które znacznie a widomie do ziemie leżą. – Ale gdzieby się wszyscy ludzie na świecie na to znówcili, rozebrać po jednej miłości się chorób takie wszystkie – i. t. d. –

Korzeniowego.

Przy ani po większej części opuszczona druga negacya: przenieść go (brzemię) z siebie ani mogą, ani chcą, abych tu nie przeszedł wolą B.M. ani ubliżył pańskiemu – ani w tem zgoru trzymać będę – aniby był szlachetniejszy jeden, niż drugi –

Negacya.

Przeciwnie: a wielkiego nie przybawi nic, ale straci i to –

Przyjaciele.

Formacya na ię: Tatarzię, Jedzię

Zamiast zaś pełna forma: zaziąć –

Studya.
Frazeologia

Duszny: choroby duszne (= duchowe), choroba duszna
Czysty w znaczeniu moralnem: – że u żadnego chrześciańskiego króla tak wiele czystych ludzi na kupie nie najdzie –